

Selene – Band 2

- Flammengleiche -

Geschrieben von Christian Pfeiler
© 2020

Impressum:

Autor: Christian Pfeiler, Erlenweg 32, 93142 Maxhütte

Email: Bluesman.BGM@t-online.de

Covergestaltung von Nadine Merschmann

Webseite: <https://coverfunken.jimdosite.com/>

Bildmaterial: Pixabay, ©Depositphotos.com: @onvial, @Amorino,
@I_g0rZh, @justdd

„If you like, you can call the transcendent purpose God. If it is God, it is a Socinian God, inherent in the universe and growing in power and knowledge as the universe unfolds. Our minds are not only expressions of its purpose but are also contributions to its growth... “

Freeman Dyson

„Two roads diverged in a wood, and I - I took the one less traveled by, And that has made all the difference.“

Robert Frost, The Road not Taken

Inhalt:

Prolog	... 4
Kapitel I – Der Same des Feuers (im übertragenen Sinn)	... 12
Kapitel II – Shopping Interlude	... 51
Kapitel III – Dungeons & Gremlins	... 82
Kapitel IV – Das unentdeckte Land	... 116
Kapitel V – Tethysmeer	... 160
Kapitel VI – Der schweigende Stern	... 200
Kapitel VII – Picknick am Wegesrand	... 233
Kapitel VIII – Welt am Draht	... 271
Kapitel IX – Black Hole Sun	... 314

Prolog

Mit einem leisen Knarren des trockenen Holzes neigten sich die großen Bäume an den Ufern des stillen Flusses Euphrat im warmen Morgenwind. Ihre Äste streiften über das lebensspendende Wasser, das in der spätsommerlichen Sonne glitzerte. Es war Erntezeit und die Getreidespeicher füllten sich.

Ein Schatten huschte an den Bäumen vorbei. Schnell. Schneller, als ein gewöhnlicher Mensch hätte laufen können. Wie ein Windhauch wehten ein geflochtener Zopf aus langen Haaren und ein weites Kleid aus edlem Leinenstoff vorbei. Das Kleid war schmutzig und mit braunen und roten Flecken bedeckt.

Das Mädchen bremste schlitternd ab, als sie die mächtigen Mauern des Königspalastes umrundet hatte, und lief dann keuchend die Steinstufen der großen Zikurrat nach oben. Atemlos. Beinahe wie ein Mensch. Der Tag hatte seinen Tribut gefordert.

Die Glasur auf den gebrannten Lehmziegeln der akkurat nach der Überlieferung bemessenen Terrassen wechselte nach einer jeweils exakten Zahl die Farbe, je näher sie der obersten Plattform kamen. Nur die untersten Stufenreihen wirkten grob und naturbelassen, um den Pfad aus der Menschenwelt hinaus zu weisen.

Das Mädchen stolperte über die rissigen Steine am Fundament der Pyramide aufwärts gen Himmel.

Vorbei an einem jungen Wachsoldaten, der zuerst einschreiten, und die Blasphemie von weiblichen Füßen auf den Stufen des Tempels verhindern wollte, dann jedoch kreidebleich wurde, und hastig zur Seite wich.

Er fiel auf die Knie und verbarg sein Antlitz.

Sie verließ den irdischen Pfad und spürte nun die glasierten Ziegel an ihren Zehen. Eine symbolische Apotheose in Lehm und Farbe. Ihre nackten Füße patschten laut auf der schimmernden Oberfläche, während sie das flirrende Farbenspiel unter sich in ihren Geist aufzog.

Grün wie die blühende Erde. Rot wie die Glut des Kupfers. Blau wie das schöpfende und heilige Firmament. Und all die anderen. Die Schichten des ewigen Universums. Der Pfad zur obersten Ebene. Zum Tempel und dem Allerheiligsten. Dem Ort der Gegenwart der Götter.

Das Mädchen, das jung und alt war, schnaufte für einen Moment verächtlich, und ihr grenzenloses Bewußtsein füllte sich mit wenig schmeichelhaften Begriffen für die Götter. Für ihre eigene Art.

Sie war aus einer Laune heraus in dieser bescheidenen Form auf der Erde inkarniert und hatte sich nach einer kurzen Weile des Menschseins wieder selbst erkannt.

Und die Menschen hatten sie wegen ihres Wissens und ihrer Kräfte Göttin genannt. Herrin genannt, auch wenn sie nicht ihre Kinder waren.

Das unabwendbare Schicksal, das oben auf der Tempelplattform auf sie wartete, brachte sie dazu, in sich zu gehen. Sie dachte zurück an ihr Leben.

Geboren als Tochter eines Steinmetzes und Schriftgelehrten, der trotz seiner unerschöpflichen Neugierde in einem ärmlichen Quartier vor den Toren von Uruk gelebt hat. Schon als Kind war sie anders gewesen.

Sie hatte sich standhaft geweigert, dem Stadtgott zu dienen.

Er war nicht ihr Herr gewesen. Niemals.

Und da war mehr. Ihr Haar war anders. Ihre Haut war anders.

Ihr Geist war anders. Ihre Augen waren anders. Es war ein Licht im Dunkel.

Als sie erwacht war, und ihre Macht in einem breiten Strom in die Welt hinaus floß, und die Tempel des Stadtgottes zerbrachen, hatten sie die Menschen erkannt.

Der König selbst hatte ihr das Haus von Eanna als Wohnstatt errichtet. Der König selbst hatte das Haupt vor ihr gesenkt.

Königin der Nacht. Königin der Welt. Der lebende Morgenstern.

Die Menschen hatten ihr in der alten Sprache den Namen gegeben, an den sie sich nun klammerte. Und ihr menschlicher Vater hatte Angst gefühlt und war gegangen.

Kulturbringer. Lichtbringer. An diese Namen hätte sie sich gewöhnen können. Und für eine Weile war es gut gewesen, und der Schmerz hatte sich verringert.

Und dann hatte sie an jenem Tag in einem zweiten Moment der Epiphanie eine Gegenwart gefühlt. Eine Präsenz, die sie lange nicht mehr...

Sie war nicht mehr allein in ihrer Größe gewesen. Ihre Schwester war durch Zufall auf dem selben Planeten inkarniert und erwacht. Und sie hätten beide niemals gemeinsam auf diese Welt kommen sollen. Zuviel stand seit langer Zeit zwischen ihnen. Genozid und Schuld aus alten Zeiten. Lange vor den Menschen.

Gedankenketten blitzten durch ihren Kopf. Gedanken und Erinnerungen, die nicht die eines Menschen waren.

Von großer Freiheit zwischen den Sternen. Von brennendem Schmerz. Von Kontinenten, die zerbrachen und zersplitterten wie morsche Knochen.

Von Asche und Feuer und Ozeanen in Flammen. Und von den letzten Gedanken, die im Raum trieben. Und dem Geheimnis. Ihre Mundwinkel zuckten unwillkürlich nach oben. Doch. Es war gut gewesen.

Und nun hatte ihr Zwist einmal mehr Kreise und Wellen geschlagen, und das Mädchen hatte ebenso unwillkürlich eine Träne für diesen Planeten hier vergossen. Für die Erde. Sie hatte von einer Erlösung geträumt, und sie hatte Menschen gefunden, die ihr dabei helfen wollten. Die einen neuen Anfang wollten.

Sie hatte einen Menschen gefunden, den sie nach ihrem Bilde hätte formen und lehren können. Sie hatte ihm die Wahrheit enthüllt am Brunnen der Tiefe.

Aber ihre Schwester hatte sich eingemischt. Ihre Schwester war die Dunkle Königin geworden, und sie hatte sich aus den Schatten der Unterwelt erhoben, um den Plan nach ihrem eigenen Bilde zu verändern.

Das Mädchen war bis in die Tiefen der Unterwelt gegangen, um ihre Schwester zu suchen. Hatte die sieben Tore durchschritten und den Preis bezahlt.

Um die Dinge zu klären. Und es hatte wieder in zu viel Dunkelheit geendet.

Die Schriftgelehrten hämmerten die Geschichte nun verfremdet in ihre bröckelnden Steintafeln und hatten doch nicht verstanden.

Am Ende enthüllte sich ihr eine bedrückende Erkenntnis. Sie hatte sich zu sehr an eine fremde Schöpfung gebunden, die nicht ihre eigene war. Deren Kinder sie nicht wirklich bis zum Grunde ihrer Seelen verstehen konnte, weil sie nicht aus ihrem Geist geboren waren.

Ihre Gedanken schnappten zurück in die Gegenwart und setzten sich wieder wie glimmende Partikel in die Enge des menschlichen Gefäßes ab.

Aus dem Augenwinkel bemerkte das aufwärts stolpernde Mädchen einen leblosen und zusammengekrümmten Körper auf den Stufen. Die blütenweiße Kleidung wies ihn als einen Hohepriester von Uruk aus.

Ein großer, roter Fleck breitete sich feuchtwarm und in der Sonne glitzernd über den Leinenstoff seines Ritualgewandes. Er war offenbar auf dem Weg zur Plattform gewesen, als ihn der gnadenlose Tod ereilt hatte.

Sie war hier. Die Dunkle Königin war hier. Das Mädchen sprintete erneut los, und sprang dabei über weitere tote Körper, die nun mehr und mehr die Stufen bedeckten. Schließlich erreichte sie die oberste Plattform und hielt mit einem heiseren Laut der Qual inne.

Ihre menschlichen Lungen rasselten, als sie nach Luft schnappte. Sie war zu spät gekommen.

Das perfekte Quadrat aus kosmischen Maßeinheiten und heiliger Ackererde von den fruchtbaren Ebenen am Ufer des Euphrat bildete ein Symbol für die wahre Form der Welt. Ein Huluppu-Baum strebte aus dem Zentrum des Quadrats zum Himmel und verband Erde und Kosmos.

Die Zikkurat war ein *Speculum Mundi*.

Alle Farben des Universums auf dem Weg über die Stufen und die vier Ecken des Kosmos in Verbindung mit der Saat des Lebens.

Und genau wie die imperfekte Welt, die es spiegelte, war das Quadrat zerwühlt und von Pfützen aus Blut bedeckt. Ein rotes Rinnsal ergoß sich die Stufen hinab und spülte kleine Klumpen aus brauner Erde mit sich.

Auf dem Boden vor dem Baum lag hingestreckt ein großer Mann in herrschaftlicher Kleidung. Sein langer Bart war in elegante Knoten geflochten. Seine Kleidung war durchwoben von feinen Metallfasern, die wie Adern aus Gold schimmerten. Ein großer Bronzeschild auf seiner Brust verherrlichte seine Taten.

Der Adler, der zu den Sternen fliegt. Der Adler, der die Schlange tötet, die die Unsterblichkeit gestohlen hat. Hoher König von Uruk.

Seine toten Augen starrten gebrochen und leer in den wolkenlosen Himmel, und durch die klaffenden Wunde in seiner Brust sickerte das Leben aus der durchbohrten Herzkammer und vermischte sich mit Lehm und Schmutz.

Die Dunkle Königin stand wie ein Gebirge aus schwarzen Haaren und nachtfarbenen Stoffwolken einer flatternden Krähe gleich über ihn gebeugt. Ein Schleier aus ebenso schwarzer Spitze verhüllte ihre blassen Züge. Auch sie war jung und alt zugleich.

Eine massive Krone aus kaltem Eisen mit sieben Sternen aus flammender Bronze saß schwer auf ihrem Haupt. In ihrer Hand hielt sie einen blutigen Dolch.

"Warum, Schwester...?" stieß das Mädchen in einer alten Sprache schrill hervor und wankte nach vorne. "Warum hast du das getan?"

"Warum...?" Die Dunkle Königin schien für einen langen Moment irritiert über die kindliche Frage. "Weil es notwendig war..."

Das Mädchen kniete sich neben die Leiche und fuhr mit der Hand über seine erkaltende Schulter.

Tränen liefen über ihre brennenden Wangen und sie beweinte das grausame Schicksal. Weinte, solange sie noch verbunden war, und die Möglichkeit hatte, all diese kleinen und flüchtigen

Emotionen berühren zu können. Aber sie drifteten bereits davon.

Dann fasste sie sich ruckartig. Sie blickte trotzig über die Stadt und ihre kupfernen Zinnen, die das Licht in flirrenden Mustern auf den Tempel spiegelten. Sie fragte sich, wie man dieses menschliche Gefühl nannte, das sich gerade mit kalten Fingern um jenen Teil ihrer Seele schloß, der mit diesem Gefäß in sie geboren war.

Das Mädchen weinte noch immer und ihre feuchten Augen schimmerten nun in ihrer wahren Natur.

In einem orangen Licht wie die uralte Feuerglut aus den Tiefen eines Schmelzofens. Und Zorn füllte sie. Zorn auf ihre Schwester. Zorn auf die Menschen und ihren Planeten. Sie würden alle für diese Emotionen bestraft werden. "Dafür wirst du bezahlen, Schwester Ereshkigal-Irkalla..." sagte das Mädchen mit drohender Schärfe und erhob sich zu ihrer vollen Größe. Schatten flossen um ihre nackten Füße und tauchten die Zikkurat in pure Nacht.

Ein poliertes Schwert materialisierte sich in einem goldfarbenen Energiewirbel in ihrer Hand und sie richtete es auf die Brust der Dunklen Königin.

"Tatsächlich? Werde ich das, Schwester Ishtar-Inanna?" fragte die Dunkle Königin mit seltsam gebrochener Stimme und lüftete den Schleier. "Wir werden sehen. Die Zeit wird es zeigen..."

Sie leckte mit der Zunge genüßlich das Blut von der Klinge wie eine gierige Harpyie und ein grünes Feuer flackerte wie Smaragde in der Tiefe ihrer Augen.

Mit einem schrillen Schrei stürzten sich beide aufeinander. Blitze zuckten und Schatten wirbelten um ihre Füße, als ihre physischen Körper sich gegenseitig mit Dolch und Schwert durchbohrten.

Mit einem feuchten Ratschen platzten die Klingen durch Fleisch und Haut und Gewebe. Rippenknochen splitterten. Schwarzes Blut spritzte in einer breiten Fontäne auf, sprudelte wie ein Wasserfall auf den Boden und vermengte sich sofort zu einem feurigen, wie flüssiger Phosphor brennenden Morast. Ihrer beider Haut kräuselte sich zu Ascheflocken, als das Licht aus den Gefäßen herausbrach.

Ein weiterer kollektiver Schrei gellte in unmenschlicher Schrilheit und Lautstärke, stieb wie eine Druckwelle vom Tempel hinweg und fegte einen großen Wind über das Land. In der Wüste erhoben sich gewaltige Sandmassen aus den Dünen und prasselten über die Stadt der Könige wie Heuschreckenschwärme, während der Schrei aus zwei Kehlen die Grundfesten der Welt erschütterte. Dann verklang der Laut und Stille senkte sich.

Und alle Menschen im Tal von Uruk verstanden nicht, und fielen mit dem Gesicht in den Staub. Und alle Bauern und Krieger und Schreiber und Hohepriester lagen dort für lange Minuten und zitterten.

Und so sahen sie nicht, wie die beiden Lichter wie glühende Funken von der obersten Plattform der heiligen Zikkurat in den Himmel davontrieben.

Wie zwei taumelnde Blätter im Aufwind waren sie geworden und wie ein Kern aus Glut und ein funkelnder Smaragd. Und die Welt mit ihren Mauern und Zinnen und Seelen verschwand trudelnd in der bedeutungslosen Tiefe unter ihnen und bald würde die Zeit kommen und die Werke großer Königreiche zu Staub machen.

Aber nicht alles endet im Staub und diese Geschichte ist noch nicht zu Ende. Sie hat gerade erst begonnen...

Kapitel I - Der Same des Feuers (im übertragenen Sinn)

"Staub..." beschwerte sich Rick mit einem theatralischen Husten. "Überall..."

Er stocherte mit einem regenbogenbunten Staubwedel, der entfernte Ähnlichkeit mit einer poppigen Federboa hatte, in ein Holzregal, das mit altertümlich wirkenden Messgeräten, Metallgehäusen, Skalen, Kolben und Zahnrädern beladen war. Er konnte Kompassse entdecken. Thermometer. Uhrwerke. Und einige seltsame Objekte, die vermutlich nicht einmal von der Erde stammten.

Zumindest eine Eigenschaft hatten sie alle gemeinsam. Ihr ursprünglicher Glanz war matt geworden, und sie waren von einer dicken, grauen Staubschicht bedeckt, die sich nun in einer dunstigen Wolke in den Raum entfaltete.

"Hmmm?" fragte eine eher desinteressierte Stimme im Hintergrund.

"Staub...." wiederholte Rick genervt, und fächelte sich mit der Hand vor der Nase herum. "Warum ist hier alles voller Staub? Draußen im Treppenhaus und in den Bibliotheken ist die Luft blitzesauber wie frisch gewaschen. Aber der Ostflügel ist ein einziger Kramladen und Staubloch. Logische Frage - wieso?"

"Auch der Staub braucht einen Ort, den er zuhause nennen kann..." entgegnete Seli trocken.

Rick prustete einen Schwall Luft aus den gefüllten Backen nach draußen. Die Nummer mit dem Sanktuarium für Staub hatte er daheim auch schon versucht, als er sein Zimmer im Frühjahr blitzblank hatte putzen sollen. Seine Mutter hatte die Ausrede nicht geschluckt.

Er hatte dann trotzdem eine Möglichkeit gefunden, sich zu drücken, als er eine mittelschwere Putzmittelallergie und Atemnot simuliert hatte.

Leider klappte das hier weit weniger gut, und einmal mehr fühlte er sich wie die Reinigungskraft vom Dienst. So hatte er sich seine abenteuerlich-magischen Sommerferien wahrlich nicht vorgestellt.

"Dann lass mich die Frage umformulieren..." murrte er.

"Warum muß **ich** den Staub von Jahrzehnten in seinem gemütlichen Zuhause belästigen?"

"Weil du derjenige bist, der Antworten auf seine neugierigen Fragen möchte. Und Antworten müssen verdient werden..."

So ging das nun schon die ganze Zeit seit Beginn der Ferien. Rick hatte eine Frage über die wahre Natur des Universums? Hopp. Unkraut jäten. Eine Frage über das Wesen der Materie? Regenrinne säubern. Eine Frage über Raumzeit und Entropie? Treppen feucht wischen. Und heute früh hatte er sich erdreistet, zu fragen, ob es überhaupt eine Möglichkeit gäbe, eine schlüssige Quantentheorie der Gravitation zu formulieren.

Neben einem amüsierten Kichern hatte ihm die Frage die Aufgabe eingebracht, hier im Ostflügel von Xanadu die museumsartigen Regale vom Staub zu befreien. Und anders als der Rest des Gebäudes, der wie in der Zeit konserviert und ewig jung wirkte, waren die holzvertäfelten Zimmer in diesem Trakt noch am ehesten mit einer Müllhalde der interplanetaren Geschichte zu vergleichen.

Viel lieber wäre er in die Bibliotheken von Akasha gegangen, aber sein Zugang dort war noch immer stark beschränkt. Es wäre eine höchst persönliche Sache, hatte Seli gesagt, und nur weil er zufällig bei der Rettung der Welt behilflich gewesen war, könnte er sich noch lange keine Frechheiten erlauben. Besonders hilfreich waren ihre launigen Antworten auf seine gewichtigen Fragen übrigens auch nicht.

Sein Notizbuch trug den mit blauem Kugelschreiber aufgekratzelten Titel "Geheimnisse des Universums", aber der Inhalt war eher ein Potpourri aus Fragmenten und kurzen Denkanregungen. Große Antworten müssen erst verdient sein? Bah. Rick war der Meinung, er hatte sich an jenem Tag im Juni mehr als genug verdient.

Und ein Teil von ihm wollte neue und unerwartete Abenteuer erleben.

Wollte alle Möglichkeiten nutzen, die ihm die soeben entdeckte Welt voll mit Wissen, Magie und Wundern zu bieten hatte. So, wie es den glücklichen Leuten in Filmen, Serien und Büchern erging, wenn sich ihnen erst einmal eine neue Zauberwelt erschlossen hatte.

"A mind that is stretched by a new experience can never go back to its old dimensions..." hatte einmal ein kluger Mensch gesagt.

Rick versuchte, diese Gedanken in Worte zu fassen. Er drehte sich um und blickte nach oben zu Seli.

Was ihn hierbei am Meisten irritierte, war nicht, dass sie mal wieder, wie in den Ferien scheinbar üblich, den ganzen Tag in einem etwas zerschlissenen Trainingsanzug aus schwarzem Stoff mit papageienbunten Flecken herumlief. Wobei einige der Flecken eindeutig vom Frühstück stammten.

Es waren auch nicht die beiden auffallend asynchronen und strubbeligen Zöpfe, zu denen sie ihre Haare mit je einer Wäscheklammer zusammengezwirbelt hatte.

Nope. Es war eher die Tatsache, dass sie entgegen der Schwerkraft im Schneidersitz kopfüber an der Decke saß. Nur die rotblonden Zöpfe folgten den ehernen Regeln der Gravitation und baumelten nach unten.

"Was machst du eigentlich da oben?" fragte Rick, und verlor den Faden in seinen Gedanken. "Hat das irgendeinen Grund?"

"Oh. Dafür gibt es Tausende von guten Gründen..." erklärte Seli mit tiefer Überzeugung.

"Aha..." Rick war unbeeindruckt. "Dann lass mal hören. Reine Angeberei zählt natürlich nicht..."

"Öhm...zählt nicht?" Seli dachte kurz nach, und schien auf Anhieb wirklich keinen anderen Grund zu finden. Mit einem lauten Platschen landete sie mit einer halbwegs eleganten Drehung hinter Rick auf den Füßen. "Na gut. Dann lassen wir das eben. Du kannst auch morgen weitermachen. Gehen wir rüber zur Küche und sehen nach dem Herd..."

Rick war zugegeben froh, aus diesem unsortierten Kramladen voll mit Staubfängern zu entkommen.

Und da war noch etwas. Die Küche war immer noch einer der normalsten Orte im ganzen Haus. Das hatte er schon bei seinem ersten Besuch festgestellt, und der Ort stand für ihn auch weiterhin symbolisch für ein stabiles Refugium der menschlichen Logik.

Wobei sich der Raum mittlerweile sogar dazu entschlossen hatte, nun endgültig im ersten Stock zu liegen, wie es auch dem Fenster nach draußen entsprach.

Anders als noch vor einigen Wochen führte der Weg zur Küche nun also im Treppenhaus die Stufen hinauf. Und zu Ricks milder Beruhigung hatte sich der Standort in letzter Zeit auch nicht mehr spontan verlagert, und war stets auf dem selben Weg, und durch die selbe Tür erreichbar.

Euklidischer Pipifax. Aber man musste selbst für die kleinen Geschenke dankbar sein.

Sie verließen den Abstellraum im Ostflügel und gingen mit gedämpften Schritten über weiche Teppiche durch einen breiten Korridor, bis sie die große Treppenhalle erreichten. Sofort wurde die Luft deutlich reiner und frischer, als wären sie durch eine unsichtbare Schleuse getreten.

Auch hier waren Tische und Schränke mit allerlei Tand und Krempel bedeckt, jedoch hatte sich kein Stäubchen darauf abgesetzt. Die Luft roch angenehm sauber, und es schien stets eine leichte Brise zu wehen, die einen zarten Duft in die Nasenflügel trug.

Nicht wie ein chemischer Lufterfrischer mit Sommerblütenaroma aus dem Reagenzglas, sondern mehr wie eine natürliche Frühlingswiese nach einem Regenschauer. Könnte man dieses reine Gefühl in Flaschen abfüllen, und von zwei solariumgebräunten Klatschtanten auf dem Shopping-Kanal anpreisen lassen, würde man damit bestimmt ein Riesengeschäft machen. Leider hatte Seli so gar kein Interesse an guten Geschäften. Wie auch immer. Die unbestimmbar magische Atmosphäre in diesem weiten Raum beeindruckte Rick jedes Mal aufs Neue. Allerdings verstand er weiterhin nicht, warum dieser hübsche kleine Trick parentiefer Reinheit nicht für alle Räume im Haus Gültigkeit hatte, was die penetrante Staubwischerei aus der Welt schaffen würde.

Sie passierten das große Ölgemälde mit der Galaxie, und die Schritte hallten leise, als sie die gekachelte Bodenfläche vor der hölzernen Freitreppe erreichten.

Rick warf einen verstohlenen Seitenblick auf das Gemälde. Seli scheuchte ihn in der Regel weiter, wenn er zulange hier verharnte. War es wirklich nur ein Gemälde?

Es hatte eine seltsam anziehende Wirkung auf ihn, und der Wirbel aus farbigen Sternen und Quasaren wirkte beinahe lebendig und hypnotisch.

Schon einige Male hatte er beim intensiven Betrachten den Eindruck gehabt, dass das abgebildete Szenario einfach in der Wahrnehmung zu "kippen" begann, und man dann hinter die Realität blicken, und zwischen zwei Lidschlägen noch ein anderes Bild sehen konnte. Was dieses flüchtige Lichtbild war oder zeigte, konnte er aber nie eindeutig feststellen.

Und noch ein seltsamer Gedanke hatte sich in seine private Fragenliste geschlichen. Konnte es sein, dass die Anzahl der Sterne auf dem Bild falsch war?

Er verstand nicht einmal den Sinn dieser Frage, also wie sollte er sie stellen? In letzter Zeit hatte er allerdings öfter schräge Träume und Anwandlungen. Wahrscheinlich suchte sich sein Unterbewußtsein ein Ventil für die dezente Frustration über die Rückkehr zum alten Trott.

Rick lenkte seinen Blick vom Gemälde ab. Er hob einen Stapel aus weißen Briefen mit einem komplex wirkenden Siegel aus grünem Wachs an, die abholbereit auf einem Tisch rechts neben dem Treppengeländer lagen.

"Noch mehr anonyme Post von dir an die führenden Staatschefs und Wissenschaftler der Erde?" fragte er. Er seufzte leise, denn es war zu seiner Aufgabe geworden, diese flapsigen Briefe aus Selis Feder zur Post zu bringen. Und die Tante hinter dem Schalter hatte ihn wegen der exotischen Aufmachung schon mehrfach schief angeschaut.

"Yup..." nickt Seli. "Soll keiner sagen, ich würde meiner Aufgabe der Inspiration sterblicher Wesen nicht auch im Urlaub nachkommen. Das hatte ich Jez versprochen.

In den Briefen sind so einige hilfreiche Ratschläge, die euren Planeten zu einem besseren Ort machen würden. Ein paar kleine Denkanregungen zu Themen wie Ethik, Physik, Mathematik und Regeneration natürlicher Grundlagen. Mit ein bißchen Nachdenken würdet ihr die Wahrheit erkennen." Sie rümpfte die Nase. "Leider hat es bisher keiner eurer Anführer für nötig befunden, meinen Rat zu beachten. Was uns wieder zu den Schattenseiten des freien Willens bringt..."

Rick kratzte sich am Kinn. "Guter Rat von mir. Vielleicht würde es ja helfen, wenn du damit aufhörst, die mächtigsten Leute auf diesem Planeten in der Anrede ständig mit 'meine kleinen Schlümpfe' zu titulieren?"

Er wedelte mit einem Brief, der an das Weiße Haus in Washington adressiert war. "Manche Leute können sowas nämlich gar nicht ab..."
"Wahrheit ist schmerzhaft, aber heilsam..." entgegnete Seli und tänzelte die Treppe nach oben.

Rick war sich nicht sicher, ob sie diese wenig effektive Einmischung in menschliche Belange wirklich ernst meinte, oder es nur ein Hobby zum Zeitvertreib war.

Jedes Mal, wenn er darauf hinwies, dass sie doch eigentlich soviel mehr tun könnte, verwies sie ihn entweder auf die Zeitlinienkorrektur als ultimative Einmischung in irdisch-kosmische Belange. Oder sagte im selben Satz, dass die Menschheit doch bitte ihren Urlaub respektieren, und weitere Probleme möglichst selbst lösen sollte.

Und meistens gab sich Rick damit zufrieden. Zuviel Genörgel war schließlich nicht ohne inhärentes Risiko.

Er hatte sich zwar inzwischen ein wenig auf Selis sprunghafte Launen und Stimmungsschwankungen eingestellt, bisweilen tappte er aber noch immer in potentiell gefährliche Fettnäpfchen.

Er erinnerte sich mit einem gewissen Unbehagen zurück an ein kurzes Gespräch in der Schule kurz vor den Sommerferien.

Dort hatte es sich irgendwie zur Gewohnheit kristallisiert, dass er für Seli das Pausenbrot und eine Orangenlimo beim Kiosk holte. Das, und die ständige Tendenz zu gemeinsamen Gesprächen hatte natürlich bei seinen Mitschülern die üblichen Assoziationen und kichernden Sprüche über das neue Traum-paar ausgelöst.

Und es wurmte Rick ein wenig, wie sehr alle die Komplexität der Situation unterschätzten. Wie sollten sie auch wissen.

Das Gespräch lief wie in einer Rückblende vor seinem geistigen Auge ab.

"Hey. Die Leute auf dem Flur tuscheln schon, weil wir ständig zusammen rumhängen. Das ist irgendwie peinlich und lovey-dovey..." Rick sprach leise und sah sich bedröppelt im Klassenzimmer um. "Kannst du da nicht irgendwas tun, damit es niemandem mehr auffällt?"

Seli blickte kurz von ihrer Schreibe auf. "Gegenfrage: weißt du zufällig, wie das Wetter gerade auf dem Gipfel des Mount Everest ist?"

Rick zuckte irritiert mit den Achseln. "Nö. Keinen Schimmer. Kalt vermutlich..."

"Frag mich noch mal so einen Blödsinn, und du findest es persönlich heraus..." entgegnete sie ungerührt.

"Uh. Touchy Touchy..." Rick versuchte locker zu klingen, machte aber vorsichtshalber einen Schritt zurück. "Sind das die Hormone oder warst du schon immer so?"

"Immer...?" Seli schien das Wort in seiner Bedeutung zu überdenken. "Yup. Ich denke, ich war schon immer so..."

Rick schüttelte sich kurz und kehrte in die Gegenwart zurück. Es waren Ferien.

Er hoffte noch immer, dass die Sprunghaftigkeit höherer Wesen irgendwann kreativ und abenteuerlustig zuschlagen würde, und Seli plötzlich ein gewaltig großes Abenteuer für sie beide aus dem Hut zaubern würde.

Okay. Nicht unbedingt wirklich gefährlich und nicht unbedingt schon wieder das Ende der Welt, aber bitte spannend und ganz anders, als sein Alltag.

Er warf ihr einen vorsichtigen Seitenblick zu. Seli schien von seinen Gedanken keine Notiz zu nehmen. Oder sie höflicherweise auszufiltern.

War es nicht das, was er wollte? Seine Gedanken und Träume für sich allein? Ja und Nein.

Oben im Treppenhaus bogen sie links ab und folgten einem weiteren Korridor.

Rick blieb abrupt stehen, und seine Augen verengten sich zu Schlitzeln. An dieser Stelle führte eine Abkürzung zur Küche einige Stiegen hinauf, und hinter einer Tür quer durch einen der zahlreichen Lagerräume im ersten Stock. Aber es war kein normaler Raum. Es war ein Ort, an dem er jedes Mal ein Frösteln verspürte.

Direkt gegenüber eines großen Buntglasfensters stand rechts im Zimmer eine alte hölzerne Kommode in verschnörkeltem Stil.

Im Zentrum der Kommode ruhte auf einer weißen Spitzendecke eine kniehohe Porzellanskulptur aus cremefarbenem Material.

Die Skulptur zeigte eine grimmige Eule mit halb gespreizten Flügeln, die auf einem einzelnen Ast mit frisch spriessenden Blättern und Blütenknospen saß. Der Ast selbst war in seiner Rindenstruktur kunstvoll und fein ausgearbeitet, und endete nach oben weisend in mehrere Vergabelungen.

Und in einer dieser Astgabeln hing es. Das Objekt. Ein zarte Goldkette war um das Porzellan gewickelt, und in einer floralen Fassung aus fein ziselierten Ranken und Sprossen baumelte darunter ein eiförmiger und polierter Schmuckstein. Wie goldgelb schimmernde Feuerglut aus Bernstein.

Auf den ersten Blick wirkte es, als wäre die ominöse Halskette beiläufig im Vorübergehen über die porzellanene Astgabel geworfen worden.

Wie Rick aber inzwischen aufgefallen war, befanden sich Skulptur und Kette am genau richtigen Ort, um jeden Tag aufs Neue von den ersten Strahlen der Morgensonne berührt zu werden. Und damit nicht genug.

Das Buntglasfenster gegenüber war exakt so zur Figur ausgerichtet, dass stets ein Fleck aus klarem und ungefiltertem Licht den Stein als allererstes streifte, während er von einem Farbenreigen aus den getönten Anteilen der Glasscheibe wie von einem Halo umgeben war.

Warum Seli dies mit so deutlicher Absicht getan hatte, konnte Rick nicht nachvollziehen. Es war wieder eines dieser Dinge, die nach Zufall aussahen, aber bei näherer Betrachtung eine verborgene Ordnung aufwiesen. Wie der Fingerabdruck einer seltsamen Intelligenz, die nie wirklich ganz menschlich sein würde.

Er persönlich hätte das betreffende Objekt lieber in die tiefste und dunkelste Grube geworfen, anstatt ihm eine Art von Ehrenplatz mit Lightshow zu basteln. Und das wollte er auch zum Ausdruck bringen.

"Bläh..." sagte er launisch in den Raum, und schwenkte dann in einem großen Bogen zur Seite. Seli lief in einer geraden Linie weiter, während sich Rick an der linken Seite im weitest möglichen Abstand vorbeizwängte, und dabei gegen die Wand schrammte.

"Das machst du jedes Mal so, wenn wir hier vorbeigehen. Das ist irgendwie unhöflich..." tadelte Seli. Und zu Ricks Erstaunen schien es ihr voller Ernst zu sein.

"Pffft..." schnaufte er verächtlich. "Bevor ich dem Ding da Höflichkeit erweise, gehe ich lieber mit Bigfoot zum Diskotanzeln..."

"Bigfoot?" Seli schmunzelte. "Sei nicht albern..." Nach einem Moment fügte sie hinzu. "Seine Spezies hat viel zu empfindliche Ohren für sowas..."

Dann lief sie ohne weiteren Kommentar die Stiegen zum Ausgang hinauf.

Rick verdrehte kurz die Augen. Ein Paradebeispiel. Genau **das** war sein Problem. Ständig diese Andeutungen über eine weit größere Welt voll mit Geheimnissen und Antworten. Und dann blieb es einfach unerklärt in der Luft hängen und Rick wusste nie, ob es nun Spaß oder Ernst war.

Wobei sie stets nur die kleinen Dinge ernst zu nehmen schienen, für alle großen Fragen, die ein neugieriger Mensch stellen würde, aber nur Jux und Ironie übrig hatte. Er nahm sich vor, mit Seli darüber zu reden.

Gerade, als sie den Abstellraum wieder verließen, spürte Rick etwas Seltsames.

Es war, als hätten sich der Luftdruck und die Raumtemperatur plötzlich verändert. In seinen Ohren pochte es, und eine Luftblase dämpfte die Geräusche der Umgebung. Rick runzelte die Stirn, und bohrte sich mit den Zeigefingern wackelnd in beide Ohren, um diese wieder frei zu bekommen.

Mit einem Ploppen öffnete sich sein verrauschter Gehörgang. Gerade noch rechtzeitig, um ein seltsames und aus der Ferne kaum vernehmbares Geräusch aufzufangen. Ein leises Knacken und Knirschen, als würde sich eine hauchdünne Bruchlinie aus Abertausenden Verästelungen über die zugefrorene Oberfläche eines winterlichen Gewässers ausbreiten. Wie Wellen aus der bodenlosen Tiefe, die von unten gegen das kristallene Eis klopfen.

Er drehte sich mit einer Frage auf den Lippen zu Seli um, aber diese war bereits aus dem Raum verschwunden. Auch das Geräusch war abgeklungen, so dass Rick nur beiläufig mit den Achseln zuckte und weiterging.

Sie betraten endlich die anheimelnde Küche, und Rick ließ die Normalität des Raumes für einen langen Atemzug auf sich wirken.

Er spähte aus dem Küchenfenster nach unten auf den sonnen-durchfluteten Garten. Eine Wolke von gelben Zitronenfaltern wuselte zwischen den Fliederbüschen. Obwohl es in der Welt außerhalb den ganzen Monat noch keinen Tropfen geregnet hatte, war dieser Garten immer grün und lebendig.

Manchmal fand Rick sogar frische Regenpfützen, ohne dass sich das Wetter vor den Toren des Grundstücks geändert hatte. Aber auch das war nur ein friedliches, kleines Rätsel. Er wurde sich des Zwiespalts seiner Gedanken kurz bewußt. Einerseits genoß er die Alltäglichkeit dieses Refugiums. Auf der anderen Seite wollte er gerade von dieser Alltäglichkeit weg, und träumte vom sicheren und pflegeleichten Abenteuer. Vermutlich ging es ihm gerade, wie den Leuten aus Star Trek TNG, die das Holodeck benutzten. Mit dem Aufruf "Computer. Starte Programm Abenteuer für Rick und Seli" würde er gerne dem täglichen Trott entfliehen und ebenso gerne mal wieder die Welt retten. Sollte das Abenteuer allerdings zu hektisch und gefährlich werden, oder er zum Abendessen nach Hause müssen, würde er die Handlung anhalten, und einfach sagen "Computer. Abenteuer unterbrechen und speichern", und eine sich materialisierende Küchentür würde ihn zu diesem banalen Ort hier bringen, wo Kakao und Pudding und mehliges Plätzchen warteten.

Apropos Plätzchen. Seli warf einen kurzen Blick in die Backröhre des Herdes, aus der eine Glühbirne warmes Licht fluten ließ. Flirrende Hitze stieg auf, als Seli die Klappe ein Stück öffnete und den Duft warmer Backzutaten durch beide Nasenlöcher einsaugte.

Mit einem zufriedenen Lächeln blickte sie kurz auf die tickende Uhr am Herd, und ging dann nach drüben zum Küchentisch, auf dem eine dampfende Tasse Kakao stand. Daneben lag eine aufgeblätterte Regionalzeitung mit schwarzweißen Seiten.

Rick kannte die Zeitung, da er sie jeden Mittwoch morgen unten an der Straße aufsammlte, und mit in das Haus brachte.

Was genau den fröhlichen Zeitungsaussträger mit seinem kleinen roten Fiat mit dem kaputten Auspuff dazu inspirierte, das Käseblatt jede Woche in den halb in einem Dornbusch verborgenen Briefkasten ohne Namen an einer einsamen Straße zu stecken, obwohl für seine Augen weit und breit kein Haus zu sehen war, war nur ein weiteres und winziges Alltagsmysterium.

Rick öffnete den Kühlschrank und nahm eine auffallend leichte Milchtüte heraus. Das kaum hörbare Schlackern beim Schütteln konnte nur eines bedeuten. Puddingzeit. In den letzten Wochen hatte Seli eine gewisse Obsession für leicht überzuckerten Tütenpudding entwickelt. Schoko. Erdbeere. Vanille. Karamell.

"Die Milch ist schon wieder fast leer..."

"Dann geh in den Supermarkt und kauf welche. Ich kann mich hier nicht um alles kümmern..."

Rick stellte die Tüte ungeöffnet zurück und warf Seli einen fragenden Blick zu.

Sie hatte die Wochenzeitung aufgefaltet und schien nun intensiv die Titelschlagzeilen zu studieren.

Er konnte nicht verstehen, was Seli an diesem provinziellen Ramschblättchen so interessant fand.

Es deckte eigentlich nur die Stadt und ein paar der umliegenden Weiler und Dörfer ab, die sich diesseits und jenseits des Felsenberges befanden. Somit waren die wichtigsten Schlagzeilen fast automatisch stets von trivialer Natur.

Er erinnerte sich, dass Seli letzte Woche ganz begeistert darüber gewesen war, dass ein Biobauer in einem der Dörfer einen immens großen Flaschenkürbis auf seinem Feld gezüchtet hatte. Rick musste sich sogar unbedingt das Foto ansehen. Mehrfach.

"Sollten diese Dinge für deinen Horizont nicht ein wenig zu klein und unbedeutend sein?" fragte er erneut, und hob demonstrativ einen der Prospekte an, die beim Blättern aus der Zeitung auf den Tisch gerieselte waren. Spargelverkauf und frische Tomaten an einem Bretterschlag an der alten Hauptstraße.

"Au contraire, mon cher. Gerade die kleinen Dinge enthalten oft die interessantesten Anregungen..." gab sie zurück. "Du könntest auch manch wichtigen Einblick in einer scheinbar trivialen Regionalzeitung finden. Naja. Zumindest dann, wenn du nicht nur die Lack&Leder-Spalten lesen würdest..."

"Nänänä..." murmelte Rick genervt. Er hatte vor einigen Wochen den Fehler gemacht, den Begriff "Göttin" zuerst mit irgendwelchen erotischen Dienstleistungen und Annoncen in Verbindung zu bringen. Seitdem hatte er sich diese Stichelei über seinen literarischen Horizont schon mehrfach anhören müssen.

"Sieh dir zum Beispiel das hier an..." Sie reichte ihm die Titelschlagzeile. "Darüber solltest du dir Gedanken machen. Das ist die kleine Welt als Spiegel der Großen..."

Rick überflog den Artikel. Es ging in einem für das ansonsten betont unaufgeregte Blatt beinahe schon reißerischen Ton um den kürzlichen Verkauf des leerstehenden Gebäudes der alten Landwirtschaftsschule an eine Sekte. Ein Ereignis, das in der Stadt zu einer nicht unerheblichen spirituellen Unruhe geführt hatte, gerade auch von kirchlicher und bürgerlich-konservativer Seite.

Bei der betreffenden Sekte handelte es sich um einen äußerst obskuren Verein namens Lux Hermeticum, das hermetische Licht. Im saloppen Jargon der Zeitungen wurde oft auch kurz von den Luxxiten als Anhängern dieses straff organisierten Glaubens gesprochen.

Rick dachte kurz nach. Gegründet wurde die Sekte von einem belgischen Science-Fiction-Autor und selbsterklärtem Teilzeit-Alchimisten irgendwann am Ende der 60er Jahre. Dieser hatte behauptet, er wäre bei einer, nun ja, nennen wir es chemisch unterstützten Meditation in direkten Kontakt mit einem übergalaktischen Wissensfeld mit dem kosmisch einfallslosen Namen "Die hermetische Essenz" gekommen.

Dieses Feld setzte sich ausschließlich aus den kreativen Gedanken der Menschheit zusammen, die von der Erde aus den Kosmos in Wellen durchdrangen und formten.

Daraus, und aus den "Lehrbüchern" des Gründers war dann eine extrem anthropozentrische und transhumanistische Pseudo-Religion erwachsen, die jedwede Form schöpferischer Intelligenz im Universum letztlich als Produkt des menschlichen Bewußtseins darstellte, und die kommende, universelle Evolution der Spezies predigte.

Quasi eine hübsche Ausrede, um den Menschen zurück in das Zentrum der Schöpfung zu holen.

Transhumanismus und Mittelalter zugleich. Und für so etwas war die kollektive Psyche der Menschheit schon immer anfällig gewesen. Eigenlob und Apotheose.

Im Grunde wären die Luxxiten damit jedoch nur eine weitere selbstherrliche Sekte unter vielen geblieben.

Allerdings hatte der in den 90er Jahren verstorbene Gründer eine versiegelte Liste von Prophezeiungen hinterlassen, die sich nach dem Öffnen der Siegel gerade in den letzten Jahren oft als ungemein präzise herausgestellt hatten.

So soll er unter anderem auf den Tag genau einen deutlichen Einbruch der Weltwirtschaft vorhergesagt haben. Und auf die Minute genau ein Erdbeben in Südostasien. Zwischen diesen Treffern waren zwar immer wieder Fehldeutungen zu finden, aber die Korrektheit der Treffer war unheimlich genug.

Seltsamerweise hatte eine der schwurbeligen Prophezeiungen auch das aktuelle Jahr und speziell die Sommermonate betroffen.

Angeblich sollten zu dieser Zeit große Zeichen an Himmel und Erde erscheinen, die eine neue Ära der geistigen Evolution einleiten würden. Und der erwartete Messias, der die gegenwärtige Welt beendet, würde zu ihnen kommen, wenn der Same des Feuers Fleisch geworden ist...

Rick hatte sich sogar gefragt, ob sich die Prophezeiung nicht wirklich auf die Morgresch-Invasion und das Ende der Welt vor knapp zwei Monaten bezogen hatte. Aber da diese Ereignisse in der neuen Zeitlinie nie stattgefunden haben, konnte sie die Marketing-Abteilung der Sekte leider nicht für sich beanspruchen. Ätsch.

In jedem Fall hatten die präzisen Voraussagen dem Kult immensen Zulauf beschert, denn wenn sich schon der Gründer scheinbar außerhalb der Regeln von Zeit und Raum bewegte, dann musste in den Augen vieler Anhänger an der Lehre und der Macht der "Essenz" doch etwas dran sein.

Und ausgerechnet dieser global agierende Verein von spirituellen Unruhestiftern hatte nun für Aufregung in der kleinen Provinzstadt gesorgt.

Die alte Landwirtschaftsschule war über Strohleute aufgekauft worden, und als die Wahrheit ans Licht kam, war es schon zu spät. Die Luxxiten hatten ein Lehr- und Schulungszentrum in dem weitläufigen Gebäude eingerichtet, sowie eine Art von "Werbedivision" für ihren Glauben. Was hauptsächlich auf eine digitale Trollfarm hinauslief, die Webforen und social media rund um die Welt mit den Heilsbotschaften provozierte und flutete.

Was neben durchaus effektiver Propaganda mit psychologischen Taktiken oft auch auf auffallend plumpe Versuche der Mitgliederwerbung hinauslief.

Rick erinnerte sich an Postings in zahlreichen Foren, in denen eindeutige Fake-Profilen von "Mädels" mit sexy Profilbildern und Namen wie EnlightenedSusi18 leicht durchschaubare Rekrutierungssprüche abließen.

Neben Grafiken mit seltsamen Symbolen und Zahlencodes stand dann nur doofes Zeug wie

"hi ihr süssen. wollt ihr mich treffen?????1 wir sehen uns bei der nächsten bRainflaShSession. grow beyond yourself. bigger world awaits you. join lux hermeticum!!!! click here! küsschen und liebe grüsse enlighthedsusi18!!!!"

Auch die örtliche Amtskirche war wenig begeistert von der agitativen Gottesleugnung der Luxxiten, die alles - und wirklich alles - auf die pure Kraft des menschlichen Geistes zurückführten.

Der Mensch ist der einzige Gott. Der Mensch erschafft seine Realität. Der Mensch denkt sich das Universum und formt es dadurch.

Rick war nie ein besonders religiöser Mensch gewesen, hatte das Gebabbel aber schon immer für selbtherrlichen Unfug gehalten. Nach den Ereignissen der letzten Monate wusste er es natürlich weit besser. Die Menschheit war nichts Besonderes. Die Götter waren...naja...anders und nicht wirklich aus der Gegend.

Seli hatte das Thema bisher großflächig ignoriert und seiner Meinung nach vermutlich als lokalen Witz abgetan.

Nur einmal hatte Rick bemerkt, dass sie ein Graffiti mit dem Symbol der Sekte an einer Ziegelwand lange und mit ungewohntem Ernst betrachtet hatte. Überhaupt war das Symbol gesprüht und gezeichnet überall in der Stadt aufgetaucht, beinahe so, als sollte damit irgendeine Magie gewirkt werden.

"Was hältst du von der Bande?" fragte er in einem Versuch von Smalltalk. "Bei denen könnte doch ruhig mal der Blitz mehrfach einschlagen, oder?"

"Euer Glaube ist eure Sache. Und euren Oberstübchen sind schon immer die seltsamsten Dinge eingefallen, um die Welt um euch herum mit Sinn zu füllen. Denke nicht, dass das irgendetwas Neues ist. So was gab es zu allen Zeiten. Es wird nur jeweils in die Gedankenwelt und Sprache der jeweiligen Zeit gekleidet..."

"Wart mal. Ich habe eine Idee. Vielleicht könnten wir die Luxxiten zu unseren Gegenspielern für diesen Sommer machen?" schlug Rick spontan vor.

Jedes dynamische Duo und Heldenteam brauchte schließlich einen mysteriösen Antagonisten. Und nun, da die Morgresch zu chronologischer Grütze geworden waren, musste man für das nächste Abenteuer vermutlich nehmen, was man kriegen konnte.

"Ich meine..." Rick versuchte weiter sein Glück. "So ein religiöser Kultverein, der sich mit verschwurbeltem Latein wichtig macht, und mit vorgefertigten Heilslehren um sich wirft, ist doch aus Prinzip verdächtig, oder?"

"Wirklich?" Seli blickte amüsiert auf. "Was ist dann mit eurer katholischen Kirche?"

"Meh..." Rick zuckte mit den Achseln. Er war nicht in der Stimmung für sozialtheologische Diskussionen. Dabei zog er meistens den Kürzeren.

"Und trotzdem stört mich etwas an den Luxxiten..." fuhr Seli unvermittelt fort. "Diese Vorhersagen über eure Zukunft sind für meinen Geschmack einen Tick zu präzise, um Menschenwerk zu sein. Sie müssen hier irgendeine Strömung berührt haben. Hmmm.

Ich frage mich, ob sich da jemand einen kleinen Scherz mit euch erlaubt. Aber zu welchem Zweck...?"

"Hey..." Rick kam ein unschöner Verdacht. "Sag mal ehrlich. Fliegt da vielleicht irgendwo im Weltall so ein Werbeschild rum, auf dem steht:

Hier zur Erde. Invasionen und kosmische Scherze aller Art willkommen..."

"Gute Frage..." entgegnete Seli kryptisch. "Ich würde es nicht unbedingt als Werbeschild bezeichnen..."

Sie blickte aus dem Fenster, und schien wiederum in weite Ferne zu schweifen. "In jedem Fall erinnert mich die Rhetorik dieser Menschen an die Gedanken und Ziele, die einst die Gupten angespornt hatten..."

"Nah, wohin **das** geführt hat, wissen wir ja..." Rick klang ungewollt scharf. "Zu einem Tag der Schande und der Feigheit für euch..."

Er hatte die negativen Emotionen, die er mit dem Genozid an den Gupten verband, ganz nach hinten geschoben. Sie passten nicht in die Sommerferien. Aber manchmal drängten sie sich auf Stichworte hin wieder in den Vordergrund.

Selis Augen schnappten vom fernen Horizont zurück zu ihm, und fixierten ihn verärgert. Rick fühlte einen beinahe physischen Puls durch seine Gedanken schwappen, und das Sonnenlicht im Raum flackerte und verblasste, als lange Schatten aus den Winkeln und Nischen krochen.

"Ich glaube nicht, dass ich dir erlaubt habe, weiterhin in diesem Ton über uns zu sprechen, Menschensohn..." murmelte sie drohend.

"Ach, komm schon..." Rick war sichtlich erschrocken über den plötzlichen Stimmungswechsel im Raum, wollte sich seine Irritation aber nicht anmerken lassen. Dieser Zorn aus dem Nichts heraus verstörte ihn. "Du hast es doch selbst gesagt. Es war ein Akt von feiger Machtpolitik und..."

"Was ich sage, und was dir zusteht, zu sagen, sind zwei völlig unterschiedliche Dinge..." unterbrach sie ihn. Ihr Blick war noch immer intensiv. "Was mich an etwas erinnert, das ich schon die ganze Zeit tun wollte. Dieses Wissen ist nicht deine Bürde..."

Eine grüne Glut flackerte in ihren Augen, und loderte wie ein Schneesturm aus smaragdenen Lichtwirbeln aus großer Tiefe nach oben.

Rick fühlte in seinen Erinnerungen eine seltsame Berührung. Es war ihm, als würde Nebel aufsteigen, und sich in wabernden Schlieren um seinen Geist verfestigen. Wie graue Zuckerwatte, die alles verbarg und verhüllte. Als würde der Nebel zu einer lebendigen Leere und etwas Unbestimmtes, das gerade noch hell wie ein Leuchtfeuer in seinen Erinnerungen stand, wurde blasser und flüchtiger wie ein ferner Traum und...

PLING!!!

Das Geräusch der mechanischen Zeitschaltuhr am Herd bimmelte glockenhell durch die Küche.

"Uhhh, Plätzchen..." rief Seli freudig abgelenkt. Das grüne Glimmen in ihren Augen verblasste abrupt und sank zurück in die Tiefe. Sie sprang auf, und lief mit einem fröhlichen Tänzeln zum Herd. "Ähm. Erwinnere mich bitte daran, dass ich später weitermache, wo ich gerade unterbrochen wurde..."

"Na sicher doch..." murrte Rick sarkastisch. Der Nebel zerfloss in klare Gedanken, und Sonnenlicht fiel schillernd in den Raum. Er durchforschte kurz seine Erinnerungen nach Lücken. Alles war noch da. Wieder am richtigen Ort. Er atmete tief ein und wieder aus.

Seli nahm einen löchrigen Topflappen von einem Haken an der Wand, und zog das heiße Blech mit bräunlichen Plätzchen mit hellen Nussplittern aus der Röhre.

Mit einem metallischen Klappern stellte sie das Blech hastig oben auf die Herdplatten und pustete sich eifrig auf die wedelnden Finger.

"Hast du dieses eine Mal auf das Rezept meiner Mutter gehört, und mindestens zwei Esslöffel weniger Mehl genommen?" fragte Rick. Er hatte das dringende Bedürfnis, einen alltäglichen Satz zu sprechen.

"Hmm. Jupp. Ich habe weniger Mehl genommen..." antwortete Seli diplomatisch, vermied es aber, eine genaue Menge zu erwähnen.

Rick wunderte sich einmal mehr darüber, wie ein Wesen auf der einen Seite Universen und Naturgesetze erschaffen, und jede Naturkonstante und jedes Quäntchen Energie und Materie darin genau und subtil ausbalancieren konnte, auf der anderen Seite aber Schwierigkeiten damit hatte, eine Handvoll banaler Zutaten für Gebäck nach Gefühl abzuwägen.

Es musste wohl ein Aspekt ihrer menschlichen Seite sein, der sich hier in Form einer Imperfektion ein gewisses Gehör verschaffte. Und irgendwie hatte Rick oftmals den Eindruck, dass sie dieses Lernprinzip von Versuch und Irrtum irgendwie genoß.

Seli fasste eines der wärmeflirrenden Plätzchen voreilig an, warf es aufgrund der Hitze aber sofort wieder auf das Blech zurück. "Autschi..."

"Warum bremst du nicht einfach die Molekularbewegung in der Materie ab? Dann könnten wir sofort probieren?" schlug Rick vor.

"Tut Tut Tut. Davon steht nun wirklich nichts im Rezept..." Sie stellte das Blech zum natürlichen Abkühlen in die leichte Brise am offenen Küchenfenster und ging dann zurück zum Tisch, auf dem ihre Zeitung lag.

"Wo waren wir gerade stehengeblieben?" fragte sie beiläufig und setzte sich wieder in den knarrenden Stuhl.

"Äh. Bei dem spannenden Artikel auf Seite 2 über das Fußballspiel..." versuchte Rick nervös sein Glück. "Hehe. Hätte nicht gedacht, dass der Bolzverein Tore schießen kann..." "Soso..." Seli zog ein schelmisches Grinsen, und fixierte ihn über den Rand ihrer Brillengläser "Wer hätte das gedacht. Naja. Meinetwegen..." Sie kehrte ohne weitere Umschweife zu ihrer Lektüre zurück. Ihre Verärgerung schien verflogen, aber Rick wusste, wie dünn die Grenzen zwischen Emotionen waren.

Und weil er sowieso das Bauchgefühl hatte, sich gerade auf einem schwankenden Stahlseil hoch über dem windgebeutelten Abgrund zu befinden, beschloß er aus einer Eingebung heraus, mit seiner Nörgelei noch ein Stück weiterzumachen.

"Hattest du dir eigentlich so unsere ganzen Sommerferien vorgestellt?" fragte er mürrisch, und deutete mit dem Staubwedel in der Küche herum.

Als sollte die Alltäglichkeit der Situation den Grund für seine Unzufriedenheit betonen. "Jeden Tag backen, kochen, putzen, Gartenarbeit, Regionalzeitung lesen, alte Filme gucken, in den Supermarkt zum Einkaufen gehen..."

Ihm würden sicher noch mehr Trivialitäten einfallen, aber er hoffte, dass er bereits ein Argument vorgebracht hatte. Warum war sein Leben nach nur einem einzigen Tag voll mit wilden Abenteuern wieder mehr oder weniger in den alltäglichen Trott von vorher zurückgefallen? Warum hatte Seli so überhaupt kein Interesse daran, mit ihren Fähigkeiten ein besonderes Leben zu führen?

In den spannenden Büchern aus der Jugendbuchabteilung war das jedes Mal anders gewesen. Nachdem Held oder Heldin im ersten Band noch unvorbereitet das Tor zu einer so viel größeren Welt aufgestoßen hatten, war das Leben für sie nie mehr dasselbe gewesen. Und nach diversen Andeutungen im ersten Band wusste auch jeder Leser, dass bestimmt noch mehr nachkommen würde und musste.

Mit jedem Band gab es daher neue Verwicklungen und Steigerungen. Neue Gegenspieler. Neue Kräfte. Neue Wege und Möglichkeiten, um aus der alltäglichen Welt einen besonderen und verzauberten Ort zu machen. Überbordende Fantasie. Zeit und Raum. Magie. Abenteuer. Warum hatte er seinen ersten Vorgeschmack auf eine solch verborgene Welt bekommen, und quasi die Menschheit gerettet, und stand nun als erfolgloser Rezeptberater in der Küche oder diskutierte über Regionalnachrichten und Kürbisfotos? Es fühlte sich einfach nicht richtig an. Ist da sonst gar nichts mehr?

Rick fuhr fort. "Ich meine, wir könnten doch so viele Dinge tun, die sonst niemand tun kann. Wir könnten aus dem Leben ein großes Abenteuer machen und...ich weiß auch nicht..." Er zuckte mit den Achseln, und schien darauf zu warten, ob Seli den Köder geschluckt hatte.

Sie schwieg für lange Sekunden und schien tatsächlich in den Artikel über das regionale Fußballmatch beim Waldspielplatz vertieft. Dann blickte sie auf.

"In jedem Fall hast du eine blühende Fantasie..." sagte Seli und nippte am Kakao. "Was eine schöne Sache ist. Hätte es an der Wurzel aller Existenz keinen ersten Funken aus blühender Fantasie gegeben, der die immaterielle Leere mit neuen Zahlen und Gedankenformen gefüllt hätte, gäbe es heute Nichts anstelle von Allem..."

Sie wirkte für einen Moment nachdenklich, und kehrte dann in die Gegenwart zurück.

"Und wie hattest **du** dir unsere Sommerferien so vorgestellt? Ah. Lass mich raten. Montag gegen gruselige Geister gewinnen. Dienstag zauselige Zauberer zerstören. Mittwoch dunkle Dämonen düpieren. Donnerstag vorwitzige Vampire vernichten. Und am Freitag vom unsichtbaren Mann eins auf die Nase bekommen."

Seli schüttelte dezent amüsiert den Kopf und verschwand dann wieder hinter dem raschelnden Zeitungspapier.

"Ja. Zum Beispiel..." Rick entschied sich, die schleichende Ironie erst gar nicht zu beachten. Er gestikuliert mit dem kunterbunten Staubwedel und verstieß eine weiße Wolke dabei. "Und Samstags..."

Er hielt überrascht inne. Etwas hatte sich gerade verändert. Von einer Sekunde auf die andere. Als hätte sich jedes schwebende Luftmolekül der Atmosphäre im Raum zuerst mit fremder Energie aufgeladen, und wäre dann wie bei einer lautlosen Implosion wieder zur halboffenen Tür hinaus gestrebt.

Zu einem Ort am anderen Ende des Ganges. Die Tür knarrte leise wie im Sog eines geisterhaften Windes.

Seli hatte es auch bemerkt und senkte die Zeitung erneut. Sie runzelte die Stirn und öffnete den Mund, um zu sprechen.

"Was war das gerade?" kam ihr Rick zuvor.

"Der unsichtbare Mann...?" vermutete Seli unsicher, und faltete die Zeitung sorgsam zusammen. "Haben wir denn schon Freitag?"

Ein niederfrequentes Brummen lief in einer energetischen Flutwelle durch die Fundamente des Hauses.

Der Kakao in der Tasse auf dem Tisch begann Interferenzmuster auf seiner Oberfläche zu werfen.

Seli lauschte in das Echo der Vibrationen, und eine Erkenntnis zeichnete sich auf ihrem Gesicht ab. Wie so oft in einer kaum zu deutenden Mimik. Sie rappelte sich aus dem Stuhl auf.

"Vergiss den Unsichtbaren. Vergiss auch den Mann. Rat lieber mal, wer zum Essen kommt..."

Sie öffnete den Kühlschrank und füllte auch noch den letzten Rest Milch in den Topf, der für den Mittagspudding bereits auf dem Herd stand. Ein Britzeln und Knistern mischte sich unter das tiefe Summen.

"Erinnerst du dich noch, als ich neulich gesagt habe, Inni würde sich für den Zeitraum zwischen einem Tag und einer Million Jahre in den Kristall verkriechen?" Seli stellte die Milch zurück. "Das war dir doch zu ungenau. Ich präzisiere mich hiermit. Der exakte Zeitraum sind 43 Tage, 21 Stunden und 4 Minuten..."

"Deine bekloppte Schwester? Die Wurzel allen Übels? Das verdammte Miststück, das die Morgresch auf die Erde geholt hat?" Rick warf den Staubwedel weg, und griff sich stattdessen einen Wischmop als Waffe. "Sie hat sich aus ihrem magischen Gefängnis befreit?"

"Ich habe dir schon mal gesagt, dass es kein Gefängnis ist. Eher ein kleiner Rückzugsort, um Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen. Ich wundere mich nur, warum sie schon wieder rauskommen will..." Seli zuckte mit den Achseln. "Naja. Fragen wir sie halt selbst. Meinst du, sie will beim Pudding lieber Schoko oder Erdbeere?"

Sie hielt unsicher zwei Packungen mit Tütenpudding in die Höhe, eine davon braun und eine pastellrosa.

"Sie ist bestimmt hier, um uns alle zu vernichten..." ignorierte Rick die bizarre Frage nach der Geschmacksrichtung.

"Yup. Kann sein..." Seli legte eine Packung demonstrativ beiseite. "Also sagen wir einfach mal Schoko."

Sie verließen die Küche und liefen der Geräuschquelle nach zurück zum Lagerraum, den Rick vor wenigen Minuten mit einer Frage auf den Lippen verlassen hatte.

Warum hatte er sie nicht gestellt? Erst jetzt fiel ihm auf, wie ungewöhnlich sein Verhalten gewesen war.

Ein lautes Donnernrollen und flackernde Lichter wie aus einer 70er-Jahre-Diskokugel fluteten aus der halboffenen Tür. Für einen Moment hoffte Rick, dass Seli Unrecht hatte.

Vielleicht war es doch nur der alltägliche, übernatürliche Schluckauf des Hauses. So wie die rekursiven Toilettentüren, oder die Waschküche im Keller, die gerne mal die Örtlichkeit wechselte.

Ein schneller Blick in den Raum belehrte ihn leider eines Besseren. Es war, wie Seli gesagt hatte. Rat mal, wer zum Essen kommt.

Die Quelle des ganzen Krawalls war das bernsteingelbe Amulett, das aus sich heraus glühte. Honigfarbene Kriechströme flossen über die porzellanene Eule und glitten wie träge Flüssigkeiten nach unten auf die Kommode. Von dort aus britzelten sie funkensprühend gegen die Wände. Kleine Flämmchen schwebten zu Hunderten wie Irrlichter durch den Raum und durchdrangen mühelos feste Materie. Mehr und mehr Flämmchen verbanden sich zu einem Strudel. Dunkler Rauch schien sich aus dem Nichts zu manifestieren, und verdichtete sich zu einer Wolkensäule, aus der Glutnester funkelten, und sich zu einem größeren Licht in der Mitte zusammenballten.

Der ganze Raum vibrierte, und Bilder fielen klirrend von der Wand. Ein kleiner Kronleuchter aus Kristallglas an der Decke schwenkte bedrohlich hin und her.

Hey. Die theatralischen Spukforscher aus der TV-Serie hätten bestimmt ihre helle Freude. Oder würden panisch davonlaufen. Denen ging ja vor laufender Kamera schon dramatisch die Muffe, wenn irgendwelche Messgeräte für elektrische Felder piepten. Oder ein Radioscanner obskure Rülpslaute von sich gab, die dem Zuschauer dann mit suggestiven Einblendungen als Worte aus dem Geisterreich aufgetischt wurden. Bah. Das war Entertainment mit Werbepausen. Aber das hier war etwas ganz anderes. Das hier war der Spuk höchstpersönlich. Und es machte Rick nicht glücklich, dass er die Kraft an der Wurzel des ganzen Tohuwabohus nur zu gut kannte.

"Siehste mal..." rief Seli über den Radau. "Du wolltest doch übernatürliche Action vor dem Mittagessen. Verbuchen wir es einfach unter grantige Göttin be-grüßen..."

In der strudelnden Wolkensäule aus schwarzem Qualm entfalteten sich jetzt aus dem knisternden Licht im Zentrum zwei gewaltige Schwingen wie Adlerflügel aus purem Feuer. Jede einzelne Feder schien aus prasselnder Glut und Funken zu bestehen.

Die Schwingen breiteten sich mit einer immensen Spannweite von Wand zu Wand durch den Raum. Ein feuriger Wind blies aus ihrer Mitte.

"Frei..." vibrierte eine Donnerstimme durch das Zimmer und waberte unsicher zwischen schrillum Unterton und tiefen Oktaven. "Endlich frei..."

Der relativ kleine Raum hallte von einem unnatürlichen Echo wider, als wäre er eine immense Halle im Fels.

"Also für die paar mickrigen Wochen macht sie einen ziemlichen Aufstand..." sagte Rick, und klammerte sich nur etwas fester an seinen Wischmop. Er wunderte sich für einen Moment darüber, mit welcher Gemütsruhe er solche Auftritte inzwischen akzeptierte.

"Pffft..." Seli war noch unbeeindruckter. "Nichts gegen ein bißchen Pomp bei einem gutem Auftritt. Die Sterblichen zittern dann so schön. Aber wenn sie mir Brandflecken in den Parkettboden macht, dann werde ich echt sauer..."

Eine weitere Erschütterung lief durch den Raum und breitete sich als Wellenfront im ganzen Haus aus. Die Fundamente zitterten, und überall schepperte und klirrte es. Dann zerfaserte der dunkle Strudel nach einem letzten Aufbäumen, und der restliche Qualm driftete durch den Raum davon. Ein paar Glutfunken glimmten auf Teppich und Parkett weiter. Seli würde das bestimmt nicht gefallen. Aber es war im Moment das kleinere Problem.

Ein schattenhafter Schemen zeichnete sich in den grauen Schwaden ab. Ein irgendwie kurz geratener Schemen, wie Rick erstaunt feststellte. Seli hustete und wedelte mit der Hand. Eine frische Brise wehte durch den Raum und vertrieb die Schatten.

"Endlich..." wiederholte Inanna triumphierend und machte einen Schritt vorwärts. "Endlich ist die Rache mein. Ich werde euch...häh...was..."

Irritiert brach sie ab, als sie ihre eigene Stimme hörte, die auffallend dünn klang, und ihren melodischen Unterton und majestätischen Timbre verloren hatte.

Seli grinste breit und bei Rick fiel die Kinnlade nach unten.

"Was zum...? Was ist denn jetzt kaputt?"

Inanna versuchte, einen Schritt vorwärts zu machen, verhedderte ihre Füße aber in dem schwarzen Abendkleid mit den Glitzersteinchen, das lose über den Boden schleifte. Sie raffte das Kleid nach oben, beachtete aber nicht, dass auch die Reihen von Perlenketten zu lang geworden waren, und vor ihren Füßen klackerten.

Mit einem weiteren Schritt verhedderte sie sich noch mehr in den Perlreihen, und fiel mit einem lauten Poltern der Länge nach flach auf den Boden.

"Wuppsi. Hat das weh getan?" fragte Seli und machte einen hilfreichen Schritt nach vorne. Sie hielt ihre Hand hin, aber Inanna funkelte sie nur zornig an.

"Was soll das hier..." schnappte sie und rappelte sich irritiert auf. "Warum bin ich überhaupt in einem menschlichen Gefäß gebunden? Warum ist dieses Ding auch noch viel zu klein geraten? Ist dieser Körper vielleicht nur halb ausgebrütet...?"

Seli und Rick brachen prustend in lautes Gelächter aus, als sich Inanna wieder aufgerichtet hatte. Die Anspannung fiel selbst von Rick ab, denn was er gerade sah, hatte eindeutig an Bedrohlichkeit und mystischer Aura verloren.

Inanna hatte zwar noch immer die grundsätzliche Erscheinungsform, die sich Rick vor einigen Wochen aus einer privaten Laune heraus für sie erdacht hatte.

Wie eine ätherische Stummfilmdiva mit kurzen, nachtschwarzen Haaren im Bubikopfschnitt, großen Augen und alabasterweißer Haut.

Allerdings wirkte sie nun in ihrer aktuellen Form, als wäre sie in einem übereifrigen Jungbrunnen eindeutig zu heiß gebadet worden.

Sie war nicht mehr die mysteriöse Schönheit aus den 20er Jahren. Sie erschien eher wie ein kleines Mädchen, das sich etwas ungelent als mysteriöse Schönheit aus den 20er Jahren für den Kinderfasching verkleidet hatte.

Sie war optisch nicht älter als 9 oder 10 Jahre, und das Abendkleid und die Perlen baumelten lose und viel zu weit wie ein Sack mit Klimperkram herunter. Als hätte sie den Kleiderschrank und die verbotene Schatulle mit Modeschmuck ihrer Mutter geplündert, und würde nun im Kinderzimmer vor dem Spiegel posieren. Und dabei noch ständig der Länge nach hinfallen.

Seli und Rick lachten sich noch immer kringelig, und dem erbosten kleinen Mädchen vor ihnen schoß die Zornesröte in das vorher wachsfarbene Gesicht. Die starke Emotion füllte die Hülle zusehends mit Leben. Was auch immer sie gerade war, es war in jedem Fall menschlich und warmblütig.

"Entschuldige..." Seli holte tief Luft und wischte sich eine Lachträne aus den Augen. "Wir...wir lachen nicht über dich. Wir lachen nur, weil die ganze Sache einfach tierisch witzig ist..." Sie prustete noch einmal heraus.

"Das habe ich doch euch beiden zu verdanken..." zeterte Inanna, und es war nicht ganz klar, welche "beiden" sie meinte. "Erklär mir das gefälligst..."

"Okay. Okay..." Seli riß sich zusammen und hob beschwichtigend beide Hände. Sie wirkte jetzt doch etwas nervös. "Tja. Ähm. Das ist eigentlich ganz einfach. Versprich mir aber bitte vorher, dass du nicht gleich sauer wirst..."

"Ich werde euch in blutige Stücke reißen..." Inanna verengte ihre Augen zu bedrohlichen Schlitzen und verkrampfte ihre Hände zu Krallen.

"Okay. Lasse ich mal als Versprechen durchgehen. Also..." Seli hob zu einer Erläuterung an. "Ich und Jez , wir dachten uns, es wäre ganz heilsam für dich, und lustig noch dazu, wenn du mal wieder ein echtes biologisches Gefäß hättest. Wohlgermerkt ohne menschlichen Seelenteil, nur ganz für dich allein. Du spielst doch so gerne mit Puppen. Und weil dir deine vorherige Form in der Klonhülle so auffallend gut gefallen hatte, mit all diesem...Gedöns..."

Sie wedelte mit den Händen vor der Brust "...also da dachten wir uns, dachte Jez sich, wir behalten diese Form, und packen dir als Bonusfeature zu dem Kristallgitter eine dimensional gefaltete menschliche Hülle mit dazu, die dich beim Bruch der Eindämmung quasi automatisch einkleidet. Ist dir vorab gar nicht aufgefallen, eh? Hehe.

Und weil du symbolisch gesprochen noch einiges über die menschliche Natur lernen kannst, und die Aufgeschlossenheit eines Kindes hilfreich ist, dachten wir uns, ein wenig mehr Jugend würde dir gut zu Gesicht stehen. Dann kannst du noch ein bißchen wachsen..."

Sie deutete vielsagend hinter sich. "Außerdem wird diese neue Form unseren Stummfilmdiven-Fetischisten hier hormonell und emotional weit weniger verwirren..."

"Yup. Stimmt genau..." nickte Rick eifrig. "Häh? Moment. Was...?"

Inanna holte tief Luft. "Ich glaube..." zischte sie düster. "Ich hatte gerade von blutigen Stücken gesprochen. Und mit **dem** da fange ich an..."

Sie streckte ihre offenen Handflächen in Ricks generelle Richtung. Aber es geschah überhaupt nichts.

Naja. Ein leises Knistern und Britzeln war zu hören, und eine dünne Schicht Wärme flirrte nutzlos von ihren Fingerkuppen und zerbröselte ohne Effekt in den kühlen Raum.

"Hast du die Regeln vergessen?" Seli verdrehte die Augen.

"Wenn du in eine physische Hülle gebunden bist, mußt du zuerst deine Energie durch die Materie kanalisieren. Dafür brauchst du ein System und ein Regelwerk. Nenn es Magie oder PSI oder was auch immer. Deswegen brauchen wir ja beim realen Inkarnieren stets eine ganze Weile, bis wir wieder ein Tor öffnen können. Die gleiche Regel gilt für dein aktuelles Gefäß. Ohne eigenes System, und ohne längere Zeit der Übung keine Macht. Hier im Haus kannst du dir übrigens auch kein eigenes Regelwerk schreiben. Sorry. Mein Haus. Meine Regeln..."

Inanna versuchte es verbissen erneut, aber ihre knubbeligen Fingerkuppen spitzten und knatterten nur wie ein altersschwacher Motor mit Zucker im Tank.

"Woah..." Rick drängelte sich mutig nach vorne. "Verstehe ich das richtig? Sie ist jetzt ein ganz normales, kleines Mädchen ohne jede Spur von kosmischer Macht? Sie ist genauso wie ich, bloß kleiner und schwächer und niedlicher?"

"Im Prinzip..." Seli wog die Worte vorsichtig ab. "Es mag noch einen leichten Überschuß an freier Bindungsenergie geben, die sie für ein paar Minuten anzapfen kann. Aber das wäre dann wirklich nur ein titzi-fitzi-witzi-kleines Krümelchen flüchtiger Restenergie..."

"Schon verstanden..." Rick macht einen theatralischen Schritt nach vorne.

Ihm war gerade ein grandioser Einfall gekommen. Er stellte sich auf die Zehenspitzen, um Klein Inni mindestens zwei Köpfe zu überragen. Dann sprach er mit betont tiefer und herablassender Stimme. "Na, Kleine. Wie heißt du denn?" Die zornige Röte in Inannas Gesicht nahm zu.

"Na, sag doch mal..." Rick tappte ihr spöttelnd mit der Faust gegen die Schulter. "Kleine. Wie heißt du denn? Oder hat dir deine Mutti verboten, schon mit großen Jungs zu sprechen? Die können voll gemein sein, die großen Jungs..."
"Ähm..." Seli hob im Hintergrund warnend den Zeigefinger der rechten Hand.

"Hast du denn schon ein Fahrrad ohne Stützräder? Häh? So ein rosa Fahrrad ohne Stützräder? Häh? Nu sag doch mal..." Rick stupste weiter mit der Faust.

"Ähm..." Der warnende Zeigefinger ging noch ein Stück in die Höhe.

"Was hat dir denn der Nikolaus letztes Jahr so..." begann Rick amüsiert. Weiter kam er nicht.

Eine grellorange Verpuffung aus Glut entzündete die Luft und schleuderte ihn wie eine unsichtbare Faust mit voller Wucht nach hinten. Krachend knallte er gegen eine Wand und sank zu Boden.

Seli schüttelte genervt den Kopf, und lief dann zu Rick. Irgendetwas hatte an seinen Rückenwirbeln laut geknackt, und es war definitiv nicht nur sein männlicher Stolz gewesen. Seli legte ihm die Hand auf die Schulter und eine warme Energie aus grünem Licht floß.

Der taube Schmerz verschwand und alles fühlte sich wieder normal an. Bis auf die pochenden Prellungen und Blutergüsse. "Na toll..." murmelte Seli pikiert. "Jetzt werde ich schon zum wandelnden Klischee und darf hilfreich holzköpfige Helden heilen. Ich gebe mich zu viel mit Menschen ab..."

"Aua..." Rick rappelte sich am Stiel des Wischmops mühsam hoch. "Was war das denn? Du hast doch gesagt, sie hätte nur ein titzi-fitzi-witzi..."

"Das **war** das titzi-fitzi-witzi..." erklärte Seli. "Und es war sogar weitaus weniger, als ich dachte. Dein Glück. Sonst hätte man dich jetzt als roten Fleck von der Wand drei Zimmer weiter kratzen können..." Sie zwinkerte ihm schelmisch zu. "Das sollte aber vorerst der letzte Rest an Energie gewesen sein. Du kannst mit dem Blödsinn also gerne weitermachen..." "Ach. Ein andermal vielleicht..." machte Rick einen Rückzieher und stützte sich gegen die Kommode.

Inanna hatte inzwischen die naheliegendste Lösung für ihr kleines Machtproblem gefunden.

"Ich werde diesen zu klein geratenen Fleischsack einfach zerfetzen und mich aus dem lächerlichen Gefäß befreien..." keifte sie, und betrachtete irritiert ihre stubbeligen Finger. Noch immer waberten flirrende Reste von Energie wie Hitzeschlieren über ihren Handflächen, verflüchtigten sich aber zusehends.

"Tu, was du nicht lassen kannst. Aber kein Blutgedöns und herumfliegende Innereien hier im Haus. Die Brandflecken sind schlimm genug. Wenn du schon unbedingt explodieren willst, dann geh gefälligst vor die Tür..." Seli deutete streng in Richtung Ausgang. "Und erschreck dabei keine Spaziergänger..."

Innana wollte gerade wortlos herausstürmen, als Seli abermals die Hand hob.

"Moment noch. Auf ein Wort. Es war uns natürlich klar, dass du dich jederzeit sowohl aus dem Kristallgitter, als auch aus dem biologischen Gefäß befreien könntest. Allerdings hat Jez noch eine kleine Versiegelung mit eingebaut, die sich nur mit einem großen Energiepuls zerbrechen lässt.

Tachyonische Interferenzwelle und Kram.

Und glaub mir, bevor du die einfangen kannst, hat sie sich bereits als Information quer durch das Multiversum entfaltet. Und verrät jedem, der symbolisch gesprochen Ohren hat zu hören, wo du dich gerade befindest.

Hältst du das wirklich für klug in Anbetracht deiner Situation? Es gäbe da so einige Fragen zu beantworten, gerade auch, was das Guptenfeld betrifft..."

Sie zuckte entschuldigend mit den Achseln "Sorry. Die Idee stammt von Jez. Sie kann manchmal echt fies sein, wenn sie möchte. Da kannst du noch was lernen..."

Inanna schnaufte verächtlich und stürmte nach draußen, wobei sie noch einmal über die bei ihrer aktuellen Statur nun bodenlangen Perlenketten stolperte. Sie raffte die klackernden Perlreihen nach oben und verschwand durch die Tür.

"Hey..." Rick bemerkte, dass er noch immer den Wischmop hielt, und wollte zu dem Thema klare Fakten schaffen. "Wenn die wirklich explodiert, dann wische **ich** das bestimmt nicht auf..."

"Gehen wir nach unten ins Wohnzimmer..." Seli blickte sich in dem Trümmerfeld um. "Hier ist es mir zu unaufgeräumt. Ich muß nachdenken..."

Lange Minuten vergingen. Rick lümmelte unschlüssig auf der mintgrünen Couch in einem der wohnlicher eingerichteten Leseräume im Erdgeschoß, und rieb sich ab und zu demonstrativ den frisch lädierten Rücken.

Seli saß die ganze Zeit mit geschlossenen Augen auf dem Sessel gegenüber, und schien schweigend zu meditieren. Rick war mit der familiären Situation im Haus etwas überfordert und sagte besser erst mal gar nichts. Seli würde schon wissen, was jetzt zu tun war.

Irgendwo im Haus knallten Türen und danach polterte es mehrfach auf den Treppen.

"Was meinst du? Ob sie schon wieder auf die Schnauze gefallen ist?" konnte sich Rick einen bissigen Kommentar nicht verkneifen.

"Wir sind hier unten..." rief Seli laut zur halboffenen Tür nach draußen in Richtung hallendes Treppenhaus.

Schließlich stapfte Inanna mit mühsam gerafftem Kleid und Ketten in das Wohnzimmer. Sie ließ sich mit einem mürrischen Schnaufen in die weichen Polster der Couch fallen und verschränkte schmollend die Arme.

"Morgen Morgen. Was geht?" grüßte Seli freundlich mit erhobener Hand. "Du siehst so unexplodiert aus. Also. Was gibt es Neues?"

"Ich hasse dich..." zischte Inanna.

"Pfft. Olle Kamellen. Ich sagte Neues." antwortete Seli.

"Und den da..." Inanna deutete mit dem Kinn auf Rick. "Den da werde ich töten. Langsam und schmerzhaft und blutig..."

"**Neu-es...**" betonte Seli mit Nachdruck. "Überrasch uns doch mal. Bring Rick einen Strauß Blumen mit oder so."

"Hmpfh..." schnaufte Inanna. "Einen Strauß myralischer Regenbogen-Lychelien in der Brutphase kann ich ihm bringen."

"Hey." Rick fühlte sich fast geschmeichelt. "Das klingt doch nett."

"Naja. Wie man es nimmt..." Seli zuckte mit den Achseln. "Die Rankendornen lähmen dich mit Nervengift. Die Säureschleimhäute in den Blüten saugen sich an deinem Kopf fest, ätzen sich dann durch Haut, Fleisch und Knochen, und die Blüte trinkt dein Hirnwasser, um zu überleben, und deine Großhirnrinde als Humusklumpen für ihre Samenkapseln zu verwenden. Hübsch bunte Blätter allerdings..."

"Passe..." Rick hob abwehrend die Hände. Er deutete anklagend auf Inni. "Bestimmt Kinder von ihr, oder?"

"Ähm. Nein..." Seli wirkte leicht verlegen. "Die gehören mir. Man sollte manchmal echt ein Auge auf die Evolution haben. Besonders dann, wenn Lychelien-Dschungel anfangen, ganze Planeten zu bedecken."

Für einen sehr langen Moment herrschte wieder Schweigen. Dann atmete Seli hörbar aus, und kam zu einer Entscheidung.

"Das war vielleicht ein bisschen viel Aufregung für einen Vormittag. Wir sollten in Ruhe sprechen. Und vorher Pudding essen. Ich würde also vorschlagen, dass du dir erstmal in einem der Gästezimmer oben eine Verschnaufpause gönnst und deine Gefühle sortierst..."

Rick wollte gerade dankend ablehnen, als er bemerkte, dass Seli gar nicht ihn ansah. Sie sprach in beinahe zögerlichem Ton mit Inanna. "Danach kannst du dir auch ein paar Klamotten aus den Schränken suchen. Mit diesem 1920s Gothic Vamp Style kommst du bei den heutigen Kids wohl nicht gut an..."

Na toll. Rick schüttelte den Kopf. Mode- und Sozialtipps für angesagte Kids von Frau Dr. Wiedenbrink mit den zwei neonbunten Wäscheklammern in den Haaren.

Aber das war gar nicht die Hauptsache, die ihn gerade mächtig irritierte.

Warum war Seli so nett und rücksichtsvoll Inanna gegenüber? Wenn diese im Moment keinerlei göttliche Macht hatte, dann war ihr Seli doch haushoch überlegen, und könnte sie mit einem Tritt oder einem Fingerschnippen aus dem Haus werfen. Soweit es den Tritt betraf, wäre er gerne behilflich. Da gab es noch offene Rechnungen.

Warum diese Zurückhaltung? Inanna würde ihr gegenüber bestimmt keine Nachsicht zeigen. Das kannten wir ja schließlich schon.

"Kleine Auszeit. Kann ich dich mal ganz kurz sprechen?" sagte er mit Seitenblick auf Inanna und zog Seli etwas unsanft aus dem Raum.

"Was soll das hier werden?" flüsterte er auf dem Gang. Sie gingen noch ein paar Schritte von der Tür weg. "Warum bietest du ausgerechnet **der** ein Gästezimmer an? Mir hast du noch nie ein Gästezimmer angeboten...."

"Warum sollte ich? Du wohnst keine drei Kilometer entfernt und hast ein Fahrrad..." entgegnete Seli.

"Die soll doch hingehen, wo der Pfeffer wächst." beharrte Rick. "Es ist doch nicht unsere Schuld, dass sie so ein Miststück ist, und sich in allen Universen unbeliebt gemacht hat. Soll sie doch für ihre Schuld einstehen, anstatt sich weiter hier bei dir zu verstecken. Du bist schließlich ihr Opfer und nicht deiner Schwester Hüter..."

"Das ist kompliziert..." Seli hatte wieder diesen vagen Blick-zurück-Ausdruck. "Auch ich habe in der Vergangenheit Fehler gemacht. Ihr gegenüber. Mir gegenüber. Nicht nur im Bezug auf die Gupten..."

"Also das hätte ich ja gerne eingerahmt und mit Unterschrift..." Rick war über soviel Ehrlichkeit sichtlich erstaunt. "Aber das ändert nichts an unserem Problem. Das hier sind **unsere** Sommerferien. Und ich mag die da nicht um mich herum im Haus haben..."

"Sie ist meine Schwester..." protestierte Seli. "Wir sind von der selben Zahl. Aus der selben Quelle geboren. Ich will ihr zumindest eine Chance geben, und zuhören, was ihren Schmerz ausmacht. Und dieses Mal wird es vielleicht anders enden. Dieses Mal sind wir nicht in der Unterwelt, sondern im Licht..."

Sie deutete mysteriös auf die Sonnenstrahlen, die das Muster eines Fensters an die gegenüberliegende Wand zeichneten.

Rick konnte der Glückskeks-Logik nicht folgen.

"Also nochmal für logisch denkende Wesen zum Mitschreiben: du glaubst also, wenn man nur ein bisschen nett zu ihr ist, dann wird alles wieder tralala und gut?"

Seli zuckte als Antwort nur wortlos mit den Achseln. Auch ihre persönliche Überzeugung schien wenig Tiefgang zu haben.

Aber da war etwas in ihrem Blick. Als ob es verborgene Dinge gab, die ihr weit mehr Sorge bereiteten, als ein unhöflicher Hausgast Inanna.

Rick wollte trotzdem nicht nachgeben. Zuviel war passiert. Er hatte seinen Planeten verbrennen sehen, und wollte es nicht ertragen müssen, dass die Hauptschuldige dafür am gedeckten Frühstückstisch neben ihm saß, und ungeniert Pudding von einem Löffel schlürfte.

Von den Schlägen und Schnittwunden erst gar nicht zu reden. Und von dem Hass, den er in ihren Augen gesehen hatte.

"Bah..." rief er so laut, dass er selbst zusammenzuckte. "Ist das hier vielleicht eine alte Moralfolge von He-Man?"

Er imitierte heiser die theatralische Stimme eines Cartoonschurken. "Hohoho. Ich habe immer geglaubt, dass nur das absolut Böse zur Macht führt. Aber nun habt ihr mir die wahre Macht von Liebe und Freundschaft gezeigt. Ich danke euch, He-Man und Orko. Von nun an will ich nur noch Gutes in der Welt tun, und euch allen dabei helfen, Skeletor in seinen knochigen Hintern zu treten. Hohoho..."

Er rautte sich die Haare. "So einfach geht das aber im echten Leben nicht. Besonders nicht bei einem so durchgeknallten Miststück wie deiner Schwester..."

"Punkt 1..." entgegnete Seli ungerührt und zählte mit den Fingern ab. "Skeletor hat keinen knochigen Hintern. Der trainiert nämlich und so. Und Punkt 2..." Sie betrachtete den ausgestreckten Finger eine Weile und resignierte dann. "Okay. Ich habe eigentlich keinen Punkt 2. Aber Punkt 1 sollte mehr als genug sein..."

Rick rieb sich die Nasenwurzel. "Du sagst also im Prinzip, wir sollen deiner fiesen Schwester deshalb vertrauen, weil Skeletor einen gut trainierten Hintern hat?"

"Äh. Yup..." nickte Seli. "Denk mal darüber nach."

"Ich will aber nicht darüber nachdenken." knurrte Rick.

Was für das Problem mit Inanna im Allgemeinen und Skeletors Hintern im Speziellen galt. Er hob die Lautstärke wieder an.

"Schmeiß die hier raus..."

Ihm war natürlich klar, dass er Seli in ihrem eigenen Haus keinerlei Vorschriften machen konnte. Das war schon wieder sehr dünnes Eis. Er fragte sich, wie dick das Eis auf dem Gipfel des Mount Everest wohl gerade wäre. Er wollte es nicht wirklich herausfinden. Vielleicht brauchte Seli einfach nur Beweise. Das war es.

Er schlich auf Zehenspitzen zurück zur halboffenen Tür und spähte hinein. Inanna lehnte sich auf der Couch nach hinten, und betrachtete versonnen die holzgetäfelte Decke wie in stiller Zwiesprache mit dem Universum darüber. Um ihre Lippen spielte jetzt ein zufriedenes Grinsen.

"Da. Da. Da..." deutete Rick hektisch. "Guck mal, wie die schaut. Das ist doch nicht normal. Die plant doch irgendwas. Du hast sie ja noch nicht mal gefragt, warum sie jetzt schon wieder aus ihrem Kristallsteinchen raus gekommen ist. Da steckt doch irgendwas dahinter, und wir fallen gerade darauf rein. Korrektur. **Du** fällst darauf rein..."

"Wir werden sehen. Die Zeit wird Antworten bringen..." Seli ging den Gang hinunter und ließ Rick alleine stehen. "Ich muß nachdenken..."

Rick ließ die Schultern sinken und zuckte dann bedröppelt mit den Achseln. Zwar wollte er nicht schon wieder in irgendwelche klassischen Star-Wars-Zitate verfallen, aber er konnte sich eines Gedankens einfach nicht erwehren.

Er hatte da ein ganz mieses Gefühl bei der Sache...

Kapitel II - Shopping Interlude

Am nächsten Morgen fand sich Rick auf dem asphaltierten Großparkplatz des hiesigen Einkaufszentrums wieder. Was genau er hier machte, war ihm zugegeben selbst nicht ganz klar. Vermutlich hatte ihn Selis obskures und naives Verhalten am gestrigen Tag so verärgert, dass er jetzt rein aus Prinzip einen individuellen Ferientag nur mit sich allein verbringen wollte.

Sollte sie doch selbst sehen, wie sie mit ihrem Hausgast Inanna zurecht kam. Vielleicht hatte ihr diese ja bereits ein Messer in den Rücken gerammt. Bah. Nicht sein Problem. Mädchenkram. Zudem war es schließlich auch nicht der erste Ferientag, den er **nicht** zusammen mit Seli oder in Xanadu verbrachte.

Er war auch schon mit seinen Eltern auf zweitägigem Kurzurlaub gewesen. Und an einem Tag hatte ihn sein Vater dazu verdonnert, endlich den zerlegten Mofaroller in der Garage wieder zusammenzubauen. Was einerseits den ganzen Tag gedauert, und andererseits zu noch mehr Einzelteilen geführt hatte.

Aber der heutige Tag war in diesen Ferien trotzdem ein Novum, denn er hatte zum ersten Mal eigentlich nichts Anderes zu tun gehabt. Außerdem war er aus reiner Gewohnheit bereits auf dem Weg zu Seli gewesen, als er sein klapperndes Rad an der Bushaltestelle spontan in die Büsche gestellt, nach etwas Kleingeld in seiner Hosentasche gewühlt, und auf den nächsten Bus in die Stadt gewartet hatte. Hah. Sollte sie doch mal für einen Tag auf seine Gesellschaft verzichten. Sie hatte ja jetzt ihr liebes Schwesterlein. Ladida.

So war Rick also an der ersten Haltestelle in der Stadt beim Einkaufszentrum ausgestiegen.

Ein bisschen Stöbern in Geschäften und rumhängen an der Eisdiele konnte nicht schaden. Das hatte er den Sommer im vorigen Jahr schließlich auch getan. Zudem wollte er wegen einer Neuerscheinung im Buchladen vorbeischaun, der sich gleich neben dem DVD- und Elektronikladen befand. Genug zu tun für einen Vormittag.

Nicht, dass er diesen dezent trostlosen Ort am Stadtrand besonders mochte. Es war einer jener Plätze, die sich wie urbane Tentakel in die Landschaft fraßen, und diese mit Beton und Asphalt versiegelten. Und die Natur wurde zu einem standardisierten Menschenwerk und Einkaufszentrum.

Rick ließ den Blick nochmals über den weiten Parkplatz schweifen. Obwohl es noch relativ früh am Morgen war, flimmerte an einigen Stellen bereits die Hitze. Autos rangierten hin und her. Irgendwo hupte jemand, und ein dicker schwarzer SUV schnitt die Vorfahrt.

Im Abgasdunst leicht gelblich wirkende Parkplatzbäume säumten in exakten Abständen die mit weißen Rasterlinien markierten Parkbuchten.

Mindestens drei der jungen Bäume standen schief, nachdem Autofahrer mit den Stoßstangen vorwärts oder rückwärts dagegen gerempelt waren.

Der Ort war neu. Rick dachte an die ferne Zeit vor 4 Jahren zurück. Damals war hier draußen vor dem Ortsschild noch eine große Trockenwiese gewesen. Büsche. Hecken. Eine alte Sandgrube, deren Löcher sich mit klarem Wasser gefüllt hatten. Warmer Sand unter den nackten Zehen. Warmer Sand, der zwischen den Fingern zerrann. Ein alter, rostiger Bagger aus den 60er Jahren, eingewachsen im Gebüsch, auf dem man turnen und klettern konnte. Hagebutten-Sträucher. Eigentlich war diese Zeit aber schon vorbei gewesen, noch bevor die Baumaschinen der "Shopping Mall" gekommen waren.

Rick erinnerte sich an jenen Morgen, als er allein zu der Sandgrube gekommen war, und neben all den Müllsäcken, Zigarettenskippen, Wodkaflaschen und Glassplittern im Sand ein toter Hund im Wasser getrieben war.

Manchmal waren es solche Bilder, die eine Kindheit zu beenden schienen...

Er schüttelte sich unmerklich ab, und lief dann mit einem etwas zu fröhlichen Pfeifen auf den Lippen in Richtung von Einkaufspassage und Buchladen.

Auf den schattigen Treppenstufen rauf zur Tankstelle an der Einfahrt hatte er den doofen Kevin und ein paar Jungs aus seiner Klasse getroffen, die dort aus Prinzip den halben Tag herumhingen, und auf Ablenkungen aller Art warteten.

"Och. So ganz alleine isser heute...?" hatte einer der Jungs spöttisch und mitleidig grinsend zu Rick herüber gerufen.

"Kein Pausenbrot holen für sein Sweetheart heute...?" hatte ein anderer süffisant beigefügt. Allgemeine Erheiterung.

Rick hatte ihnen zum morgendlichen Gruß den Mittelfinger gezeigt, und war dann einfach weitergelaufen. Es hatte seine Laune nicht gehoben.

Als er die kühle Ladenpassage betrat, und sich die elektrische Tür hinter ihm schloß, schlug ihm ein Schwall steriler Luft entgegen. Im satten Plastikgrün plätscherte ein Springbrunnen mit Chlorgeruch, und ein gläserner Himmel wölbte sich als Atrium über die gekachelte Passage.

Rick schlenderte betont gemütlich nach hinten, bis er das einladend dekorierte Schaufenster des Buchladens erreichte, und prüfend hineinschaute.

Jupp. Er war da. Der neueste Band aus der erfolgreichen Buchreihe über die jungen Helden der "Dämmerlichtjäger" stand hinter dem Glas.

Band VIII - "Shadow Splinters Ressurrection".

Die Bücher handelten von einer Gruppe Jugendlicher, die im Geheimen eigentlich alle Hexen, Feen, Elfen, Vampire und Werwölfe waren, und die im Sommercamp ihrer Schule einen Club der mystischen Dämmerlichtjäger gegründet hatten. Gemeinsam vereitelten sie nun Band für Band die finsternen Pläne des ForeverShadowLords, der in einer verfluchten alten Villa im Ort lebte, und seine Schattensplitter in die Herzen der Menschen sendete.

Und ganz nebenbei mussten einige der Helden auch gegen die verbotenen Leidenschaften und gegen die Dunkelheit in ihren eigenen Herzen kämpfen. Muahahaha.

Rick drückte die Nase an der Scheibe platt wie ein kleiner Junge und betrachtete das Cover. Eine ominöse Gestalt im Regenmantel stand umwölkt von Nebel, während glühende Augen aus den Schatten spähten. Sicher doch. Es war Kitsch. Es war peinlich. Und Rick hatte bisher jeden Band gelesen. Außerdem wäre der achte Teil nun das erste Buch, das er mit dem festen Wissen lesen könnte, dass es nicht nur alles pure Fiktion ist. Dass es solche heldenmäßigen und übernatürlichen Dinge im Prinzip auch in der wirklichen Welt geben könnte. Wenn auch scheinbar nicht mehr für ihn...

"Da. Halt mal..." sagte eine Stimme rechts von ihm. Plastik raschelte. Rick griff nach drüben und nahm automatisch eine modisch fliederfarbene Einkaufsstütze aus dem Bekleidungs-geschäft.

"Ist doch Mist, der neue Band. Man hätte spätestens nach dem fünften Buch aufhören sollen..." fuhr die Stimme tadelnd fort.

"Ach. Was verstehst du denn von..." begann Rick.

Erst jetzt blickte er zur Seite und seine Kinnlade fiel nach unten. Neben ihm standen Seli und Inanna und sahen fragend zu ihm herüber.

Seli schien sich nach ihrem eher speziellen Verständnis von sozialer Interaktion mit Menschen gekleidet zu haben. Was hieß, dass sie zumindest ein bißchen Wert auf den äußeren Schein gelegt hatte, und im Jahr 1981 vermutlich nicht mal besonders negativ aufgefallen wäre.

Inanna trug nun erschreckend banale Alltagsklamotten für Kinder, so dass Rick tatsächlich zweimal hinsehen mußte, um sie als die einstmals überirdische Superschurkin vom Dienst zu erkennen.

Seli hatte vermutlich in den Kleiderfundus ihrer eigenen Kindheit gegriffen, und ein schwarzes Hemd mit kurzen Ärmeln, sowie einen knielangen, blassgelben Rock für ihre "kleine" Schwester herausgewählt. Eleganz sah anders aus. Vermutlich hatte sie Inanna weisgemacht, dass dies die aktuelle Mode für angesagte Kids wäre.

Mit einer leichten Verwunderung bemerkte Rick auch, dass Inannas bisher strenger Bubikopf nun an den Rändern ausgefranst schien, und einige Haarbüschel schräg nach oben standen. Mit dem simplen Konzept eines menschlichen Kammes schienen beide höheren Wesen auf Kriegsfuß zu stehen.

Als letzte Details erfasste Rick ein Bernstein glimmen an Inannas linkem Ohr, wo das eiförmige Juwel in einer neuen Fassung als Ohrhring baumelte. Und das Tüteneis aus der Eisdiele mit Erdbeer-Schoko und Mandelsplittern in Selis Hand. Dann machte er seiner Irritation Luft.

"Was zum Geier macht ihr beide denn hier?" krächzte er heiser, und musste sich räuspern.

"Augenscheinlich das selbe wie du. Jugendlicher Ferienspaß mit Eis und Shopping..." erklärte Seli mit einem breiten Grinsen. "Du hattest dich heute morgen ja nicht blicken lassen. Außerdem hattest du gesagt, dass uns die Milch ausgegangen ist. Und ich wollte heute Mittag Pudding kochen.

Inni braucht ein paar ordentliche Klamotten, wie du siehst. Außerdem sollte sie mal unter Menschen kommen. Voilá. Tada. Hier sind wir..."

Irgendetwas an dieser trivialen Aussage störte Rick. Und dieses Irgendetwas hatte zweifellos mit der Frage nach dem freien Willen des Menschen zu tun.

"Um eines klarzustellen. Es war **meine** Idee, heute spontan zum Einkaufszentrum zu fahren. Hörst du. Ganz allein **meine** eigene Idee..." beharrte er.

"Bestreitet doch keiner..." Seli hob abwehrend die Hände, und sah dabei ein wenig zu bemüht unschuldig aus. "Wir hatten halt zufällig die selbe Idee. Great minds think alike. Ist doch ein netter Zufall, dass wir uns hier alle so gemütlich treffen..."

"Na sicher doch..." knurrte Rick und reichte ihr die Plastiktüte zurück. "Und die Tüterei hier tragt ihr mal brav selbst. Das ist mein freier Tag..."

"Blasphemischer Menschensohn. Was erlaubt der sich eigentlich...?" zischte Inanna.

Sie warf Seli einen scharfen und fordernden Blick zu, als würde das gesamte Multiversum eine umgehende Strafaktion von ihr erwarten, aber Seli nahm den modischen Shoppingbeutel nur lächelnd entgegen, und hing ihn sich dann über die Schulter. Sie schleckte an der Eistüte.

"Um auf den neuen Band zurück zu kommen..." Seli tippte spöttelnd gegen die Glasscheibe. "Absolut nix Neues. Oder würde es dich noch groß überraschen, dass der nette alte Schulhausmeister Mr. Jenkins in Wirklichkeit ein seelenhungriger Leerschatten aus der Phantomzone ist? Das finden die Helden aber erst raus, als sie tief im verfluchten Schulkeller ein vergilbtes Foto finden, auf dem Jenkins schon im Jahre 1894 als alter Hausmeister zu sehen ist.

Und auf der Flucht aus dem Keller vor den Worglubs werden Jason und Kumiko zusammen eingeschlossen. Wobei sie sich natürlich gegenseitig an die Wäsche gehen, und den Konflikt in der Gruppe vertiefen..."

"Was..." Rick bemühte wieder seine Kinnlade. "Nein. Ist nicht wahr. Ich dachte immer, Jason und Mandy wären... Und bitte nicht der coole alte Jenkins. Den mögen doch alle so gern. Und außerdem...ich will das gar nicht hören. Klappe zu..."

"Ach so. Verstehe. Spoileralarm. Dann willst du bestimmt auch nicht hören, dass der zerstreute Professor Wyland in Wahrheit der amtierende Obermagier des weißen Feenreiches ist..." plapperte Seli ungerührt weiter. "Oder dass die schüchterne Buchvampirin Zylandra am Schluß des Bandes aus Eifersucht zur ultrabösen..."

"La. La. La. La. La..." Rick steckte den Finger in die Ohren

"Ich. Will. Das. Nicht. Hören..."

"Du. Ich glaube fast, der will das nicht hören..." sagte Seli mit einem schrägen Grinsen zu Inanna. Diese verdrehte nur genervt die Augen.

"Wenn ich die blöde Modetüte wieder nehme, hörst du dann mit dem Geplapper auf...?" Rick nahm vorsichtig die Fingerkuppen aus den Ohren.

"Unwahrscheinlich..." lächelte Seli. "Aber es käme auf einen Versuch an..."

Einige Minuten später befand sich die kleine Gruppe auf dem Weg zum Supermarkt am anderen Ende des Geländes. Als Kompromiss hatten sie den Einkauf aufgeteilt, und Rick und Seli trugen nun jeweils einen Anteil. Inanna hatte sich selbstverständlich geweigert, niederen Wesen beim Shopping zu dienen, und trottete weiter missmutig hindrendrein.

"Menschen erstaunen mich..." sagte Seli plötzlich, und deutete auf die schlenkernde Tüte aus dem Buchladen, die Rick nun bei sich trug.

"Nimm dich zum Beispiel. Einerseits hast du all diese Wunschträume vom Erwachsenwerden, von Karriere und finanziellem Ruhm als Internet-Millionär. Du möchtest also quasi die Realität bei den Hörnern packen.

Auf der anderen Seite kaufst du dir flockige Fantasiebücher, um dich dem hinzugeben, was man in eurem schmalen Verständnis der Dinge als magischen Eskapismus bezeichnen würde..." Seli runzelte die Stirn. "Könnte es nicht sein, dass solche Bücher einen schlechten Einfluß auf deine Ziele in der Realität haben?"

"Könnte es nicht sein, dass **du** einen schlechten Einfluß auf meine Ziele in der Realität hast...?" murrte Rick.

"Hmmm..." Seli legte den Kopf nachdenklich schief. "So habe ich das noch gar nicht gesehen. Touché..."

Damit schien das Thema für sie beendet zu sein, aber in Ricks Kopf klackerten mal wieder die Zahnräder.

Was vermutlich auch ihre Absicht gewesen war. Manchmal hatte er den Eindruck, dass sie ihm solche verschurbelten Fragebomben nur hinwarf, um danach ungefragt seinem Gehirn beim Arbeiten zusehen zu können.

Welche Art von Einfluß hatte Seli eigentlich auf sein Leben?

Was war mit ihm geschehen an jenem Tag vor einigen Wochen, nach dem nichts mehr so war, wie zuvor?

Es hatte ihm immer Schwierigkeiten bereitet, Mädchen zu verstehen und in ein Schema einzuordnen.

Zuerst waren das nur die doofen Kicherziegen vom Ponyhof gewesen, mit denen man sowieso nicht freiwillig spielte, weil sie in ihren langen Haaren alle Läuse hatten, und man vom Anfassen Mädchenbazillen bekam. Das hatte das Problem vereinfacht. Schwarz und Weiß. Und dann war das Grau gekommen.

Spontan fiel ihm ein Ereignis aus seiner Grundschulzeit ein.

Es mochte etwa 8 oder 9 Jahre her sein, als er und seine Eltern auf einem Tagesausflug zu einem großen Badesee in der Nähe gewesen waren.

Rick hatte sich wie so oft gelangweilt, aber beim müden Herumspielen am Ufer hatte er ein anderes Kind getroffen, und sofort einen guten Draht zu ihm gespürt. Sie waren beide Abenteurer und lebten beide in der Fantasie.

Sein Name war Maxi gewesen. Kurze, blonde, fast rebellische Strubbelhaare. Coole, uralte Klamotten mit ausgewaschenem Indiana-Jones-Bild auf dem T-Shirt. Schweizer Allzweckmesser in der Hosentasche. Und Maxi hatte einen rasanten, gelben Strandbuggy als ferngesteuertes Auto dabei gehabt. Wruummm.

Der Tag war für Rick zu einem der schönsten Urlaubstage überhaupt geworden.

Er und Maxi hatten galaktische Stuntstrecken und Rampen für den Buggy gebaut. Sie hatten die Geheimnisse des unendlichen Ufers erforscht. Ein ganzes Labyrinth aus Gängen und Tunneln im Schilfrohr als mutige Entdecker erkundet.

In Mustern am Strand ausgelegte Kiesel als Wegweiser zu einem magischen Keltenschatz gelesen. Einem dicken Badegast die Hosen geklaut. Sich gegenseitig herumgebalgt und im Sand gewälzt.

Und Rick hatte über sein neues Plastik-Teleskop geschwärmt, und über den Kometen, der nach ihm benannt werden wird. Sie hatten sogar "erwachsen" ihre Adressen getauscht, und Rick war stolz darauf gewesen, wie sauber und ordentlich er seine Adresse aufgeschrieben hatte.

Kurz und gut. Es hatte einen Riesenspaß gemacht. Von Kind zu Kind. Von Mensch zu Mensch. Von Freund zu Freund. Von Rick zu Maxi.

Ihre beiden Mütter waren über die mit Schlamm und Kletten bedeckten Dreckspatzen am Ende des Tages allerdings weniger begeistert gewesen, und hatten beide zu den eiskalten Duschen in den Strandhäuschen geschleppt.

Die Kabinen waren zwar voneinander getrennt, aber durch die löchrigen Sperrholzwände konnte man leicht herüberspähen. Und während Rick nackt unter dem frostigen Wasserstrahl schauderte, fiel es ihm endlich wie Schuppen von den Augen. Maxi war ein Mädchen. Sie war Maximiliane.

Der Abschied war dann ähnlich unterkühlt verlaufen, wie die Dusche. Rick hatte nur ein kurzes "Tschüss..." gemurmelt, und den Blick gesenkt. Und Maxi schien über die Distanz, die ihr entgegenschlug, ehrlich verunsichert.

Sie hatte Rick dann einigen Wochen später einen langen Brief geschrieben, und ihn gefragt, ob er Lust auf weitere Abenteuer hätte. Und ob er seinen Kometen schon gefunden hat. Seine Mutter hatte ihn mit einem abschreckenden ist-ja-süß-die-erste-Freundin-Gesichtsausdruck dazu gedrängt, dass Rick doch eine Antwort schreiben sollte. Dass sie sich doch wieder treffen sollten. Rick hatte niemals auf den Brief geantwortet, und den Umschlag in die unterste Schublade gestopft.

Es war Maxis Schuld gewesen. So hatte er lange Zeit gedacht. Es war **ihre** Schuld gewesen, weil sie ihm nicht gesagt hatte, dass sie anders ist, als er.

Damit hätte das Thema eigentlich beendet sein sollen, aber jedes Mal, wenn er in den nächsten Jahren beim Wühlen in der Schublade den Brief gefunden hatte, hatte er einen leichten Stich am Hinterkopf gefühlt. Warum konnte er den Brief bis heute nicht wegwerfen?

Das Problem des Verstehens und diese Aura des Geheimnisvollen hatten ihn durch die Kindheit begleitet, und waren mit der Pubertät eher ausgeprägter geworden.

All die genau geplanten Versuche, mit einem Mädchen "zu gehen", waren in der Regel von Pleiten, Pech und Pannen gekrönt gewesen.

Einmal mehr dachte er an den dämlichen Streich in der Schule zurück, als ihn die Mistbande dazu gebracht hatte, einem Mädchen anstelle eines Taschentuchs ein Damenunterhöschen zu reichen. Hatte ihm die Ohrfeige einen zusätzlichen Knacks verpasst?

Und irgendwann hatte er sich ein eher abstraktes Ventil gesucht, und dieses in den schwarzweißen Kinoschatten und Schemen der Vergangenheit gefunden. Hah. Da war es wieder. Das alte Schwarz und Weiß. Und das Grau.

Aber gerade, als er dabei war, endlich einen festen Fuß in der Realität zu fassen, und sein Glück lieber in Formeln und Algorithmen als Supercoder und Internet-Millionär zu finden, wurde seine logische Welt an einem einzigen Vormittag erneut auf den Kopf gestellt.

Und gerade, als er außerdem dabei war, Mädchen einfach nur als denkende und fühlende Menschen ohne mystischen Nimbus zu erfassen, kam eine Göttin von jenseits von Raum und Zeit daher, und brachte Aliens und Magie mit.

Er blickte nach drüben zu der beschwingt über den Asphalt hüpfenden Seli, die die beiden wippenden Neonwäscheklammern in den Haaren heute zumindest gegen einen dicken, roten Gummi aus einem Einweckglas getauscht hatte. Das war vermutlich ihr Verständnis von "ausgehfertig" sein.

Rick musste kurz schmunzeln. Zumindest **eine** Sicherheit hatte er bei ihr. Die Tatsache, dass er ihr verwinkeltes Oberstübchen kaum verstand, lag nicht nur einzig daran, dass sie ein Mädchen war. Die Gründe waren doch ein wenig komplexer. *Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.*

Und er fragte sich für einen Augenblick, ob der eigentliche Grund, dass er mit ihr so ungezwungen umgehen und sprechen und lachen und streiten konnte, vielleicht gerade darin begründet lag, dass sie wirklich von außerhalb des Systems kam. Was er wußte. Und was sie wußte. Was aber all die Lästerköpfe und Spötter aus seiner Klasse nicht wussten.

Weil sie nicht wussten und niemals wissen werden, wie tief sie eigentlich alle in ihrer Schuld standen.

"Nein. Ernsthaft..." setzte Seli das literarische Gespräch fort, und tat zumindest so, als wären Ricks private Gedanken und Gefühle ein fernes Geheimnis für sie.

"Wieso kaufst du diesen 600-Seiten-Kram für über zwanzig Euro? Der Autor hatte ursprünglich geplant, nach drei Bänden aufzuhören. Dann hatte der Verlag mit dicken Schecks gewunken, und Hollywood mit der Filmlizenz, und einer Besetzung mit Scarlet Johansson und Justin Bieber. Nun sind wir bei Band 8, und jeder besiegte Gegner kommt ständig zurück. Ich meine, wenn ein Gegner mal besiegt ist, sollte er doch weg vom Fenster sein..."

"Hmpf..." Inanna schnaufte verächtlich, und murmelte irgendetwas von "...nicht unterschätzen."

Seli schien ihr keine Aufmerksamkeit zu widmen.

"Warum ich den Kram kaufe und lese...?" gab Rick bissig zurück, und begann eine Aufzählung an den Fingern. "Weil die Leute darin als **echtes** Team arbeiten. Weil sie ständig zusammen coole Abenteuer erleben. Weil jeder besondere Superkräfte hat. Weil alle Helden in der Gruppe gleichberechtigt sind, egal ob männlich oder weiblich, egal ob Mensch oder..."

"Ist doch Blubberquark..." unterbrach ihn Seli und spähte kritisch über den Brillenrand, als wäre sie eine alte Professorin bei einem literarischen Streitgespräch über triviale Genres.

"Ist dir in solchen Büchern noch nie aufgefallen, dass die attraktiven Heldinnen oftmals emotional als so unsicher geschrieben sind, dass sie am Ende doch nur wieder mit männlichen Beschützern als vollständig gelten?"

Und wenn die Jungs zusammen aufbrechen, um ein großes, langes, magisches Schwert zu suchen, mit dem sie den Oberbaddie kraftvoll niederstrecken können, dann brechen die Mädels ebenfalls zusammen auf, um einen magischen Kelch mit heiligem Wasser zu finden, mit dem sie ihre männlichen Beschützer beim Kampf heilen können. Aktiv und passiv. Das Individuum ist niemals vollständig, solange es nicht in einem Partner oder in der Gruppe aufgeht. Denk mal darüber nach. Band 4 und 5, falls es dir entgangen ist..."

Inanna musterte sie scheinbar für die irdischen Trivialitäten kalt, und Seli fuhr nach kurzem Zögern fort. "Und wie ich dir schon einmal gesagt habe, ist das freiwillige Aufgehen des Individuums im *Großen Ganzen* ein ferner Wunschtraum, den jede Intelligenz für sich selbst hinterfragen sollte..."

Rick öffnete den Mund zu einem treffenden Gegenargument, aber ihm fiel auf Anhieb nichts ein.

Okay. Irgendwie waren diese Bücher im Kern oft konservativ, und die weite Welt der Fantasie spiegelte Rollenbilder, sexuelle Fantasien und Gedankenwelten wider, die ältere Autoren oder Autorinnen selbst für richtig und wichtig hielten, und quasi über ihre fiktiven Charaktere auch auf die jugendlichen Leser projizieren wollten.

Und die Verlage hatten zum kommerziellen Thema "sex sells" sicher einiges mitzureden.

Was Rick vermutlich zu einem schlechten Buchhelden machen würde, weil ihm zu viel egozentrisches und verschwurbeltes Zeugs im Kopf herumging, und er sich ständig Fragen stellte, anstatt romantisch und hypermaskulin zu agieren.

Aber vielleicht war es gerade das emotionale Klischee, das die Menschlichkeit der fiktiven Protagonisten ausmachte, und sie zu Bezugspersonen werden ließ. Sie waren verletzlich, und hatten menschliche Schwächen und Leidenschaften.

Sie waren trotz ihrer magischen Welten quasi normaler als normal.

Sie hatten ein Gespür für kleine Dinge. Sie könnten als gute Helden niemals allein, und ohne mit der Wimper zu zucken, eine Armada auslöschen. Oder eine Spezies.

Das elektronische Bimmeln einer automatischen Tür stöberte Rick aus seinen Gedanken. Wofür er eigentlich ganz dankbar war, denn das Eis war dünn geworden.

Sie hatten den größten Supermarkt im Ort erreicht, der nach einer stylischen Renovierung vor wenigen Wochen nun so ultramodern erstrahlte, dass man sich beinahe in einem exklusiven Hotelfoyer wähnte.

Blassgrüne Tropenpflanzen in Keramiktöpfen, polierte Säulen, gläserne Stäben, zum Konsum verlockende Beleuchtung und Reflektionen überall. Nur das laute Klappern und blecherne Quietschen von alten Einkaufswagen störte die weihevollen Atmosphäre. Und das ständige Dudeln von monotonen Jingles. "Welche falschen Götter beten die Menschen in diesem Tempel an?" fragte Inanna, während sie die spiegelnde Glasdecke des Supermarktes betrachtete.

"Hmmm. Meister Proper und Dr. Oetker hauptsächlich..." erklärte Seli. "Aber der Glaube ist wankelmütig und abhängig von Sonderangeboten..."

Rick bemerkte einen Zeitschriftenladen. Halt. Da war noch etwas Wichtiges zu erledigen, bevor die Ferien zu Ende gingen. Vielleicht nicht ganz so wichtig, wie das neue Abenteuer, auf das er noch immer hoffte.

Aber immerhin wichtig genug. Zeit für ein wenig maskuline Action.

"**Du** hier warten..." sagte er laut und betont langsam zu Inanna. "**Du** nix Feuer legen. **Du** nix Welt zerstören. Capiche?"

"Capiche?" Inanna runzelte die Stirn. "Redet ihr beide immer so einen Stuss? Warum bin ich von Leuten besiegt worden, die den ganzen Tag nur Stuss reden?"

"Weiß nicht..." erklärte Rick amüsiert. "Schlechtes Karma?" Dann schleifte er die überraschte Seli durch die offene Lادتür, und bugsierte sie dort vor die Regale mit dem Schulzubehör.

"So..." sagte er kategorisch. "Du versprichst mir schon seit Wochen, dass du mir ein neues Lineal kaufst. Jetzt können wir das Thema endlich beenden..."

Er begann in dem gut sortierten Regal mit Kennerblick zu suchen. Lineale in allen Arten und Formen. Billiges Plastik. Edles Holz. Mattgraues Aluminium.

Gerade Lineale. Geodreiecke. Gebogene Lineale für den höheren Kurvenkram.

"Meh..." Seli zuckte mit den Achseln. "Wieso kaufen? Ich hätte dir neulich ein Lineal aus meiner Sammlung geschenkt. Du weißt schon. Den praktischen Hyperkubus, mit dem du Linien in alle Richtungen einer zwölfdimensionalen Raumzeit hättest ziehen können..."

"Und mir tun jetzt noch die Augen weh, nur vom Hinschauen." Rick schüttelte ablehnend den Kopf. "Ich will einfach nur ein ganz klassisches Holzlineal hier aus der Gegend. Keine Bonusfeatures. Keine aufgerollten Dimensionen. Einfach nur zum Linienziehen von A nach B..."

"Pffft. Euklidischer Pipifax..." wiederholte Seli ihren ethischen Tadel an menschlicher Geometrie.

Rick hatte ein eichenholzfarbendes Exemplar gefunden, und begann dieses auf seine Tauglichkeit hin zu testen.

Es lag gut in der Hand. Ausfallschritt. Parieren. Stechen. Blocken eines Angriffes. Tänzeln und Beinspiel. Und Parieren. Und Ausfallschritt.

Er rempelte bei seinen Fechtmanövern rückwärts gegen einen Pappaufsteller mit Fußballstickern und Sammelbildchen, was ihm den missbilligenden Blick der Verkäuferin hinter der Kasse einbrachte.

"Wenn du das Lineal nur für ernsthafte Dinge und Linienziehen brauchst, was soll dann das Nahkampf-Training...?" fragte Seli belustigt.

"Bah. Davon verstehst du nichts." Rick prüfte, ob das Lineal besser in der linken oder rechten Schwerthand lag. "Dafür hast du einen zu beschränkten Horizont..."

"Wie bitte...?" Selis rechte Augenbraue wanderte ruckartig nach oben. "Also das hat zumindest in diesem Weltzeitalter auch noch keiner zu mir gesagt..."

Einige Minuten später verließen sie den Supermarkt mit einem neuen Holzlineal und noch mehr Tüten bepackt wieder. Rick atmete erleichtert durch, und war positiv überrascht darüber, wie beinahe reibungslos der Besuch in der normalen Welt verlaufen war.

Seli hatte den Einkauf brav bezahlt, und keinerlei Hokuspokus abgezogen. Woher sie ihren scheinbar bodenlosen Fundus an nagelneu aussehendem Kleingeld nahm, war allerdings ein anderes Rätsel. Weite Ärmel oder doch Quantenvakuum? Okay. An der Kasse hatte es kurz Trubel gegeben, als Inni all jenen Leuten lautstark mit blutiger Vergeltung und ewigem Fluch gedroht hatte, die ihr nicht sofort aus dem Weg gegangen waren. Danach hatte sie den herbeigeeilten Mann vom Wachdienst in seiner dunklen Pseudo-Uniform noch mit "schwarzer Tempelwächter" tituliert, und ihn angewiesen,

die Ketzer zum Opferplatz zu führen, da sie nur ein Meer von Blut milde stimmen würde.

Eine improvisierte Erklärung über den schlechten Einfluß von zu viel Online-Rollenspielen auf die Jugend konnte die Leute halbwegs beruhigen, und zumindest den angedrohten Anruf beim Jugendamt abwenden.

Rick hatte auch die Visitenkarten von zwei erfahrenen Kinderpsychologen eingesteckt, die ihm besorgte Mütter an der Kasse für seine "kleine Schwester" empfohlen hatten. Die Kinder müssen halt öfters an die frische Luft...

"Nanu..." sagte Seli plötzlich verwundert, blieb dann wie angewurzelt stehen, und spähte irritiert nach drüben zu einer betonierten Einhausung für die Müllcontainer hinter dem Supermarkt. Dann ließ sie ihre Einkaufstaschen einfach fallen, und lief schnellen Schrittes dorthin.

Rick folgte achselzuckend hinterher, und Inanna schien die Sache auf einmal unangenehm zu sein. Sie folgte nur widerwillig und langsam.

An der getünchten Mauer war ein komplexes Graffiti in dutzenden Farben und Schattierungen zu sehen. Es war etwa drei Meter lang und zwei Meter hoch, und schien von echter Meisterhand gesprüht.

Zwischen den üblichen Krakeleien wirkte es daher extrem deplatziert. Das Niveau der selbsterklärten Sprayer-Elite in der Kleinstadt war zugegeben eher gering.

Als es vor knapp zwei Jahren in der Schule als obercool galt, auch zu den Sprayern zu gehören, hatte sich Rick an der Mauer beim alten Freibad daran versucht.

Er war in der Nacht aus dem Haus geschlichen, und hatte ein krasses Logo dorthin gesprüht. Signiert hatte er mit dem einfallsreichen Tarnnamen "El Ricko".

Als das Lokalblättchen später berichtete, dass eine drittklassige Schmiererei an der Mauer gefunden wurde, und dass die Polizei einen gewissen "Enrico" als Täter sucht, waren ihm zwei Dinge klar geworden. Erstens mangelte es ihm an Talent, und zweitens sollte er an einer leserlichen Signatur arbeiten.

Aber das Bild, das sich jetzt vor seinen Augen entfaltete, hatte Tiefe und Weite und Grandeur. Es schien ein galaktisches Szenario zu zeigen. Sterne in kalten Farben. Eiswelten. Felsbrocken. Kristallwolken. Eine stilisierte Galaxie fern im Hintergrund. Viele feine Details, die verloren schienen in der Leere.

Es wirkte irgendwie zu tot und verlassen. Als gäbe es auf all diesen Sternen und Welten nirgendwo mehr Leben. Es war ähnlich, wie das vielschichtige Gemälde in Selis Eingangshalle in Xanadu. Ähnlich, aber doch wieder ganz anders. Wie eine Antithese.

Im Zentrum des Bildes gähnte mitten im All deplatziert ein teerschwärzer Kreis von der Größe einer alten Schallplatte. Vollkommen rund und perfekt. Von einer solch lichtfressenden Dunkelheit, dass Rick sich fragte, wo man eine derartig überschwärze Sprühfarbe überhaupt kaufen konnte. Sah teuer aus.

Erst jetzt bemerkte er die seltsamen Zahlenreihen, das altbekannte Sektensymbol, und die Worte "*Grow Beyond Yourself*" unter das kosmische Panorama gesprüht. Natürlich. Er hätte es sich denken könnten. Hinter so verschrobenem Kram konnten nur die Spinner von den Luxxiten stecken. Aber was war der Kreis? Was sollte er symbolisieren? Dunkle Materie? Ein schwarzes Loch? Ein lidloses Auge in der Dunkelheit? Oder die Öffnung eines runden Tunnels nach innen? Nach innen wohin?

Für einen flüchtigen Moment schien sich das Bild in seinen Gedanken zu invertieren, und Rick fühlte sich plötzlich, als würde er auf dem tiefen Boden eines gemauerten Schachtes stehen, und zu dem Kreis nach oben blicken. Als wäre die absolute Schwärze im Vergleich zur wahren Dunkelheit doch nur blasses Grau, und der Weg zum Licht.

Er blinzelte. Für einen Wimpernschlag schweiften seine Gedanken zurück in die vorherige Nacht, als er gegen zwei Uhr atemlos aus dem Schlaf aufgeschreckt war. Hatte er etwas geträumt?

Es war in Sekunden zwischen seinen Fingern zerronnen.

Seli blickte ihn nachdenklich an, und widmete ihre Aufmerksamkeit dann abrupt Inanna. "Hey. Schniekies Gepinsel. Schon mal gesehen?"

"Was...?" Inanna starrte verwirrt auf das Bild, und schreckte dann beinahe physisch zurück. "Warum fragst du mich das? Wir haben das alle schon einmal gesehen. Es ist seit dem *Ersten Tag* in unseren dunkelsten Träumen. Die auch dank dir meine ständigen Begleiter sind..."

"Und da sollte es auch bleiben. In der hintersten Nische. Für alle Ewigkeit. Bis das letzte Proton zerfallen ist, und darüber hinaus..." Seli fixierte sie hart. "Aber was hat es **hier** zu suchen?"

Sie erfasste die gesamte Umgebung mit einer Geste, als sollte eine verputzte Mauer im Hinterhof eines provinziellen Supermarktes an einem friedlichen Sommermorgen auf der blauen Erde der denkbar schlechteste Ort für diese visuelle Manifestation sein.

"Irrelevant. Purer Zufall..." Inanna hatte sich sprunghaft wieder gefasst, und wirkte nun beinahe süffisant amüsiert. "Sicher nur ein loses Gedankenfragment, das diese Welt gestreift hat. Harmlos. Was sollte ihr Zeichen bei einer so bedeutungslosen Spezies zu suchen haben?"

Wäre das tatsächlich Absicht, dann wäre ihr Arm wirklich lang geworden..."

"Ihr Arm ist lang geworden..." sagte Seli leise.

"Och Menno. Von wem sprecht ihr denn?" mischte sich Rick ungeduldig ein. "Noch eine bekloppte Schwester?" Es wurmte ihn, dass schon wieder genau das passierte, was er befürchtet hatte.

In den letzten paar Wochen war es ihm gelungen, mit Seli Gespräche zu führen, bei denen sie beide fast auf Augenhöhe zu sein schienen. Zwar relativ selten, aber es hatte sich gut entwickelt. Er hatte den Menschen in ihr wiederfinden können. Aber kaum ist Inanna wieder da, babbeln die beiden zusammen kryptisches Zeug, und er ist nur der menschliche Randfaktor, der außen vor bleibt. Weil ihn die Dinge nicht betreffen. Weil sie eine Nummer zu groß für ihn sind. *Wir sind nicht wie ihr.*

"Nein. Keine Schwester..." gab Seli kurz zurück. "Nur weitere Skelette im Keller..."

Sie schien zu einer Entscheidung zu kommen, und wechselte das Thema. "Was du gestern über die Luxxiten gesagt hast - dass wir uns den Verein als sommerliches Abenteuer doch mal näher ansehen sollten. Ich bin geneigt, diesem Vorschlag zuzustimmen. Die scheinen sich hier mit Dingen einzulassen, die für euch Menschen brandgefährlich sind. Und damit fällt es in mein Versprechen, das ich Jez gegeben habe..."

"Naja..." Rick nickte mit dem Kopf in Richtung Inanna, die zurück auf den Parkplatz gelaufen war. "Den Vorschlag hatte ich gemacht, bevor sich unser anderes, kleines Problem dort drüben ergeben hatte. Haben wir wirklich Zeit für so viele Verwicklungen?"

"Aus der richtigen Entfernung und Perspektive gesehen..." entgegnete Seli mysteriös "...könnten beide Probleme nur Facetten eines großen Ganzen sein."

Sie zeichnete mit dem Zeigefinger der rechten Hand kurz ein Muster in eine Ecke der verputzte Betonwand, und klopfte dann mit der Fingerspitze sanft dagegen. Für einen kurzen Augenblick glimmten grüne Spiralwirbel über die Realität, während Seli ein einzelnes Wort sprach. "Zerbreche..." Sofort begannen sich haarfeine Risse von der Klopfstelle aus über die ganze Mauerseite auszubreiten, als wäre diese ein berstender Spiegel aus Eis.

Krachend und knirschend erweiterten sich die Spalten, zerbrachen Putz und Beton, und zerbröselten das galaktische Bild in ein Spinnennetz aus erodierten Splittern. Noch bevor Rick einen Schritt zurück in Sicherheit machen konnte, explodierte die oberste Putzschicht lautlos in einer verpuffenden Staubwolke. Zurück blieb nur der dunkelgraue Unterputz. Das Graffiti war verschwunden, und Rick hatte eine ganze Ladung Staub abbekommen, die ihm nun in Haaren, Gesicht und Klamotten klebte.

"Öhm..." sagte Seli bedröppelt. Sie hatte natürlich nichts abbekommen. "Beim nächsten Mal solltest du vielleicht aus dem Weg gehen..."

"Danke für die rechtzeitige Warnung..." murzte Rick, und klopfte sich die weißen Schwaden ab. Das war ja noch schlimmer als Staubwischen im Ostflügel.

Sie gingen den Parkplatz entlang, als sie an einem Pärchen vorbeikamen, das gerade dabei war, einen etwas klapprigen Kleinwagen mit großen Tüten zu beladen.

Rick spähte unbewußt nach drüben, weil die beiden ziemlich laustark darüber diskutierten, in welcher Reihenfolge der Einkauf am Besten in dem schmalen Kofferraum verstaut werden sollte. Das Reinstopfen an sich war kein Problem. Den Deckel danach ohne Knirschen und Klirren noch schließen zu können, allerdings schon.

Was Rick dabei erstaunte, war die lockere Gelöstheit und der Humor, mit der beide ihre gegensätzlichen Meinungen vertraten, und irgendwie für jedes Packstück am Ende eine gemeinsame Lösung fanden.

Er sah etwas genauer hin. Das Pärchen war vermutlich Ende Dreißig, und aus dem Umgang miteinander zu schließen, wohl schon eine ganze Weile zusammen. Sie trugen beide etwas unkonventionelle Klamotten und wirkten wie älter gewordene Studenten. Der Mann hatte eine Nickelbrille und kurze, blonde Haare, und die Frau hatte hellrötliches Haar zu einem Zopf gebunden. Irgendetwas an den beiden kam Rick auf seltsame Weise vertraut vor.

Als er nach drüben zu Seli blickte, schien diese ebenfalls amüsiert der gutmütigen Kabbelei zu lauschen, und verdrehte beinahe peinlich berührt die Augen.

Eine der großen Jute-Einkaufstaschen, die auf dem Autodach ausbalanciert waren, neigte sich durch das Rütteln und Schütteln im Kofferraum gefährlich zur Seite und fiel schließlich um. Scheppernd prasselten einige Konservendosen, Pampelmusen und Äpfel auf den harten Asphalt und rollten davon.

"Hoppla. Warten sie. Ich helfe ihnen..." rief Seli hastig. Sie blieb ruckartig stehen, und sprintete dann zu Ricks milder Verwunderung nach drüben.

Seli bückte sich einige Male, und sammelte die flüchtenden Konservendosen und das rollende Obst auf der leicht abschüssigen Straße behände wieder ein.

Rick sprang ihr zu Hilfe, und hob ebenfalls eine Pampelmuse auf, die er zurück in die Tasche legte. "Hast du heute deinen sozialen Tag...?" flüsterte er dabei.

Danach reichte Seli der Frau die gefüllte Einkaufstasche mit einer entschuldigenden Geste. "Whoopsi. Ich glaube, die Äpfel haben ein paar Druckstellen bekommen.

Am Besten gleich ein leckeres Apfelmus davon kochen. Mit Zimt und Rosinen..."

"Vielen Dank..." lächelte die Frau. "Und gut geraten. Das koche ich nämlich wirklich gerne..."

Sie sah Seli an, und für einen Moment huschte ein seltsam entrückter Gesichtsausdruck über ihre Züge, als würde eine Art von ferner Erinnerung irgendwo tief drin aufflackern.

Dann war es verschwunden wie ein Lufthauch über dem warmen Asphalt, und sie wirkte für einen Moment fast irritiert.

"Nochmals vielen Dank..." Sie wandte sich ihrem Mann zu.

"Siehste mal. Es gibt eben doch nette und hilfsbereite Teenager..." Der Mann nickte ebenfalls höflich.

"Kommt doch mal bei uns vorbei..." sagte die Frau spontan, und bedachte auch Rick und die mürrisch dreinblickende Inanna mit einer einladenden Handbewegung. "Plätzchen, Kuchen und Obst für alle. Und natürlich eine besonders große Portion für unser hilfreiches Fräulein...?" Sie betonte das letzte Wort als Frage, und schien auf einen Namen zu warten.

"Ähm..." sagte Seli und kratzte sich verlegen am Kinn.

"Vielleicht. Irgendwann mal. Aber ich komme nicht aus der Gegend hier. Kurzer Urlaub und so..."

Die Frau wühlte dennoch in ihrer Handtasche und zog eine Visitenkarte heraus. Sie hielt sie Seli hin. Ein seltsamer Seitenblick ihres Mannes deutete für Rick an, dass auch dieser so langsam erstaunt darüber war, wie übertrieben seine Frau auf die simple Hilfsaktion zu reagieren schien.

Seli hob in einer abwehrenden Geste die Hände und machte einen Schritt nach hinten. Die Frau runzelte die Stirn und gab die Karte stattdessen Rick.

Dieser nickte zustimmend und warf einen raschen Blick darauf. Dann fühlte er einen dicken Kloß im Hals, den er nur mühsam herunterschlucken konnte.

Neben einer Adresse aus der Nachbarstadt und einer Telefonnummer stand auf dem cremeweißen Papier zu lesen:

VERONIKA WIEDENBRINK - DIPL. ÖKOLOGIN

Sie verabschiedeten sich, und liefen dann weiter den plötzlich unendlich lang wirkenden Parkplatz herunter in Richtung Bushaltestelle.

Das Schweigen schien sich wie zäher Sirup zu dehnen, und Ricks widersprüchliche Emotionen mit Kleister zu überziehen. Es war falsch. Es war nicht richtig. Man sollte Menschen und ihre Gefühle nicht als Schachfiguren benutzen. Als sie einen überquellenden Papiereimer erreichten, brach Seli endlich die Stille.

"Wirf die Visitenkarte am Besten weg..." sagte sie beiläufig und klang dabei halb amüsiert und halb desinteressiert.

"Was machst du, wenn ich das nicht tue..." murmelte Rick und tastete nach der Visitenkarte in seiner Hosentasche.

"Pffft..." Seli zuckte betont harmlos mit den Achseln. "Deine Entscheidung. Aber halt dich aus meinen Sachen raus, sonst könnte mich das sehr verärgern..."

Inanna folgte dem kryptischen Gespräch mit einem Stirnrunzeln und drehte sich dann wieder zurück in die Richtung, in der der Kleinwagen gestanden hatte. Sie deutet nach hinten.

"Wer waren diese unbedeutenden Menschen? Die kommen mir irgendwie bekannt vor..."

Sie klopfte sich mit einem lauten Patschen gegen die linke Stirnhälfte und stupste dann mit dem Zeigefinger an den glimmenden Bernstein-Ohring, den sie am linken Ohr trug.

"Mein Gedächtnis ist in dieser schwachen Hülle wirklich nicht das, was es sein sollte. Mein Akasha-Pfad flackert wie ein sterbender Neutronenstern. Helft mir mal auf die Sprünge..."

"Das waren meine Eltern..." erklärte Seli. "Meine menschlichen Eltern, die dieses Gefäß und den zweiten Seelenteil in mir geboren haben..." Sie warf Inanna einen sehr tadelnden Blick zu. "Du solltest dich besser erinnern. Vor etwa 9 Jahren hast du einen Raum voll Spielzeug und damit ihr Haus angezündet..."

"Oh ja. Richtig..." Inni schnappte freudig mit den Fingern, als sie die gesuchte Erinnerung gefunden hatte. "Jetzt weiß ich wieder. Über eine Distanz von drei Millionen Lichtjahren einen Raum mit einem einzelnen Gedanken anzünden. Hach. Da fühle ich mich doch beinahe nostalgisch..." Sie wippte dezent schwärmerisch hin und her.

"Darf ich sie ein bisschen treten?" fragte Rick, der auf der Suche nach Aufmunterung war.

Er machte eine schwungvoll kickende Bewegung in ihre Richtung, die jedoch eher symbolisch gedacht war.

Obwohl er wusste, mit wem er es zu tun hatte, konnte sich Rick nicht wirklich dazu überwinden, ein kleines Mädchen ernsthaft zu treten.

Inni wich abrupt zur Seite aus, strauchelte über ihre schmalen Füße, und fiel dann mit einem erschrockenen Laut über den Bordstein in ein struppiges Gebüsch neben den Parkplätzen. Raschelnd verschwand sie zwischen den Blättern.

Rick wollte gerade das einzig Erwachsene in dieser irritierend ungöttlichen Situation tun, und laut lachend auf die zwei zappelnden Beine im Unterholz deuten, als ein wütendes "Hey..." über den Asphalt zu ihnen herüberhallte.

Eines der surrenden Elektromobile, mit denen der private Wachdienst über das Gelände patrouillierte, hatte abrupt angehalten. Der beliebte Wachmann wuchtete sich aus seinem knarrenden Schalensitz und kam selbstgefällig herüberflaniert. Seine viel zu klein geratene Uniform spannte über dem Bauch.

Manche dieser Pseudo-Sheriffs hatten eine ziemlich pompöse Vorstellung von der Bedeutung ihres Berufes. Dieser hier zum Beispiel hielt sich für John Wayne und Dirty Harry in einer Person. Law & Order. Und eine tiefsitzende Abneigung gegen Jugendliche. Wie Rick aus leidvoller Erfahrung wusste.

"Na wunderbar..." Er verdrehte die Augen.

Noch ein paar Schritte weiter, und sie hätten den Parkplatz verlassen, und wären in Sicherheit gewesen.

Inni hatte sich inzwischen eigenhändig aus dem Gestrüpp gerappelt, nachdem sie Selis hilfreiche Geste mit einem giftigen Blick ignoriert hatte. Sie war von Kopf bis Fuß mit altem Herbstlaub und Kletten bedeckt, und schien auf eine halbvolle Coladose gefallen zu sein. Rick konnte sich ein weiteres Grinsen nicht verkneifen.

"Schluß mit dem Gegrinse..." blaffte ihn der Wachmann mit dem dicken Schnauzbart an. Er erinnerte Rick an ein muffiges Walroß mit Sonnenbrille. "Ich habe dich genau beobachtet. Du hast das kleine Mädchen hier feixend in die Büsche getreten..."

"Stimmt ja gar nicht..." wehrte sich Rick. "Die ist seit ihrer letzten Inkarnation gestern nur zu blöd zum Laufen. Neuer Körper und so..."

Den zweiten Teil der Erklärung hätte er vielleicht besser weglassen sollen, weil er für eine funktionierende Ausrede nicht sonderlich hilfreich war.

"Hey, Kleine. Alles in Ordnung bei dir?" erkundigte sich der Wachmann mit einem Ton gekünstelter Empathie, den er vermutlich lange vor dem Spiegel geübt hatte. "Haben dir die Beiden sonst noch irgendwas getan...?" Er nahm seine verspiegelte Sonnenbrille ab, und warf einen düsteren Blick auf Rick und Seli.

"Öhm. Ja. Die sind an allem Schuld..." Inni fand sich unerwartet in ihrem Element - Probleme verursachen.

"Die haben meine perfekte Cyborghülle an die Kettenwürmer verfüttert. Meine Klone und mein Experiment kaputt gemacht. Und meinen Morgresch und ihrer Armada auch noch die Invasion verdorben..."

"So so..." Der Wachmann verschränkte anklagend die Arme vor der Brust. "Einem kleinen Mädchen das Spielzeug kaputt machen. Und das auf meinem Gelände..."

"Und überhaupt..." Inni war jetzt nicht mehr zu bremsen.

"Nur wegen denen bin ich in einem halb ausgebrüteten Gefäß gebunden, anstatt auf einem blutigen Thron aus Schädeln zu sitzen, und Vernichtung über eure minderwertige Welt zu bringen. Strafe er sie, Tempelwächter..."

"Hmmm..." Der Wachmann war nun sichtlich irritiert. Er schnupperte kurz und wandte sich dann wieder an Rick. "Habt ihr dem Kind etwa Alkohol gekauft?"

Dann rückte er einschüchternd so nahe heran, dass er die weißlichen Krümel und Farbsplitter bemerkte, die noch von der explodierten Putzschicht und dem seltsamen Graffiti stammten, und dekorativ in Ricks Haaren klebten.

Der Wachmann runzelte die Stirn und pickte eines der bunten Krümelchen aus der Frisur. "Was haben wir denn hier? Seid ihr etwa die Mistbande, die unsere schönen und sauber verputzten Wände mit diesem Geschmier aus Sprühdosen verunstaltet?"

"Nein..." stieß Rick einsilbig hervor. Der Rest der Antwort lag ihm auf der Zunge. Wir sind nur die Mistbande, die eure schönen und sauber verputzten Wände magisch in die Luft sprengt. Was bei genauerer Betrachtung keine gute Ausrede war. Er schluckte den Satz lieber runter.

"Ich bin unschuldig. Ich habe nichts gemacht..." protestierte Rick kategorisch. "Ehrlich. Gott ist mein Zeuge..."

"Das stimmt..." Seli nickte pflichtbewußt. "Er hat nichts gemacht..."

"Zu dir kommen wir noch, Fräuleinchen..." bedachte sie der mürrische Schnauzbart mit einem Seitenblick.

"Hat der Dicke gerade Fräuleinchen gesagt?" Seli war offensichtlich nicht amüsiert.

Der Kerl zückte mit leichter Zornesröte seinen Notizblock und klickte mehrfach mit dem Kugelschreiber, um seine Autorität zu betonen.

Er schien eine vorgefertigte Strichliste für seine Prämie abzuhaken. "Vandalismus und grobe Sachbeschädigung. Betreten von gesperrten Grünflächen. Respektlosigkeit gegenüber Wachpersonal. Tätlichkeiten gegenüber, sowie Weitergabe von Spirituosen an Minderjährige..." Er nickte selbstzufrieden. "Das verschafft euch mindestens 3 Jahre Hausverbot zuzüglich Bearbeitungsgebühren. Davon werden eure Eltern erfahren. Namen? Adressen? Telefonnummern?" Rick wusste genau, dass der feiste Typ seinen Namen und seine Adresse sehr wohl kannte.

Schließlich hatte er im letzten Herbst versucht, Rick einen Lackschaden auf dem Parkplatz in die Schuhe zu schieben. Und es schien ihn bis heute zu ärgern, dass Rick damals durch Zeugen entlastet worden war.

"Ähem. Der hat mich total auf dem Kieker. Mach mal irgendwas, damit er uns endlich in Ruhe lässt..." wandte sich Rick flüsternd an Seli. Er wedelte demonstrativ mit beiden Händen.

"Häh..." Seli sah ihn verwundert an. "Wie jetzt? Ich soll ihm Luft zufächeln...?"

Sie warf einen Seitenblick auf den beleibten Wachmann und grinste dann amüsiert, während sie viel zu laut weitersprach. "Stimmt. Hast Recht. So wie der Laberheini in seiner Wurstpelle schwitzt, könnte ihm das gar nicht schaden..."

Die Rotfärbung im Gesicht des Schnauzbarts nahm noch einen Tick zu. Er war es offenbar nicht gewohnt, spöttisch ignoriert zu werden, während er Strafen verteilte.

"Nein..." Rick rieb sich die Nasenwurzel. "Ich meine, mach mal **irgendwas**..." Er holte zu einer großen magischen Geste aus.

"Oh..." Bei Seli schien der Groschen zu fallen. Sie funkelte ihn an. "Ach. Jetzt auf einmal wieder. Wer hat denn gerade noch rumgemuffelt, dass man den freien Willen des Menschen unbedingt und in jeder Situation respektieren muß. Ladida. Aber wenn es um deinen persönlichen Vorteil geht, ist es plötzlich wieder in Ordnung für dich. Bah. Überdenk mal deine Moral..."

"Ihr frechen Gören..." polterte der Wachmann los und richtete sich zu voller Größe auf.

"Ach, halt doch die Klappe..." Seli fuchtelte mit der rechten Hand und für einen langen Moment flackerte das smaragdene Feuer in ihren Augen. "Und überhaupt. Vergiss uns doch einfach. Flüchtiger Traum und Nebelhauch und so. Flutsch und weg. Aber der Papierkorb dort drüben belästigt alleinstehende Frauen mit zotigen Sprüchen. Da sollte ein starker Beschützer wie du einschreiten und ihm die Leviten lesen..." Für einige Sekunden schien ein kühler Hauch über den Parkplatz zu wehen, und das Sonnenlicht flirrte wie durch Wolkenschlieren. Der Wachmann blinzelte kurz, steckte dann seinen Notizblock weg, und trottete ein paar Schritte zu dem überquellenden Papierkorb aus Holz und Maschendraht.

"Schluß jetzt..." sagte er drohend und wedelte mit dem Finger in Richtung Papierkorb. "Kundinnen belästigen, häh? Und das auf meinem Gelände..."

"Gehen wir..." schmunzelte Seli, während der Schnauzbart im Hintergrund sämtliche Paragraphen aufzählte, die gegen das ungebührliche Verhalten sprachen, das der Papierkorb gegenüber zahlender Kundschaft zeigte. "Er wird in ein paar Minuten wieder in Ordnung sein, und sich darüber wundern, was er da gerade tut. Hoffe ich. Wie viele Leute ihn bis dahin fotografiert und gefilmt haben, ist allerdings nicht meine Sache..."

"Du bist trotzdem schwach..." murrte Inni. "Dieser Tempelwächter ist ineffizient bei seiner Aufgabe. Ich würde ihn als Exempel vernichten..."

"Uh. Was für eine Überraschung. Damit hätte jetzt keiner gerechnet..." entgegnete Rick sarkastisch.

Sie erreichten ohne weitere Zwischenfälle die Bushaltestelle und Seli setzte sich demonstrativ auf die hölzerne Bank. Inni sah sich irritiert um. "Was tun wir hier...?"

"Wir nehmen den Bus..." erklärte ihr Seli. "Wenn du schon mit selbstmitleidigen Anklagen um dich werfen kannst, hast du bestimmt Zeit für öffentliche Verkehrsmittel. Außerdem bin ich nicht mehr in der Stimmung für Teleportation. Ich habe heute schon viel zu oft in den Lauf der Dinge eingegriffen, und halte mich für den Rest des Tages zurück. Der Busfahrer freut sich über Kleingeld..."

"Wo wir gerade von Kleingeld sprechen..." Rick betastete leicht bedröppelt seine leeren Hosentaschen. Er hatte die Busfahrt nach Hause nicht einkalkuliert, und sein ganzes Geld für den achten Band der Dämmerlichtjäger ausgegeben.

"Jupp. Du bist auch eingeladen..." Seli fuhr in verschwörerischem Tonfall fort. "Komm morgen wieder in Xanadu vorbei. Wir sollten wirklich an einem Plan arbeiten, um uns ein wenig näher mit den Luxxiten zu befassen."

Und trotz der seltsamen Ereignisse beim Shopping konnte sich Rick ein Lächeln nicht verkneifen. Das neue Abenteuer schien tatsächlich auf dem Weg in sein Leben zu sein. Und vielleicht würde in den nächsten Tagen auch ein neues Kapitel seiner Sommerferien beginnen.

Kapitel III - Dungeons & Gremlins

Die nächsten beiden Tage vergingen relativ ereignislos. Seli schien ihre anfängliche Motivation, den Luxxiten etwas näher auf die Finger zu schauen, recht schnell wieder verloren zu haben. Oder aber sie ging auf seltsame Art und Weise und ohne Mithilfe von Rick an das Problem heran.

Sie verschwand oft für Stunden in einem der Lesezimmer oder in den endlos weiten Gängen der Bibliotheken. Sie schleppte alte und vergilbte Bücher durch das Haus.

Sie studierte einige der reich dekorierten Sternkarten, die auf den Tischen in der Eingangshalle gestapelt lagen. Sternkarten aus den alten Tagen, voll mit Wundern und Chimären, wie einst die Seekarten der unentdeckten Regionen.

Sie versuchte sich an einem neuen Rezept für Limonade aus Zitronen, Gerstenmalz und Gurkensud. Was in der Tat so gruselig schmeckte, wie es klang, und vermutlich überhaupt nichts mit irgendwas zu tun hatte.

Rick ging seinen üblichen Hausarbeiten nach, und versuchte, ab und zu eine Frage über die Natur des Universums und über die weiteren Sommerpläne einzuflechten. Er versuchte auch, Inni so weit wie möglich aus dem Weg zu gehen, und hatte die ersten Tage ihrer Anwesenheit zumindest bisher überlebt.

Gestern allerdings war ihm eine beunruhigende Entdeckung widerfahren.

Rick hatte seinen achten Band der "Dämmerlichtjäger" als Lektüre mitgebracht, und war auch bereits durch das erste Drittel des spannenden Buches gekommen. Was hauptsächlich daran lag, dass sich Seli eben so rar machte, und er sich daher mit zu viel Freizeit ein wenig einsam fühlte.

Er hatte sich einen knarrenden Klappstuhl aus dem Gartenschuppen geholt und hinter einem der dichten Fliederbüsche am Rande des Heckenlabyrinths aufgestellt.

Dort hatte er sich in die warme Nachmittagssonne gesetzt, und im Buch geblättert, während regenbogenfarbene Schmetterlinge um ihn herum im alten Licht flirrten.

Und er war sich der dezenten Ironie durchaus bewußt, dass er sich gerade vor dem Staubwischen im Ostflügel gedrückt hatte, um im verzauberten Garten eines aus Zeit und Raum entrückten Anwesens einer uralten Göttin ein fiktives Buch über die magischen Abenteuer von erfundenen Charakteren zu lesen.

Das formte eine so verschachtelte Situation, dass er zuerst nachdenken musste, ob und wie genau sich der Begriff Ironie überhaupt darauf anwenden ließ.

Egal. Es war halt so, wie es war.

Und er war gerade in dem Kapitel angekommen, in dem sich alle zu einer schicksalhaften Schulfete versammelt hatten, obwohl ein Blutmond am Himmel stand, und das Orakel vor dem Bösen gewarnt hatte. Aber auf der Fete wollte Cindy an ihrem 17. Geburtstag endlich Belinda ihre Liebe gestehen.

Und Cindy hatte es wirklich nicht leicht gehabt, seit in Band 5 verraten wurde, dass sie vermutlich die Auserwählte der Prophezeiung ist. Da konnte ein wenig junges Liebesglück mit Belinda doch gar nicht schaden.

Beide waren gerade dabei, sich einem heissen Kuss und ein bißchen Gefummel auf der Tanzfläche hinzugeben, als ein Höllenfluch eine Horde Shadow-Worglubs in den Partyraum teleportierte. Die metzelten gleich mal die Boyband auf der Bühne nieder, wodurch der romantische Song unterbrochen wurde.

Jetzt waren Cindy und Belinda aber echt stinkig, zogen sich zuerst wieder an, und dann ihre Jägerwaffen aus den Handtaschen. Gerade stapfte auch der Ober troll der Worglubs in einer Rüstung aus vampirblutgestähltem Maginium drohend auf sie zu, als...

Ein Geräusch hatte Rick schließlich von seiner Lektüre abgelenkt. Ein Kratzen von Holzbeinen auf Stein. Als er verstohlen durch die Äste des Busches nach drüben zum Haus spähte, entdeckte er Inni allein auf der Terrasse.

Sie hatte sich dort auf eine der hölzernen Liegen gesetzt und fühlte sich scheinbar allein und unbeobachtet.

Mit einem konspirativen Blick betrachtete sie sinnierend ihre rechte Hand, und drehte diese dann in einigen komplizierten Gesten herum, als würde sie die unsichtbaren Tasten einer Klaviatur suchen. Zuerst passierte gar nichts, aber dann flackerte eine Erkenntnis über ihre Mimik und ihre Mundwinkel wanderten nach oben.

Und plötzlich hatte Rick ein orangefarbenes Glimmen zwischen ihren Fingern bemerkt. Er blinzelte und kniff die Augen zusammen.

Von ihrer Handfläche stiegen kleine runde Flämmchen wie schwebende Kerzenglut auf, ringelten sich in einer spiralförmigen Prozession die knubbeligen Finger hinauf, und verglimmten knapp oberhalb der Fingerkuppen in der Luft. Dann jedoch floß der Schwarm der Irrlichter zu einem größeren Wirbel zusammen, und ballte sich zu einer handtellergroßen Plasmakugel aus züngelnden Flämmchen. Diese stieg einige Zentimeter in die Höhe, trieb wie eine pulsierende Seifenblase aus Feuer davon, und verpuffte dann lautlos in einem Funkenregen.

Rick sah, wie das bernsteinfarbene Licht im Ohr ring kurz pulsierte.

Inni lehnte sich zufrieden zurück, und betrachtete den blauen Himmel über sich. Dann drehte sie den Kopf ruckartig zu Rick und fixierte ihn hinter seinem Busch.

Er war vor Schreck fast aus dem Stuhl gefallen, und dann über den langen Weg um das Haus herum gerannt, um Seli in einem der Lesezimmer zu finden.

Diese war allerdings wenig überrascht, sondern wirkte eher genervt darüber, dass sie Rick wegen einer solchen Belanglosigkeit beim Notizenmachen störte.

"Du bist doch eine alte Petze..." sagte Seli tadelnd, als hätte Rick gerade ohne Erlaubnis ein sehr intimes Detail einer anderen Person verraten.

Es war abzusehen gewesen, erklärte sie ihm nachsichtig, dass Inni das private System der Magie, das im Haus und Garten in Reinform galt, in Grundzügen relativ schnell herausfinden und verwenden würde. Schließlich wäre auch sie ein Wesen von ihrer Zahl und "wir" waren schon immer Schnellmerker.

"Die eigentliche Frage ist eher, warum sie auf ungelenke und theatralische Weise so tut, als würde sie dafür unnötig lange brauchen..." beendete Seli die Ausführung und wandte sich wieder einem vergilbten Buch mit Frakturschrift zu.

Als sie nach langen Sekunden bemerkte, dass Rick noch immer besorgt aussah, fügte sie hinzu. "Wie auch immer. Sie wird sich hüten, irgendwelche größeren Dinge anzustellen. Das würde nämlich ihren Standort hier auf der Erde verraten, und sie müsste fliehen. Und wie immer ihr Plan aussieht - er hängt auf jeden Fall davon ab, dass sie weiterhin hier und unbehelligt in unserer Nähe bleibt. Also lass ihr die kleinen Zündeleyen und Machtfantasien. Sie muß sich dafür an **meine** Regeln halten, und das bindet sie eigentlich noch stärker und setzt ihr Grenzen..."

Sie runzelte jetzt doch nachdenklich die Stirn. "Wie gesagt, die interessantere Frage ist, warum sie sich so verhält. Das sieht ihr eigentlich gar nicht ähnlich..." Und damit war das Thema für sie beendet.

Rick spähte unbewusst über ihre Schulter und betrachtete das scheinbar so wichtige Buch auf dem Lesepult. Es schien eine Jahrhunderte alte Handschrift aus dem Hochmittelalter zu sein, und wirkte sehr wertvoll.

Auf der aufgeschlagenen Doppelseite war neben lateinischen Lettern auch ein handgemaltes Bild zu sehen, das entfernt an eine frühe UFO-Sichtung erinnerte.

Über einer idyllischen Landschaft, die angefüllt mit allerlei allegorischen Seltsamkeiten und christlichen Symbolen war, schwebte ein großer schwarzer Kreis am Himmel, umgeben von feurigen Streitwägen und Kreuzen und finster dreinblickenden Kometen mit langen Bärten.

Ein weitläufiger Schwarm aus Krähen oder Raben bedeckte den Rest des Himmels und schwarzer Schnee schien in dicken Flocken herab zu rieseln.

Halt. Nein. Rick kniff die Augen zusammen und sah nochmal näher hin. Der mittelalterliche Künstler hatte sich wirklich Mühe mit den flauschigen Details gegeben. Es war kein Schnee. Die Quelle waren die Krähen und Raben. Es waren deren Federn, die in einer großen Wolke vom Himmel zur Erde trudelten.

Weiter unten in der rechten Ecke sah man eine stilisierte Gruppe von Mönchen, die erschrocken zum Firmament wies, und versuchte, sich in die Sicherheit eines Klosters und hinter dicke Wehrmauern zu flüchten.

Auf der linken Seite ragte aus einem Felsen heraus ein Turm in Korkenzieherform mit vielen Erkern und Treppen. Auf der Spitze stand ein bärtiger Mann und blickte ebenfalls besorgt nach oben.

Aus seinem Mund sprudelten in einer Art aufgeringelter Sprechblase die Worte *"Terribilis est locus iste..."*

Für einen Moment war Rick fasziniert von all den Details, dann jedoch verdrängte er die ablenkenden Gedanken.

Verdammich. Das Problem mit Inni war doch weitaus akuter und aktueller.

Aber wenn Seli stattdessen lieber mittelalterliche UFO-Comics im Stil von Hieronymus Bosch las, musste er eben selbst noch besser aufpassen.

Am nächsten Morgen lief Rick mit einem randvoll gefüllten Wäschekorb durch die Gänge, und war erneut auf der Suche nach Seli.

Nach einer Weile hörte er sie hinter einer der Türen auf fremdartige Weise sprechen. Es war eine Art von mystischem Singsang und Rick fragte sich erstaunt, welche seltsamen und arkanen Rituale dort drin vor sich gingen.

Er stieß die Tür leicht irritiert mit den Ellenbogen auf und fand Seli in einem der Wohnzimmer mit den nackten Füßen auf dem Tisch in einem Sessel herumlümmelnd.

Sie benutzte gerade ein froschgrünes 70er-Jahre-Plastiktelefon mit Wählscheibe und redete in einer seltsamen Sprache in die Hörmuschel. War es überhaupt eine irdische Sprache? Oder telefonierte sie nach Hause?

Rick wunderte sich für einen Moment, ob man mit dem angestaubten Gerät vom Flohmarkt tatsächlich andere Planeten und Universen anwählen konnte. Oder göttliche Sphären? Da wäre die Vorwahl bestimmt so lang, dass einem in der schnarrenden Wählscheibe schnell die Finger weh taten.

"Was machst du da?" erkundigte er sich mit einem Stirnrunzeln, und stellte den vollen Wäschekorb klappernd auf den Tisch. "Und was ist das für eine Sprache?"

"Hmmm?" Seli blickte kurz auf. "Das war Han-Chinesisch..." Sie klang haargenau wie der Erkläronkel aus dem Vorspann der Sendung mit der Maus.

"Du rufst in China an?" Rick fragte sich ernsthaft, ob sie dort Mittagessen bestellte. Hey. Ein paar knusprige Frühlingsrollen wären eine nette Abwechslung zu dem ganzen verzuckerten Puddingkram. "Bist du sicher, dass das Essen nach dem langen Weg noch warm ist?"

Seli verdrehte die Augen und hielt die Hand dämpfend über die Hörmuschel. "Quatschkopp. Ich rufe bei den Luxxiten an, und gebe mich als reiche und orientierungslose Millionenerbin aus Shenzhen in Zentralchina aus, die gerne ihr Vermögen der großen Sache spenden möchte.

Aber natürlich habe ich viele Fragen über interne Dinge und meinen zukünftigen Rang in der Sekte, bevor ich das dicke Scheckbuch zücken werde. Und man glaubt gar nicht, wie auskunftsfreudig unsere hermetischen Freunde werden, wenn sie ein lukratives Geschäft mit dem Glauben wittern..."

"Echt jetzt? Und sie kaufen dir den Unfug ab?"

Rick hatte sich in seiner Kindheit öfter an damals vermeintlich genialen Telefonstreichen mit zufälligen Nummern aus dem Telefonbuch versucht, war aber in der Regel ziemlich schnell aufgefliegen.

Was eventuell daran lag, dass es vor dem Stimmbruch schwierig gewesen war, sich glaubhaft als der große Oberboss der Kriminalpolizei auszugeben, der eine dringende Umfrage dazu durchführt, welches Fruchteis am Besten schmeckt.

Einige alte Leute hatten tatsächlich mitgespielt, aber die waren wohl nur einsam gewesen, und hatten sich über jedes Telefonklingeln und einen Ansprechpartner gefreut.

Und spätestens nach dem Stimmbruch hatte Rick das Interesse an Blödelanrufen verloren, weil sie nicht mehr in sein Weltbild passten. Er hatte sich als zu alt für solche Dinge empfunden.

Wie es schien, fühlten sich aber bestimmte Personen selbst nach einigen Jahrmilliarden noch nicht zu alt für diesen Quatsch.

"Na sicher doch..." grinste Seli zufrieden. "Die Bande hat ein ausgeklügeltes und teures Telefonüberwachungssystem, und natürlich meinen Anruf sofort zurückverfolgt.

Sie sehen gerade auf ihren Satellitenfotos, dass mein aktueller Standort eine weitläufige Villa am Stadtrand von Shenzhen ist. Vermutlich haben sie auch bereits mein Finanzprofil und weitere Datenkorrelationen auf dem Screen und reiben sich die Hände. Hach. Elektronenbahnen und virtuelle Wahrheiten sind so einfach zu manipulieren..."

Sie legte den Kopf schief und das Lächeln verblasste. "Ist es nicht erstaunlich, dass auch in eurer organischen Welt zu viele Menschen zu sehr an Wahrheiten und Messdaten glauben, die sie auf ihren Displays sehen? Wohin mag **euch** das am Ende führen...?"

Rick schluckte unwillkürlich, denn ihm war die wenig subtile Anspielung auf das Schicksal der Morgresch nicht entgangen. Wie genau würde für die Menschheit wohl jener ultimative Zeitpunkt aussehen, den man mit zwei so harmlosen kleinen Worten umschreiben konnte? Am. Ende.

"Das ist nicht so ganz das, was ich mir vorgestellt hatte, als du sagtest, wir wollten den Luxxiten auf die Finger klopfen..." wechselte er das Thema.

"Tatsächlich...?" Seli hielt die Hand noch immer über die Hörmuschel. "Und was hattest du dir mal wieder vorgestellt?"

"Weißnich..." Rick dachte kurz nach, und malte dann mit ausholender Geste ein großes Gemälde des Heldentums.

"Wir könnten uns doch zum Beispiel mitten in der Nacht in hautengen Tarnklamotten mit Cyberausrüstung von schwarzglänzenden Helikoptern abseilen, um ihre uneinnehmbare Festung der Dunkelheit zu infiltrieren..."

"Du meinst die alte Bruchbude mit dem bröckelnden Putz und dem löchrigen Drahtzaun? Und dem religiösen Merchandise-Shop am Haupteingang?"

"Ja..." murrte er. Das passte zugegeben nicht so ganz in seine Wunschfantasie vom Infiltrieren übermächtiger Schurkenzentralen. Bei Tom Cruise sah so was immer beeindruckender aus. Aber der hatte eben auch laute Musik, schnelle Schnitte und eine Tüte Lens Flares dabei.

"Aber sie haben in den letzten Wochen überall Sicherheitskameras aufgestellt. Naja..." Rick zählte kurz demonstrativ an den Fingern ab. "Also mindestens zwei Kameras..."

"Ich glaube, das hier ist informativer..." entgegnete Seli unbeeindruckt und deutete auf den Hörer "Auf diese Weise bekommen wir relevante Informationen frei Haus..."

"Hast du keine anderen Möglichkeiten, an Informationen zu kommen, als billige Telefonstreiche zu spielen?" tadelte Rick, dem die menschliche Banalität der Aktion noch immer gegen den Strich ging.

"Ach. Unendliche Möglichkeiten..." antwortete Seli großspurig und fügte dann mit einem schelmischen Grinsen hinzu "Aber das hier ist lustiger. Ich habe sie jetzt eine halbe Stunde nach einem Dolmetscher suchen lassen. Und als sie endlich einen gefunden hatten, habe ich den Dialekt gewechselt..."

Sie nahm die Hand vom Hörer und sprach wieder einen langen Satz auf Chinesisch. Ihre Stimme klang dieses Mal allerdings weitaus verärgelter und fordernder.

"Hehehe..." fügte sie leise hinzu. "Ich habe ihnen gerade erzählt, dass die lange Wartezeit eine Beleidigung für meine ehrenwerten Ahnen ist, und ich mein Vermögen doch lieber einer koreanischen Sekte spenden werde, die eine heilige Yakhaut mit dem Bild eines großen Stiefels darauf als Inkarnation des zukünftigen Welterlösers anbetet.

Jetzt werde ich direkt mit einem Sektionschef der Erleuchteten Division Echelon Beta verbunden.

Und jemand mit einem so schwachsinnigen Titel hört sich bestimmt gerne selbst reden. Und falls nicht, helfe ich ein bisschen nach..."

Mystische Warteschleifenmusik mit überirdischen Chorgesängen war aus dem Telefon zu hören, ständig unterbrochen von einem mechanischen "*Dear customer please hold the line*" in allen möglichen Weltsprachen.

Was den Pfad zur transhumanistischen Erleuchtung ein wenig holprig erscheinen ließ.

Rick blickte wieder auf den Wäschekorb vor sich, und fühlte eine leichte Röte in seinen Wangen aufsteigen.

Da war noch ein Thema, das er hatte ansprechen wollen. Oben auf dem Korb waren ein paar weite T-Shirts und knallbunte Leggings als relativ harmlose Schicht drapiert. Aber darunter... Rick schluckte. Verdammich. Er hatte sich geistig auf dieses besondere Gespräch gut vorbereitet. Und er hatte sich fest vorgenommen, total cool dabei zu wirken.

Er hatte sich vorgenommen, gleich die Einleitung mit einem sarkastischen Spruch zu beginnen. Irgendetwas darüber, dass bei Seli eben doch nicht alles so deutlich ausgeprägt war, wie ihr Ego.

Aber jetzt, wo es soweit war, glitten ihm die coolen Sprüche wie Sand zwischen den Fingern hindurch. Seine Stimme wirkte nicht spöttelnd, sondern heiser und belegt.

"Ähm. Hör mal..." sagte er leicht bedröppelt und räusperte sich. "Möchtest du...solltest du...einen bestimmten Teil deiner privaten Wäsche nicht lieber selbst waschen?"

"Häh?" Seli runzelte die Stirn und sah ihn erstaunt und fragend an. Machte sie das mit Absicht?

"Du weisst schon..." druckste Rick herum, der sich gerade vorkam, wie ein schüchtern-verklemmter Protagonist in einem typischen Anime. Kurz vor dem Nasenbluten.

"Ich meine all diesen privaten Stoffdings...Unterdings... persönlicher Mädchenkram halt..." Seine Augen wanderten ziellos durch den Raum.

"Ach. Stell dich nicht so an..." gab sie ungerührt zurück und deutete auf den Wäscheklumpen. "Alle physischen Objekte dort drin bestehen aus denselben fundamentalen Elementen eurer Realität. Egal, ob nun Socken, Hemden, Taschentücher oder Unterwäsche. Warum also glaubt du, dass du hier einen Unterschied machen musst...?"

"Hey. Fräulein Superschlau. Ich bin 16 und mitten in der Pubertät..." wies Rick auf das Offensichtliche hin.

Ihr scheinbar plakatives Unverständnis zutiefst menschlicher Dinge hatte ihm einen leichten Stich versetzt.

Seli ignorierte das Argument beflissentlich. "In einer geringfügig höheren Evolutionsstufe wird eure Spezies sowieso das Interesse an restriktiver Kleidung verlieren. Diesen Weg sind schon viele andere Wesen vor euch gegangen. Wenn man den Stoff der Natur begreifen will, muß man erst mal anfangen, sich Gedanken über die Natur des Stoffes zu machen..."

"Tja. Irgendwann werden wir wohl alle wie weise Superkerle in leuchtenden Togen rumlaufen, oder?" bohrte Rick nach.

"Tssss. Was du immer mit deinen Togen hast..." Seli schüttelte den Kopf über sein hollywoodgerechtes Bild des Universums. "Das könnt ihr ja gerne so machen. Aber wundert euch dann bloß nicht, wenn euch eure kosmischen Nachbarn niemals zu irgendetwas einladen."

Damit schien das Thema für sie beendet zu sein, aber Rick verharrte so lange, bis ihr ersichtlich wurde, das es noch ein zweites Problem gab. Den eigentlichen Grund, warum er den Wäschekorb schon den halben Vormittag spazieren trug.

"Sag bloß, du hast die Waschküche schon wieder verloren?" fragte Seli mit einem genervten Unterton, als wäre es Ricks Schuld, dass sich in ihrer schrägen Behausung die Räume des

öfteren nicht um die Logik und einen beständigen Grundriss kümmern.

"Nope. Die Tür zur Waschküche ist genau da, wo sie sein sollte. Diesmal haben sich Waschmaschine und Trockner selbstständig gemacht und Flügel bekommen..."

"Wie meinen?" Seli hob die rechte Augenbraue, als hätte Rick gerade eine unmögliche Sache nach dem Frühstück gesagt.

"Waschmaschine und Trockner..." erklärte er mit Nachdruck.

"Der Raum ist da, aber die beiden Maschinen drin sind futsch. Nur leere Rohre an der Wand..."

"Echt jetzt? Das ist neu..." Sie runzelte die Stirn und schloss für einen Moment die Augen. Dezent irritiert wiegte sie den Kopf hin und her.

"Hoppla. Du hast recht. Also sowas sollte nicht passieren. Dass sich die Raumgeometrie im Keller ein bisschen verschiebt, ist ja gut und schön, aber Rauminhalte sind mir bisher noch keine abhanden gekommen. Wo sind die denn abgeblieben? Hier nicht. Dort nicht. Kurios..."

Sie schüttelte die Verwunderung ab und öffnete die Augen wieder. "Blah. Schmumpf. Müssen schon irgendwo sein. Such halt mal ordentlich. Ich kann mich nicht um jede dimensionale Kleinigkeit im Haus kümmern. Du bist doch derjenige, der immer Antworten haben will. Dann löse eben auch dieses Rätsel..."

"Okay..." Rick war über den Tadel und die banale Aufgabe leicht verärgert. "Ich schau nochmal nach. Aber wenn ich die beiden Maschinen finde, dann schuldest du mir als Belohnung ein paar Antworten..."

Er dachte an sein fast leeres Notizbuch in der Hosentasche. Die Geheimnisse des Universums. "Wenn ich mit leerem Wäschekorb wieder oben bin, werden wir uns über dunkle Energie, kosmische Massfelder und die wahre Natur des Higgs-Bosons unterhalten..."

"Hey. Klingt total romantisch. Viel Glück beim Suchen..." zwinkerte ihm Seli zu und wandte sich dann wieder an den Telefonhörer. Die Warteschleife war zu Ende.

Rick verließ den Raum und machte sich erneut auf den Weg zur Kellertreppe. Vorher wollte er sich in der Küche aber noch eine Tasse lauwarmen Früchtetee aus der Thermoskanne holen. Als er sich der Tür näherte, hörte er jedoch ein Klappern und ärgerliches Murmeln in der Küche. Jemand war dort, und Seli konnte es nicht sein. Rick verlangsamte seine Schritte und spähte prüfend durch den Türspalt. Er stuppste die Tür an, die sich knarrend leicht öffnete.

Inni versuchte, in einem Küchenregal ein Glas mit Marmelade zu erreichen. Selbst mit ausgestreckten Fingern und auf Zehenspitzen konnte sie es jedoch nicht greifen.

Rick blieb für einen Moment wie angewurzelt stehen und dachte nach. Er wollte sich rückwärts eben wieder aus dem Türrahmen schleichen. Aber es war zu spät.

"Du da. Dingsbums. Menschenlouie..." sagte Inni. "Komm her und hilf mir gefälligst..."

Rick blickte sich demonstrativ um, als ob sie mit irgendjemand anderem sprechen würde. Dann zuckte er mit den Achseln.

"Hey, Shortie..." Rick zeigte ihr den Stinkefinger.

Inni runzelte die Stirn und legte den Kopf schief. "Ich kenne diese menschliche Geste. Du bietest mir die Finger deiner rechten Hand als Opfergabe für immerwährende Fruchtbarkeit für deine Ziegenherde. Richtig?"

"Was? Nein. Ich..." Rick ließ die Schultern sinken und resignierte. "Ist ja auch egal..."

Er kam einige Schritte herüber und gab ihr das Glas vom Regal. Gierig schnappte sie danach und schraubte hastig den Deckel ab.

"Wie sagt man...?" bohrte er ungeduldig nach, als erwarte er tatsächlich Höflichkeit.

"Häh?" Inni blickte ihn fragend an. "Ach so. Jaja. Solange du nützlich bist, kann deine bedeutungslose Lebensfunktion erhalten bleiben..."

"Nah dran..." nickte Rick und zerwuschelte ihr nach einem kurzen Zögern die kurzen Haare auf dem Bubikopf.

Sie stieß seine Hand irritiert zur Seite und knurrte ärgerlich. "Mach das noch einmal, und ich werde dich trotzdem gleich hier und jetzt vernichten..."

Er wollte zuerst belustigt und sarkastisch fragen, wie genau sie das anstellen wollte, aber dann fielen ihm die Beobachtungen des gestrigen Tages ein. Das schwebende Feuer in ihrer Hand. Die Elementarmagie. Und die Tatsache, dass sie wusste, dass er wusste.

Und wenn sie tatsächlich dabei war, ihre Kräfte wiederzufinden, warum hatte sie dann überhaupt seine Hilfe gebraucht, um an das Marmeladenglas zu kommen?

Einmal mehr konnte sich Rick des Eindrucks nicht erwehren, dass sie ihnen nur Theater vorspielte, und bei weitem nicht so hilflos und verletzlich war, wie sie zu sein vorgab.

Andere Erinnerungen kehrten in seinen Kopf zurück.

Schmerzen. Tief unten im Rechnerraum an den Wurzeln des Berges.

Das Knacken von Brustwirbeln, als sie auf die am Boden liegende Seli eingetreten hatte. Die Schwertschärpe, die wie beissend scharfe Nadelstiche in seine Stirn schnitt. Blut floß als roter Film vor seine Augen. Das Knirschen seines Handgelenks, als sie mit dem nackten Fuß mit voller Wucht zugetreten hatte. Die tödliche Klinge direkt vor seinem Gesicht.

Und ein Planet, der im Klammergriff eines riesigen Feuerkraken wie eine reife Tomate in Glut und Tod zerplatzte.

"Was?" fragte Inni genervt. Er musste sie für eine gefühlte Ewigkeit erschrocken angestarrt haben. Er blinzelte kurz und das Bild kehrte in die Realität zurück.

Vor ihm saß ein etwa 9-jähriges Mädchen mit zerstrubbelten schwarzen Haaren und Saber-Rider-T-Shirt aus der 80er-Jahre-Grabbelkiste. Sie rührte mit einem Teelöffel in der Marmelade, und ein kleines Lächeln zeichnete sich in ihrer Mimik ab, als sie eine halbe Erdbeere im Gelee entdeckte.

"Nichts..." stieß er hervor und verließ die Küche so schnell wie möglich.

Mit einem Mal sehnte er sich direkt nach den chthonischen Gefilden in den Kellergewölben von Xanadu. Dort war es kühl und still und man war irgendwie weit weg von all dem Trubel der Oberwelt. Jetzt musste er nur noch Waschmaschine und Trockner finden.

Der Zugang zu den Kellergewölben unter dem Haus war eine eher unscheinbare Holztür, die sich in einer Nische unterhalb der großen Freitreppe befand. Bei jedem Öffnen ließen die Scharniere ein leises Knarren und Quietschen ertönen, so als ob sie durch den Makel aufzeigen wollten, dass man gerade dabei war, aus dem frischen Blütenduft und dem klarem Licht der Treppenhalle in eine gänzlich andere Welt einzutreten. Auch die Luft veränderte sich, und bekam eine melancholische Schwere wie von feuchter Erde und purem Fels.

Hinter der Holztür befand sich eine schmale Kammer, in der eine schmiedeeiserne Wendeltreppe begann, die in einem zylindrischen Schacht nach unten führte.

Von der Decke baumelte eine schimmernde Glühbirne an einem Kabel, was dem Ganzen theoretisch einen äußerst profanen Charakter verleihen würde.

Theoretisch deshalb, weil die schwungvolle Wendeltreppe mit ihren fremdartigen Rankenmustern und ihrem floralen Design ein eigenes Kunstwerk in sich war.

Die Blüten und Blätterformen waren Rick fremd, und er war sich nicht sicher, ob die Treppe überhaupt irdischen Ursprungs war, oder aber einstmals vielleicht die Hallen der großen planetaren Bibliotheken von Fixlimexli geziert hatte.

Oder was auch immer.

Das flackernde Licht der matten Funzel tauchte die Stufen und Handläufe in fremde und schleichende Schatten, als die Glühbirne in einem kühlen Luftzug leicht zu schaukeln begann. Rick dachte an die einheitlich betonierte Kellertreppe und das kalte Neonlicht in der Waschküche seiner Eltern. Und fühlte einmal mehr, dass er hier an einem ganz besonderen Ort war, an dem selbst die trivialsten Dinge von einem fremdartigen Zauber durchdrungen sein konnten.

Er drängte die dezent aufsteigende Ehrfurcht mit einem mürrischen Schnaufer zurück.

Blah. Bananenquark. Was half all der mystische Schwurbel aus kosmischen Weiten, wenn am Ende doch wieder die alltäglichsten Dinge die Tendenz hatten, schief zu laufen? Mit lauten Klong-Klong-Geräuschen, die in Stoßwellen durch das Rückgrat der metallenen Treppe liefen, stapfte Rick eiligen Schrittes in Richtung Unterwelt.

Immer im Kreis herum abwärts durch den Schacht. Zu einem Ort von Zweifeln und fehlenden Wäschetrocknern.

Dungeons of Xanadu. Was bei genauerer Betrachtung irgendwie klang, wie der nostalgische Name eines alten 2D-Rollenspiels auf einer pixeligen 80er-Jahre-Konsole.

Als Rick mitsamt Wäschekorb den Fuß der Treppe erreicht hatte, und seine Sohlen einen glatten Zementboden berührten, fand er sich in einem beinahe handelsüblichen Kellergang mit jedoch extrem hohen Wänden wider.

Tatsächlich befand sich die Decke des Raumes so weit oben, dass sie sich im Dämmerlicht verlor, und man das Gefühl hatte, auf dem Grund eines tiefen Grabens zu laufen.

Der Lichtschalter am oberen Ende der Treppe hatte auch hier unten die Funzeln an ihren langen Kabeln trübe aufflackern lassen, und diese warfen nun ebenfalls tanzende Schatten, während sich der Korridor nach hinten in der Tiefe des Raumes verlor. Rechts und links zweigten metallene Türen ab.

Die dritte Tür auf der linken Seite führte in die Waschküche. Naja. Jedenfalls tat sie das meistens.

Daneben gab es noch zahlreiche Abstellkammern und das übliche Potpourri. In einem Raum stapelten sich Holzboxen und Seile neben modernen Skulpturen in allerlei Formen. In einem anderen Vorratsraum befanden sich meterhohe Regale, die mit Flaschen und Einweckgläsern voll mit Gartenobst und Gemüse gefüllt waren.

Im Hauptgang lehnte ein halbvoller Sack Kartoffeln an einer Werkbank, und ein kurzes Stück davor lag das rot-silberne Damenfahrrad namens "Olga" mit den quietschenden Pedalen, das Seli in ihren menschlichen Stimmungsphasen manchmal benutzte, um in die Stadt zu fahren.

Das Fahrrad war seitwärts umgefallen und blockierte nun den Durchgang, wie Rick schon vorhin bemerkt hatte. Allerdings hatte er wegen des Wäschekorbess keine Hand frei gehabt, und war einfach darüber gestiegen.

Irgendetwas an dem Bild hatte ihn dennoch subjektiv gestört. Es war doch vorgestern noch nicht mitten im Korridor gelegen, oder?

Was ihn jetzt allerdings noch mehr störte, war die unheimliche Tatsache, dass sich das hintere Speichenrad klickernd im Uhrzeigersinn drehte. Die Rotation verlangsamte sich zwar zusehends, hatte aber immer noch genügend Schub für weitere Umdrehungen.

Rick runzelte die Stirn und rief spontan ein fragendes "Hallo...?" in den Gang. Keine Antwort. Nur ein leichter Nachhall in den Schatten.

Er zuckte betont gleichgültig mit den Achseln, als wollte er sich selbst überzeugen. Es geschahen halt seltsame Dinge in diesem Haus, und ein leise vor sich hin klickerndes Hinterrad dürfte ein harmloser Vertreter sein. Aber woher kam dieses nervös kribbelnde Gefühl in seiner Magengrube und an den Nackenhaaren?

Rick stellte den Wäschekorb ab und hob das Fahrrad zurück in eine senkrechte Position. Das Klickern stoppte abrupt, als der Reifen den Boden berührte. Ein näherer Blick zeigte weitere Veränderungen. Der Dynamo fehlte und die Kette war herausgerissen. Und quer über den Stahlrahmen schmierte sich eine ölige Verätzung.

Irgendwo weiter hinten fiel mit einem leisen Pling ein Tropfen von der Decke. Eine Kellertür knarrte.

Rick starrte angestrengt in die greifbare Dunkelheit vor sich. Im hinteren Bereich des etwa 30 Meter langen Ganges verblasste die Reihe von Deckenlampen und letztlich flutete Tintenschwärze das Sichtfeld.

Dort im Zwielflicht endete der triviale Teil des Kellers und die mysteriöse Zone begann. Er war nicht oft dort gewesen, aber er wusste, dass in der kargen Betonkammer, die den Korridor abschloß, ein Loch von der Größe eines Scheunentors klaffte. Hinter der Pforte befand sich ein Höhlensaal, dessen Wände anfangs mit Ziegelmauern verkleidet waren, und dessen aufragende Decke von gotisch wirkenden Gewölbebögen gesäumt wurde. Von dieser Kaverne aus zweigten mit Portalen eingefasste Seitengänge ab, die allerdings schnell in blanken Fels übergingen, und den Zugang zu einem natürlichen Netzwerk bildeten, welches sich in unbekannte Ferne durch den karstigen Untergrund erstreckte.

Als seine Neugierde vor etwa zwei Wochen überhand genommen hatte, hatte er Seli nach den Höhlen im Keller gefragt. Mit einem leicht irritierten Schnaufer und der Stichelei, ob er nicht für eine Weile genug von der Unterwelt haben sollte, hatte sie schließlich nachgegeben. Es würde halt in der Natur des Menschen liegen, hinter die Grenze der eigenen Realität blicken zu wollen - und das Licht am Ende des schattigen Tunnels zu suchen.

So waren sie an einem Nachmittag mit starken Taschenlampen bewaffnet aufgebrochen, um die Grotten und Kavernen ein wenig näher zu untersuchen.

Geisterhaft waren die bläulichen Lichtkegel durch die feuchte Höhlenluft getanzt, und Rick hatte sich anfangs über jedes zerbrechliche Sinterbecken und jeden kleinen Tropfstein an der Decke gefreut.

Allerdings waren die spektakulären Szenen ausgeblieben, und die meist breiten und geräumigen Tunnel wirkten bald relativ monoton.

Keine Zwerge. Keine Trolle. Keine Feen. Keine Schatzkammern und Drachen. Spelunking für Anfänger.

Als Rick bereits vorschlagen wollte, den Ausflug zu beenden, war aber doch etwas Magisches geschehen.

Sie waren vom Hauptsaal aus einem plätschernden Rinnsal gefolgt, das zu einem kleinen Teich führte, der im Lampenlicht glitzerte. Auf dem Weg um den Teich herum, waren sie an einer schmucklosen und verriegelten Holztür mitten im Fels vorbei gekommen, die leicht schräg an rostigen Scharnieren hing.

Die Präsenz einer solchen Tür war tief im natürlichen Fels seltsam genug. Noch seltsamer war es jedoch, dass ein leichtes Rauschen wie von Wasser und Wind aus der Pforte zu hören war. Rick presste die Ohren prüfend an das Holz.

Das Geräusch wurde lauter und vermischte sich mit anderen Klängen der Natur.

Er hatte den Strahl der Taschenlampe mit der flachen Hand gedämpft und erst dann bemerkt, dass natürliches Sonnenlicht durch dünne Spalten im Holz fiel.

"Nanu. Geht es hier nach draußen...?" hatte er leicht irritiert gefragt. Sie mussten doch auf einem Tiefenlevel sein, der mindestens 25 Meter unter dem Haus lag. Eher noch tiefer, weil die meisten Gänge leicht abwärts geneigt waren.

Seli hatte die Augen verdreht, und für einen Moment hatte Rick den Eindruck gehabt, die mysteriöse Tür wäre ihr ein wenig peinlich.

"Musst du immer alles finden? Das mit der Tür war ein kleines Experiment vom letzten Jahr. Ich wollte mal ausprobieren, ob es mit eurer Realität vereinbar wäre, eine räumliche Abkürzung stabil in die Struktur der Raumzeit zu schreiben.

Sozusagen eine Miniatur dessen, was ihr ein Wurmloch oder eine Einstein-Rosen-Brücke nennt. Hat aber nicht so ganz geklappt. Naja. War nur eine kleine Fingerübung zum Lernen. Es wundert mich etwas, dass die weite Brücke noch nicht kollabiert ist..."

Sie entriegelte nach kurzem Zögern demonstrativ das Vorhängeschloss und stieß die Tür dann breit auf. "Und weil du ja eh keine Ruhe dazu geben würdest, sieh es dir am Besten selbst an. Bitteschön..."

Helles Tageslicht in einer fremdartigen Farbgebung flutete in die Kaverne und Rick kniff die Augen zusammen. Seli schubste ihn grinsend vorwärts. Er stolperte nach draußen... auf eine grasige Wiese an den Gestaden eines endlosen Ozeans.

Sie waren aus einem überhängenden Wurzelgeflecht getreten. Das kurze Stück Wiese befand sich auf einem schmalen Felsvorsprung an einer hohen Kalksteinklippe.

Kleine gelbliche Blüten und Wollgras neigten sich in einer aromatischen Brise. Der salzige Wind vom Meer zauste an Ricks Haaren.

"Wow..." hatte Rick fasziniert gesagt. "Ich wusste gar nicht, dass du einen Ozean im Keller hast?"

"Tja..." Seli wippte auf den Zehenspitzen hin und her und genoss den Wind im Gesicht. "Am Ende der Straße hatte er mir nicht gefallen. Zu viele Touristen..."

Mit lautem Wellenschlag waren azurblaue Wogen gegen riesige Klippen gebrandet, die wie fraktale Wolkenkratzer in den Himmel ragten. Seltsame Klänge und heisere Vogelschreie hallten zwischen den Felsen wider.

Rick sah die Schemen der Vögel undeutlich schimmernd am Himmel kreisen. Wolkenschatten glitten über das Meer.

Das Licht der tiefstehenden Sonne kitzelte seine Netzhaut. Es hatte eine spektrale Färbung, die die ganze Landschaft in ein fremdartig goldenes Glühen tauchte.

Und es lag auf unbestimmbare Weise neue Ferne und Freiheit in der Luft. Das unentdeckte Land hinter dem Horizont.

"Naja. Zugegeben. Der Tunnel hat sein Ziel nicht ganz exakt getroffen..." erklärte Seli mit lauter Stimme über dem Rauschen. "Es gibt da nämlich in Paris am linken Ufer der Seine einen kleinen aber feinen Kräuter- und Gemüsemarkt. Wunderbare Petersilie und Estragon. Die Pforte hier hätte eigentlich in eine Nebengasse führen sollen, damit ich dort einkaufen kann..."

"Hmm..." Rick zuckte mit den Achseln und versuchte, das neue Wunder so trivial wie möglich zu behandeln. "Sieht irgendwie so aus, als wären wir in der Bretagne oder in der Normandie. Du hast dein Ziel also nur ganz knapp verfehlt..."

"Ähm. Jupp. Ganz knapp verfehlt..." hatte Seli bedröppelt gesagt und ihn dann zurück in Richtung Pforte geschoben.

Rick hatte sich beim Gehen suchend nach Wegweisern oder einem französischen Strandlokal umgeblickt, als er es doch noch bemerkt hatte.

Der Vogelschwarm, der über dem Wasser kreiste, schien aus bunt schillernden Wesen zu bestehen, die lederartige Flügel hatten. Und hinten über dem blauen Tuch des Meeres ging wie eine blasse Sonne ein gewaltiger, mattgrüner Ringplanet am Horizont seines mit Ozeanen bedeckten Mondes auf. Rick öffnete die Augen weit und wollte sich perplex umwenden. Er war zwar noch nie in Frankreich gewesen, aber das sah irgendwie nicht aus wie Frankreich.

"Jajaja. Nicht mehr in Kansas..." hatte Seli gemurmelt, und ihn mit Nachdruck zurück in die düstere Höhlenkammer gescheucht. Dann hatte sie die Tür wieder mit dem Vorhängeschloss verriegelt und dieses extra laut einrasten lassen.

Ein leicht genervtes Handwischen folgte. Die fremden Klänge waren verhallt und das Licht aus einer fernen Welt hinter den Ritzen im Holz war verblasst. Rick hatte noch gespürt, wie die Temperatur im Raum in einer Phantombrise fluktuiert hatte. Auf dem Türrahmen hatte sich spontan eine Reifschicht aus Kondenswasser gebildet.

Seli hatte ihn bestimmt aus der Felsenkammer gewiesen. Sie hatten danach nie wieder über diese Tür gesprochen oder die Höhlen betreten.

Rick schnappte zurück in die Gegenwart. Genug davon. Er würde nicht dorthin gehen. Und der vordere Teil des Kellers war in der Regel ein halbwegs normaler Ort. Abgesehen von seiner Mission. Rick hob den Korb wieder auf und betrat die Waschküche.

Hier begrüßte ihn noch immer die leere Wand. Zwei Rohre für Wasser und Abfluß ragten nutzlos aus dem Putz hervor, ein grauer Gummischlauch lag auf dem Boden.

Er betrachtete sich beides näher. Die Rohre wirkten verbogen, und der Schlauch schien an den spröden Enden kauterisiert oder verschmort zu sein.

Rick zuckte mit den Achseln und begann seine Suche damit, in verschiedene Schubladen und hinter die Waschmittelpackungen zu schauen. Das ergab zwar wenig Sinn, aber es sollte keiner sagen, er würde nicht gewissenhaft suchen. Er wollte bereits wieder aufgeben, als ihm doch noch eine handfeste Spur ins Auge fiel. Und es war eine Spur im wahrsten Sinne des Wortes.

Der Boden wies bei näherer Betrachtung feine Abschleifungen im Beton auf. Und genau im Pfad dieser Spuren war eine kurvige Linie aus kleinen Tropfen erkennbar.

Die Kleckse waren etwa fingernagelgroß, und schienen im regelmäßigen Abstand einer Schrittweite auf den Boden gefallen zu sein. Es waren Tropfen einer viskosen Masse in unnatürlich hellblauer Farbe. Chemische Pigmente.

Rick musste plötzlich an die Verätzungen am Fahrradrahmen und am Schlauch denken, und das Gefühl an den Nackenhaaren kribbelte wieder.

Er kniete sich hin und streckte dann den leicht zitternden Zeigefinger aus. Nach kurzem Zögern tauchte er diesen mutig in die bläuliche Flüssigkeit und schmierte einen Sprengler davon auf die Fingerkuppe. Nichts geschah. Sein Finger ging weder in Flammen auf, noch schälte sich das Fleisch vom Knochen.

Rick lauschte prüfend in die absolute Stille und hob den Finger dann zur Nase. Was erwartete er zu riechen? Er holte tief Luft und sog die Duftmoleküle der Flüssigkeit ein.

Wollige Aromastoffe. Frühling in Lappland. Extraweich und Kuschelfrisch. Die hellblaue Schmiere war Weichspüler.

Rick atmete beinahe erleichtert aus und richtete sich wieder auf. Er selbst hatte den Weichspüler vorgestern in die Maschine gefüllt. Aber was sollte das alles bedeuten?

Die Tropfenreihe zeigte jedenfalls, dass sich die Maschinen nicht mit interdimensionalem Hokusfokus aus dem Raum geblendet hatten. Sie hatten sich physisch bewegt und dabei Spuren hinterlassen.

Er richtete sich auf und folgte der regelmäßigen Tropfenspur nach draußen. Einige Tropfen waren verschmiert, weil er beim Reinkommen bereits in die Spur getreten war, aber die Richtung ließ sich klar feststellen. Aus der Waschküche heraus und dann in einem Bogen nach links.

Na wunderbar. Geradewegs auf die Schwärze des Tintenloches am Ende des Ganges zu. Rick starrte den Korridor hinunter auf die Lichtkreise der Lampen. Eine der matten Glühbirnen weiter hinten flackerte blitzelnd.

Mit zögerlichen Schritten ging er los und näherte sich dabei der Gruselzone in Richtung des feuchtkühle Luft atmenden Höhlenschlundes.

Er verpasste sich selbst eine geistige Ohrfeige und stolperte einen weiteren Schritt vorwärts. Einen Lichtkreis in die Tiefe. Zwei Lichtkreise. Drei Lichtkreise. Frostiger Atem der Erde auf seinem Gesicht und das Gefühl, dass die Unterwelt näher kam.

Was machte er hier eigentlich? Er war schließlich der Mitretter der Welt. Er hatte geholfen, die übermächtigen Morgresch und ihre Armada zu besiegen. Er hatte einer alten Göttin in den Hintern getreten und die dunklen Mächte bezwungen. Er hatte die Apokalypse überlebt. Und ausgerechnet er gruselte sich im Moment wie ein kleiner Junge vor einem trüben Keller, weil er die Waschmaschine nicht finden konnte.

Wie absurd konnte sein Leben eigentlich noch werden?

Irgendetwas raschelte in der Dunkelheit. Rick kniff die Augen zusammen und spähte in den Kegel der nächsten Lampe. Hatte sich dort etwas bewegt?

Das Rascheln wiederholte sich, und mit einem Schepperlaut wälzte sich ein pneumatischer Druckstoß durch eines der schmalen Wasserrohre, die an der Decke des Ganges befestigt waren. Klong. Dengel. Klong. Putz rieselte aus den Nischen seitlich des Rohres.

Ein weiteres Schlürfen und Dengeln im Rohr folgte. Mit einem Mal schien es Rick, als könnte er amorphe Schattenrisse in der Dunkelheit ausmachen. Kleckse, die noch schwärzer waren, als die Umgebung, und die sich aus Nischen und Spalten zu einem geometrischen Schemen zusammenwuselten. Wie eine Art von Rorschach-Test.

Ein leises Zischen und Rascheln wiederholte sich und schien als akustische Quelle über Decke, Wand und Fußboden zu fließen.

Rick spähte nervös zur Seite. Er hatte die Werkbank und den Sack Kartoffeln erreicht. Ob er mit Kartoffeln werfen sollte? Näh. Hier war etwas Besseres.

Er griff sich ein massives Brecheisen, das an einem Haken an der Werkbank hing und stocherte damit vorwärts. Die Dunkelheit schien eine physische Präsenz anzunehmen, und die Spitze des Brecheisens tauchte außerhalb des Lichtkegels wie durch die Oberfläche eines hungrigen Tintenfassens und schien aus der Welt radiert.

Für einen lange Sekunde spürte er keinen Widerstand und die amorphe Masse schien nur ein Traumgebilde zu sein. Rick stocherte gegen Luft. Er fürchtete sich vor Luft. Wie lange sollte diese kindische Farce noch weitergehen? War es da ein Wunder, dass ihn Seli bei echten Abenteuern gar nicht mehr dabei haben wollte?

Aber dann war plötzlich ein zäher Widerstand da. Wie Gelee. Mitten im Raum. Mitten im Schatten. Wo es keinen Widerstand hätte geben sollen.

Rick schluckte hart und seine Lippen formten ein zögerliche Frage. "Wer...wer ist da?" Als Antwort fühlte er einen rabiaten Ruck am Brecheisen. Er zog es instinktiv zu sich zurück, aber der nächste Gegenruck war so stark, dass ihm das Werkzeug aus der Hand gerissen wurde, und in der Nacht verschwand. Ein Schlürfen war zu hören. Dann brach erneut das Rascheln und Dangeln in den Rohren los.

"Woah...Woah...Woah..." stieß Rick hervor und torkelte zurück. Und dann tat der Retter der Welt das einzig Mögliche. Er drehte sich um und rannte aus dem Keller. Er musste zurück nach oben. Zurück in eine Welt, die aus Licht bestand.

Kurze Zeit später lehnte er sich gegen einen Tisch und schnappte nach Luft. Rick hatte Seli in der Küche gefunden, wo sie bereits mit dem Mittagspudding beschäftigt war.

Der Telefonstreich mit den Luxxiten schien beendet. Inni lümmelte in einem der knarzigen Stühle und betrachtete die Szene und Ricks Verstörung dezent belustigt.

In diesem Zustand schien sie der Held wirklich zu amüsieren.

"Sag mal, hast du zufällig ein Rudel klatschnasser Mogwais im Keller und einen davon nach Mitternacht gefüttert?" fragte er Seli noch immer leicht atemlos.

Er hatte mit jedem Sprung mindestens fünf Stufen auf einmal genommen, als er die metallene Wendeltreppe hinaufgerannt war. Das laute Klong-Klong-Klong seiner hastigen Schritte hallte ihm noch in den Ohren.

"Also bitte..." Seli schien etwas beleidigt wegen dieser Theorie zu sein. "Ich bin ein höheres Wesen von zeitloser Weisheit. Mir sind die drei Regeln beim Umgang mit Mogwais durchaus bekannt..."

"Naja. Dann solltest du vielleicht besser einen mutigen Kammerjäger rufen. Oder zumindest einen heroischen Klempner..." murrte Rick.

Im selbem Moment hatte er Mitleid mit allen hypothetischen Kammerjägern und Klempnern, die sich in die bröselnde Logik dieses Haus begeben müssten. Besonders im verwinkelten Untergeschoß schien metaphysisch gesehen momentan der Bär zu steppen

Rick fragte sich, ob die spukhafte Unruhe im Keller ein Widerhall von Selis innerem Zustand war, der durch Inannas Anwesenheit und irgendein unausgesprochenes Thema im Hintergrund doch stärker aufgewühlt schien, als es ihr flappsiges Äußeres verraten würde. Wie ging ihr menschlicher Seelenteil damit um?

"Oder du rufst am besten gleich die echten Ghostbusters zu Hilfe..." schlug er ergänzend vor. "Ähm. In der alten Besetzung natürlich..."

"Pöh. Sexist..." konterte Seli, während sie die Milch im Topf umrührte. "Ich habe wirklich keine Ahnung, welchen obskuren Kellerspuk du gesehen haben willst.

Ich kann dir nur versichern, dass hier in diesem Haus nichts passiert, das mir unbekannt wäre. Mein Haus. Meine Regeln. Es kann hier also keine fremden Besucher geben, die ohne meine Erlaubnis Schabernack treiben..."

"Ach ja..." Rick deutete anklagend auf Inni, die sich hinter der Zeitung versteckt hatte. "Und was ist mit **ihr**?"

Er hoffte doch, dass es Seli nicht entgangen war, dass die seltsamen Ereignisse im Haus sehr auffällig mit Inannas kürzlicher Befreiung zusammenfielen.

Seli schien die Theorie abzuwägen und dann zu verwerfen.

"Näh. Mit all ihren Träumen von blutiger Rache und Weltzerstörung hat sie bestimmt Wichtigeres zu tun, als Waschmaschinen zu klauen und im Keller zu spuken..."

"Stimmt..." antwortete Inni einsilbig und blätterte raschelnd die Regionalzeitung um.

"Also nochmal zum Mitschreiben. Es kann sich kein fremdes Wesen physisch im Haus vor mir verstecken. Über die gruseligen Traumschatten deiner Kindheit, die noch in deinem Unterbewußtsein spuken, sobald du ein Kellertreppe siehst, habe ich keine Verfügungsgewalt. Aber ein reales Wesen könnte sich nicht verbergen. Naja. Das ist zumindest nicht mehr geschehen seit...seit...."

Seli hielt plötzlich beim Rühren inne und der Schneebesen fiel ihr klappernd aus der Hand nach unten und platschte in die Milch.

Sie blickte Rick intensiv an und schien in seinen Erinnerungen zu lesen. "Warte mal. Du hast gesagt, der Fahrradrahmen hatte ölige Ätzenspuren...?"

"Habe ich zwar bisher nicht gesagt..." murrte dieser und fügte sarkastisch hinzu. "Aber bedien dich ruhig. Sind ja nur meine privaten Gedanken..."

Seli blickte für lange Sekunden grübelnd in den Raum, während ihre metaphysischen Sinne wie immaterielle Tentakel durch das Haus zu schweifen schienen.

Dann schnappte sie in hektischen Aktionismus und warf die bunte Küchenschürze in eine Ecke.

Sie deutete auf Rick. "Du. Mach irgendwas hier oben. Muss kurz nach unten. Mädchengespräche und Kram..." Sie deutete fordernd auf Inni. "Du. Mitkommen. Jetzt. Wenn ich recht habe, fällt der Schlamassel in deine Zuständigkeit..."

Noch während sie die überrumpelt wirkende Inni am Ellbogen packte und vom Stuhl und aus dem Raum zog, fiel Rick schon wieder ein neues Problem auf.

"Deine Milch..." rief er hinterher. "Die brennt doch an..."

"Umrühren..." hallte die Antwort aus dem Gang zurück, während er bereits klappernde Schritte auf den Treppen nach unten hörte. Menno. Was war jetzt wieder los?

Es dauerte tatsächlich eine knappe halbe Stunde, bis Seli und Inni wieder aus dem Keller zurück waren. Beide wirkten schweigsam und nachdenklich, und für Rick schien es ein klares Indiz, dass sich das Problem im Keller nicht mehr auf seine übersteigerte Fantasie und Angst vor dem Dunkeln beschränkte.

"Es gibt aktuell **zwei** Probleme, über die wir sprechen sollten. Eines betrifft die Luxxiten und eines betrifft den Keller. Inwiefern beide zusammengehören, muss sich zeigen..." sagte Seli bedächtig, während die ganze Gruppe in einem der Wohnzimmer saß, und auf der weichen Couch ungeniert pastellrosa Erdbeerpudding löffelte.

Rick schob seinen leeren Teller beiseite und wartete, aber sie sprach nicht weiter. "Okay. Was sind das für Probleme?" fragte er schließlich.

"Mmmh..." Seli löffelte weiter und schaufelte sich dann hastig Erdbeerkompott als Nachspeise auf den Teller. "Ich esse noch. Mit vollem Mund spricht man nicht. Du hattest doch noch ein Anliegen. Fang du mal an..."

"Oookay..." Rick kniff die Augen skeptisch zusammen. Es war deutlich, dass sie versuchte, Zeit zu schinden. Waren die neuen Probleme so komplex?

Aber egal. Er hatte in der Tat noch ein persönliches Anliegen. Und vielleicht war es genau die Art von Ablenkung, die er jetzt brauchte. Einen schrägen Plan aus der fiktiven Welt der Literatur, um die wahren Schatten zu vertreiben.

Und wenn Seli im Bezug auf spukhafte Probleme recht hatte, dann kam sein Vorschlag vielleicht gerade zur rechten Zeit. Er stand auf und schritt kurz hin und her, wie ein Dozent, der sich gedanklich auf eine gewichtige Präsentation vorbereitet.

"Ähem. Ich denke, wir sollten uns bescheuerte und mysteriöse Tarnnamen für uns ausdenken, wenn wir schon die dunklen Mächte bekämpfen..." schlug Rick vor.

"Mysteriöse Namen?" Seli nickte freudig. "Hey. Damit kenne ich mich aus..."

Sie sprang in einer heroischen Pose auf die quietschend federnde Couch. "Nennt mich von nun an einfach... Apokalyptiana Eschatologia **Darkforce**..."

Ein lauter Donnerhall rollte dramatisch zur Untermalung aus dem wolkenlosen Himmel herab.

"Meh..." Rick war sichtlich unbeeindruckt. "Klingt wie eine Tube Zahnpasta. Und ist auch nicht viel bescheuerter als Selene Friederike Wiedenbrink."

"Friederike?" Inni zog mit einem spöttischen Grinsen die rechte Augenbraue amüsiert nach oben.

"Das...das ist höchst vertrauliche Information..." murmelte Seli leicht bedröppelt. "Wer hat dir das gesagt?"

"Deine Geburtsurkunde hängt doch eingerahmt unten bei der Haustür an der Wand." Rick deutete vage in Richtung der Treppenhalle.

"Okay. Okay. Stimmt..." Seli zog eine Grimasse. Sie hatte in ihrer langen Existenz offenbar noch nie Friederike geheissen.

"Das war der Name meiner menschlichen Großmutter. Mir fallen viele wunderbare Dinge ein, wenn ich an sie denke..."

Rick war mit seiner Kritik allerdings noch nicht fertig.

"Und außerdem und sowieso. Der komische Darkdings-Name ist viel zu lang. Wenn wir da mitten im heroischen Kampfgetümmel sind, und ich müßte erst langwierig rufen 'Hey. Pass auf, Apohachi Eskimo Darkdings', dann hat dich ja längst ein Huppiflupp gefressen."

"Huppiflups? Auf diesem Planeten? Sei nicht albern..." sagte Seli mit einem Hauch von Irritation.

"Das..." Rick hatte für einen Moment den Faden verloren.

"Das war doch nur ein unsinniges Wort, das ich mir gerade ausgedacht habe."

"Mein lieber Menschensohn..." tadelte Seli mit milder Nachsicht seinen schmalen Horizont. "Ich dachte, du hättest inzwischen begriffen, dass in einem Multiversum mit unendlichen Möglichkeiten alles Bedeutung hat. Du kannst dir also gar kein reines Fantasiewort ausdenken, das nicht irgendwann und irgendwo für irgendjemanden Bedeutung hatte, hat oder haben wird..."

"Wie auch immer..." Rick gewann den Eindruck, dass ihm das vorab genau geplante Gespräch schon wieder aus dem Ruder lief. "Ich würde für dich einen kürzeren und treffenderen Namen empfehlen. Sowas wie..."

Er wedelte mit den Händen und wurde etwas kleinlaut. "Ähm. Red Weasel zum Beispiel..."

"Apokalyptische Eschatologia **Weasel** bitteschön..." korrigierte Seli in heroischer Pose plus Donnerhall.

"Könntest du das für einen Moment ernst nehmen?" fragte Rick mit einem Hauch der Verzweiflung.

"Nöh..." Seli schüttelte kategorisch den Kopf.

"Ihr habt vielleicht Probleme..." murzte Inni mit einem Schnaufen und sank gelangweilt ein Stück tiefer in die Polster.

"Hah. Dich betrifft das gar nicht." Rick winkte abschätzig in ihre Richtung. "Bei dir hat sich das Namensthema eh schon erledigt. Und es war wirklich einfach, Muffi Niedliputz..."

"Komm schon. Ich will ihn nur ein ganz klein wenig töten."

Inni funkelte Rick an. "Nur etwa zwölfmal nacheinander..."

"Nicht jetzt. Nicht hier auf der Couch..." entgegnete Seli.

Damit schien das Thema vorerst beendet zu sein, und Seli räusperte sich vernehmlich.

"Ähem. Nachdem das nun geklärt ist, kommen wir zum eigentlichen Punkt der Tagesordnung. Den beiden Problemen. Sagen wir es einfach mal so. Ich habe **schlechte** Nachrichten, und ich habe **schlechte** Nachrichten. Welche davon zuerst?"

"Passe..." Rick stand auf und fischte sich den Staubwedel hinter der Couch hervor. "Ich gehe rüber in den Ostflügel..." Irgendwie waren ihm die Auswahlmöglichkeiten zu negativ eingeschränkt, und der Tag war schon seltsam genug. Er sehnte sich nach einer Wolke Staub.

"Na wart doch mal..." Seli hob beschwichtigend die Hand.

"Dann fange ich eben mit den guten Nachrichten an. Es wird dich freuen, zu hören, dass wir weder Mogwais noch Gremlins im Keller haben..."

"Okay..." Rick wartete auf die Pointe. "Was dann?"

"Naja. Also da fangen wieder die schlechten Nachrichten an..." musste sie bedröppelt zugeben.

"Mach dich auf eine hübsche Überraschung gefasst, mein abenteuerlustiger Menschensohn..." kicherte Inni und deutete auf Seli. "Deine fabulöse Lichtgestalt hier hat mal wieder echten Mist gebaut. Ihre Effektivität ist in diesem pubertären Gefäß wirklich..."

"Bah..." fiel ihr Rick ins Wort, der den klischeehaften Spruch heute nicht hören wollte. "Im Vergleich zu deinem Dunkelmurks ist Seli immer noch ein wahres Licht..."

"Ach ja..." Inni sprang erbost auf und stocherte fordernd mit dem Finger gegen Ricks Brustkorb. "Dann frag doch mal dein kleines Fräulein Perfekt hier, warum sie einen Rest an mnemotischer Flüssigkeit aus dem Morgresch-Hive von der alten Zeitlinie mit hinüber gerettet hat. Immerhin die gefährlichste Substanz auf eurem Planeten.

Und frag sie auch gleich, warum sie die selbstreplizierende Flüssigkeit in ein simples Einmachglas auf einem wackligen Kellerregal gesteckt hat..."

"Hah..." Rick versuchte sich in einem überheblichen Lachen.

Es kam nicht wirklich überzeugend heraus. "Glaubst du tatsächlich, ich würde dir abkaufen, dass ein so uraltes und weises und mächtiges Wesen wie Selene keinen besseren Plan

hätte? Wenn sie wirklich eine Probe dieser fiesen Morgresch-Pampe gerettet haben sollte, dann wäre die bestimmt hoch-versiegelt in unbrechbaren magischen Hüllen und Wänden und Bannmauern für alle Ewigkeit gefangen..."

Er wandte sich zur Unterstützung seines Arguments an Seli.

"Komm schon. Sag es ihr..."

Seli zog eine verlegene Grimasse und zuckte mit den Achseln. Mit jeder Sekunde, die verging, fiel Ricks Kinnlade ein Stück weiter nach unten. "Nein. Bitte nicht..."

"Ähm..." sagte Seli. "Ich hatte zufällig ein Glas übrig. Da war vorher Quittengelee drin. War mir zu bitter..."

Rick holte tief Luft und rieb sich die Nasenwurzel. "Und was ist mit dem Glas passiert?" Aus unerfindlichen Gründen wurde ihm gerade klar, dass es nicht mehr sicher im Obst- und Gemüsekeller stand. Und jeder außer ihm wusste bereits über das kleine Missgeschick Bescheid.

"Naja. Als vor ein paar Tagen das Haus gewackelt hat, weil Inni hier ja unbedingt einen auf feurigen Pomp machen musste, ist das Glas wohl ein ganz klein wenig aus dem Regal gefallen, und die Nanoflüssigkeit irgendwo im Keller entfleucht. Kein wirklich großes Problem. Es ist nur ein mnemotischer Klecks ohne maschinelle Hülle. Es kann gar nicht entkommen..."

"Hach. Wo steckt es gerade?" Rick klammerte sich weiter an die Hoffnung, dass Seli wie versprochen den Aufenthaltsort und die Bewegungsrichtung jedes Staubkorns und jedes Moleküls in diesem Haus genau kannte.

"Siehst du, das ist ein zusätzliches Problem..." Seli funkelte Inanna an. "Weil die Probe aus der alten Zeitlinie kommt, liegt eine Art von gewobener Verschleierung über ihr. Ich kann die Präsenz nicht deutlich sehen.

Genau die Art von Verschleierung übrigens, die die Morgresch neulich im Berg vor mir verborgen hatte. Na. Klingelt da was?"

Rick und Seli drehten sich um und fixierten Inanna finster.
"Was? Wieso ich jetzt wieder?" schmolte diese. "Hey. Sie hat ein Einmachglas benutzt..."

Das Schmolten wechselte abrupt zu einem süffisanten Grinsen.
"Ich würde euch ja gerne helfen, aber leider bin ich ohne jede Macht in diesen kindlichen und hilflosen Körper gebunden. Schade. Schade..."

Sie nickte vage nach unten in Richtung der dunklen Höhlen- gewölbe, während sie wie die Königin der Welt aus dem Zimmer flanierte. "Tüddü. Good Hunting..."

Und mit einem Mal ergab alles Sinn. Der amorphe Schatten. Die Unruhe im Keller. Das Scheppern und Dengeln in den Rohren. Die öligen Spuren. Und das kommerziell etablierte Erzählschema vom endgültig besiegten Feind, der im nächsten Band schon wieder an die Tür klopft.

Rat mal, wer zum Essen kommt.

Andere Leute hatten im Untergeschoss bisweilen Probleme mit Asseln, Silberfischchen oder Mäusen. Aber bei Seli daheim war alles immer eine Spur größer und kosmisch komplizierter.

Rick beschrieb die Situation mit einem lauten Schnaufer.

"Wir haben Morgresch im Keller..."

Kapitel IV - Das unentdeckte Land

Rick raufte sich die Haare. "Du bist auch nicht viel besser, eure galaktische Großartigkeit."

Er wollte die Sache nicht auf sich beruhen lassen. "Ein altes Einmachglas? Warum hast du überhaupt einen Klecks von dem fiesen Morgresch-Zeugs gerettet? Sie haben so schön gebrannt dort oben. Kein Verlust für das Universum."

Selis rechte Augenbraue wanderte tadelnd nach oben. "Kein Verlust? Viele die leben, verdienen den Tod. Und einige die sterben, verdienen das Leben. Kannst du es..."

"Eh..." Rick hob ruckartig die Hand, um sie zu unterbrechen.

"Wenn dir dazu nichts Eigenes einfällt, dann lass die weisen Sprüche lieber bleiben. Bei alten Männern mit langem Bart zu klauen, sollte dir doch irgendwie peinlich sein, oder?"

"Na gut..." Selis Stimme bekam einen schneidenden Klang.

"Dann reden wir eben Klartext. Inni war sehr effektiv darin gewesen, eine gewaltige Armada von Morgresch zur Erde zu lotsen. Alle haben sie ihrem Licht gehorcht, und sind wie die Motten zur Flamme gestrebt.

Über eurer Welt und im Umkreis von etlichen Lichtjahren befand sich ein Großteil der Spezies aus diesem Teil des Universums. Sie **alle** sind nun nicht mehr. Getilgt aus Zeit und Raum. Und es verschafft mir kein Gefühl der Freude, zu töten und zu vernichten. Es ist manchmal unabwendbar im großen Plan, aber es schmerzt.

Daher war es mir wichtig, ein winziges Memento zu erhalten.

Einen Samen für die ungewisse Zukunft, der sich vielleicht geläutert mit den Resten seiner Zivilisation hätte verbinden können. Es wäre soviel Zeit dafür gewesen, denn ich hätte das Glas am Ende meines Lebens auf der Erde mit mir genommen. Außerdem hatte ich nicht mit einem mittelschweren Erdbeben im Keller gerechnet, denn dieses Haus ist meine Welt, und

sollte daher eine Insel der Ruhe im Sturm eurer Zeit sein. Das war zugegeben eine Nachlässigkeit..."

"Aber..." begann Rick mit lauter Stimme, ohne dass er wusste, wie er den Satz nach diesem einen Wort fortsetzen sollte.

"Und überhaupt..." fuhr Seli mürrisch fort. "Bedenke deinen moralischen Thron aus menschlicher Perspektive. **Du** nörgelst mir doch seit Wochen die Ohren dazu voll, wie widerwärtig du unsere Strafe für die Gupten findest. Eine Tat, die du als Genozid aus machtpolitischen Gründen betrachtest. Dann beantworte mir trotzdem eine Frage: warum findest du ihre Strafe auf der einen Seite so verwerflich, auf der anderen Seite geht dir der Genozid an den Morgresch aber nicht weit genug?"

Du betrauerst bei einer Spezies ihr Verschwinden und betrauerst bei einer anderen Spezies die fehlende Effizienz bei ihrer Auslöschung. Und komm mir jetzt bitte nicht mit Gut und Böse. Mit Schuld und Sühne. Die Taten der Gupten haben weit mehr am Gefüge der Welten gerüttelt, als es die Invasionen der Morgresch jemals könnten. Auf lange Sicht hätte das Feld weit mehr Verderben und Instabilität über das Multiversum gebracht. So. Und jetzt bist du wieder dran..."

"Ähm..." Rick studierte eingehend die Spitzen seiner Turnschuhe. "Könnten wir bitte einfach zurück zu dem lauen Gandalf-Spruch gehen...?"

"Bah..." knurrte Seli ungewohnt verärgert, aber ihre Stimmung veränderte sich innerhalb eines Lidschlags. Ein dezent dunkles Grinsen breitete sich über ihre Lippen.

"Aber es ist vielleicht eine interessante Herausforderung, etwas einzufangen, das ich nicht wirklich sehen und spüren kann. Ja. Das ist fast wieder etwas Neues und irgendwie stimulierend. Inni hatte es eben ganz treffend ausgedrückt. Good Hunting. Gehen wir also ein wenig im Untergrund jagen..."

Sie kicherte amüsiert in sich hinein, als hätte sie gerade ein faszinierendes Hobby und einen harmlosen Zeitvertreib entdeckt.

"Wie müssen wir uns den Morgresch im Keller vorstellen?" Rick atmete kurz durch und ließ seine Gedanken in eine mehr pragmatische Richtung schwenken. Er kannte die Spezies bisher nur als insektoide Robokerle oder kuttige Zellknoten. Er rief sich in Erinnerung, dass all diese variablen Formen auch nur Gefäße für das Plasma waren.

Was er vorhin im Schatten gesehen hatte, schien ein gallertartiger Klopps gewesen zu sein. Es war also quasi ein unbekleideter Morgresch im FKK-Modus.

Und noch etwas fiel ihm plötzlich auf. Die schiere Größe der Masse, die aus mehreren Richtungen zusammengeflossen war. Er gestikuliert mit der Hand, um das etwaige Volumen eines Einweckglases zu umschreiben. "Er sollte doch eigentlich nur so groß wie ein Klatsch Quittengelee sein, oder? Kam mir aber anders vor..."

"Nope..." Seli schüttelte den Kopf. "Das mnemotische Plasma ist selbstreplizierend. Dir ist der generelle Begriff der Replikation doch geläufig, oder?"

"Sowas ist immer hilfreich, wenn man mal eine heiße Tasse Earl Grey haben möchte..." vermutete Rick.

"Das Plasma kann über seine Nanomaschinen die organische Materie aus der Umgebung aufnehmen und konvertieren..." erklärte Seli im üblichen Dozententon.

"Der Blob kann sich also zum Beispiel meinen Sack mit Kartoffeln krallen, und die Grundstoffe relativ schnell in Trägerflüssigkeit und neue Partikel umwandeln. Auf diese Weise kann er wachsen und neue Fähigkeiten erlangen. Und aus einem Glas Flüssigkeit kann recht schnell ein Glibberklatsch werden, der einen Raum füllt..."

"Na wunderbar..." Rick ließ seine Schultern sinken.

War dies wirklich die Art von Abenteuer, die er sich herbeigesehnt hatte? "Ist das auch der Grund dafür, warum er unsere Waschmaschine und die Fahrradkette und den anderen Kram geklaut hat...?"

"Hmmm. Nein..." Seli dachte kurz nach und wiegte den Kopf hin und her. "Organische Materie ist für Selbstreplikation weitaus effektiver. Er würde keine Zeit damit vergeuden, andere Elemente für diesen Zweck zu sammeln. Aber er fühlt sich natürlich einsam. Nackt. Ungeschützt. Er wird versuchen, sich eine Art von Gefäß oder Rüstung zu bauen. Da er vermutlich noch wenig gefressen hat, haben wir es mit einem mittelgroßen Klumpen mobiler Grütze zu tun, die auf einem wachsenden Haufen Altmetall sitzt, wie ein Drache auf seinem Berg Gold..."

Dann zuckte sie entschuldigend mit den Achseln und schien eine etwas zögerliche Entscheidung zu treffen. "Ich bin zugegeben keine Expertin für die seelischen Befindlichkeiten der Morgresch. In solchen Fällen sollte man einen Insider fragen, und das ist im idealen Fall immer die Schöpferin der Spezies. Glücklicherweise müssen wir diese nicht am Ende aller Universen suchen, sondern einfach nur oben in der Küche. Unglücklicherweise wird sie uns aber kaum brauchbare Informationen geben..."

Rick und Seli liefen die große Freitreppe in der Halle nach oben, als Rick noch ein weiteres Thema einfiel.

"Nicht, dass es mich groß aufmuntern würde..." sagte er. "Aber was genau ist das zweite Problem?"

"Hmmm?" brummte Seli fragend, ohne sich umzudrehen.

"Das zweite Problem..." erklärte Rick. "Du sagtest vorhin, du hättest zwei schlechte Nachrichten. Eine betrifft den Keller und eine die Luxxiten..."

Sie schwieg einen Moment. "Eine Sache nach der anderen.

Lösen wir zuerst das Kellerproblem. Danach reden wir weiter..."

Rick wollte etwas entgegenen, aber Seli beschleunigte ihre Schritte und bog oben an der Treppe hastig in den Korridor ab.

Sie fanden Inni wie vermutet zurück am Küchentisch. Sie hatte die Sudoku-Seiten der Regionalzeitung aufgeblättert und füllte diese gewissenhaft aus.

"Wir haben eine kleine Zwischenfrage, die deine Hilfsbereitschaft nicht überstrapazieren dürfte..." Seli versuchte es mit ihrem gewinnendsten Lächeln. "Was denkst du wird dein Spross jetzt tun? Er ist vollkommen allein. Er ist unbekleidet. Er weiß vermutlich, was mit ihm geschehen ist. Er ist in einer fremden Welt, abgeschnitten vom hive. Wieviel Individualität wird er zeigen? Wohin wird er gehen? Was wird er fühlen? Was wird er tun?"

Inni gab zuerst keine Antwort, sondern füllte weiter ihre Kästchen aus. Dann blickte sie schließlich auf. Stolz funkelte in ihren Augen. "Er wird überleben..."

"Stimmt. Darin sind sie gut..." musste Seli neidlos zugeben. "Stell es dir einmal vor..." Inni schien für einen Moment gegen ein auffallendes Gefühl anzukämpfen, als wollte sie ihre stoische Haltung nicht wegbröseln lassen. Aber es klappte nicht. Ein fiebriger Glanz schimmerte in den Pupillen. "Selbst nach dieser Bestrafung wächst ihr Keim wieder in die Höhe. Jede einzelne Zelle des hive strebt nach Überleben. Sie sind trotz ihrer kleinen Mängel eine wunderbare Schöpfung, nicht wahr? Stell dir das Experiment vor. Die Erkenntnis darin. Wenn ich sie in einigen Jahrtausenden für ihren Frevel an mir gestraft hätte, wäre ich eventuell ein ganz klein wenig ineffektiv gewesen. Vielleicht hätten ein paar winzige Zellspuren überlebt. Und daraus wäre etwas Neues erblüht. Eine stärkere Spezies. Eine reinere Spezies. Eine Auferstehung.

Eine Rasse, die mir Gesellschaft leisten, und mir die ewige Dunkelheit versüßen würde in den Äst..."

Sie zuckte zusammen. Der Glanz in den Augen erstarb abrupt und sie kehrte ohne weitere Regung zurück zu den Zahlenspielen auf dem raschelnden Zeitungspapier.

Selis Augenbraue wanderte kurz nach oben, als wäre ein Puzzlestein gefallen, den sie aber für den Moment ignorieren würde.

"So gerne ich mir dein faschistoides Geschwurbel nach dem Mittagessen anhöre..." sagte sie scharf. "Wäre es doch weitaus hilfreicher, wenn du ein paar greifbare Tipps für uns auf der Pfanne hättest..."

Inanna kritzelte weiter und schwieg. Seli holte tief Luft. "Okay. Nur der Form halber. Du erwartest also von uns, dass wir dir glauben, dass du in diesem menschlichen Gefäß weder die Anwesenheit deiner Kinder, noch deinen eigenen Schleierzauber aufspüren und fühlen kannst?"

"Hey..." grinste Inni breit. "Ich fühle nicht mal meinen eigenen großen Zeh, seit ich ihn mir vorhin an der Treppe gestoßen habe."

"Gib es auf..." erklärt Rick resignierend das Offensichtliche.

"Wir könnten genauso gut mit der Kellerwand sprechen..."

"Gute Idee..." nickt Seli. "Machen wir das. Gehen wir und lesen die Indizien."

Eine kurze und vorsichtige Inspektion des vorderen Kellers brachte neue Indizien zutage, die Rick vorhin entgangen waren. In einer Nische hinter der Treppe war bisher eine alte viktorianische Dampfmaschine gestanden, auf der in schmiedeeisernen Lettern die Jahreszahl "1868" geprangt hatte. Rick war der Sinn dieses kulturellen Relikts völlig schleierhaft gewesen.

Seli hatte ein Sammelsurium an Teilen der nicht-menschlichen und menschlichen Geschichte zusammengetragen und ohne erkennbares System eingelagert.

Das Haus war ein einziges Museum und der Keller war das zusammengewürfelte Archiv der oberen Stockwerke. Im Bezug auf außerirdische Relikte konnte sich Rick nicht sicher sein, ob und welche persönlichen Bezüge Seli dazu hatte. Im Bezug auf menschliche Objekte schien es ihm manchmal, als wollte sie für einen flüchtigen Moment eine kuriose Kulturgeschichte der menschlichen Neugier als Anschauungsobjekte besitzen.

Wo auch immer diese Dampfmaschine ursprünglich herkam, es war jedenfalls mehr als deutlich, wohin sie gegangen war.

Spuren von Verätzungen am Boden und tiefe Kratzer auf dem Beton führten nach hinten in Richtung Höhlen.

In der Abstellkammer mit den modernen Skulpturen fehlten ebenfalls einige der Ausstellungsobjekte. Rick erinnerte sich jedoch nur vage daran, da er den Raum vorher nur einmal im Halbdunkel betreten hatte.

Er wusste nicht einmal, ob die gruseligen Skulpturen menschlicher Fantasie entstammten, oder ob sie fremde Wesen von außerhalb naturalistisch wiedergaben. Was er hatte ausmachen können, waren arachnide Gestalten und lange Dornen. Sie hatten ihn tatsächlich an die Schatten von Morgresch erinnert, und er hatte seitdem einen großen Bogen um den Raum gemacht. Offenbar hatte sich aber ein neuer Kunstfreund gefunden, der sie gewürdigt hatte.

Seli stemmte die Hände in die Hüften und sah sich um. "Der Lümmel hat mich tatsächlich beklaut. Man fasst es nicht. Das kommt davon, weil ich durch diesen Quark mit Inni und den Luxxiten abgelenkt war. Seltsamer Zufall. Mein Multitasking ist im Moment wirklich nicht, was es sein sollte.

Man kann doch im Urlaub nicht von mir verlangen, dass ich ständig den Finger auf jedem Atom in meiner Umgebung habe..."

Dann schüttelte sie den Kopf. "Eile bringt uns nicht weiter. Ich muß mir dazu was überlegen. Machen wir eine Pause und nehmen uns den Keller morgen nochmal vor. Bis dahin habe ich einen Plan..." Sie sah Rick forschend an. "Wolltest du nicht nachmittags selbst etwas erledigen?"

"Stimmt..." Rick fiel wieder ein, dass ihn seine Mutter heute morgen gebeten hatte, nachmittags mit zum Turnschuhe kaufen in die Stadt zu fahren. Er zögerte einen Moment, da er nicht recht wusste, ob er seine galaktische Mission hier für eine solche Banalität unterbrechen sollte.

Andererseits hatte ihm seine Mutter morgens und abends nun öfters einen etwas wehmütigen Blick zugeworfen, weil er diese Ferien so selten zu Hause war. Der Junge wird erwachsen und hat jetzt eben ganz andere Interessen, hatte sein Vater mit einem wissenden Lächeln erklärt. Menno. Die hatten alle sowas von Null Ahnung.

"Oh. Keine Angst..." erklärte ihm Seli. "Er läuft uns nicht weg..." Sie versuchte, locker zu klingen, warf aber einen besorgten Blick auf die fehlenden Skulpturen.

Am nächsten Morgen war Rick mitsamt seinen neuen (und etwas peinlichen) Turnschuhen ziemlich früh wieder im Haus eingetroffen. Er hatte sich in bunten Farben ausgemalt, wie der Rest des actionreichen Tages aussehen könnte. Würde ihm Seli vielleicht die Schwerter von Cron wieder anvertrauen? Würden sie den Morgesch bis zum Mittagessen erledigt haben? Er hoffte auf göttlichen Powerkram und Spezialeffekte live und in Farbe.

Rick schob die Efeuranken beiseite, die wie üblich halb über der Eingangstür hingen, und bemerkte einen weissen Zettel,

der mit Klebeband neben der verschnörkelten Klinke befestigt war. Auf dem Zettel stand zu lesen:

"Morgen Morgen. Bin kurz weg und komme bald wieder. Tu irgendwas. Geh nicht in den Keller."

Rick verdrehte die Augen. Eine Abwesenheitsnotiz war in Selis Fall ohnehin eine etwas vage Angelegenheit. Es konnte auch bedeuten, dass ihr Körper zwar anwesend war, aber große Teile ihres Bewußtseins irgendwo auf fernen Pfaden zwischen den Welten wandelten.

Da der Zettel allerdings außen an der Haustür geklebt hatte, ging Rick davon aus, dass sie tatsächlich von einer physischen Abwesenheit sprach. Was hatte sie jetzt wieder vor? Er betrat die Treppenhalle, schnappte sich seinen Staubwedel vom Tisch, und wollte in den Ostflügel gehen, als er aus dem Augenwinkel etwas Seltsames bemerkte.

Die Tür zum Keller stand einen Spalt offen. Nanu. Sollte das sein? Seli hatte sie gestern demonstrativ verriegelt. Er öffnete die knarrende Tür und lauschte in die Stille. Irgendwo tropfte es in der Tiefe und ein leises Rascheln war zu hören. Kurz darauf klapperte etwas, als würden Blechdosen über den Boden kullern. Würde er den Morgresch in flagranti erwischen?

Kurz entschlossen ignorierte Rick den kuriosen Zettel und schlich sich die Treppe hinab. Es hatte ihm irgendwie nicht gefallen, dass ihn Seli gestern mehr oder weniger nach Hause geschickt hatte. Er brauchte keine plüschige Sicherheit, sondern ein Abenteuer. Es sollte schließlich keiner denken, er wäre eine feige Sau.

Im Keller flackerte das trübe Funzellicht.

Rick betrat die chthonischen Gefilde und spähte vorsichtig in die offenen Türen, die den Korridor säumten.

Als er den Vorratsraum mit den Konserven erreichte, musste er feststellen, dass die Regale wild durcheinander geworfen und

zerschmettert waren. Viele der Gläser waren zerbrochen und der Inhalt schien verschwunden. Organische Nahrung für die Zellgrütze? Das würde Seli gar nicht gefallen.

"Sorry, Alter..." flüsterte Rick dem unsichtbaren Morgresch zu.

"Das war jetzt wirklich oberfrech. Damit hast du dir einen echten Tritt in den Hintern eingehandelt..."

Plötzlich spürte er eine kalte Präsenz in seinem Rücken. Ein leises Atmen. Ein Rascheln. Bewegung.

Er wandte sich ruckartig um. Am anderen Ende der Wand erhob sich ein dunkler Klecks drohend vom Boden. Als würde etwas aus den Schatten wachsen. Aus der Stille wehte ein Luftzug. Die Höhle atmete aus. Rick spürte erneut den Drang zu rennen. Zurück zum Licht. Aber er tat es nicht. Nicht heute.

"Zeig dich, du schleimige Ausgeburt des Bösen..." drohte Rick, und schüttelte den wehrhaften Staubwedel.

Der Schemen bewegte sich zum Lichtkegel und eine schmale Gestalt trat aus dem Dunkel. Es war Inni. "Die Höflichkeit der Menschen hat in den letzten 5.000 Jahren merklich gelitten..." sagte sie verärgert.

"Ach, **du** bist das..." Rick atmete zu seinem eigenen Erstaunen erleichtert aus, und senkte die Federboa am Stiel. Dann fiel ihm auf, dass der Satz viel zu entschuldigend geklungen hatte, und er fügte rasch hinzu. "Ich nehme nix zurück..."

"Geh mir aus dem Weg. Ich habe zu tun..." schnappte Inni und wuselte nach hinten in Richtung der Höhlenkammer. Sie hatte die Arme hinter dem Rücken verschränkt und schien mit intensivem Interesse zu lauschen und in die Schatten zu schnüffeln.

"Was machst du überhaupt hier unten...?" schimpfte Rick und blickte sich nervös um. Er folgte ihr nur langsam. "Seli hatte extra gesagt, wir sollten oben bleiben, bis sie wieder zurück ist. Hoffentlich mit einem guten Plan..."

"Sie hat mir überhaupt nichts zu sagen..." antwortete Inni schneidend. Sie blieb stehen, und schien zu überlegen, ob Rick einer weiteren Information würdig wäre. "Aber wenn du es unbedingt wissen musst: ich bin letzte Nacht in mich gegangen, und habe entdeckt, dass ich meinem Kind helfen möchte. Er ist allein. Er ist verloren in einer für ihn fremden Welt. Er hat mein persönliches Mitleid..."

Rick öffnete die Augen weit. Seine Lippen zitterten, und ein unwillkürlicher Reflex lief in großen Wellen durch seinen Körper. Und seine Kehle hinauf. Dann zog er eine seltsame Grimasse und seine Hand wanderte nach oben zum Mund. Aber es war zu spät.

Ein lautes und herzhaftes Lachen prustete aus ihm heraus. Er kringelte sich für lange Sekunden vor Lachen und der Klang hallte in der Dunkelheit wider. Dann wischte er sich eine Träne aus dem rechten Augenwinkel und holte tief Luft. Inni starrte ihn konsterniert an.

"Hach..." kicherte er nochmal kurz, und wartete auf die nötige Ruhe in seiner Stimme. "Das war lustig. Ernsthaft. Wenn du den Morgesch für Zehn mal Zehntausend Jahre Folter und Qual in kleine Filetstreifen schneiden willst, habe ich damit kein Problem. Ehrlich. Da bin ich dabei..."

"Denk doch, was du willst..." Sie wandte sich ab, und für einen Augenblick hatte Rick den verstörenden Eindruck, dass er sie wirklich verletzt hatte. Bah. Humbug. Er wusste doch genau, mit wem er hier sprach. Fräulein Blutiger-Thron-aus-Schädeln.

Dennoch fragte sich ein selbstkritischer Teil von ihm, warum er ihr gerade trotzdem tiefer in den gruseligen Keller folgte, und nach möglichen Gefahren Ausschau hielt.

Sollte er es nicht besser wissen? Sollte er sie nicht einfach allein in düsteren Gedanken brüten lassen? Warum dieser nervige Beschützerinstinkt, als ob sie ihn harmlos mit magischen Kulleraugen anzwinkern würde?

Er hätte seine Motivation gerne auf irgendwelche mystischen Kräfte von außerhalb geschoben, die sein Oberstübchen beeinflussten. Aber er musste zugeben, dass das Gefühl vermutlich aus ihm selbst kam. Er war einfach zu nett.

Sie erreichten das Ende des Ganges und der Höhlensaal im Karst lag vor ihnen. Rick hob eine der Taschenlampen auf, die auf einem Tischchen lagen. Der bläuliche Strahl tanzte über die Mauern und fiel nach innen, wo er sich in der dunstigen Tiefe der Kaverne verlor. Wasser tröpfelte. Die Taschenlampe flackerte.

Klick. Klick. Klong. Ein leises Geräusch wehte aus der Tiefe heran. Ein leichtes Zittern lief durch den Boden. Schwere Schritte.

Mit einem Mal dämmerte in Rick eine Erkenntnis herauf. Die gedämpfte Stille im Kellergang wurde plötzlich noch bedrohlicher und verfestigte sich zu einem beinahe greifbaren Unwohlsein. Einer fremdartigen Präsenz. Sie waren nicht mehr allein. "Hallo du..." flüsterte Inni lockend in die Nacht. "Komm zu mir..."

Das Geräusch von tropfendem Wasser verblasste. Irgendwo klickte und schnarrte etwas in der Dunkelheit.

"Die verschwundene Dampfmaschine. Der Wäschetrockner. Die komische Zangenskulptur aus der Abstellkammer. All das andere Zeug, das plötzlich weg war..." Er senkte seine Stimme und blickte sich vorsichtig um. "Der Keller war eine einzige Fundgrube an Ersatzteilen. Er sammelt nicht nur Altmetall. Er ist bereits fertig, und hat sich einen neuen Körper gebaut..." "Hey..." Inni konnte sich ein zufriedenes Lächeln nicht verkneifen. "Das nenne ich schnelle und effektive Ressourcenverwendung. Ich muß meine Kinder loben..."

Als ob die Erkenntnis einen Schleier von der Realität gezogen hatte, war plötzlich im Dunkel vor ihnen ein Geräusch wie von hydraulischen Zylindern und zischendem Dampf aus Druckventilen zu hören.

Rick schwenkte die Taschenlampe durch die weitläufige Grotte aber der Lichtstrahl erstarb.

Mit einem Klicken öffneten sich violette Lichtkreise in der Schwärze. Irisblenden fächerten auf. Schlieren sickerten aus dem Licht.

KLONK. Ein stampfender Schritt hallte durch das Gewölbe. KLONK. KLONK.

Ein massiger Schatten wälzte sich aus dem Zwielflicht heran. Die scharfkantigen Dreiecke der Skulptur setzten wie skorpionartige Beine auf den Boden auf. KLONK.

Rick wich einen Schritt zurück. Und noch einen. Och ne. Nicht schon wieder...

Inni verdrehte gelangweilt die Augen und drängte sich nach vorne. Sie stellte sich vor den meterhohen Schatten und hob gebieterisch die Hand.

"Halt..." rief sie laut. "Du wirst mir gehorchen. Ich bin dein L..."

Weiter kam sie nicht, denn eine der metallischen Klauen hieb nach ihr und schleuderte sie abrupt seitwärts gegen die Wand, wo sie krachend in einen alten Holzschrank polterte.

Splitter flogen durch die Luft und mit einem erschreckten Aufschrei versank sie in einer Wolke aus Staub und Sägemehl.

Ohne nachzudenken sprang ihr Rick zu Hilfe und umklammerte ihre warme Hand. Er zog sie aus dem Bretterhaufen. "Der...der muß mich nicht erkannt haben..." stammelte Inni verdutzt. Eine dünne Blutspur lief aus einer Schnittwunde an der Wange.

"Oh. Ich glaube, der hat dich sehr gut erkannt. Deine Popularität hat nur stark gelitten..." konnte sich Rick eine Stichelei nicht verkneifen. "Und jetzt LAUF..."

Er umklammerte ihre Hand fester und zog sie mit sich. Der massige Metallkörper wirbelte in ihre Richtung herum.

KLONK. Sie mussten weg von hier.

Die Treppe. Sie mussten die Wendeltreppe erreichen. Der grobe Klotz könnte ihnen niemals durch den engen Schacht folgen. Rick strauchelte durch den Korridor, als er die Lawine hinter sich kommen hörte. Beton krachte und Türen wurden aus den Angeln gerissen.

Er stolperte seitwärts in einen der Räume und zog Inni mit sich. Der Morgresch rauschte stampfend vorbei und bremste schlitternd auf dem Boden. Holz und Splitter flogen, als er seinen massigen Körper vorwärts durch den Korridor walzte. Seltsamerweise von ihnen weg in Richtung Treppe.

Rick spähte um die Tür herum und konnte einen weiteren Blick auf den zusammengeflickten Körper werfen. Ein Albtraum aus Metall, Plastik, Holz und Ersatzteilen.

Die Deckenlampen schwankten und warfen zuckende Schatten, die über die Details waberten. Es wirkte wie eine halbfertige Spinne mit den Maßen eines Kleinbusses. Die Skulpturen aus schwarzem Gußeisen formten die staksenden Beine und den pulsierenden Hinterleib.

Rick konnte Teile der Dampfmaschine erkennen. Weißliche Schwaden zischten. Irgendwo rotierte die Trommel und einige Zahnräder des Wäschetrockners. Die Irisblenden der Augen schienen aus gefächerten Deckeln von Blechdosen zu bestehen. Seile und Plastikschläuche ringelten sich.

Aus allerlei Spalten und Rissen im Gefüge glimmte das violette Licht im Herzen und schwarzes Öl tränkte die knirschenden Gelenke.

An der Vorderseite des Kopfes rotierten handelsübliche Werkzeuge. Bohrer. Zangen. Schleifscheiben. Die obligatorischen Sägeblätter.

Es war eine Form von Do-it-yourself-Skulptur für Halloween auf achteinhalb Beinen. Beseelt allein von der Anima, die aus der mnemotischen Lösung floß.

"Das gibts doch nicht..." stieß Rick ungläubig hervor. "Wo hat er bloß das ganze Zeug her? Wie konnte er sich in so kurzer Zeit dieses Ding zusammenbauen?"

Als ob er seine neugefundene Stabilität und Kraft beweisen wollte, wandte sich der Morgresch mit einem Schnarren zur Wendeltreppe um.

Seine Krallenbeine schlossen sich um die kunstvollen Stufen und Geländer und er stemmte sich mit dem vollen Gewicht gegen die Mittelachse. Knarrend und quietschend verbog sich deren eisernes Rückgrat, und schließlich brach die Treppe krachend entzwei. Trümmer und Schutt regneten aus dem Schacht herab.

Und der einzige Fluchtweg aus dem Keller war verschwunden. "In die Höhlen. Schnell..." Rick sprang aus der Tür und zog die protestierende Inni mit sich. Wenn sie die Höhlen erreichten, würden sie bestimmt schmalere Tunnel finden, in die der wuchtige Metallkörper nicht hineinpassen würde.

Sie rannten in die Kaverne und Rick versuchte, sich im flackernden Schein der Taschenlampe zu orientieren.

Leider hatte auch der Morgresch seinen Plan erkannt und folgte ihnen auf laut stampfenden Metallbeinen. Er überholte sie seitlich und wirbelte rechts vorbei.

Und bevor Rick einen der Rundbögen erreicht hatte, blockierte der wuchtige Spinnenleib bereits wieder den Weg.

"Eine logische Taktik..." lobte Inni und streckte den Daumen nach oben. "Er hat das Terrain sondiert, und trennt uns zuerst von allen Fluchtmöglichkeiten ab..."

"Er will uns töten. Würdest du also bitte damit aufhören, ihn dabei anzufeuern..." nörgelte Rick.

Sie folgten dem kleinen Rinnsal in der Haupthalle abwärts. Aber auch dort gab es keine Rückzugsmöglichkeit. Nur offene und weite Kavernen. Und die Wand und die Sackgasse. Halt. Und noch etwas, mit dem der logische Verstand eines Morgresch nicht rechnen würde...

"Die Tür..." stieß Rick hervor. Er zog Inni mit sich, bis sie die schmale Holztür im Fels erreicht hatten. Das magische Portal zu einer anderen Welt.

"Hey..." Inni war sichtlich überrascht über den Fund. "Eine dimensionale Brücke. Nett. Scheint abgeschaltet zu sein. Ach. Nur ein kleines Siegel. Ich sehe schon..."

Sie strich mit der Hand in Mustern über den Fels und versetzte der Tür dann einen leichten Tritt. Wie eine aufflackernde Neonröhre mit einem goldenen Hauch konnte Rick jetzt das ferne Sonnenlicht von der anderen Seite durch die Ritzen im Holz erkennen.

Er wandte sich kurz nach dem Morgresch um, der als Schattenriss wie eine rollende Lawine angepoltert kam. Zangen schnappten und dolchartige Beine staksten heran. Als sich Rick wieder zurückdrehte, um sich mit dem verriegelten Türschloß zu befassen, stellte er fest, dass das Schloss bereits zu spröder Asche zerfallen war, und in seiner Hand zerkrümelte. Aber es blieb keine Zeit, um sich jetzt darüber zu wundern.

Er riss die Tür weit auf, schubste Inni hindurch und sprang dann hinterher in den hellen Kreis aus Licht...

Rick stolperte auf die grüne Wiese auf dem Felsvorsprung. Das Meer brandete in der Tiefe mit weißer Gischt gegen die Klippen.

Er wollte gerade durchatmen und feierlich erklären, dass sie hier erstmal in Sicherheit wären, als ein scharfkantiges Dolchbein aus schwarzem Gußeisen von der anderen Seite her durch das offene Portal stocherte.

Das Bein zog sich kurz zurück und stocherte erneut. Lautes Kratzen und Poltern war zu hören, als sich die Spinne von der anderen Seite aus gegen die Tür warf, und versuchte, blind nach seinen Zielobjekten zu hauen und zu stechen. "Woah..." Rick versucht auszuweichen, aber hinter ihm war nur der tiefe Abgrund.

Poröses Felsgestein am Rand des Vorsprungs bröckelte unter dem Ansturm ab und rieselte weit unten in die Brandung. Die metallene Klinge sauste an Ricks Kopf vorbei, fuhr zurück und dann erneut ruckartig vorwärts, als plötzlich ein elektrisches Knistern und Britzeln zu hören war.

Eine immaterielle Schockwelle aus Licht flutete stumm und blendend hell aus dem Portal und mit einem PLING fiel das Messerbein ab, und schepperte auf den Fels. Es war sauber an den glühenden Kanten abgetrennt, und für einen Moment hoffte Rick, es wäre Seli mit dem Eisfeuerschwert gewesen. Aber dem war nicht so. Das Portal hatte sich abrupt geschlossen, und dabei war das Bein zwischen den Welten gehangen und abgetrennt worden. Der Morgresch war weg. Allerdings war er leider nicht das einzige, was weg war. Blanker Fels und Moos blitzte unter dem Wurzelgeflecht hervor.

"Wo sind wir hier?" Inni blickte sich beinahe menschlich überrascht um, als wäre sie nicht seit ewigen Zeiten mit derlei Seltsamkeiten vertraut.

"Kansas, Frankreich..." erklärte Rick einsilbig und tastete weiter den kahlen Fels ab. Das Portal nach Hause war tatsächlich verschwunden.

"Wirklich?" Sie studierte den gewaltigen Ringplaneten und dann die vielfarbigen Sternkonstellationen, die bereits matt am Himmel glühten. "Seltsam. Ich würde eher sagen, wir sind auf einem der Monde des dritten Gasriesen im Berofos-System.

Also ungefähr 12 Millionen Lichtjahre von unserem vorherigen Standort entfernt..."

Sie schien für einen flüchtigen Moment von Seli beeindruckt.

"Sie hat diese stabile Brücke in eurem wankelmütigen Universum erschaffen? Erstaunlich. Das hätte ich ihr in diesem pubertären Gefäß gar nicht zugetraut. Aber wozu? Welchen Nutzwert hat dieses Portal?"

Rick holte tief Luft und erzählte dann von Selis eigentlicher Absicht, eine Abkürzung nach Paris zu bauen, um dort beim Straßenmarkt einkaufen zu können.

"Tja..." grinste Inni. "Womit es mal wieder bewiesen wäre. Zielen konnte sie noch nie..."

"Was meinst du mit stabiler Brücke...?" Rick klopfte gegen den Fels. Dieser fühlte sich hinter den Wurzeln nur moosig und gischtnass an. "Der Ausgang ist weg. Das ist so, als ob man gutgelaunt in ein Holodeck stolpert und dann geht der Computer kaputt, und man kommt nicht mehr aus einem fiesem Spiel von Professor Moriarty raus..."

Es war also genau die Art von Kontrollverlust beim Holodeck-Abenteuer, die er unbedingt hatte vermeiden wollen. Die rettende Tür sollte immer da sein. Und sie sollte direkt in die Küche führen, wo Plätzchen und Erdbeerpudding auf dem Tisch standen.

Der kalte Wind vom Meer rüttelte an ihm und blies die Illusion davon.

"Natürlich ist die Brücke jetzt weg..."

Inni verdrehte die Augen über soviel Einfalt. "Der Morgresch hat am anderen Ende vermutlich die Tür und die Wand beschädigt. Hast du die Wellenfunktionen und Runen im Fels nicht gesehen, die das Portal stabilisierten? Ach nein. Hast du nicht. Wellenlängen außerhalb des optischen Spektrums der

Menschen. Der Morgresch hat die Formel mit Gewalt zerbrochen und verwischt, wie Kreide auf euren Wandtafeln. Dadurch ist die Brücke kollabiert..."

"Ja und..." drängelte Rick. "Dann mach sie wieder auf..."

"Dorftrottel. Das kann ich von hier aus nicht..." Sie klang zornig, aber irgendwie schien sich diese Emotion auch auf sie selbst zu beziehen.

Als wäre sie gerade in eine selten dämliche Falle getappt, und wäre nun in einer unklaren Situation, die überhaupt nicht zum Plan gehörte. Als müsste sie irgendwann Rechenschaft für den Fehltritt ablegen. Aber wann? Und vor allem vor wem?

"Wir müssen also warten, bis Seli wieder zurück ist..." stellte Rick resgnierend fest und ließ sich auf den grasigen Boden sinken.

"Hätte ich mit ihm in Ruhe kommunizieren können, wäre dieser ganze Quatsch nicht nötig gewesen..." schimpfte Inni, und schien damit Rick die Schuld geben zu wollen. Es war ihr scheinbar entgangen, dass sich der verbitterte Morgresch auch auf sie gestürzt hatte.

Korrektur. **Zuerst** auf sie gestürzt hatte. Da hatte wohl jemand seinen Glauben an die alten Götter verloren. Man konnte es ihm nicht mal verdenken.

Der Wind war kühler geworden und die salzige Kristalle in der Luft prickelten wie Eis auf seinen Wangen. Rick wunderte sich für einen Moment, dass Stimmung und Licht und selbst die ganze Umgebung genau so wirkten, wie bei seinem letzten Besuch vor einigen Wochen.

War hier so wenig Zeit vergangen?

Er deutete nach draußen auf das Meer, wo noch immer, oder schon wieder, die schillernden Vögel kreisten.

Fremde Wesen. Vögel mit schuppigen Federn und ledrigen Flughäuten. Rick vermeinte jetzt auch, einen echsenartigen Kopf wie von runzligen Schildkröten ausmachen zu können,

als einige der Kreaturen neugierig näher heranschweiften. "Guck mal..." sagte er in einem kindlichen Plauderton zu Inni und wies auf den Schwarm. "Nette Flatterbuntis..." "Das sind Fyrr..." erklärte sie, und hielt sich die flache Hand als Blendschutz über die Augen. Sie spähte zu den Wesen und machte einen Schritt rückwärts. "Und das Wort nett würde ich bei deren Beschreibung ganz weit nach hinten schieben..."

"Blah..." murrte Rick und stand auf. "Weil du immer nur die negativen Dinge in der Welt siehst. Kein Wunder, dass du dann irgendwann nur noch von Tod und Macht und Dunkelmurks vor dich hin blubberst. Sieh dir einfach die Schönheit dieser Welt an. Mach einen Schritt vorwärts zum Licht und sage dir selbst...Scheisse..."

Das letzte Wort war auf ein matschiges Geräusch bezogen, das von seinem rechten Schuh zu hören war.

Rick war näher an die Grasmatten am Rande des Kliffs herantreten, und hatte dabei eine Art von schleimiger Spindel unter der Sohle zermatscht. Diese war mit transparenten Fäden am Fels geklebt. Das fragile Gebilde wirkte wie eine rötliche Weintraube, die aus Hunderten kleiner Murmeln bestand. Zäher Ausfluss schmierte sich an seinen Sohlen und tropfte dottergelb wie Vanillepudding zu Boden. Ein süßlicher Geruch von organischem Kompost stieg auf. Rick bemerkte noch weitere dieser Trauben an den Felsen, als er sich seinen Schuh in das Gras wischte.

"Uuuuh..." sagte Inni mit einem Unterton, als hätte er jetzt echten Bockmist gebaut. "Schätze, die netten Flatterbuntis haben deine Botschaft bekommen..."

Eine Reihe von schnatternden und zischenden Lauten hallte zwischen den kreisenden Wesen hin und her. Der Ton wurde zunehmend schriller und erregter.

Schatten rauschten über die Felsen und Rick spürte, wie ledrige Flügelspitzen knapp an seinem Ohr vorbeiglitten. Dann spürte er einen kralligen Fuß am Haarschopf.

In seinem Augenwinkel wirbelten Muster aus Federn und Schuppen vorbei und stieben dann im böigen Aufwind wieder nach oben.

Ein weiterer Fyrr segelte knapp über seinen Kopf hinweg und hieb mit seinen Krallenbeinen feindselig nach ihm.

"Hey..." Rick drängte sich zurück an die Felswand im Rücken.

"Warum sind die auf einmal so stinkig? Habe ich denen vielleicht irgendwas getan?"

"Also mal abgesehen davon, dass ein territorialer Schwarm Fyrr immer stinkig ist..." Inni deutete wissend auf seine Schuhe. "Würde ich sagen, das Hauptproblem liegt darin, dass du gerade in einen Brutschleim getreten bist, und dabei ungefähr 400 ihrer Embryonen getötet hast..."

"Echt jetzt..." Rick zog ein angewidertes Gesicht und betrachtete den schmierigen Brei, der noch immer von seinem Schuh tropfte. Seine Mutter würde ihm die Ohren lang ziehen, wenn er die teuren Schuhe am ersten Tag ruinieren würde.

Ein grimmiger Fledervogel schnarrte ihm ein grelles Knurren entgegen, und schrammte aggressiv dicht vorbei. Eine Flügelspitze touchierte Ricks Schulter und irgendwo ratschte der Stoff seines Hemdes. Er blickte nach drüben und bemerkte drei rote Striemen auf seiner Schulter, aus denen Blut sickerte. "Ich denke, sie überwinden ihre Scheu vor dem Unbekannten und greifen an..." erklärte Inni mit wissenschaftlichem Interesse. "Über die feinen Krallen an den Flügeln würde ich mir keine besonderen Sorgen machen. Eher über die 4 Reihen von rasiermesserscharfen Zähnen. Deine Hauptsorge sollte den beiden Eckzähnen gelten, die Drüsen mit einem sehr starken Nerventoxin enthalten. Das könnte wirklich interessant werden..."

Ein weiterer Fyrr segelte nun schnatternd frontal auf ihn zu. Der direkte Blick auf dessen Kopf mit dem ledrigen Schnabelmaul zeigte Rick, dass Inni mit der Anatomie offenbar bestens vertraut war. Zahnreihen klickerten und zwei scharfe Widerhaken blitzen.

Und dieses Mal zielte die feindselige Kreatur nicht mehr auf seine Schulter, sondern direkt auf Ricks Gesicht und Stirn. Er stolperte zur Seite, schnappte sich die sauber abgetrennte Metallklinge des Morgreschbeines und hieb damit nach dem flatternden Bündel.

Lederne Flügelhaut und schillernde Federn stoben davon, als das Gußeisen knackend gegen den Körper des Fyrr krachte. Mit einem Krächzlaut trudelte dieser zur Seite.

Ein weiterer Angreifer bekam einen Tritt mit Ricks Turnschuh versetzt und keifte protestierend.

Noch mehr Schatten rauschten über sie hinweg.

"Ein bißchen göttliche Action wäre echt hilfreich..." stieß Rick hervor, der sich für den Moment in die tröstende Illusion flüchtete, er würde mit Seli sprechen.

"Meinst du mich?" Inni sah sich belustigt um. "Hey. Schon vergessen? Ich bin nur ein hilfloses kleines Menschenmädchen. Kümmere dich selbst darum..."

"Bullshit..." Rick duckte sich unter einer weiteren Angriffswelle weg. Ein Klatsch gelblicher Echsenvogelkot platschte neben ihm auf Gras und Felsen.

Mit einem Zischen begannen die Kleckse zu rauchen und ein Geruch nach Alkali stieg auf.

Einige andere Wesen wiederholten diese neue Taktik, um ihr Mißfallen über die Besucher mitten im Brutgebiet zum Ausdruck zu bringen.

"Ich hab dich neulich sehr gut auf der Terrasse gesehen. Du kannst doch..." Er wurde in seiner Anklage jäh unterbrochen, als sich ein großer Fyrr direkt auf Inni stürzte.

Diese hatte blitzschnell reagiert und hielt den panisch zappelnden Fyrr jetzt am Hals umklammert. Sie drückte ihn leicht zitternd auf Armeslänge von sich weg.

Die gefangene Kreatur flatterte wild und ihre Federn schillerten im goldenen Abendlicht wie ein Kaleidoskop. Inni kniff die Augen zusammen und drückte die schmale Hand um den schuppigen Hals fester zu, aber das Flattern und Hauen wurde stärker. Der Echsenvogel befreite einen seiner verhedderten Flügel, und die Krallenfinger daran schrammten über Innis Unterarm und hieben nach ihrem Gesicht. Sie verzog die Mimik zu einer wütenden Grimasse, als sich rote Kratzer auf der Haut abzeichneten und mit Blut füllten.

"Also so langsam werde ich wirklich ungehalten..." zischte sie.

Dann entwich ein leises und kompliziertes Wort ihren Lippen. Es klang heiser und scharf und schien eher aus Emotionen, als aus greifbaren Buchstaben zu bestehen. Kaum waren die Silben verhallt, explodierte der Fyrr in ihrer Hand wie ein kerosin-getränkter Holzsplit in hell lodernde Flammen.

"Woah..." rief Rick und sprang zur Seite, als Glut und Funken rieselten. Sie behielt die brennende Fackel weiter unbeschadet in der Hand.

"Hab ich es doch gewusst..." Rick deutete anklagend auf sie.

"Von wegen hilfloser kleiner Menschling. Du bescheisst uns doch die ganze Zeit..."

"Ich habe in den letzten Tagen ein paar kleine Bonusfeatures gelernt. Na und? Du weißt es, und sie weiß es auch. Warum also darüber sprechen? Ich arbeite noch daran. Sobald ich bereit bin, werdet ihr garantiert die Ersten sein, die es erfahren..." Der letzte Satz klang wie eine unverhohlene Drohung.

Die Flammen erstarben wie auf Kommando, und Inni zerbröselte mit einem dunklen Lächeln die aschig grauen Überreste des Fyrr in ihren Händen zu Staub.

Knochen und glimmende Federn rieselten nach unten und verteilten sich im Wind, der in Böen vom Meer herauf blies. "Für den Moment solltest du dankbar für diese kleinen Geschenke sein..." sagte sie gönnerhaft. "Denn wenn die Fyrr etwas fürchten, dann ist es Feuer..."

Rick blickte auf, und bemerkte erst jetzt, dass der Schwarm plötzlich einen respektvollen Sicherheitsabstand hielt. Schnatternd gingen Warnrufe hin und her. Dann kreiselte die ganze Schar in großen Spiralen davon und verschmolz mit dem Blau des Abendhimmels.

"Wir sollten von der Steilkante weg..." Inni sah ihnen skeptisch hinterher. "Die Fyrr werden ihre Brutnischen weiterhin beschützen und kommen eventuell in der Nacht mit Verstärkung wieder. Wir sollten dann besser nicht auf diesem Präsentierteller sitzen..."

Rick wollte protestieren, dass sie genau hier am Ausgang des Portals die paar kurzen Minuten auf Seli warten sollten. Sie wäre sicher gleich da.

"So..." lächelte Inni spöttisch. "Du glaubst also nicht, dass sie auf dem Heimweg von irgendwelchen Schmetterlingen und Bienen auf einer Wiese abgelenkt wird?"

"Ähm..." Rick rieb sich nachdenklich am Kinn. "Naja. Das ist wiederum eine gute Frage..."

Der eisige Salzwind überzeugte ihn wenige Sekunden später davon, einen sichereren Unterstand zu suchen. Seli würde sie bestimmt auch woanders finden. Rick versuchte, nicht nach unten zu schauen. Die steife Brise rüttelte an seinen viel zu sommerlichen Klamotten, und das Holz des leiterartigen Wurzelgeflechts schien an manchen Stellen glitschig und an anderen Stellen brüchig und spröde.

Mit etwas Mühe erreichten sie schließlich den höchsten Punkt der Küste. Der fantastische Ausblick war den Aufstieg mehr als wert gewesen.

"Wow..." Ricks Augen schweiften fasziniert von der Oberkante des Kliffs über das weite Meer.

Das Blau hatte sich in tiefes Purpur verwandelt. Der rotgoldene Stern war bereits hinter dem Horizont verschwunden, und der intensiv glühende Ringplanet begann gerade seinen langsamen Aufstieg über den Nachthimmel seines Mondes.

Eine seltsame Dämmerung fiel über das Land. In den Wolken geisterten elektrische Partikel mit einem leise singenden Ton, als würden sie in einer Brücke aus Energie vom Gasriesen herübergeweht. Lichtspiele und Farben, die Rick nie zuvor gesehen hatte.

Und über allem schwebte dieser gewaltige Planet wie schwerelos am Firmament. Selbst die prickelnde Luft schmeckte fremd und unbekannt.

Rick wollte in den galaktischen Eindrücken ertrinken. Eine neue Welt. Das unentdeckte Land. Seine Eltern glaubten, Rick wäre irgendwo in der Nachbarschaft. Dabei war er gerade physisch 12 Millionen Lichtjahre entfernt und kommunizierte mit dem Universum.

Inni unterbrach seine mystische Stimmung, in dem sie laut mit dem Fingernagel gegen den klimpernden Bernstein am linken Ohr klopfte. Es wirkte, als wollte sie ein metaphysisches Radio auf besseren Empfang stellen.

"Da war noch irgendwas..." murmelte sie. "Wenn mich nur mein Akasha-Pfad nicht ständig im Stich lassen würde. Ich brauche meine Bibliotheken. Da war irgendwas im Bezug auf die bewohnten Welten im Berofos-System. Eine Erinnerung. Und eine Warnung vor dem Dunkel..."

Die letzten Worte holten Rick endgültig auf den Boden der Tatsachen zurück. Was für eine Warnung?

Abgesehen von den grimmigen Flattermännern schien der Mond nun eine völlig friedliche Abendstimmung zu atmen. Und sie würden sich jetzt sicherheitshalber ein Stück von den Klippen zurückziehen. Wo also lag die Gefahr?

"Geht das vielleicht etwas präziser...?" hakte er mürrisch nach, während die Dämmerung zunahm und die ozeanische Welt in aufsteigende Nacht getaucht wurde.

Inni zuckte nur unschuldig mit den Schultern. "Tja. Ich bin im Moment nicht, was ich sein sollte. Fällt mir vielleicht später wieder ein..."

Rick musterte sie eindringlich und skeptisch. Er hatte vermutlich noch viel zu lernen. Er war noch nicht das neue und erleuchtete Wesen, das er nach seinem Abenteuer und der großen Heldenfahrt hätte sein sollen. Er war noch immer der selbe alte Rick von der Erde.

Aber zumindest eine Sache hatte Seli in ihm erwecken können. Ein feines Talent war neugeboren worden und erblühte. Sein Plotloch-Alarm war nun weitaus effektiver. Und gerade eben klingelte dieser ziemlich laut und penetrant.

"Ach ne..." sagte er sarkastisch. "Du weisst also bis auf das Lichtjahr genau, auf welchem Planeten wir sind. Du kannst mir haargenau die Spezies dieser doofen Flattermänner und ihre Anatomie und Brutpflege erklären.

Aber dir fällt bequemerweise gerade nicht ein, welche tödliche Gefahr sonst auf uns lauert. Richtig?"

"Richtig..." entgegnete Inni kalt. "Da musst du mir schon vertrauen..." Sie stand ohne weitere Worte auf, und ging in die Richtung vom Meer weg.

"Siehste mal..." Rick sprach leise zu sich selbst. "Und genau damit habe ich ein echtes Problem..."

Sie waren einige Hundert Meter landeinwärts gegangen. Es wurde tatsächlich Nacht, und sie fanden einen windgeschützten Platz in einer felsigen Nische.

Rick sammelte ein paar trockene Holzscheite und bläuliche Farne aus der grasigen Heidelandschaft, und stapelte sie auf einen kniehohen Haufen. Und weil Inni offenbar nicht in der Stimmung für Versteckspiele war, schnippte sie schlicht mit den Fingern und eine grelle und warme Flamme loderte aus dem Lagerfeuer.

Als sie sich einige Minuten später die Hände und Füße gewärmt hatten, blickte Rick nachdenklich über das knisternde Feuer und sah Inni an. Ihr Bild waberte in der aufsteigenden Hitze und Rick fühlte dennoch ein leichtes Frösteln.

Bis jetzt war keine Rettung eingetroffen und Ricks anfängliche Hoffnung war verflogen, wie die Funken im Wind, denen sein Blick gerade folgte. Sie vermengten sich mit dem unglaublichen Sternenhimmel. Er wusste nicht, wie die Zeit hier in Relation zur Zeit auf der Erde verflog. Was wäre, wenn hier Tage oder Wochen vergehen könnten, bis Seli endlich auf ihre Spur kommen würde?

Was wäre, wenn er hier ungeschützt für längere Zeit wie Robinson Crusoe mit Inanna Freitag festsitzen würde? Nein. Sie war kein hilfloses kleines Mädchen. Was wäre, wenn es ihr plötzlich wieder in den Sinn käme, ihn einfach so schnippe-dischnapp zu töten?

Eine kleine Feuerwolke in seinem Kopf oder in seiner Herzkammer wären sicherlich ungesund.

Rick traf eine Entscheidung, auf die er nicht gerade stolz war.

Er würde versuchen, sich ein wenig "freundschaftlich" und kollegial bei ihr anzubiedern.

Er würde einfach versuchen, auf den locker-flockigen Freundschaftsplan nach Cartoonschema 08/15 aufzuspringen.

Er würde zwar nicht wirklich daran glauben, aber es würde ihm eventuell doch ein Gefühl der trügerischen Sicherheit verschaffen.

Die grundsätzliche Motivation hinter seinem Plan war kein gutes Gefühl. Er war wirklich nicht stolz darauf. Er hatte Angst...

"Ähem..." Rick räusperte sich und suchte nach Worten. "Jetzt mal ganz abgesehen von Skeletors Hintern und so. Wenn wir schon gemeinsam in diesem Schlamassel stecken, sollten wir auch zusammenarbeiten und uns gegenseitig unterstützen..." Er deutete demonstrativ auf das Feuerholz, das er herangeschafft hatte.

"Wer ist dieser Skeletor?" fragte Inni verwundert.

"Oh. Klasse Typ. Ihr beide würdet ein hübsches Paar abgeben. Bisschen schmal im Gesicht, aber gut trainierter Hintern. Ihr hättet viele gemeinsame Hobbies..."

"Arbeitet der Kerl zufällig für Jäckisch Ann?" Inni kniff die Augen drohend zusammen.

"Hmmm. Kann sein. Haben glaube ich mal Kungfu zusammen gemacht..." Rick konnte sich ein schräges Grinsen nicht verkneifen.

Er dachte kurz nach und plapperte dann nervös weiter. Solange sie miteinander sprachen, wäre er auf der sicheren Seite. Oder? Seine Gedanken schweiften zurück zu einer aktuelleren Inspiration.

Seine fiktiven Freunde von den Dämmerlichtjägern würden ihm zu Hilfe eilen, und ihm genau die Art von ethischem Beispiel geben, das er jetzt brauchte.

"Da gab es in Band 5 diesen Nebenplot über den mysteriösen spanischen Austauschschüler namens Juan. Obwohl ihm ständig sein enges Shirt über den Muskeln zerriss, hielten ihn seine Mitschüler anfangs für ein sensibles Weichei.

Erst als er Jason beim Kampf gegen Shadowblupps helfen konnte, wurde er von allen akzeptiert..."

"Hat dieser Schwachsinn eine Pointe...?" fragte Inni genervt. "Er trug allerdings über viele Kapitel ein dunkles Geheimnis mit sich..." fuhr Rick nachdenklich fort. "Als Baby war Juan nämlich mal aus Versehen in eine schwarze Wiege gelegt worden, deren Holz aus verfluchter Schatteneiche bestand. Dort hatte er sich einen Splitter eingefangen, und musste seitdem seinen megadunklen Meistern vom Konzil der Nekromanten dienen, und auf deren Befehl hin stets seine Freunde verraten. Was ihm große emotionale Schmerzen bereitete.

Das ging bis zu jenem Tag, als das Sommercamp der Jäger plötzlich von singenden Höllencowboys überfallen wurde. Alle Helden mussten in kleineren Gruppen in die Wälder fliehen, und Juan war zusammen mit Candy unterwegs..."

Er dachte kurz nach und sortierte die Charaktere. "Also das war die Candy mit den blonden Zöpfen und der engen Jeans. Nicht zu verwechseln mit Cindy oder Mandy aus der Oberstufe..."

Inni verdrehte mürrisch die Augen und ihr Gesicht schien eine blassgrünliche Färbung anzunehmen. Dabei war das doch gar nicht ihre Farbe.

"Wie auch immer..." sagte Rick. "Candy hatte sich dann beim Nacktbaden im Waldteich den Knöchel verstaucht. Aber Juan konnte ihr nicht helfen, weil es ihm seine dunklen Meister verboten hatten.

Er wollte sie auf starken Armen tragen, aber er durfte nicht, und so musste sie humpeln und jammern. Und am Abend beim Lagerfeuer erzählte sie ihm dann mit dick geschwollenem Knöchel vom tragischen Tod ihres kleinen Bruders, für dessen Schicksal sie sich die Schuld gab.

Und da wurde der sensible Juan von Schuldgefühlen überwältigt und weinte und schluchzte an ihrer...Schulter.

Und dabei wurde der Splitter Schattenholz aus seinen Augen gespült und er konnte endlich das Gute sehen und spüren und tun. Und seitdem war er ein echter Freund. Naja, zumindest bis Band 7, als er von Worglubs gefressen wurde..."

Er studierte Inni eindringlich, als hätte er gerade mit einem großen, kosmischen Gleichnis ihre Seele berühren können.

"Was denkst du darüber?"

"Ich denke, dass es kein Verlust für dieses Universum wäre, wenn eure Zivilisation vollständig getilgt würde..." ächzte Inni und betrachtete den Sternenhimmel.

"Pffft..." antwortete Rick. "You´re no fun anymore..."

Er folgte ihrem Blick und bemerkte, dass sie einen dunklen Fleck am nächtlichen Firmament fokussierte. Es schien ein schwarzer Tintenklecks zu sein, der mitten auf ein helles Pergament aus strahlenden Lichtpunkten gefallen war. Wie ein blinder Fleck im Auge der Welten. Es war eine Stelle, an der es keinerlei Sterne zu geben schien, sondern der Blick nur auf Schwärze fiel. Wie in einen bodenlosen Brunnen. Rick blinzelte und der Gedanke schwebte davon.

"Was ist dort oben?" fragte er. Es musste doch bestimmt einen wissenschaftlichen Grund für dieses optische Loch in der Harmonie der Welten geben.

"Einsamkeit..." sagte Inni leise. "Und Trost..." Dann schnappte sie zurück in die übliche Stimmung.

"Und weil du mir mit deinem Sülz den Magen verdorben hast, werden wir jetzt schlafen. Also halt besser die Klappe..."

Rick stellte bedröppelt fest, dass sein genialer Schachzug irgendwie nach hinten losgegangen war. Er rückte ein Stück vom Feuer weg und rollte sich in einer moosigen Nische zusammen.

Obwohl es auf der Erde eigentlich erst Vormittag war, kam der Schlaf erstaunlich schnell zu ihm. Und die seltsamen Träume.

Die Nacht war nach wenigen Stunden vorüber und Rick wachte fröstelnd im Gras auf. Er hatte das ominöse Dunkel zumindest überlebt.

Eine rotgoldene Sonne ging über dem Horizont auf und der Ringplanet war nur noch als blasser Schemen hinter dem matten Purpur des Morgenhimmels auszumachen. Hohe fliederfarbene Wolken sausten in atmosphärischen Winden wie im Zeitraffer vorbei und vermengten sich zu federartigen Gebilden.

Inni stand oben auf einem Felsen und blickte landeinwärts. Seli war noch immer nicht gekommen. Kein warmes Frühstück dampfte auf dem Lagerfeuer. Der Morgen begann so unsicher, wie der vorherige Tag geendet hatte. Wieviel Zeit war zuhause vergangen? Hatten seine Eltern bereits die Polizei gerufen? Rick rappelte sich auf, und lief den Hang nach oben. Auf sein gemurmertes "Morgen..." hin erhielt er keine Antwort, aber er folgte Innis Blick und seine Augen weiteten sich. Einige Hundert Meter entfernt in Richtung Inland endete die steppenartige Zone an den Steilküsten, und ein hügeliges Land begann.

Und zu Ricks Erstaunen waren die gesamten Hügelketten bis zum Horizont von einer vollkommen einheitlichen Vegetation bedeckt. Überall dieselben Formen und Blüten und Blätter. Überall dieselbe Art von Grün mit einem schillernden Unterton.

Es wirkte so monoton, wie die öden Kulturen aus Standardfichten, auf die man an der Autobahn traf, wenn man den Naturpark am Felsenberg verließ, und sich der Großstadt näherte. Effektive Holzfabriken, die sich unter dem Deckmantel des Wortes "Wald" verborgen hielten.

Aber er hatte nicht wirklich erwartet, solch zivilisatorische Monokulturen auch in seinem unentdeckten Land zu finden. Warum gab es hier keine natürliche Vielfalt des kosmischen Lebens?

Rick hielt sich den knurrenden Magen. Vielleicht gab es dort drüben warme Quellen oder essbare Beeren und Früchte. Oder intelligente Lebewesen, die diesen Wald künstlich gepflanzt hatten. Auf seine Rückfrage hin zuckte Inni stumm mit den Schultern, also nahm sich Rick sicherheitshalber die Klinge aus dem Morgreschbein und ging in Richtung der grünen Wogen. Inni blickte ihm zuerst lange nach, bevor sie ihm folgte.

Rick betrachtete den Himmel. Einige Fyrr schienen dort oben zu kreisen. Wie ihm auffiel, kamen sie dem Wald aber nicht näher, sondern drehten stets wieder ab und flogen in Richtung Meer davon. Sollte ihm nur recht sein. Diese nervige Flatterbrut konnte er sowieso nicht gebrauchen.

Als er den Waldrand erreicht hatte, erschien ihm die Vegetation wie ein verwobener Dschungel. Große und kleine Pflanzen. Wippende Orchideenblüten. Lange Ranken und Lianen. Aber trotz der unterschiedlichen Wuchsformen schienen alle Pflanzen stets von der selben Art zu sein. Kurios. Ein weiter Trampelpfad schien tiefer in den Wald hinein zu führen. Beinahe licht und einladend. Aber wessen Füße hatten ihn zu welchem Zweck angelegt?

Rick konnte hinter dem Zwielight eine Lichtung ausmachen. Das sah nicht sehr gefährlich aus. Vielleicht wuchsen auf der Lichtung essbare Dinge?

Inni hatte inzwischen zu ihm aufgeschlossen. Rick hob abwehrend die Klinge und sie betraten zusammen den Wald. Die Blätter über ihren Köpfen rauschten und irgendwo prasselten Tropfen nach unten.

War das Morgentau oder woher kam die Flüssigkeit?

Ein warmer Klecks traf Rick an den Haaren und er stellte irritiert fest, dass es eine Art von zäher Schmiere war. Er konnte die Quelle jedoch nicht entdecken.

Der Weg über die leider völlig kahle Lichtung führte weiter in eine schattige Einbuchtung. Die Stille wurde langsam bedrohlich. Rick entdeckte nun alte und tote Reste von Bäumen und früherer Vegetation, die unter den stämmigen Wurzeln und Lianen verborgen lagen, wie Ruinen im Wald. Scheinbar hatten die Stränge der Orchideen all die anderen Pflanzen eingewoben und als Nahrung und Dünger benutzt. Irgendetwas war hier nicht in Ordnung.

"Komisches Grünzeugs..." Rick betrachtete die fächerigen Stengel, deren Oberfläche in allen Farben des Spektrums schimmerte. "Hübsch bunte Blätter allerdings..."

Dann hielt er plötzlich inne und schluckte. Und ein unschöner Groschen fiel. Diese Worte...

Ein kalter Hauch lief ihm über den Rücken. Von irgendwo oben aus dem Laubwerk tropfte ein weiterer schmieriger Klumpen auf seine Haare. Wie Speichel. Ranken und Lianen raschelten. Schlingen krochen heran. Der Wald erwachte.

Dinnertime.

"Oh Shit..." murmelte Rick und sah sich hilfesuchend um.

"Hey..." Inni klatschte sich mit der flachen Hand gegen die Stirn. "Jetzt ist mir doch glatt wieder eingefallen, was das eigentliche Problem in Berofos-System war. Die inneren Planeten waren in eine Sporenwolke geraten, und abgesehen von schmalen Küstenstreifen wurde die gesamte Flora und Fauna empfindlich dezimiert und durch einen hungrigen Dschungel aus myralischen Regenbogen-Lychelien ersetzt. Das ganze System ist Quarantäne-Zone..."

Sie blickte zu Rick und ihre Mundwinkel wanderten zu einem kalten Lächeln nach oben.

"Oh. Du hast es ja bereits selbst herausgefunden..."

Ranken und Schlingen hatten sich knirschend um seinen Hals gelegt und wickelten sich in wirbelnden Fasern um Arme und Beine. Die Klinge war ihm aus der Hand gefallen.

Der ganze Dschungel begann zu rauschen und zu schwingen, als würde ein großer Sturm in die flirrenden Blätter wehen. Aber es war völlig windstill.

Rick wurde rabiart nach hinten geschleift, wo sich blassrosa Blütenstengel mit kannenartigen Orchideen zu ihm neigten. Die Blüten fächerten sich auf, und entblössten lange Zahnreihen aus borstigen Widerhaken an den Innenseiten. Ricks Beine hoben vom Boden ab.

Für einen tröstlichen Moment schweiften seine Gedanken zurück in das alltägliche Leben und Entertainment. Zu seiner Manga- und Anime-Sammlung im Regal.

Dort gehörte es zum Standardplot, dass hilflose Charaktere von fingernden Tentakeln oder dämonischen Ranken attackiert wurden. Wobei es in der Regel aber meistens die hübschen Mädels traf, damit deren Klamotten dekorativ platzen und reißen konnten.

Rick hatte niemals erwartet, sich eines Tags selbst in dieser Situation zu finden. Er hatte niemals erwartet, sein eigenes Leben auf diese bizarre Weise enden zu sehen.

"Hilf...Hilf mi...mir..." ächzte er und schnappte nach Luft, während sich die Ranken um seinen Hals enger zogen. Er streckte die Hand in Richtung Inni.

Diese betrachtete sinnierend ihre Fingernägel und begann dann, einen Rest brauner Erde vom Nachtlager unter dem Daumennagel hervorzupulen. Danach studierte sie einen Grasfleck auf dem Handrücken und rubbelte diesen mit etwas Spucke weg. Sehr gewissenhaft.

"Hilfe..." stöhnte Rick atemlos. Er hing in einem netzartigen Geflecht aus zuckenden Lianen wie eine Fliege im Netz der Spinne. Und wurde weiter nach oben gezerrt, wo die Mäuler schnappend auf ihn warteten. Die Blüten kamen näher und die dornigen Haken sonderten schmierigen Speichel ab.

"Weisst du..." begann Inni zu dozieren. "Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für dich. Die gute Nachricht ist, dass der Wald momentan nicht in seiner gefährlichen Brutphase ist. Die Ranken haben keine toxischen Dornen und sie werden dein gelähmtes Gehirn vermutlich nicht als Humus benutzen. Die schlechte Nachricht ist, dass sie dich deiner nahrhaften Proteine wegen konventionell töten werden. Du bist ein echter Appetithappen voll mit Fleisch und warmem Blut..." Sie machte einen Sprung zur Seite, als sich Ranken und Wurzeln auch in ihre Richtung schlängelten und tasteten. "Hoppla..." grinste sie. "Ich ja momentan auch..."

"Hil...mir...Luf..." röchelte Rick in kurzen Silben. Seine Lippen wurden blau, als sich die Ranken enger schlossen. Sein Blick verschwamm und Dunkelheit umfing ihn.

In der matten Welt zerfiel alles in Schemen und Bruchstücke. Und zwischen all dem Nichts glaubte er für einen Moment, eine einzige objektive Realität ganz klar und deutlich wahrzunehmen. Etwas zeitlos Unzerstörbares schwebte in der zerbrechenden Welt. Ein Schatten. Und eine Flamme.

"Jetzt mal ehrlich..." Inni tänzelte beschwingt und wich den Ranken wie eine kindliche Ballerina aus. "Du bist ein so banaler Störfaktor, dass dich einfach jeder nur Scheisse findet. Die Morgresch, weil du ihnen die Invasion versaut hast. Und die Fyrr, weil du auf ihren Kindern rumgetrampelt bist. Und weisst du, wer dich ganz besonders Scheisse findet? Die dominante Vegetation auf diesem Planeten, weil du dich so nervig dagegen wehrst, ein guter Nährboden zu werden..." Rick antwortete nicht mehr.

Seine Augen schlossen sich, als die Dunkelheit aus seinen leeren Lungen in all seine Gedanken flutete.

Inni atmete tief ein und schloss leise seufzend die Augen. Scheinbar hatte sie ihre Tirade weit weniger erheitert, als sie gehofft hatte.

Sie öffnete die Augen wieder und blickte suchend nach oben zum Firmament und den matten Sternen des Tages. Aber sie konnte den Himmel nicht sehen, da die Kuppel des Waldes aus rauschenden Blättern bestand. Alles um sie herum war eine grüne Kathedrale.

Sie schüttelte den Kopf und schloss die linke Hand zögernd zu einer Faust. Dann streckte sie Mittelfinger und Zeigefinger nach vorne, und legte diese eng aneinander. Ihre Lippen formten stumme Worte und sie bewegte die Hand in einer schwingenden Geste, als würde sie Luft zerteilen. Feurige Linien und glimmende Risse flackerten wie Klingen aus Glut und wirbelten nach hinten in die Vegetation. Die glühenden Schneiden durchtrennten die Ranken und bohrten sich dann in die Kannenblüten, die fauchend zurückfuhren. Pflanzensaft spritzte. Die Ranken rissen und platzten. Und Rick fiel zu Boden.

Er schnappte nach Luft und sog diese in großen Schüben ein. Flecken tanzten vor seinen Augen und das Dämmerlicht im Dschungel schien unglaublich grell.

Unerträglich langsam kehrte das Leben in seine Gedanken und Glieder zurück. Er hörte um sich herum die Blätter rascheln, und wusste, dass es nicht vorbei war. Die Ranken konnten jederzeit zurückkommen. Er bäumte sich auf und ein Speichelfaden tropfte ihm aus dem Mund. Er kniete hier wie auf dem Präsentierteller.

"Stell dich nicht so an..." keifte Inni und versetzte ihm einen leichten Tritt. "Wie sagt man?"

"Miststück..." schnappte Rick und rappelte sich dann leicht schwankend auf die butterweichen Beine.

"Na also. Geht doch..." Sie blickte sich um, während eine feindselige Stimmung durch die Lychelien schwappte. Fauschen und Rascheln. "Und jetzt...LAUF..."

Der vorher so verlockend lichte Pfad durch das Unterholz schien nun durch tiefhängendes Blattwerk und Lianen versperrt, aber eine ausholende Geste von Inni ließ die grüne Barriere in einem Regen aus Funken und glühender Asche explodieren.

Hinter der Wolke aus Qualm und Holzsplittern zeigte sich wieder der Weg zur Lichtung. Inni rannte los und Rick folgte ihr mit etwas Mühe. Aber mit jedem Schritt nahm seine grimmige Entschlossenheit zu.

Sie stolperten durch den lebendigen Wald und wichen jeder greifenden und tastenden Ranke aus. Aber obwohl die Lichtung direkt vor ihnen hätte sein müssen, schien der ganze Wald weiterhin in smaragdfarbenes Zwielicht getaucht.

Alles hatte sich verändert und war ständig am Fluktuieren. Der Wald schwappte wie eine Flüssigkeit im Sturm um sie herum und spielte mit seinem Opfern. Rick fühlte sich mit einem Mal, wie ein Haufen dämlicher Hobbits, die kaum aus der Haustür, und schon im dicksten Trouble waren. Nur war das hier alles noch viel schlimmer.

Er bräuchte jetzt ganz dringend diesen komischen Waldschrat, der den Hobbits geholfen hatte. Oder irgendjemand Gleichwertigen. Stattdessen war er hier mit Little Sauron persönlich unterwegs.

Aber es half alles nichts. Er folgte Inni, die flink wie ein Wiesel zwischen den Felsen und Pflanzen hin und her sprang. War es sein Schicksal, auf einem fremden und feindlichen Planeten von Killerorchideen gefressen zu werden, während er einem bösen kleinen Mädchen mit Saber-Rider-T-Shirt hinterher rannte?

Sie erreichten eine tiefe Kuhle im Boden, um die herum sich die verknotteten Pflanzenstengel wie ein gieriger Strudel zu drehen begannen. Wo eben noch ein offener Pfad gewesen war, rauschte Sekunden später nur noch brodelndes Blattwerk und Dickicht vorbei.

"Verdammt..." zischte Inni und sah auf ihre schmalen Hände. Ihre Fingerkuppen spitzten und knisterten wieder. "Dieses Gefäß ist einfach zu schwach. Es sind zu viele. Ich müsste aus dieser Hülle heraustreten, um mit ihnen fertig zu werden..."

"Dann tu es doch..." Rick stand Rücken an Rücken mit ihr, und sie drehten sich zusammen im Kreis, während die Bedrohung um sie herum von allen Seiten näherrückte. "Oder hast du soviel Schiss davor, erwischt zu werden? Ich werde dich nicht verpfeifen. Wenn jemand von deinem Verein vorbeikommt, sage ich einfach, ich habe dich nicht gesehen. Und Seli würde..."

"NEIN..." unterbrach Inni scharf. "Es ist zu früh..." Aus irgendeinem Grund stand sie im Moment vor einem echten Dilemma.

Eine schneidende Ranke streifte über Ricks Wange und eine Wurzel tastete nach seinem Fuß. Er schrak zurück und rempelte gegen Inni. Sie fielen beide nach hinten auf den Boden. Bevor Rick sich aufrappeln konnte, war eine hungrige Woge aus Wald über ihm.

Die Welle aus Lychelien brandete nach unten wie eine raschelnde Springflut und...verharrte plötzlich.

Dann zogen sich die Pflanzen mit einem Mal zögernd und beinahe widerwillig zurück. Als ob man ihnen das warme Essen aus der Suppenschüssel geklaut hatte. Es war, als schwappe die Flüssigkeit aus der Delle zurück in den Dschungel.

Auf die grüne Flut folgte eine zerknirschte Ebbe.

Rick starrte verwundert in das Rund und wollte Inni gerade mit einem Hauch von Dankbarkeit fragen, wie sie das gemacht hatte.

Dann sah er, dass ein tiefgrünes Licht wellenförmig durch den Wald waberte und floß.

Schlieren aus smaragdfarbener Energie trieben wie Nebelfetzen zwischen den Lychelien und ein Strahlenkranz wie ein funkelnader Edelstein in einer Fassung aus Blüten und Efeu durchtränkte die Realität.

Es war wunderschön und geheimnisvoll. Inni war allerdings anderer Meinung und verdrehte genervt die Augen.

"Bah. Jetzt geht das kitschige Gelaber wieder los..."

Seli trat aus dem Dickicht und der Wald schreckte in Ehrfurcht vor ihr zurück. Grünes Licht spielte um ihren Körper. Die Stengel und Blüten schienen sich zu verneigen. "Ich grüße euch, meine Kinder..." rief Seli, und ihre Stimme hallte zwischen dem Blättergewölbe wider. "Ich grüße euch, und respektiere euren Wunsch nach Licht und Himmel. Ich respektiere euren Wunsch nach Erde und tiefen Wurzeln. Ich respektiere auch euren Durst und euren Hunger.

Ich kenne all diese Dinge, denn sie sind aus mir geboren, und in mir, und mit mir für die Ewigkeit..."

Sie schwieg für einen langen Moment und die kannenartigen Orchideen neigten sich noch tiefer und schienen in nervöser Erwartung zu vibrieren.

"Aber..." tadelte Seli scharf und hob die Hand. Donner grollte. "Ihr habt eure Grenzen überschritten. Ihr habt eure Perspektive verloren. Ihr habt die Erinnerung verloren an jene Tage der Bescheidenheit, als ihr kleine Blüten im Schatten großer Bäume gewesen seid..."

"Na bitte. Was habe ich gesagt..." murmelte Inni, die ihre Kritik an zu viel verbalem Schmalz offenbar voll und ganz bestätigt sah.

"Und ihr habt heute noch eine Grenze überschritten..." fuhr Seli verärgert fort. "Ihr habt ein Leben angegriffen, das einem Freund von mir gehört. Und ihr habt ein Leben angegriffen, das Zahl von meiner Zahl ist. Unverzeihlich. Ihr werdet Buße tun. Eure Wurzeln werden diese Welt verlassen.

Ich werde sie dem anderen Leben schenken, das aus euren Schatten treten wird. Eure Sporen werden diesen Tag nicht vergessen. Ich bin euer Licht. Und ich bin eure Dunkelheit..." Eine der Ranken bewegte sich zögerlich in ihre Richtung, und eine einzelne kleine Blüte entfaltete sich wie ein Geschenk. Seli streichelte die Ranke sanft und lächelte. Dann sprach sie laut drei kurze Worte in die grüne Kathedrale. "Verdorrt und sterbt..."

Ein rapide wachsender Fleck aus schwarzer Fäulnis breitete sich über die Ranke aus. Strebte nach allen Seiten und flutete wie eine dunkle Krankheit über den Wald. Wie ein Herbizid aus Worten. Alles Grün verblasste und das Licht zog sich in die grauen Zwischenräume zurück.

Stengel und Blätter. Blüten und Äste. Wurzeln und Knospen. Aus Fäulnis wurde im Zeitraffer bröseliger Humus, und mit einem Mal knackte und knirschte es überall im Geäst, als der mächtige Wald aus Lychelien wie eine instabile Kuppel in sich zusammenbrach. Der Tod war in den Wald gekommen.

"Naja..." Inni zerbröckelte amüsiert einen schwarzen Klumpen ehemaliges Blattwerk. "Zumindest hatte der Kitsch eine gute Pointe. Muß ich zugeben..."

"Ich danke euch..." lächelte Seli versonnen und hielt die letzte Blüte zärtlich in der Hand. "Ihr werdet guter Boden für das neue Leben sein..."

Dann schüttelte sie sich ab. Das matte Restglühen verblasste und sie hüpfte mit weiten Schritten auf Rick und Inni zu. "Hi. Morgen Morgen. Was geht so bei euch...?"

Rick sah sich erschrocken in dem zerstörten Wald um. Seine Stimme klang heiser. "War das wirklich notwendig gewesen?"

"Es war mein Recht..." Seli zuckte beiläufig mit den Achseln.

"Ich hätte ihnen schon lange mal die Meinung sagen sollen. Sie haben in ihrem Streben nach Dominanz im Ökosystem eine der grundsätzlichen Regeln für meine Schöpfungen aus den Augen verloren. Einheit in der Vielfalt und Vielfalt in der Einheit..." Sie steckte sich die rosa Blüte mit einer behutsamen Geste über dem linken Ohr in die Haare. Rick verstand nicht wirklich, und flüchtete sich in Genörgel.

"Und überhaupt und sowieso. Warum hat das alles so lange gedauert? Wo steckst du die ganze Zeit? Wir hatten hier echte Probleme..."

"Hey. Ich war nur kurz in der Stadt, um mir eine neue Fahrradkette zu kaufen..." erklärte Seli. Dann fügte sie tadelnd hinzu. "Kann man euch beide eigentlich keine fünf Minuten in einem Keller mit Monstern und magischen Portalen allein lassen, ohne dass ihr gleich wieder Unfug anstellt?"

Inni kam leicht verstört näher, und nahm dann wortlos Selis rechten Arm. Sie hob diesen an, und Rick stieg ein Geruch wie nach verbrannten Härchen und Haut in die Nase. Kleine grüne Funken rieselten vom Unterarm und Ascheflocken trudelten davon. Es dauerte nur einige Sekunden. Seli zog ihren Arm mit einer peinlich berührten Geste weg und rieb sich demonstrativ den Ellbogen.

"Dummkopf..." schalt Inni. "Du bist an die Belastungsgrenze für dein schwaches Gefäß gegangen, nur um ein wenig Unkraut zu vertilgen? Dumm und vorhersehbar. Außerdem vollkommen unnötig. Ich wäre sehr gut allein mit ihnen fertig geworden..."

"Mag sein..." entgegnete Seli. "Aber was wäre dann mit Rick geschehen?"

"Kollateralschaden..." antwortete Inni kühl und lief durch die brüchigen und grauen Stümpfe davon.

Seli zuckte entschuldigend mit den Achseln.

"Der Morgresch..." Rick fiel plötzlich wieder der Grund für die Flucht durch das Portal ein. Er erzählte Seli in knappen Worten von den Ereignissen im Keller.

"Jupp. Ich hatte mir schon sowas gedacht. Er hat eine ziemliche Unordnung angerichtet. Meine schöne Treppe ist kaputt. Und meine Konserven. Das ist richtig frech..."

"Hast du ihn...kkrrks...erledigt?" fragte Rick nach.

Für einen kurzen Moment keimte die Hoffnung, dass Seli das Problem zuhause ebenfalls gelöst hatte, und er mit seinen geheimnisvollen Sommerferien endlich bequem weitermachen konnte.

"Nope..." Seli schüttelte den Kopf. "Der war nirgends zu finden. Hat sich wohl in die Höhlen verkrochen. Aber er kann mir nicht entkommen..."

Sie waren zurück auf die grasige Ebene gewandert, und liefen auf dem Weg zu den Klippen eine ganze Weile schweigend nebeneinander her. Inni hielt Abstand. Rick blickte sich in der neuen Welt um, und betrachtete die unschuldig fliederfarbenen Wolken am Himmel.

Die Hügelketten hinter ihm hatten sich von einem wogenden Meer aus Blättern in einen schwarzen Morast verwandelt. Rick wollte sich nicht umdrehen.

Er wandte seine kritische Aufmerksamkeit stattdessen Seli zu, die ihm noch eine klare Antwort schuldete. Er wiederholte die Frage. "Warum hat das mit unserer Rettung jetzt wirklich so lange gedauert? Ging das nicht etwas schneller?"

"Hey..." Sie zuckte entschuldigend mit den Achseln. "Ich musste erst mal zurück sein. Danach musste ich euch suchen. Dann musste ich die Kellertreppe hinbiegen und sehen, wo der grobe Lümmel von Morgresch abgeblieben war. Und dann das Portal wieder reparieren. Das bedurfte etwas Feintuning beim dimensional Engineering."

Okay. Hat zugegeben nicht lange gedauert, aber...naja..." Sie druckste herum. "Es hatte danach wohl ein klein wenig zu gut funktioniert..."

"Das linke Seine-Ufer in Paris?" vermutete Rick und rieb sich die Nasenwurzel.

"Stimmt. Direkt hinter dem kleinen Markt. Ich habe mich dort wirklich nur ganz kurz aufgehalten..."

Erst jetzt bemerkte Rick den braunen Jutebeutel über ihrer Schulter. Einige grüne Blätter und Strunke von Rettichen und Radieschen lugten daraus hervor.

"Du bist zwischendurch Gemüse kaufen gegangen...?" Rick fiel die Kinnlade wieder nach unten.

"Naja. Nur ganz kurz. Ihr beide seid doch hier ziemlich gut miteinander zurecht gekommen, oder?"

Sie zog diese schelmische Mimik, die sie immer dann verwendete, wenn sie einen tüdeligen Bluff als Teile eines unergründlichen Planes verkaufen wollte.

Rick spähte nach vorne zu Inni und legte dann einen Zahn zu, um sie einzuholen. Seli legte den Kopf nachdenklich schief und folgte.

"Wart mal..." sagte Rick zu Inni, als er direkt neben ihr ging.

"Ich wollte mich noch bei dir bedanken wegen der...relativ zeitnahen Lebensrettung vorhin im Wald."

Er rieb sich demonstrativ die roten Striemen am Hals. Der zwingend notwendige Sarkasmus triefte zwar aus seiner Stimme, aber er war sich beim Unterton seltsam unschlüssig, ob dieser nun anklagend oder überrascht klingen sollte.

"Danke mir lieber nicht..." Sie schien die Aussage wörtlich zu nehmen. "Und gib dich keiner Illusion hin. Erwinnere dich an deine dämliche Geschichte von Juan und dem Splitter..." Sie blickte zu den Sternen und fügte leise hinzu "Ich bin nicht Juan. Ich bin der Splitter..."

"Sind wir das nicht alle..." entgegnete Seli nachdenklich.

Dann hellte sich ihre Miene auf und sie wandte sich wieder Rick zu. "Wie auch immer. Wenn wir daheim sind, machen wir erst mal eine kleine Pause. Füße auf den Tisch legen. Quatsch machen. Erdbeerkompott. Videos gucken.

Und danach habe ich eine richtig nostalgische Freizeitbeschäftigung für dich. Es wird dir gefallen..."

Rick sah sie hoffnungsvoll an. Ein bißchen sommerliche Erholung und nostalgischer Hobby-Kram konnten heute tatsächlich nicht schaden.

"Danach..." grinste Seli. "Gehen wir auf die Jagd nach Morgresch. Und du bist der perfekte Köder..."

Kapitel V - Tethysmeer

Nach einigen Minuten hatten sie die Klippen erreicht. Das laute Rauschen des Ozeans hallte von den Felswänden wider, und schien eine stoische Gelassenheit der Natur zu demonstrieren. Dennoch lag eine seltsame und melancholische Stimmung über der Landschaft, als hätte der ganze Planet auf unbestimmbare Weise registriert, dass sich seine Ökologie gerade rapide verändert hatte.

Rick wandte sich zum ersten Mal wieder um und blickte in Richtung der Hügelketten.

Ein gräulicher Dunst breitete sich dort am Himmel aus, als würde der endlose planetare Dschungel in Asche und Staub verwehen. Als hätte ein Gedanke und ein Wort eine ganze Welt aus den Angeln gehoben.

Er blickte forschend zu Seli, die es sich für die letzten paar Hundert Meter zu einem spontanen Spiel gemacht hatte, mit weiten Sprüngen nur die flachen Steine im Boden zu berühren, ohne dabei einen Fuß in das Grasland zu setzen.

Selbst die Felsen waren von einer fremdartigen Geologie. Sie durchbrachen die Oberfläche in einem verästelten Muster, als würde sich unter der Vegetation ein Geflecht steinerner Adern dahinziehen. Die Textur war nicht der gewohnte Kalk oder Granit von der Erde, sondern eine Art von graublau gesprenkeltem Marmorschimmer.

Ein klein wenig vertraut auf den ersten Blick und doch so fremd in ihrer wahren Natur, Seli pffiffelte eine schräge Version von Led Zeppelins "Stairway to Heaven" vor sich hin, während sie sich an einem besonders weiten Hüpf zwischen den Felsplatten versuchte.

Welcher gerade noch so gelang.

Für einen Moment schien sie von der Steinkante rückwärts ins Gras zu stolpern, ruderte dann mit den Armen, kippte nach

vorne und fand mit einem triumphierenden Grinsen ihr Gleichgewicht.

"Yessss...". Welches private Spiel sie auch immer in ihrem Kopf spielte, sie hatte es gerade gewonnen.

Rick musste für einen Moment an ein Zitat denken, das er vor einigen Monaten in einem englischen Artikel über den Physiker Freeman Dyson gelesen hatte.

God is what mind becomes when it has passed beyond the scale of our comprehension... Der Satz hatte Rick damals auf abstrakte Weise nachdenklich gemacht. Er hatte niemals erwartet, dieser Idee in seinem täglichen Leben erneut zu begegnen. Er hatte auch die seltsame Unsicherheit nicht erwartet, die der Gedanke in seinem Inneren aufrühren würde.

Er wandte seine Augen zum weiten Ozean und zu den Schwärmen von Fyrr, die schnatternd über der Brandung kreisten.

Auch hier schien eine dezente Verwirrung zu herrschen, denn ihr Flugstil wirkte weitaus weniger synchron und koordiniert, als noch am Abend zuvor.

"Sie spüren eine große Veränderung..." erklärte Seli, die ihr Spiel beendet hatte und wieder im Gras stand. "In der Luft. Im Wasser. In ihrer Verbindung zur Welt. In dem, was ihr Menschen als morphogenetisches Feld oder Weltseele bezeichnen würdet. Und das ist gut so. Ein Ende sollte immer auch ein neuer Anfang sein..."

Inni duckte sich unter einem Pulk niedrigfliegender Schemen hinweg. Ein kollektiver Schatten rauschte flirrend über das Grasland. "Was sie nicht davon abhalten wird, ihren Brutschleim mit Krallen und Zähnen zu beschützen..." erklärte sie mürrisch und legte die Hände wie ein Dach über ihre Haare.

"Hat unser Kommen diese Welt erschüttert...?" hörte sich Rick plötzlich selbst fragen.

"Nicht euer Kommen..." entgegnete Seli leise.

Sie kletterten über die hängenden Wurzeln nach unten. Aus dem glitschigen Holz unter Ricks Schuhen sickerte mit jeder Belastung Wasser, während er abermals versuchte, den gähnenden Abgrund und die weiße Gischt in der Tiefe zu ignorieren.

Ein paar einzelne Fyrr versuchten sich tatsächlich an einer Attacke, aber Inni war sichtlich nicht mehr in der Stimmung dafür.

Der zeternde Schwarm stob wenige Augenblicke später mit angeschmorten Schwanzfedern davon. Funken rieselten und einige der Flatterwesen zogen schwarze Rauchspuren wie Kondensstreifen hinter sich her.

Rick warf Seli, die neben ihm kletterte, einen vielsagenden Blick zu. Zumindest hatte Inni die Scharade vom hilflosen kleinen Mädchen jetzt offiziell aufgegeben.

"Ich weiß nicht, ob es dir aufgefallen ist..." bohrte er mit einem Räuspern nach. "Aber dein braves Schwesterlein wirft hier mit Psycho-Napalm um sich. Sollten wir das nicht auf unsere sommerliche Sorgenliste setzen?"

Seli zuckte nur beiläufig mit den Achseln, als wäre all das ein harmloser und unvermeidlicher Nebeneffekt der vorpubertären Entwicklung.

Die kleine Gruppe erreichte den Felsvorsprung an der Klippe und hinter den Wurzeln war nun wieder deutlich die silbrig glimmende Tür zu erkennen.

Rick zögerte für einen Moment, bevor er hindurch trat. Was würde sie auf der anderen Seite erwarten? Würde der Morgresch noch auf sie lauern?

Hatte ihn Selis Ankunft im Haus wieder tiefer in die Höhlen verschreckt? Oder hoffte er darauf, mit einem Überraschungsmoment angreifen zu können, während sie gerade arglos aus dem Portal traten?

Rick stolperte abwehrbereit in Karatepose aus dem Durchgang und fand sich zurück auf der heimatlichen Erde.

Es war still in der Höhle tief unter dem Haus, und nur das ferne Tropfen von Wasser war zu hören. Frostkristalle krochen über den Boden, als die Raumtemperatur im Umkreis des Portals nach unten schwappte und dann zurückfederte.

Jeder Verstoß gegen die lokalen Naturgesetze hatte seinen thermischen Preis.

Ein blauer Lichtstrahl schnitt durch die feuchte Luft und Seli hob die starke Taschenlampe auf. Der Strahl huschte durch die Kaverne.

"Wie ich schon sagte..." Seli klang sorglos und deutete unbestimmt in die Schatten. "Er hat sich wieder verkrochen. Irgendwo da drüben hinten links unten rechts. Ich spüre ein ganz schwaches Echo seines Bewußtseins. Ich frage mich allerdings, was sein eigentlicher Plan ist. Dauerhaft im Dunkeln herumsitzen und ab und zu kurz BUH! rufen, weil die Menschlein dann so schön hüpfen? Näh. Das würde keinen Plansoll für den hive erfüllen..."

Seli spähte erneut in das Dunkel und schien ihrer eigenen Sorglosigkeit nicht ganz zu trauen. "Reden wir oben weiter..."

Sie verließen die Höhlen und erreichten wieder den trivialen Kellergang mit den Türen zu Vorratsräumen und Waschküche. Das Licht der Glühbirnen flackerte. Mehrere Türen waren aus den Angeln gerissen.

Zerschmetterte Einmachgläser und Scherben bedeckten den Boden. An einer Stelle war die Wand von den Hieben metallischer Beine perforiert. Ein Klatsch Kirschkompott klebte wie ein organischer Matschfleck an der getünchten Mauer.

Und trotzdem war es für Rick, als würde er aus der fernen Fantasiewelt seiner geheimsten Hoffnungen und Ängste - und er hatte einmal mehr beides gefunden - zurück in die greifbare Realität treten. Er befand sich wieder im Haus und somit vorläufig auf sicherem Grund.

Die einstmals kunstvolle Wendeltreppe machte einen brüchigen Eindruck.

Eine große Kraft hatte zwar das eiserne Rückgrat der Stufen zurecht gebogen und an der Bruchstelle fusioniert, aber jeder vorsichtige Schritt aufwärts verursachte ein Ächzen und Knarren, das sich in Stoßwellen ausbreitete. Rick war heilfroh, als er oben angekommen war und wieder im Treppenhaus stand.

Sie gingen zum Wohnzimmer und Rick ließ sich erschöpft auf die weiche Couch fallen.

Ein prüfender Blick auf die große Standuhr zeigte ihm zu seiner dezenten Beruhigung, dass die Zeit auf der Erde im normalen Rahmen verstrichen war. Es war später Nachmittag. Hoffentlich auch noch derselbe Tag.

Zumindest würde ihm dann die Sorge erspart bleiben, seinen Eltern erklären zu müssen, wo er eine ganze Nacht über gesteckt hatte.

Der ramponierte Zustand seiner Klamotten und der nagelneuen Turnschuhe würde ihm schon genug Ärger einbrocken, denn eine Ausrede über ätzenden Brutschleim von Flatterbuntis oder hungrige Dschungel am Ende des Universums wäre ein wenig zuviel der Wahrheit.

Inni zeigte sich ebenfalls wenig begeistert über ihren äußeren Zustand.

Sie betrachtete mit deutlicher Verärgerung die bräunlichen Dreckränder unter ihren Fingernägeln. Dann sprang sie auf und posierte vor dem Spiegel.

Für einen Moment hielt sie wie eingefroren inne, als sie die grasigen und erdigen Flecken auf ihrer Kleidung bemerkte. Seli warf ihr einen seltsamen Blick zu.

"Ich glaube, du hast da was in den Haaren..." brach sie schließlich die Stille und deutete auf Innis strubbelige Frisur. Klebrig wirkende Schleimfäden schimmerten in einem öligem Glanz auf den schwarzen Haarbüscheln.

"Blah..." rief Inni laut und tastete nach den klebrigen Stellen. "Deine Lychelien haben mich vollgesabbert. Was für ein Tag. Schlimmer geht es wohl nicht."

"Öhm..." Rick hob den Finger, um das Offensichtliche zu betonen. "Mal ganz nebenbei bemerkt - mich wollten sie umbringen und verdauen..."

Er deutete nach unten. "Und kann mal jemand auch nur für eine Sekunde an meine Schuhe denken?"

Er wartete für einen Moment auf den emotionalen Ansturm sorgenvoller Fürsorge. Mit einem resignierten Schnaufen stellte er fest, dass er darauf lange warten würde.

Inni schien ebenfalls auf etwas zu warten. Auch sie hatte keinen Erfolg. Nach einigen Sekunden und einem tadelnden Blick von Seli fiel bei ihr der Groschen.

Inni betrachtete ihre matschbefleckten Schuhe. "Das kann nicht euer Ernst sein? **Ich** soll mich waschen? **Ich** soll meine Kleidung reinigen? **Ich** soll mir meinen Tee selbst kochen?"

"Hey..." Rick klopfte ihr sarkastisch auf die Schulter. "Da habe ich einen richtig guten Ratschlag für dich, der dir tröstend über diese schwierige Phase helfen wird..." Er setzte eine verschwörerische Miene auf und fügte dann im Flüsterton hinzu. "Shit just got real..."

Sie funkelte Rick zornig an, aber bevor sie den Würgemalen an seinem Hals noch ein paar Ergänzungen hinzufügen konnte, ging Seli dazwischen.

"Jetzt ist erst mal Ruhe im Karton. Wir haben einige Probleme auf dem Terminplan. Wir sollten wie gesagt ein wenig Pause machen. Keine negativen Emotionen. Kein Stress. Keine Sticheleien..." Hier warf sie Rick einen tadelnden Blick zu. "Gehen wir nach oben..." wandte sie sich an Inanna. Rick war erneut sprachlos über den beinahe fürsorglich-schwesterlichen Tonfall in ihrer Stimme. "Da gibt es eine schön große Waschsüssel aus Porzellan, Seife und Shampoo. Man sollte den Lychelienspeichel gründlich auswaschen. Theoretisch gesprochen würde er auf Dauer die Pigmentzellen in deinen Haaren verdauen. Praktisch gesprochen würde das wohl auf rosa Strähnchen hinauslaufen..."

Rick prustete mit einem Lacher heraus, als er sich das niedliche Bild visualisierte. Die Vernichterin der Welten mit rosa Strähnchen auf dem Strubbelkopf.

Bevor Inni auf den Spott reagieren konnte, hatte sie Seli schon halb aus dem Raum geschoben und in Richtung Treppe bugsiiert.

"Hehehe. Funky Punky..." kicherte Rick vor sich hin, als Seli den Kopf nochmal zurück in das Zimmer steckte und ihm eine lange Nase drehte.

"Hey, Funky Punky..." Sie zog ein schelmisches Grinsen.

"Bevor du dich hier über andere amüsierst, bedenke dies: du glaubst doch nicht, dass du als Hauptgericht unbesabbert aus dem Dschungel entkommen bist..." Sie tippte demonstrativ auf ihren Hinterkopf.

Rick tastete hastig in seine Haarbüschel und konnte auch hier die klebrigen Stellen finden. Er lief kreidebleich an. Verätzte Schuhe. Ramponierte Klamotten. Rosa Strähnchen. Seine Mutter würde ihn umbringen.

"Waahhh..." Rick sprang auf und sprintete in Richtung eines der Badezimmer. Er brauchte dringend eine Dusche.

Er wählte eines der blau gekachelten Bäder mit den polierten und verschnörkelten Messingarmaturen im Erdgeschoß. Dort gab es zwar fließend warmes Wasser und reguläre Schwerkraft, was man nicht von allen Orten im Haus erwarten konnte. Dummerweise hatten einige Türen auf diesem Flur aber die nervige Eigenschaft, sich gerne mit anderen Badezimmertüren im Haus zu verschränken. Von der Gästetoilette mit dem gravitativen Schluckauf am Ende des Ganges gar nicht erst zu reden. Das wäre definitiv ein Abenteuer für einen anderen Tag.

Nach einer ausgiebigen und warmen Dusche stellte sich das Verlassen des Raumes dennoch als schwieriger heraus, als erhofft.

Die ersten acht Versuche führen Rick nicht wieder zurück auf den Korridor, aus dem er gekommen war, sondern jeweils nur in ein anderes, identisches Badezimmer. Ob das wohl die Art von Alptraum war, den Klempner nach einem harten Arbeitstag träumten? Der neunte Versuch brachte ihn schließlich mit einem Stolpern zurück auf einen Gang, allerdings schien er sich nun im Obergeschoß zu befinden.

Ein Flur nach links führte in einen Flur nach rechts und dann in einem Loop zurück zum Ausgangsort. Das Haus schien mal wieder seine bockige "Phase" zu haben.

Schließlich fand sich Rick vor einer großen Tür wieder, durch die er eine komplexe Armillarsphäre aus dem 16. Jahrhundert auf einem Sockel sehen konnte.

Er war am Eingang zur Akasha-Bibliothek angelangt, aber ausgerechnet dieser dadaistische Ort brachte ihn zurück auf Kurs zum Treppenhaus. Rick wollte gerade nach unten gehen, als er Stimmen hörte. Seli und Inni sprachen in einem der Zimmer rechts von ihm. Er vermeinte, seinen Namen in der Unterhaltung zu hören.

Er fühlte ein déjà vu, das er nicht ganz zuordnen konnte. Nach kurzem Zögern folgte er den leisen Worten. Es fühlte sich irgendwie wichtig an. Warum hatte er den Eindruck, dass ihm Seli nicht wirklich erzählte, was zwischen ihr und Inanna vor sich ging? Warum tat sie so, als müsste sie eine Schuld begleichen? Es waren seine Sommerferien. Ihrer beider Sommerferien, die sie sich hart verdient hatten. Und Prinzessin Muffi war hier der Störfaktor. Rick wollte Antworten. Die Tür zu einem der Schlafzimmer stand einen Spalt offen. Er schlich sich auf Zehenspitzen heran und kauerte sich in die Deckung hinter einem Wandschrank. Dann spitzte er die Ohren, um dem Gespräch folgen zu können.

"Ich wollte mich noch bei dir bedanken, dass du Rick in einem Stück zurück gebracht hast..." sagte Seli leise.

Rick versuchte Spuren von Sarkasmus in ihrer Stimme zu finden, aber es gelang ihm nicht.

Vielleicht war er einfach nur zu weit weg, um Nuancen zu hören.

"Gibt es irgendeinen speziellen Grund, warum du ihn nicht getötet hast?" fuhr Seli mit einer so höflichen Stimme fort, dass Rick kurz nach Luft schnappte.

Für einen Moment war keine Antwort zu hören und Rick stellte sich bildlich vor, wie Inni desinteressiert mit den Achseln zuckte.

"Es wird andere Chancen geben..." erklärte sie dann beiläufig.

"Der Moment fühlte sich nicht richtig an. Er steht immer noch ganz oben auf meiner Racheliste. Gleich auf Platz 2..."

Ihre Stimme bekam einen ironischen Beiklang. "Gibt es einen Grund für dich, um sein bedeutungsloses Wohlergehen besorgt zu sein? Ich verstehe nicht, warum du den respektlosen Strolch immer noch als Anhängsel rumschleppst. Hat er seine kleine Aufgabe nicht erfüllt? Wäre es nicht sicherer für ihn, wenn er in sein menschliches Leben zurückkehrt?"

Bei dem unfokussierten Verstand würden ein paar vergessene Monate auch nicht auffallen..."

"Nanu..." Seli klang amüsiert. "Wer ist denn jetzt um sein Wohlergehen besorgt?" Es folgte eine erneute Pause, und Rick befürchtete, dass sie den Vorschlag mit einer gewissen Ernsthaftigkeit durchdachte. Er wollte bereits mit einem heroischen Protest aus der Deckung springen, als sie fortfuhr. "Nein. Das Spiel ist noch nicht vorbei. Auch wenn es nicht mehr dein Spiel ist. Es gibt hier einige Strömungen in der Tiefe und Schatten aus der Zukunft, die auf ihn fallen. Er könnte Teil eines größeren Jonbar-Punktes sein. Wir werden sehen..." Rick wiederholte stumm das Wort mit den Lippen. Jonbar. Er nahm sich vor, später nachzuschlagen, was das bedeuten soll. "Tatsächlich..." Inni klang tadelnd und spöttisch. "Und ich hatte doch fast schon geglaubt, dein menschlicher Seelenteil würde sich an flüchtige Dinge klammern..."

"Sicherlich nicht..." Seli reagierte kalt. "Wir machen nicht alle **deine** Fehler..."

Rick fühlte einen leichten Stich. War er ein Fehler?

"Womit ich übrigens nicht ausdrücken will, dass Rick ein Fehler ist. Er ist mein Freund..." fügte Seli mit übertriebener Lautstärke hinzu. Rick zuckte leicht zusammen. Wie war er bloß auf die obskure Idee gekommen, dass er sich unbemerkt hatte anschleichen können? Er blieb trotzdem lautlos in seiner Deckung.

"Was bringt er dir eigentlich - dein menschlicher Seelenteil? Was bringt dir diese Selene Wiedenbrink abgesehen von emotionaler Schwäche?" bohrte Inni nach.

"Och. Viele Dinge. Sie bringt mir meine wirkliche Freude an Plätzchenglasur und Erdbeerpudding..."

Seli klang schwärmerisch. "Sie gibt meiner Illusion menschlicher Denkprozesse einen symbiotischen Boden für Wurzeln. Wir sind. Ist dir übrigens aufgefallen,

dass du aktuell ein Faible für Marmelade mit Fruchtstückchen drin hast? Interessant, nicht wahr?

Weil du in diesem Gefäß allein bist, muss diese Freude an den kleinen Dingen wohl aus dir selbst kommen. Denk mal darüber nach. Vielleicht ein Fragment aus deiner Vergangenheit..."

"Ein billiger Trick..." zischte Inni und wollte das Thema offensichtlich beenden.

"Wo wir gerade von Fragmenten aus der Vergangenheit sprechen..." ignorierte Seli diese Absicht. "Du könntest deine Existenz doch in unendlich viele Namen kleiden. Namen, deren Bedeutung ganze Galaxiencluster umspannen würden. Du bist immerhin die FiireiAn der Morgresch. Und so viele andere. Was immer es dir bedeuten mag. Warum klammerst du dich weiterhin an einen lokalen Namen, den dir die Menschen in einer für sie nun fernen Vergangenheit gegeben haben?"

"Warum läufst du vor deinem Namen davon? Mal wieder..." schnappte Inanna und deutete eine sarkastische Verbeugung an. "Ereshkigal Irkalla. Dunkle Königin. Herrin der Schlangen. Herrin der Pest. Herrin der Unterwelt..."

"Pöh..." Seli zuckte mit den Achseln. "Wie sieht denn das aus? Das passt doch überhaupt nicht auf meinen Schülerausweis..." Inni wandte sich wieder der porzellanenen Waschsüssel mit dem warmen Wasser zu. Für eine Weile war nur lautes Plätschern zu hören, während sie sich kopfüber in das Becken tauchte und die verfilzten Strähnen durchweichte.

"Du solltest dich nicht zu sehr an vergangene Emotionen klammern..." Seli klang distanziert und logisch. Als hätte der Mensch in ihr für einen Augenblick Platz gemacht. "Und du solltest eine Tatsache niemals aus den Augen verlieren. Die kleine Nische unserer Bewußtseine, die die Denkprozesse sterblicher Lebewesen simuliert, ist nur eine Illusion. Wir sind nicht wie sie. Diese Gefühle sind flüchtiger Schaum an der Oberfläche. Wir sind der endlose Ozean..."

"Muß ausgerechnet **ich** dir erklären, warum der flüchtige Name für mich Bedeutung hat...?" fragte Inni mit einem leichten Frösteln und rieb sich die Haare mit einem flauschigen Badetuch trocken. "Er ist sozusagen ein Memento. Die Menschen vergessen allzu schnell..."

"Vergessen?" Selis Augenbraue wanderte nach oben. "Au contraire ma soeur. Sie haben dich lange Zeit nicht vergessen. Für ihre Verhältnisse..."

Sie begann an den Fingern abzuzählen. "Sie haben der Erinnerung an dich viele Namen gegeben. Ishtar. Astarte. Tiamat. Anahita. Belisama, die Flammengleiche. Und noch ein paar lokale Derivate. Sie haben sich sogar deiner Farbe erinnert und dich mit dem bernsteinfarbenen Planeten gleichgesetzt, der ihnen den Weg zur Morgenröte weist.

Und wenn du ein wenig die Ohren spitzt, dann würdest du bestimmt ein paar Menschen hören, die gerade im Moment zu einem deiner Namen beten..."

Seli zuckte amüsiert mit den Achseln. "Ob es dir also gefällt oder nicht - du hast im kollektiven Geist des Planeten Erde deine Fußspuren hinterlassen. Jez war damals übrigens echt sauer über unser Verhalten. Sie hat irgendwann einen Haufen Gebote und ordentlich Kloppe für alle Menschen verkündet, die weiterhin fremden Götzen oder fiktiven Togenkerlen nachlaufen. Was natürlich ihr Hausrecht ist. Wir sind und waren Urlaubsgäste und Schatten. Aber die Erinnerung an uns ist geblieben..."

Sie hob tadelnd den Finger. "Allein schon deswegen solltest du deine aktuellen Weltvernichtungsfantasien ein wenig zügeln. Es ist auch deine eigene Vergangenheit, die du mit der Menschheit auslöschen würdest..."

"Die Morgresch hätten das Wissen gespeichert. Im hive geht nichts verloren..." entgegnete Inni kalt.

"Meh..." Seli war nicht überzeugt. "Der Respekt der Morgresch für die Vergangenheit hat seit den Tagen der großen Bibliothek von Sciin merklich gelitten..."

Inni antwortete nicht, sondern prüfte lieber eingehend die Beschaffenheit der Sohlen ihrer zotteligen Hausschuhe. Seli setzte sich neben sie und wippte mit den Beinen.

"Diese Sache von neulich auf der Zikkurat und der Pfad, der uns dorthin geführt hat..." begann sie zaghaft.

"Möchtest du darüber reden?"

"Seit wann reden wir miteinander?" murmelte Inni.

"Auch wieder wahr..." resignierte Seli. "Also warten wir noch hundert Erdenjahre bis nach meinem Urlaub und klären die Sache dann außerhalb auf die übliche Art und Weise. Es gibt bestimmt ein paar tote Raumsektoren mit Neutronensternen in der Umgebung. Hey. Ich habe auch ein bißchen zielen geübt..." Sie klang traurig. "Auf die eine oder andere Weise enden die Dinge immer so..."

"Die Dinge ändern sich..." sagte Inni mit einem seltsamen Lächeln. Ein paar lange Augenblicke des Schweigens folgten. Rick wollte sich gerade aus seiner Deckung zurück in Richtung Treppe schleichen, als sie noch einmal sprach.

"Ist es dir übrigens noch nicht aufgefallen?"

"Was?" fragte Seli mit einem Hauch von Unsicherheit.

"Wie schwierig es auf einmal für dich ist, dieses winzig kleine Problem zu lösen..." Inni klang amüsiert. "Wie schwierig es für dich ist, all die zufälligen und im Detail so trivialen Ereignisse, die sich vor dir entfalten, in die von dir gewünschten Bahnen zu lenken. Fast so, als wäre diese Welt eine unsauber gespannte Feder, die zurück in ihre Ausgangssituation springen möchte..." "Überschätze dich nicht..." erwiderte Seli mit frostiger Stimme.

Als die Beiden frisch umgezogen wieder nach unten in das Wohnzimmer kamen, war Rick quasi nur Sekunden vor ihnen zur Tür hereingehetzt und kopfüber auf die Couch gesprungen. Die wobblige Federung eierte noch mit leisem Quietschen. Zur Tarnung hatte er sich einen vergilbten Aquaman-Comic aus den 70er Jahren vom Tisch gegriffen und flätzte jetzt auf den Polstern. Er hielt den Comic verkehrt herum und versuchte, so wenig außer Atem zu wirken, wie nur möglich.

Eine Vielzahl von Gedanken schwirrten in seinem Kopf herum. Begriffe wie Jonbar und Ereshkigal. Dunkle Königin. Zikkurat. Flüchtiger Schaum und endloser Ozean. Er versuchte, sich den einfachsten Aspekt aus dem ganzen Sumpf zu greifen. Er fand ihn schließlich darin, dass er nicht dabei erwischt werden wollte, wie er vor einer Tür lauschte, während sich Mädchen drinnen umzogen und die Haare wuschen. Jupp. Das war einfach genug. Wie damals mit Maxi am Strand. Trotz des simplen Problems fühlte er eine leichte Röte in seinen Wangen aufsteigen.

"Hey..." rief er betont gelangweilt und legte den Comic weg.

"Menno. Wo steckt ihr so lange? Ich habe geduscht..."

"Offensichtlich nicht kalt genug..." Seli warf ihm einen vielsagenden Blick zu, aber verwarf den Gedanken dann mit der üblichen Schrofheit. "Da wir nun alle wieder fit und einsatzbereit sind, sollten wir uns mit dem Lümmel im Keller befassen. Er hat meine Konserven gefressen und das mag ich gar nicht. Seine Schonfrist ist abgelaufen und wir werden ihn jetzt suchen gehen. Irgendwelche Ideen und Pläne? Jede Hilfe ist willkommen..." Sie sah Inni fragend an.

"Du hattest doch schon einen guten Vorschlag. Warum benutzen wir nicht **ihn** als Köder..." Inni deutete auf Rick und schien höchst erfreut.

"Hey. Ich habe einen besseren Vorschlag..." Rick deutete im Gegenzug auf Inni. "Warum benutzen wir nicht sie als Köder. Der Morgresch im Keller hatte es vorhin ganz besonders auf Prinzessin Muffi hier abgesehen. Ich kann mir gar nicht vorstellen, woran das liegt..."

"Dorftrottel..." keifte Inni. "Ich habe es dir schon mal gesagt. Ohne deine menschliche Panikreaktion hätte ich mit ihm kommunizieren können..."

"Ach ja..." entgegnete Rick skeptisch. "Vor oder nachdem er auf dich draufgetreten wäre...?" Bevor sich die Streiterei ausweiten konnte, nahm Seli Rick mit verschwörerischer Miene ein Stück zur Seite und setzte zu einer Erklärung an. "Sehen wir die Sache mal so. Ich eigne mich nicht besonders gut als Köder, da er vor mir zu großen Respekt hat. Wie dir aufgefallen sein wird, hat er sich in die Höhlen zurückgezogen, als ich im Keller angekommen war. Und was Inni betrifft..." Sie spähte über ihren Rücken und senkte die Stimme ein wenig.

"Sie hat im Grunde recht. Sie kann ihn auch in dieser verringerten Form dazu bringen, ihr zu gehorchen. Und ich befürchte, hier könnte ein Interessenskonflikt bestehen..."

"Hah. Er könnte mein Werkzeug eurer totalen Vernichtung sein..." warf Inni ein, die gar nicht erst vorgab, irgendwelche noblen und hilfreichen Absichten zu haben.

"Siehst du, was ich meine..." deutete Seli. "Subtilität war noch nie ihre Stärke. Wir sollten in jedem Fall darauf achten, dass sie ihm nicht allein begegnet. Mutter und Kind würden sich in dem Fall kein Glück bringen..."

"Na schön..." Rick senkte resignierend die Schultern. Scheinbar war es seine Aufgabe, als männlicher Held der Story die Gefahr auf sich zu nehmen. So wie der beliebte und sensible Juan in Band 7 der Dämmerlichtjäger. Der hatte sich schließlich auch freiwillig gemeldet, allein in das Labyrinth des Dämotaurus zu gehen, weil er mitfühlen konnte, dass die Mädchen dort total Angst haben und sich verlaufen würden.

Am Ende wurde er dann von Worglubs gefressen und Candy hält jetzt Händchen mit dem coolen Wayne, dem neuen Austauschschüler aus Amerika.

Was Rick auf den Boden der Tatsachen zurück brachte. Und zu der Erkenntnis, dass er sich zum Mutmachen lieber andere Heldenvorbilder suchen sollte.

Wenige Minuten später standen sie wieder am hinteren Ende des Kellerganges. Rick versuchte seine Nervosität zu verbergen, während er das Dunkel fühlte. Der Atem der Höhle roch seltsam kalt und steril, als würde sich dort bereits die hochreine Welt der Morgesch befinden.

"Wie sieht meine Aufgabe aus? Was soll ich tun?" fragte er und warf einen Blick auf die weitläufige Kaverne jenseits des Kellers.

"Unbeteiligt wirken..." erklärte ihm Seli wenig hilfreich.

"Einfach ein bißchen durch die Höhlen schlendern. Sich die Wände betrachten. Steine aufsammeln. So eine Art speläologischer Spaziergang eines paläontologischen Passanten auf sorgloser Entdeckungsreise..."

"Soll ich vielleicht noch ein gar fröhlich Liedchen pfeifen...?" fragte Rick sarkastisch, dem die ganze Nummer viel zu plump und offensichtlich erschien.

"Absolut..." grinste Seli. "Es geht nicht darum, ihm eine lückenlose Falle zu präsentieren.

Damit kalkuliert er in seinem logischen Verstand. Es geht darum, ihn mit einer unerwarteten Aktion zu verwirren, so dass er keine Strategien und Muster berechnen kann. Er wird die Falle zwar riechen, aber Intuition ist keine ihrer Stärken. Er wird versuchen, deine Schritte zu analysieren und dafür wird er aus der Deckung kommen..."

"Soll ich vielleicht noch ein rosa Tutu anziehen und einen Teller Pudding auf dem Kopf balancieren?"

"Hmmm..." Seli dachte kurz über den Vorschlag nach, aber Rick unterbrach den Gedanken mit einem lauten "Rethorische Frage..."

"Weiß ich doch..." grinste Seli schelmisch. "Wäre auch schade um den guten Pudding."

"Adios, Senioritas. Mi destino me espera..." murmelte Rick und ging dann einfach los. Geradeaus in die Nacht. Nach eine Reihe energischer Schritte war der mattgelbe Lichtkreis des Kellerganges hinter ihm bereits zur Größe eines Mauselochs geschrumpft.

Nach einer Biegung war der rettende Ausgang verschwunden und nur das eisige, halogene Streulicht in seiner Hand blieb bei ihm.

Einige Atemzüge später besann sich Rick seiner Rolle, und schlenderte mit betonter Gemütlichkeit durch einen der Nebengänge nach links.

Er piffte ein leises Liedchen vor sich hin, und hatte gerade vom Lied der Schlümpfe zu "Nothing Else Matters" von Metallica gewechselt. Der blaue Lichtkegel der starken Taschenlampe huschte über die Wände und verharrte hier und dort auf einem Stückchen Fossil oder einer fragilen Tropfsteinstruktur.

Von Zeit zu Zeit war ein leises Plätschern und Gluckern in den weiten Kavernen zu hören, wenn sich größere Wassertropfen und Rinnsale von der Decke lösten.

Rick fragte sich beiläufig, woher das viele Wasser in den Höhlen kam, wo doch die Landschaft an der Oberfläche gerade jetzt im Hochsommer derartig trocken wirkte, dass man selbst kleine Bäche und Quellen lange suchen musste. Aber vermutlich war die flirrende Landschaft um den Felsenberg eben genau deswegen so - weil das meiste Regenwasser schnell hierher in die Unterwelt kam.

Rick konzentrierte sich auf verdächtige Geräusche, die vom natürlichen Klangteppich der Höhlen abwichen. Schnarren. Pfeifen. Ächzende Hydraulik. Metallklauen auf Steinboden. Etwas Großes und Schweres, das gerade versuchte, sich in einer Welt aus schwarzer Tinte an sein Opfer heranzupirschen. Aber da war nichts.

Seli hatte Rick versprochen, dass ihre Aufmerksamkeit immer bei ihm sein würde. Er visualisierte eine wärmende Decke aus Gedanken, die sich um sein Bewußtsein und seine Sinneswahrnehmungen gewickelt hatte. Aber alles, was er fühlen konnte, war die kalte und feuchte Höhlenluft auf seinem Gesicht.

Irgendwo rollte ein Steinchen über den Boden und für einen Moment rutschte das Lied auf seinen Lippen in schräge Mißtöne. Dann fasste sich Rick wieder.

Er versuchte, sich von der mit Fossilien gesprenkelten Höhlenwand ablenken zu lassen.

Muschelschalen und spiralförmig gewundene Ammoniten aus einem längst vergangenen Urozean hatten sich in den weißlichen Kalk eingebettet. Sie glimmten nun mit bläulichen Schatten im Licht. Fast so, als wäre das Urwasser zu ihnen zurückgekehrt und ihre flackernden Umrisslinien tanzten nun im warmen Wellengang.

Rick flüchtete sich in eine Fantasie und seine Gedanken schwammen für einen verlockenden Moment zwischen Korallenriffen und bunten Seefischen. Der Moment schnappte nach ihm und hielt ihn fest.

Azurlicht. Unglaublich viele Farben und eine Wiege des Lebens. Er fand sich an diesem tiefen Ort wieder, so wie er vor vielen Jahrmillionen einmal gewesen war. Plötzlich kannte er sogar den Namen. Urozean. Tethysmeer.

Schlagartig stieben alle Fische und Kopffüßler in einer hastigen Kollektivbewegung davon und verschwanden in schützenden Nischen und Spalten des Riffes.

Ein dunkler Schatten fiel über die Szenerie und Rick blinzelte. Das Meer wurde Nacht. War ein mächtiger Raubfisch gekommen? Schwamm er als einziger Happen im großen Teich schutzlos ohne Deckung mitten auf dem Servierteller?

Rick wandte den Blick nach oben zur Höhlendecke und zur schimmernden Oberfläche des Meeres. Das matte Sonnenlicht zeichnete geometrische Muster, die sich in fraktale Formen zersplitterten, als Wellengang über das Atoll brandete. Ein starker Wind brauste heran und luftblasige Wellen beutelten ihn von links und rechts.

Dann sah Rick noch weiter zum Himmel empor und konnte es sehen und fühlen.

Jenes unerwartete Ereignis, das diese Gegend in ferner Erdgeschichte getroffen hatte. Ein gewaltiges Raumschiff pflügte wie ein unheilvoller Komet in einem Feuerschweif über das Firmament. Ein dunkles Schiff, wie eine gotische Kathedrale, die jemand auf den Kopf gestellt hatte. Verzerrte Strukturen und asymmetrische Zinnen klebten wie Karstgewächse an dem keilförmigen Rumpf.

Der Meeresboden erzitterte und glühende Grabenbrüche öffneten sich. Rotes Magma glimmte empor und weiße Dampfschwaden wirbelten aus den Spalten.

Mit einem gigantischen Wellenklatsch berührte das taumelnde Raumschiff die Oberfläche und kilometerhohe Wasserwände stoben kreisförmig davon. Feuer loderte und mit einem metallischen Ächzen und Knirschen sank das Morgesch-Basisschiff in die Meerestiefen. Um dort für lange Zeit zuerst im Wasser und dann an den Wurzeln eines Berges begraben zu werden. *Terribilis est locus iste.*

Langsam beruhigte sich das Meer um ihn herum wieder. Die Zeit hatte das Schiff versiegelt. Bunte Fische und kunstvoll gedrechselte Ammoniten schwebten wieder im tropischen Licht des blauen Ozeans. Sonnenstrahlen tanzten über die Korallen. Alles hatte Frieden gefunden.

Rick lächelte versonnen und drehte den Kopf noch einmal zum nachtfarbenen Himmel über sich. Moment. Da war noch etwas. Etwas, das er nicht beschreiben konnte. Es war im Zentrum eines zylindrischen Schachtes aus verwitterten Bruchsteinen.

"Glaubst du wirklich, es wäre Zufall gewesen...?" fragte ihn eine Stimme aus der lichtlosen Tiefsee seiner Gedanken. Ein glockenhelles Lachen folgte und vertrieb die kalte Höhlenluft aus seinem Bewußtsein. Er fühlte sich geborgen. Warme Federn. "Auf der höchsten Zinne des höchsten Turmes..."

Rick schreckte aus seinem Tagtraum zurück in die Realität und ließ den Lichtkegel hastig durch den Raum schweifen. Irgendetwas am Rande seines Bewußtseins meldete Gefahr. Was sollte das gerade eben? Es waren nicht mehr seine Gedanken gewesen. Spielte Seli etwa irgendwelche Psychospielchen mit ihm? Er fühlte eine seltsame Besorgnis am Rand seiner Gedanken, die aber sofort verwehte. Kieselsteine kullerten im Dunkel.

Der Lichtkegel fuhr herum und zeichnete einen bedrohlichen Schatten an die Wand. Irgendetwas befand sich plötzlich links von Rick. Kalte Luft. Ein amorpher Schemen schwebte in einer ruckartigen Bewegung heran. Eine Hand legte sich auf Ricks Schulter, so dass er die Taschenlampe beinahe vor Schreck fallen ließ.

"Alles in Ordnung bei dir?" fragte Seli mit angespannter Miene. Sie war ohne Licht aus dem Dunkel der Nische hinter ihm getreten, als ob sie sich dort materialisiert hatte. Was vermutlich auch den Tatsachen entsprach.

"Ich hatte dich für einen Moment verloren." Die merkliche Pause vor dem letzten Wort wirkte bei ihr ungewohnt. Sie schaltete jetzt auch ihre Lampe an und das matte Streulicht reflektierte von den Wänden.

"Jupp. Alles klar..." Rick versuchte, so entspannt wie möglich zu wirken. Seine Hand und damit der Lichtkegel der Lampe zitterten noch immer. "Keine Probleme. Ich krieg hier im Dunkeln nur langsam einen leichten Höhlenkoller." Er deutete unbestimmt auf die kalkweißen Fossilien in der Felswand. Seli sah ihn nochmals intensiv an und schien die Besorgnis dann abzuschütteln. Jetzt bemerkte Rick noch ein Detail, das eindeutig nicht zum Plan gehörte.

"Wo steckt dein braves Schwesterlein?" fragte er alarmiert und leuchtete die Umgebung ab. Seli war allein gekommen.

"Tja..." Sie wirkte leicht verlegen und zuckte mit den Achseln.

"Das ist noch etwas, das ich für den Moment verloren habe..."

Rick verdrehte die Augen. "Ähm. Wir stochern hier nicht ziellos im Dunkeln rum, oder? Das gehört alles mehr oder weniger zum kosmischen Plan. Richtig?"

"Natürlich. Vollkommen. Absolut. Mehr oder weniger..." Sie ließ einen frustrierten Laut hören. "Blah. Jetzt haben wir nicht mal ein Guptenfeld, und es gibt trotzdem mindestens zwei Dinge, die ich in diesem Labyrinth nicht auf Anhieb finden kann. Ich bin limitiert. Schon wieder. Das ist echt nervig."

Sie deutete auf einen leise atmenden Durchgang, der links von ihnen als unregelmäßiger Spalt im Fels klaffte.

"Gehen wir dort entlang und suchen erstmal nach Inni..."

Rick runzelte die Stirn. Scheinbar hatte sie den Plan mit seiner Rolle als einsamem Köder kurzfristig wieder aufgegeben. "Was ist mit dem Morgresch? Sollten wir nicht lieber zuerst nach ihm suchen?"

"Ich befürchte..." entgegnete Seli. "...dass beide Suchen mehr oder weniger zum selbem Ziel führen werden."

Sie liefen für eine ganze Weile in einem Zickzack-Kurs durch die verschiedenen Kavernen und Gallerien. Ab und zu konnte Rick seltsame Sinterbecken und Formen im Lampenschein ausmachen, die ihm fremd und neu erschienen.

Einige davon wirkten wie riesige Torten und Kaskaden voll mit Zuckerguss.

Würde man diese geheimen Paläste unter Xanadu für den Tourismus entdecken und mit einem Haufen bunter Lichter und Diskoglitter ausstatten, könnte man sicherlich ganzen Besucherhorden einen stetigen Schwall von "Aaaahs..." und "Oooohs..." entlocken.

Passend dazu gleich noch ein paar kreative Namen für die jeweiligen Räume. Schlagsahnen-Kaverne. Konditorei der Riesen. Funky Munky Dance Palace. Da würde der Rubel rollen. Um in der angespannten Situation etwas Konversation zu betreiben, erläuterte er Seli seine Eindrücke in nüchterner Marketingsprache.

"Weißt du, die Menschen in eurer Vergangenheit haben die tiefen Orte an den Wurzeln ihrer Welt als heilig betrachtet..." kritisierte sie den touristischen Masterplan. "Es war ihre Verbindung mit der Seele und dem kreativen Mutterschoß der Erde. Ein Ort der Transzendenz und der Einswerdung. Ich glaube nicht, dass sie über Diskoglitter und Funky Munky Business in den heiligen Hallen besonders glücklich wären."

"Mag wohl sein. Außerdem wäre das Warnschild 'Achtung. Tödlicher Morgresch im Dunkel. Eltern haften für ihre Kinder' dem Familienausflug eher abträglich..."

Rick verwarf seine Pläne. Eines wurde ihm klar. Solange Seli ihren Urlaub auf der Erde verbrachte, würden die Höhlen im Verborgenen bleiben.

"Schhhht..." Seli hob warnend die Hand, obwohl Rick kein Wort mehr gesagt hatte. "Hör mal..."

Rick spitzte die Ohren. Erst nach langen Sekunden konnte er neben dem Klang des Wassers noch etwas hören.

Es war eine leise Stimme, die aus der Ferne durch die Tunnel hergetragen wurde. Es war eine weibliche Stimme. Sie schien zuerst leise zu sprechen, dann schwoll die Intensität an. Man konnte Verärgerung wahrnehmen. Es war eindeutig Inni. Mit wem diskutierte sie hier unten?

"Sag mal an. War sie zufällig in der Stimmung für ein kleines Schwätzchen mit den örtlichen Grottenolmen..." fragte Rick skeptisch.

Seli schüttelte mürrisch den Kopf und beschleunigte ihre Schritte in Richtung der fernen Stimme. Diese schwoll noch einmal an Lautstärke an und verebbte dann abrupt. Auch Rick lief nun schneller. Seine Schuhe klapperten auf dem Höhlenboden und sein Herzschlag pochte in den Ohren.

Warum hatte er es eigentlich so eilig? Wollte er Inni einfach nur in flagranti bei einer gepflegten Schurkerei erwischen? Hoffte er, dass Seli sie dann endgültig vor die Tür setzen würde? Oder waren all das nur gedankliche Alibis und es war in Wirklichkeit sein verquerer Beschützerinstinkt, der ihn antrieb?

Sie erreichten atemlos eine Gabelung und fanden Inni dort auf dem Boden sitzend. Sie machte einen ziemlich ramponierten Eindruck, so dass ihr Seli auf die Beine helfen musste. Inni schlug die Hand mürrisch weg.

Seli betrachtete ihre Schwester von oben bis unten. Am linken Arm und Schulter hatte Inni Abschürfungen und Kratzer. Ihr T-Shirt war an mehreren Stellen mit kalkweißen Flecken beschmiert, als ob sie mit roher Gewalt gegen die Felswände geschleudert worden war. Mehrfach. Am Auffälligsten waren jedoch der unnatürlich verdrehte Arm und die hängende Schulter. An der Stirn hatte sie einen blassvioletten Bluterguß und eine Schnittwunde.

"Tja..." Seli zog ein düsteres Lächeln. "Sieht ganz so aus, als hätte sich dein Sprössling nicht wirklich darüber gefreut, dich wiederzusehen..."

"Kleinigkeiten..." Inni klang distanziert. "Ich denke, er hat seinen Irrtum jetzt begriffen. Ich habe ihm einen Pfad zur Erlösung gezeigt..."

Sie griff sich mit der rechten Hand an die gegenüberliegende Schulter. Noch bevor Rick einschreiten konnte, hatte sie die Schulter mit einem emotionslosen Ruck wieder eingekugelt. Der angewinkelte Arm schnappte von selbst in seine Position und das fiese Geräusch krachender Knochen vibrierte durch die Luft.

Rick fühlte einen kalten Schock durch seine Innereien schießen. Seine Zähne schmerzten, als das knackende Echo langsam verebte.

"Ich nehme an, du hast ihm ein Angebot unterbreitet, das er nicht ablehnen konnte..." stellte Seli unbeeindruckt fest. "Aber das ist jetzt irrelevant. Ich habe nur eine kurze und einfache Frage, die du mit einem Fingerzeig beantworten kannst.

Wohin ist er gegangen?"

Sie deutete auf die Gabelung des Weges, an der sich zwei Schächte in einer Y-förmigen Verzweigung voneinander trennten.

Inni zögerte für einen langen Moment und wedelte dann desinteressiert in Richtung des rechten Tunnels. "Was kümmert es mich. Irgendwo dorthin..."

"Verstanden. Danke..." Seli nickte kurz und lief dann in den linken Tunnel. Rick folgte ihr.

"Tssss..." Inni verdrehte pikiert die Augen. "Was habe ich nur getan, um soviel Mißtrauen zu verdienen? Das kränkt mich..."

Rick hielt inne. Ein leichter Lufthauch berührte ihn im Gesicht.

Der laue Wind schmeckte nach Gras und Abendsonne und wirkte seltsam deplatziert in den felsigen Kavernen.

Er sah Seli fragend an. Diese zog die Augenbrauen verwundert nach oben.

Rick schaltete aus einer Eingebung heraus seine Taschenlampe ab. Zuerst flutete nur völlige Dunkelheit um sie herum, aber als sich seine Augen angepasst hatten, bemerkte er den matten, bläulichen Schimmer, der über die rauhen Steinwände vor ihnen spielte. Hinter der nächsten Biegung fiel Tageslicht in die Höhle. Es musste dort also einen Ausgang geben. Hatte der Morgesch tatsächlich diesen Weg gefunden? Nicht gut. Gar nicht gut.

Er schaltete die Lampe wieder ein und noch ehe er ein Wort sagen konnte, sprintete Seli mit energischen Schritten an ihm vorbei. Sie wirkte verärgert und warf einen mürrischen Seitenblick auf Inni, die so betont unschuldig wirkte, dass es verdächtig war.

Sie erreichten eine letzte Höhlenkammer, die auch die Quelle der Lichtreflektionen war. Rick sah einen breiten und haus-hohen Spalt an der Außenwand.

Gras und Äste hingen von der Oberkante wie ein schützender Vorhang herab. Ein Teil der Vegetation war jedoch rabiat zur Seite gedrückt worden. Armdicke Holzsplitter lagen herum. Rick lief mit einer unguten Vorahnung auf den Lichtfleck zu. Mit einem Mal bemerkte er, dass er eine unsichtbare Grenze überschritt, die wie ein kribbelnder Schauer durch ihn hindurch lief. Es fühlte sich an, als würde man mit offenen Augen vor einem tiefen Abgrund stehen und trotzdem einen Schritt nach vorne wagen. Ein hüpfendes Fahrstuhl-Gefühl im Magen.

"Eine Barriere..." beantwortete Seli seine unausgesprochene Frage und deutete auf den staubigen Höhlenboden. Dort war nichts zu sehen. "Meine Barriere. Sie ist der äußere Rand meiner eigenen Welt. Meiner Zeit. Meines Hauses. Sie ist mein

Wille, der ihn hätte aufhalten müssen. Wieso konnte er diese Grenze überschreiten...?"

Sie fuhr herum und fixierte Inni, die ein Stück zurückgeblieben war, und nun halb im Schatten stand.

"Du..." murrte Seli mit unverholenen Tadel. "**Du** hast ihn rausgelassen. Ich weiß nicht, wie. Ich weiß nicht, warum.

Aber du hast ihn rausgelassen. Richtig?"

"Möglicherweise..." lächelte Inni wie eine amüsierte Sphinx.

Sie genoß offenbar die Irritation, die sie bei Seli verursacht hatte. Es war ein klein wenig wieder ihr Spiel geworden und sie hatte gerade eine Trumpfkarte auf den Tisch gelegt, mit der keiner gerechnet hatte.

Seli rieb sich die Nasenwurzel. "Na gut. Wir werden vermutlich nicht viele Antworten von dir bekommen. Daher nur eine winzige Frage. Warum hast du das getan?"

"Weil er mein Kind ist..." entgegnete Inni mit einer ungewohnten Emotionalität, die Rick nicht zuordnen konnte.

"Weil seine Erlösung nicht in deiner Verantwortung und in deinen Grenzen liegt. Ich habe ihm ein Geschenk gemacht. Ich habe ihm eine Chance gegeben..." Es war nicht die Stimme eines kleinen Mädchens.

"Oh..." Seli dachte kurz darüber nach. Dann verschwand ihre Verärgerung abrupt und machte einem versonnenen Lächeln Platz. "Okay. Touché. Das ist nachvollziehbar und für deine Verhältnisse erstaunlich offen und ehrlich. Und ich mag ja im Prinzip Überraschungen..."

"Wi...wa...wo..." Rick fiel die Kinnlade nach unten. Er deutete anklagend auf Inni. "**Sie** hat ihn auf die Menschheit losgelassen? Und du lässt sie einfach mit so einer schlabberigen Ausrede davonkommen? Ist doch Bockmist. Wir wissen doch beide, dass sie ihre Schöpfungen als Wegwerfartikel betrachtet..."

"Nicht davonkommen. Ich werde ihr meine Meinung dazu noch deutlich sagen. Aber die Antwort ist in gewisser Weise beruhigend. Im Übrigen haben wir jetzt Wichtigeres zu tun, als uns zu streiten..." Seli drückte das Blattwerk beiseite und trat hinaus ins Freie.

Rick schaltete die Taschenlampe erneut ab und folgte ihr. Nach wenigen Schritten raschelten Grasbüschel um seine Beine.

Hinter dem grasigen Vorhang öffnete sich der Spalt nach draußen auf einen Berghang. Warum war Rick dieses große Portal im Fels bisher nie aufgefallen?

Die Sonne stand bereits tief und zwischen dem glutfarbenen Licht streckten sich violette Schatten vor den Felsen und Büschen. Es musste schon später Abend sein.

Nachdem sich Rick provisorisch an der Landschaft orientiert hatte, stellte er fest, dass das Labyrinth unter der Erde noch viel weitläufiger war, als er gedacht hatte. Sie mussten einen ganzen Höhenzug durchquert haben, der sich parallel zum Felsenberg erstreckte. Der Blick über die Landschaft zeigte weiter unten das schmale graue Band der Straße zur Stadt.

Das musste nur ein Stück weiter die Straße entlang sein, als die Stelle, an der Rick vor einigen Wochen zum ersten Mal den Kuttenfutz gesehen hatte.

Auf der anderen Seite stiegen die Ausläufer des Felsenberges an und der kletternde Pfad wand sich zwischen Abendsonne und Schatten in Richtung Burgruine.

Rick bemerkte eine deutlich erkennbare Spur der leichten Zerstörung, die sich von dem Höhlenportal weg den Hang hinabwälzte. Ein frisch beiseite gerollter Felsklumpen hier. Ein entwurzelter Busch dort. Eine Spur flachgedrückten Graslands dazwischen.

Er beugte sich nach vorne und brach den angeknickten Ast eines Holunderbusches ab.

Rick hielt sich den Ast prüfend vor die Augen. Von den Blättern tropfte ein zäher Film aus schwarzem Öl. Der Morgresch war entkommen. Er war nicht mehr versiegelt in Xanadu. Er war in der alltäglichen Welt der Menschen.

"Unser Freund scheint ein ziemlich konkretes Ziel zu haben. Er will sozusagen hoch hinaus. Auf das Plateau auf dem Felsenberg..." vermutete Seli.

Sie dachte kurz nach und schien das Gelände mit ihren unsichtbaren Sinnen zu durchstreifen.

Dann drehte sie sich ruckartig um und lief zurück zum Höhlenspalt.

"Die Sache ist zwar dringend, aber wir sollten nicht überhastet loslaufen. Zurück zum Haus. Wir müssen uns besprechen und ausrüsten..."

Rick wollte zu einem Gegenargument ansetzen, entschied sich aber dann anders. Es war vermutlich wieder einer dieser unergründlichen Pläne, die entweder galaktisch schief gingen oder auf etlichen Umwegen die Welt retteten. Er zog es vor, an die zweite Möglichkeit zu glauben.

Auf dem ungewohnt schnellen Rückweg zum Haus hatte sich Rick alle möglichen Heldenfantasien zurechtgelegt. Seli hatte schließlich vom "Ausrüsten" für die Jagd gesprochen. Das klang nach stylischen Filmszenen. Schnelle Schnitte. Lens Flares. Wummernde Musik. Yeah.

Vielleicht würden sie sich in einer geheimen Waffenkammer im Haus mit den coolsten magischen Artefakten und futuristischsten SciFi-Waffen von Tausend Planeten bestücken. Ob die Priester von Cron vielleicht auch mal eine Heilige Handgranate gebaut hatten?

In seiner Fantasie würden sich die Helden der Mission in hautenge Latexkostüme werfen, verzauberte Nachtsichtgeräte aufsetzen und dann sämtliche Taschen, Nischen und Ösen der

hippen Heldenklamotten mit Dolchen, Schwertern, Pistolen und richtig dicken Wummen bestücken.

Die Realität wich leider in einigen Details von seiner Wunschvorstellung ab.

Seli schickte die schmallende Inni nach oben, um sich ein paar Pflaster zu holen und ein neues T-Shirt anzuziehen. Sie selbst wechselte die Schuhe von den hellblauen Turnschuhen mit Loch zu den blaßgelben Turnschuhen mit halb abgelatschten Sohlen, die sie manchmal zur Gartenarbeit trug.

Als Krönung der Action nahm sie noch die regenbogenfarbene Wäscheklammer aus den Haaren und ersetzte sie mit einem Gummi vom Einmachglas.

Aus einer Zuckerdose zog sie eine Art von Messinguhr mit seltsamen Schnörkeln und Pendeln. Ein Schwall Zucker rieselte aus dem Deckel, als Seli die Uhr aufklappte. Im Inneren befanden sich mehrere runde und ovale Ziffernblätter mit schwankenden Zeigern und kuriosen Symbolen. Eine spiralförmige Feder eierte aus dem Gehäuse.

Entweder war es total magischer Steampunk, oder die komische Zwiebel vom Flohmarkt war einfach nur kaputt.

"In menschlichen Begriffen würde ich es einen Unschärfekompass nennen..." erklärte Seli. "Im Prinzip ein hochempfindliches Meßgerät für variable Quantenzustände, das entweder Ort oder Geschwindigkeit von makroskopischen Objekten anzeigt, die ein wenig neben der Spur der voreingestellten Realität liegen. Ich kann es auf den Morgesch aus der fremden Zeitlinie einstellen. Das sollte uns zumindest eine grobe Marschrichtung vorgeben..." Sie fingerte an den filigranen Handrädern.

"Entweder Ort oder Geschwindigkeit? Kann es nicht beides zusammen anzeigen?" Rick sah seine Theorie von der kaputten Zwiebel bestätigt.

"Nicht in diesem Universum..." Seli lächelte aus unerfindlichen Gründen. "Eure Realität ist in dieser Hinsicht sowohl zu einfach als auch viel zu umständlich..."

Rick hätte am Liebsten sein Notizbuch gezückt und Seli weiter ausgefragt, aber die Zeit drängte. Inni kam von oben zurück in den Raum.

"Ein bisschen Hilfe wäre angebracht. Dieses Mal gerne für uns. Was wird er jetzt mit deinem Geschenk der Freiheit tun?"

fragte Seli mit wenig Hoffnung.

Zur allgemeinen Überraschung ließ sich Inni zu einer Antwort herab. "Das ist höchst simpel. Wie gesagt. Er wird überleben.

Und er wird nach Hause telefonieren..."

"Hehehe..." Rick konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen.

"Der war gut. Den hatten wir noch nicht..."

Ein Blick in die Runde zeigte ihm jedoch, dass offenbar niemand sonst die Aussage als lustiges Filmzitat verstanden hatte. Seli wirkte ernst.

"Sie hat Recht. Er wird versuchen, mit dem hive zu kommunizieren. Er wird nach einem Knotenpunkt der Morgresch im All scannen. Er wird keinen finden, denn alle Morgresch dort draußen wurden aus dieser Galaxis getilgt.

Hey. Ich hatte wirklich schlechte Laune..."

"Dann wird er nach seinem Schiff im Berg suchen. Das mnemotische Plasma im Rumpf wird in seiner Nähe erwachen und nach ihm rufen..." lächelte Inni.

"Hehehe..." Rick musste schon wieder schmunzeln. "Der müde Joke geht dann auf seine Kosten. Es gibt kein Schiff mehr im Berg."

Ein Blick in die Runde zeigte ihm, dass schon wieder niemand seinen Humor teilte. Seli wirkte nicht mehr ernst, sondern eher bedröppelt. Ein Kloß formte sich in Ricks Hals, als er ihre Mimik näher studierte.

"Es gibt doch kein Schiff mehr im Berg, oder? Es ist mit der alten Zeitlinie verblasst und verschwunden. Richtig?"

"Ich fürchte..." Inni lehnte sich zufrieden zurück und rieb sich die Hände. "Du musst es ihm sagen..."

"Ähm..." begann Seli. Was niemals ein gutes Zeichen war.

"Das war etwas schwierig. Das Schiff war seit Äonen mit dem Berg verwachsen. Es war sozusagen die Keimzelle an seinen Wurzeln. Ohne das Schiff hätte sich die ganze Geologie verändert. Die Zeitlinie war daher leicht zickig, was das Schiff betraf. Ich habe mehrere Fäden zu einem neuen Gewebe verflochten, aber ohne das Schiff haben sich die Knoten immer wieder gelöst. Das war seltsam.

Ich war zugegeben auch anderweitig beschäftigt, daher habe ich eine Abkürzung genommen, und das Schiff an einen früheren Zeitpunkt in Stasis zurückversetzt. Das war temporal gesehen..."

"Einfach mal Klartext..." unterbrach Rick mürrisch. "Wenn er seinen Ursprung sucht. Wenn er seine Kollegen sucht. Wenn er seine heimatische Grützenpfütze sucht. Wenn er einen Weg in den Berg findet und dort nachschaut..." Er holte tief Luft.

"Wird er dann sein Schiff aufwecken können?"

Seli nickte stumm. Rick raufte sich die Haare. Mal wieder. Das konnte auf Dauer nicht gut für die Frisur sein.

"Warum hast du das Schiff nicht gleich vollständig aus der Welt entfernt?"

"Bananenquark. Undankbarer Lümmel..." Seli war jetzt stinkesauer. "Der Tag, an dem ich Lektionen in Sachen Gründlichkeit von Mr. Sind-wir-vielleicht-ne-feige-Sau annehme, ist noch nicht gekommen. Wer wollte denn, dass ich unbedingt einen Teil von mir in einer physischen Kopie zurückhalte. Häh? Also halt du lieber die Klappe..."

"Hähähä..." kicherte Inni.

"**Du** hältst erst recht die Klappe..." erklärte Seli. "Wir sprechen uns sowieso noch..." Sie wandte sich an Rick. "**Du** gehst nach oben und holst die Schwerter von Cron..." Sie deutete auf sich selbst. "**Ich** geh in die Küche und hol mir ne Limo..."
Mit einem Knallen der Zimmertür war sie verschwunden.

"Sie hatte schon immer Skrupel..." spottete Inni. "Die neue Symbiose mit einer menschlichen Seele hat die Schwächen noch verstärkt. Anstatt den Feind auszulöschen und zu strafen, hat sie sich überall ethische Schlupflöcher gebastelt, um sich keiner persönlichen Schuld bewußt sein zu müssen. Schwach und vorhersehbar..."

Rick wollte etwas entgegnen. Wollte vehement widersprechen und Seli verteidigen. Aber es fiel ihm nicht wirklich leicht. Warum hatte sie den Morgesch in das unsichere Einmachglas gesteckt? Warum war das gefährliche Schiff noch immer im Berg vergraben? Ging es ihr wirklich nur um ihr persönliches Seelenheil? Um ihren sorglosen Urlaub für ein paar Erdenjahrezehnte? Nach ihr die Sintflut. Oder war da noch ein anderer Faktor?

Er erinnerte sich an etwas, das sie ihm gesagt hatte. Vor wenigen Wochen am Ufer des Dunklen Sees. In einem ungewohnten Moment der Offenheit und Nähe.

Ihre Stimme wehte in seinen Gedanken heran. "Du verstehst einige Dinge noch nicht. Was ich bin. Das Herz meines Seins. Wir haben unseren freien Willen wie ihr. Aber wir sind auch, was wir sind. Wir sind Splitter aus dem Stoff und dem Gefühl, aus dem wir geboren wurden. Und ich wurde aus dem Drang nach Leben und Vielfalt heraus geboren. Purer und stärker als meine Schwestern..."

Rick war nachdenklich nach oben gelaufen und hatte die beiden Yin-Yang-Hälften der Schwerter von Cron geholt.

Die zwei gläsernen Ovale waren ziemlich respektlos auf einem Regal zwischen Holzspielzeug und Blechtröten gelegen. Als wären sie für Seli nicht mehr als das. Spielsachen für junge Spezies.

Er betrachtete die glatten Puzzleteile mit einer gewissen Nostalgie und steckte sie dann klackernd in beide Hosentaschen.

Als Rick wieder nach unten kam, standen Seli und Inni bereits an der Tür. Was ihm erneut einen Schreck versetzte.

"Du wirst sie doch nicht ernsthaft mitnehmen wollen..." Er deutete auf Inni. "Sie hat ihn doch freigelassen. Sie ist auf seiner Seite und wird uns wieder bescheissen..."

"Ich bin auf gar keiner Seite. Ich habe meinen Teil erfüllt. Ich habe ihm seine Chance gegeben. Was er daraus macht, ist seine individuelle Sache..." antwortete Inni mit so distanzierter Stimme, dass ihr Rick fast glauben mochte. "Ich werde euch nicht helfen und ich werde ihm nicht helfen. Ich sehe nur gerne den Experten bei der Arbeit zu."

"Und ich werde dich im Auge behalten..." knurrte Rick und seine Finger tasteten nach den gefalteten Schwertern.

Die Sonne war untergegangen und die aufsteigende Wärme des Tages ließ die Sterne am Himmel funkeln. Rick hatte absichtlich nicht mehr auf die Uhr gesehen, denn es musste bereits deutlich nach Zehn sein. Er würde mächtig Ärger daheim bekommen. Aber das war jetzt zweitrangig.

Der Morgresch war auf dem Weg zu seinem Schiff. Und würde er dort Kontakt mit dem Plasma aufnehmen, dann könnte das vermutlich kosmischen Ärger bedeuten.

Würde das Schiff erwachen? Würde er dem hive von den Ereignissen in der anderen Zeitlinie berichten? Konnte ein einzelnes Schiff zur Gefahr für die Erde werden? Seli schien jedesfalls besorgt über einige Dinge.

Sie hatte auf dem Weg durch das Gartenlabyrinth irgendetwas davon gemurmelt, dass zu viele Rinnsale des Zufalls einen großen deterministischen Fluß bilden können, wenn die Landschaft der Entropie zu sehr in eine Richtung kippt. Danach hatte sie davon geredet, dass die Steine an den Säulen der Welten allzu locker liegen und man vorsichtig sein sollte, wenn man an den feinsten Wurzeln zieht.

"Vielleicht habe ich..." begann sie einen Satz, wurde aber dann wieder still.

Rick glaubte im Mondschein ein kaltes Lächeln auf Inannas Lippen erkennen zu können. Aber sie freute sich ja immer, wenn Seli mit Problemen zu tun hatte.

Er schüttelte das leichte Frösteln ab. Es war eine laue Sommernacht und die Grillen zirpten in den Rosenbüschen. Tiefer Friede schien über der Welt zu liegen. Warum sollte er sich von abstrakten Gedanken erschrecken lassen. Es gab reale Dinge, um die er sich kümmern musste.

Silbriges Mondlicht fiel über die grasige Landschaft und obwohl Seli eine der Taschenlampen mitgenommen hatte, konnte man auch ohne deren Lichtkegel fast jedes Detail erkennen. Selbst die Büsche und Hecken auf den Bergflanken glitzerten mit Ast und Blatt im eisgrauem Schimmer. Die Felsen ragten wie dunkle Scherenschnitte auf und nur in ihren Schatten herrschte tatsächliche Nacht. Der Grat in Richtung der Gipfel stand klar und scharf vor dem Sternenhimmel. Irgendwo rechts im Tal dröhnte ein einsames Auto rasant vorbei und Rick konnte Motorengeräusch und Fernlicht ausmachen. Ein Rennauspuff knatterte.

Bestimmt war es einer der coolen Jungs mit einem getunten Golf GTI auf dem Weg zur Disko. Die normale Welt war so nah. Und doch so fern.

Seli blickte prüfend auf ihren Kompass und leuchtete dann in einen Schlehenbusch. Ein krummer Wegweiser mit der Aufschrift "Zur Burg" ragte zwischen den Blättern hervor. Dahinter stieg der Trampelpfad steil an. Seli deutete stumm dorthin.

Sie waren eine Weile schweigend bergan gestiegen, als Rick auffiel, dass er der einzige war, der magische Waffen bei sich trug. Er zog die warmen Puzzlestücke aus den Hosentaschen und hielt eines davon Seli als Geschenk hin.

"Hmmm?" Sie blickte ihn fragend an. "Och nö. Behalt du mal beide. Ich kann auf mich selbst aufpassen. Ich bin schon ein großes Mädchen..."

"Ähem. Ich bin klein und hilflos..." meldete sich Inni mit ausgestreckter Hand.

Rick konnte in ihren Augen ein fernes Glitzern ausmachen, das beim Anblick der Klingen entweder Gier oder Argwohn zeigte. Oder beides. Auf jeden Fall hatte er nicht vor, eine der Klingen in seinem Rücken steckend zurück zu bekommen.

"So siehst du gerade aus..." murmelte er.

Dann wandte er sich wieder an Seli. "Red mal Klartext. Wird es wirklich gefährlich? Oder ist das hier nur ein Scherz für dich?"

Seli sah ihn intensiv an und runzelte dann die Stirn.

"Falls du damit meinst, ob für dein Leben eine Gefahr besteht..." Sie schloß die Augen "Hmmm. Schwer zu sagen. Ständig in Bewegung ist die Zukunft. Aber ich denke nicht, dass es dein Schicksal ist, von einem Morgresch gekillt zu werden, der aus alten Haushaltsgeräten besteht. Das wäre nach unseren Abenteuern doch etwas zuviel der kosmischen Ironie..."

Sie dachte nach. "Nein. Deine Zukunft sieht anders aus..."

Da war ein seltsamer Unterton in ihrer Stimme. Etwas, das an den Tonfall bei dem belauschten Gespräch erinnerte.

Strömungen aus der Zukunft. Schatten in der Tiefe.

Eine Frage formte sich in Ricks Gedanken, als sie eine Weggabelung erreichten, an der ein breiter und gut begehbarer Schotterpfad nach links abzweigte und ein eher ruppiger und mit Steinen übersähter Graspfad nach rechts anstieg.

Two roads diverged in a yellow wood. Woher kannte er diesen Satz?

Seli konsultierte den Kompass und deutete zum Schotterpfad.

"Hier entlang. Er ist irgendwo dort oben bei der Burg..."

"Wenn du sagst, meine Zukunft sieht anders aus..." bohrte Rick nach und flüchtete sich in die literarische Heldenwelt der Bücher. "Hast du da einen tieferen Einblick? Habe ich noch mal eine Heldenfahrt oder sowas? Hey. Bin ich da vielleicht der Auserwählte der Prophezeiung...?"

Er wollte das alte Klischee eigentlich mit einer scherzhaften Ironie sagen, aber der letzte Satz kam ihm ungewollt ernst über die Lippen.

"Ach. Prophezeiungen und kosmisch Auserwählte sind ein schwieriges Geschäft. Machen nix als Ärger. Ich habe damit früher auch lustig um mich geworfen. Hier mal einen Propheten erwählt. Dort ein Traumgesicht gesendet. Yada Yada. Vor langer Zeit. Bis mir irgendwann die Laune daran vergangen ist..." Seli winkte genervt ab.

"Wirklich?" Rick sah sie irritiert an. "Warum hast du damit aufgehört?"

"Weißnich..." Seli zuckte mit den Achseln. "Schätze, ich bin erwachsen geworden..."

Rick legte die Stirn in Grübelfalten. Er hatte bisher immer gedacht, dass mystische Prophezeiungen ein mächtiges Instrument höherer Wesen wären, und die Rolle eines

Auserwählten quasi das ultimative Ticket für den Austritt aus der Anonymität der Masse darstellt.

Bei Seli klang es jetzt so, als wäre es nichts anderes, als ein göttlicher Scherz, für den man nach ein paar Jahrmilliarden zu alt wird. Eine Art kosmischer Telefonstreich.

"Im Endeffekt sind sie alle gleich, diese kosmisch Auserwählten..." Seli versuchte sich in einer Stimmlage, die irgendwo zwischen Warnung und Langeweile lag. "Sie klammern sich an diffuse Worte, deren Bedeutung sich selbst erfüllt. Nicht, weil es einen Determinismus gibt, sondern weil ihr eigener freier Wille sie zu der Illusion zwingt, einem bestimmten Pfad folgen zu müssen. Einer Heldenfahrt hin zum Göttlichen. Aber der Pfad endet selten dort, wo er eigentlich hätte enden sollen..."

Sie deutete unbestimmt nach vorne in das schemenhafte Unterholz an der mondhellen Bergflanke. Irgendwo knackte es und ein Käuzchen ließ einen klagenden Laut vernehmen. Rick zuckte zusammen.

"Sieh dir zum Beispiel die Morgresch an..." fuhr Seli fort. "In ihren Heiligen Schriften aus den alten Tagen gibt es eine Prophezeiung darüber, wie sie für lange Zeit von der göttlichen Macht getrennt und verlassen sein werden.

Eines Tages aber wird diese Macht in feurigem Schein zurückkehren, und ein strahlendes Antlitz wird in den Seelen aufgehen. Und die Macht wird sie leiten und in das Gelobte Land führen. Eine Wiedergeburt. Phoenix aus der sterilen Asche.

Und alle, die ihr folgen, werden Auserwählte sein. Auch wenn der hive diesen Aberglauben effektiv aus den Denkstrukturen verbannt zu haben glaubte, hat sich die Prophezeiung vor ein paar Wochen erfüllt..." Sie holte tief Luft. "Sie sind gefolgt. Wie brave Zinnsoldaten. Und sie sind alle von der hässlichen Fratze der Dunkelheit betrogen worden..."

"Ähm. Hallo..." Inni hob pikiert die Hand. "Ich stehe hier direkt neben dir..."

"Jupp..." entgegnete Seli kühl. "Ich weiß..."

"Aber wenn jemand ein wirklich-wirklich Auserwählter ist..." Rick wollte das Thema nicht auf sich beruhen lassen. "Wenn sich das Schicksal einer einzelnen Person..."

"Ein andermal..." gab Seli scharf zurück. Das Thema schien ihr unangenehm zu sein. "Falls es dir entgangen sein sollte, wir sind hier auf einer zeitkritischen Mission. Ist das wirklich der richtige Moment für solch metaphysische Diskussionen und Gebrabbel...?"

"Pöh..." Rick zuckte mit den Achseln. "Hat uns doch bisher noch nie gestört..."

"Eben. Aber irgendwann läuft einem dann die Zeit davon und die Dinge werden komplizierter. Also ein wenig Beeilung..." Sie beschleunigte ihre Schritte den Pfad in Richtung Burgruine hinauf. Die Landschaft war noch immer in bleiches Mondlicht getaucht und man konnte die Schemen der Burgmauer bereits oben am Grat ausmachen.

"Verstehe..." nickte Rick. "Das ist wie in einem typischen Band 2. Weniger Gebrabbel. Mehr Action. Damit nicht zu viele Leser abspringen und auch Band 3 kaufen..."

"Na siehste mal..." Seli wandte sich grinsend an Inni. "Er ist gar nicht so doof, wie er aussieht..."

Dann blickte sie wieder nach oben auf den Berghang. Ihre Aufmerksamkeit folgte dem Schattenriss und mit einem Mal schien sie am Wäldchen neben dem Burgtor ein Ziel ausgemacht zu haben.

"Kleine Planänderung. Ich mache einen kurzen Hüpf quer zur Raumzeit. Ihr findet mich dort oben..."

Sie warf einen prüfenden Blick auf ihre abgelatschten Turnschuhe und zog dann die Schnürsenkel straff.

Rick wusste, was jetzt passieren würde. Die triviale Aktion irritierte ihn daher. "Wozu brauchst du zum magischen Teleportieren deine alten Schuhe?"

"Na hör mal..." antwortete Seli kryptisch. "Soll ich mir vielleicht kalte Füße holen?"

Sie wedelte in einer wirbelnden Bewegung mit der Hand. Ihre gerade noch reale Existenz zerfloß in funkelnde Splitter und Schlieren, als wäre ihre Gegenwart nur eine Reflektion auf einem Teich aus flüssigem Smaragdglas gewesen. Als hätte jemand einen großen Stein in die spiegelnde Oberfläche geworfen und das Bild würde nun in Abertausend Interferenzwellen zerschillern, die sich gegenseitig aufhoben. Das Restlicht zerfloß und Seli war verschwunden.

"Hey..." protestierte Inni energisch. "Warte mal. Lass mich nicht schon wieder mit dem Quatschkopp allein. Ich kann das auch..."

Sie hüpfte auf den Zehenspitzen auf einem Bein balancierend vorwärts, was allerdings eher halb niedlich und halb dämlich aussah, als wirkliche Resultate zu haben.

"Verdammt..." knurrte sie und wickelte nur knisternde Luft um ihre Fingerspitzen. "Zahnräder. Zahnräder. Zahnräder. Was für ein primitives Interface für die..."

Weiter kam sie nicht, denn der letzte Zwirbler auf der unsichtbaren Klaviatur der Welten hatte scheinbar den richtigen Code gefunden.

Ihre Stimme verhallte nach dem siebten oder achten Balletthüpfer und sie zerflackerte auf ähnliche Weise wie Seli in bernsteinfarbene Spiegelwellen.

Zumindest hatte sie für den mystischen Abgang einen guten Spezialeffekt gefunden, der visuell mehr hermachte, als das dröge Ausblenden eines Hologramms.

Und noch etwas fiel Rick mit einem Mal auf. Das Käuzchen im Wald rief wieder und er fühlte sich allein.

Hey. Man hatte ihn einfach stehengelassen, nur weil er diesen kosmischen Hokuspokus nicht drauf hatte. Der menschliche Ballast. Da waren sie wieder - die alten Zweifel.

"Okay..." rief er betont mürrisch in die Nacht. "Ich...geh dann mal zu Fuß." Als keine Antwort folgte, atmete er tief durch und sprintete querfeldein den Hang hinauf.

Er dachte an seinen bisherigen Tag zurück.

Seit dem harmlosen Aufstehen heute morgen war er von einem Morgresch aus Altmetall attackiert worden. War durch ein magisches Portal in eine ferne Welt gereist. War von Fyrr vollgeknackt und von Lychelien beinahe gefressen worden. Hatte das Ende einer globalen Spezies durch ein göttliches Machtwort gesehen. War in einen schrägen Tagtraum gerutscht, der ihn in das tiefblaue Tethysmeer versetzt hatte.

Und sprintete nun einen nächtlichen Berghang hinauf, um sich einer Konfrontation mit dem Robotmonster aus dem Weltall zu stellen. Und ganz nebenbei war er offenbar ein Jonbarpunkt für Schatten aus der Zukunft.

Soweit es seltsame Tage in diesem Sommer betraf, war der Heutige damit sicherlich ein guter Kandidat für mindestens Platz 2. Und die Nacht war noch jung.

Kapitel VI - Der schweigende Stern

Rick stolperte durch ein struppiges Gebüsch und der steile Hang unter seinen Füßen ging unvermittelt in eine ebene Fläche über.

Er spürte anstelle von Gras und Wurzeln nun sandigen Boden unter sich. Er hatte den breiten und langen Spazierweg erreicht, der zum Burgtor führte.

Für einen Moment orientierte sich Rick und nahm die nächtlichen Schemen in sich auf. Etwa zehn Meter rechts von ihm entdeckte er einen buckeligen und kniehohen Haufen aus grauem Puder. Es waren die harmlosen Reste des alljährlichen Sonnwendfeuers in einer gemauerten Einfriedung. Trotzdem flackerten Bilder vor seinen Augen, als er in den Aschehaufen blickte.

Auch in seinem Augenwinkel flackerte nun etwas. Weiter hinten in Richtung der dunklen Burgmauer faserte ein grünlischer Energiespeer schräg in den Himmel und schien dort in kleine Funken zu zerbröseln.

War es ein Orientierungszeichen für ihn? Oder hatte die Action bereits begonnen?

Mit einem Schnaufer begann er wieder zu laufen und behielt sein Ziel fest im Auge. Naja. Beinahe. Als er durch einen keilförmigen Einschnitt im Gelände lief, der die keltischen Ringwälle markierte, die die Burg umgaben, bemerkte er am Rande seines Blickfeldes erneut eine Ablenkung zwischen Bäumen und Büschen.

Rick hatte die dunkle Form anfangs für einen rundlichen Felsbrocken gehalten, der halb im Gras verborgen lag. Nur eine Reflexion des Mondlichtes auf der polierten Oberfläche ließ ihn innehalten.

Als er einige Schritte herangekommen war, sah er, dass es sich um ein schwarzes Auto handelte. Eine Art Kleinbus mit nachtfarbenem Lack und ebenso dunkel getönten Scheiben. Sah irgendwie total CIA-mäßig aus.

Rick schlich einmal im Kreis um das Auto herum, das zwischen der Vegetation kaum zu sehen war. Fast so, als wäre es absichtlich versteckt dort geparkt.

Nach kurzem Zögern klopfte er gegen die undurchsichtige Scheibe auf der Fahrerseite. Keine Reaktion. Das Fahrzeug schien leer und verlassen zu sein.

Bei seinem jüngeren Ich wären vermutlich alle Junior-Detektiv-Instinkte erwacht. Ein mysteriöses Auto in der Nacht mitten im Wald? Das konnten nur Verbrecher, Diebe und Schmuggler sein. Und ein neuer Fall für ihn zum Lösen. Sein aktuelles Selbst zog noch eine weitere Alternative in Betracht - vielleicht waren das einfach nur zwei Leute, die gerne mal allein sein wollten. So wie vor einigen Jahren bei dem rostigen VW-Bus, den Rick mit abgestelltem Motor, aber ominös quietschender Federung auf einer einsamen Waldlichtung gefunden hatte.

Sein detektivisches Beweisfoto mit Blitzlicht durch das Heckfenster hatte sich damals als keine gute Idee herausgestellt, denn der stinksaurer Typ, der nur mit einem Badetuch bekleidet war, hatte ihn den halben Berg runter verfolgt. Rick wiederholte seine Umkreisung in die andere Richtung und kam wieder an der Motorhaube an. Alles blieb still. Irgendetwas an dem makellos polierten Fahrzeug als Fremdkörper in der Landschaft störte ihn.

Selbst wenn das Auto verlassen war, konnten Leute in der Nähe sein.

Ob nun Diebe, Schmuggler, verliebte Pärchen oder aber hippe Geisterjäger, die mit Kameras und MP3-Rekordern durch den Wald stolperten - sollte es zu einem effekthelbem Kampf gegen den Morgresch kommen, war hier kein Platz für Augenzeugen.

Schließlich war dieses Abenteuer Teil seiner privaten, magisch-verborgenen Welt und nicht für fremde Beobachter bestimmt.

Eine weitere grünliche Entladung flackerte jenseits der großen Wiese vor der Burg in den Himmel.

"Ja doch. Ja doch..." murrte Rick wegen der Drängelei.

Er warf dem dunklen Wagen einen letzten skeptischen Blick zu und lief für einen Moment vorsichtig rückwärts, als würde er erwarten, dass die Scheinwerfer bedrohlich aufflammten und die Türen aufsprangen. BND? CIA? NSA? Men in Black? Weltraumpolizei? Power Rangers?

Nichts geschah. Rick wandte sich um und das Auto verschwand hinter dem Erdwall.

Nach einem letzten Sprint fand er Seli und Inni vor dem Burgtor, das als dunkles Portal in der Bruchsteinmauer gähnte. Der bläuliche Strahl der Taschenlampe huschte über ein Geflecht aus Drahtgitter in der Pforte.

Rick wusste, dass in der Nacht ein Absperrgitter vor dem Tor aufgebaut wurde. Bis vor wenigen Jahren konnte man die Burg jederzeit betreten, aber nachdem ein paar Saufnasen und Sprayer eine allzu ausgelassene Party dort gefeiert hatten, wurde der Haupteingang jetzt nach dem touristischen Feierabend stets abgeriegelt.

Was natürlich nicht für Experten und junge Forscher galt, denn es gab mehr als genug Zugänge an anderen Stellen auf dem Plateau. Und dann war da noch der Weg vom hinteren Hang her durch die eingebrochene Höhlenkammer und die geheime Drachentreppe.

Der allerdings in der Dunkelheit nicht zu empfehlen war. Rick fragte sich für einen Moment, was sie überhaupt hier wollten. Der Morgresch suchte einen Weg in das Innere des Berges und dafür war die Burg sicherlich der falsche Ort. Was war mit den Dolinen, Schächten und den bodenlosen Löchern? Sicher würde ein analytischer Verstand es dort versuchen.

Er schnappte zwischen Wortfetzen nach Luft und deutete vage hinter sich. "Da drüben. Auto. Weißnich wer. Leute gucken. Zeugen. Nix gut..."

"Seine Eloquenz ist immer wieder beeindruckend..." stichelte Inni.

Nach einigen tiefen Atemzügen stabilisierte sich sein Satzbau. "Ich wäre...auch ausgeruhter...wenn ich mich das letzte Steilstück einfach rauf gecheatet hätte. Sag mal an. Warum musste ich den ganzen Weg jetzt zu Fuß laufen?" ächzte Rick. Er hatte noch immer Seitenstechen.

"Ganz einfach..." Seli schenkte ihm ein schmales Lächeln.

"Wenn Gott gewollt hätte, dass die Menschen teleportieren, hätte sie euren mehrdimensionalen Sinnen einen kleinen evolutionären Schubs gegeben..."

Sie spähte prüfend in die Richtung, aus der Rick gekommen war, und schloß kurz die Augen.

"Was dein ominöses Auto betrifft, kann ich dich beruhigen. Es sind im Umkreis von einigen Kilometern keine Menschen auf dem Berg."

"Das hattest du schon mal behauptet..." nörgelte Rick.

"Und Recht behalten. Ein genetisch modifizierter Nervenknoten der Morgresch ist kein Mensch..." korrigierte Seli den Tadel.

Für einen Moment zögerte sie auf unerwartete Weise und fügte dann hinzu "Und selbst wenn uns jemand bei der kleinen Aktion beobachten würde - wer würde die Geschichte glauben?"

Bestenfalls bekämen wir auf youtube ein positives Ranking für den wöchentlichen Fake mit den besten Spezialeffekten..." Sie legte den Kopf schief. "Eure aktuelle Weltsicht würde den realen Kampf gegen außerirdische Wesen auf einen Haufen bewertbarer Pixel auf dem Bildschirm reduzieren."

"Was wollen wir hier?" stellte Rick die Frage, die ihm schon die ganze Zeit auf der Zunge lag.

"Oh. Er ist hier..." Seli deutete vage in die Nacht und konsultierte ihren Kompass. "Irgendwo in den Büschen und Bäumen am Hang. Und scheint sich für den Moment nicht mehr von der Stelle zu bewegen. Als würde er diesen Ort genau beobachten und kalkulieren, wie er am Besten an uns vorbei in die Burg rein kommen kann..."

"Häh. Ist der bekloppt?" Rick runzelte die Stirn.

"Jupp. Diese Theorie hatte ich bereits aufgestellt..." nickte Seli. "Sie scheint nach wie vor Gültigkeit zu haben."

Sie schloß die Augen und ließ ihre erweiterten Sinne über den Berg schweifen. "Hmmm. Hmmm. Hmmmmmm..." Jedes Hmmm war länger als das vorherige und im letzten Ton schien Rick eine Art von grimmiger Erkenntnis wahrzunehmen.

"Ja..." murmelte Seli zu sich selbst. "Ley. Eine Ader. Ein Interface. Ja. Das könnte sein..."

"Eine was...?" hakte Rick nach. Das klang alles sehr esoterisch in seinen Ohren.

"In euren Begriffen? Eine Ader aus Erdenergie..." erklärte Seli knapp. Nach einigen Sekunden schien ihr zu dämmern, dass eine genauere Erklärung hilfreich wäre.

"Der Morgresch versucht, in Kontakt mit seinem Schiff zu treten. Er dürfte mittlerweile bemerkt haben, dass es schwieriger ist, als erwartet. Das Universum über ihm und die Welt um ihn herum sind fremd und still. Kein hive. Keine Stimme. Ein schweigender Stern.

Seine Nanomaschinen können über eine gewisse Entfernung mit dem mnemotischen Plasma im Schiff wechselwirken, aber er muss so nahe wie möglich an seinen Ursprung heran..." Sie deutete vage in Richtung Füße. "Und das ist nicht so einfach, denn in dieser Zeitlinie ist das Schiff tief im Berg versiegelt. Es gibt für ihn keine direkten Zugänge."

"Aber die Bodenlosen Löcher..." unterbrach Rick mit einem Blick in deren Richtung. Er dachte zurück an den Schleusenausgang für den orbitalen Lift.

"Nicht in dieser Zeitlinie..." Seli schüttelte den Kopf. "Es gibt hier keine Basis. Auch am Grund der Dolinen wäre er noch durch viele Hundert Meter Felsgestein von seinem Schiff getrennt. Zu weit für die Wechselwirkung. Er musste die Situation analysieren und eine individuelle Entscheidung treffen. Er muss ein Interface finden."

Rick wollte gerade den Mund zu einer neuen Frage öffnen, als Seli fortfuhr.

"Vereinfachte Kurzform: bei jeder Schöpfung einer Biosphäre wird einem Planeten ein Energiemuster aus Gedanken eingeschrieben, das den Atomen und Molekülen ihre Zukunft einprägt. Alle möglichen Zukünfte einprägt, um präzise zu sein. Es sind hauchfeine Linien, gewoben aus einer Verschmelzung von Gedanke und Zeit.

Chronosynaptische Energie sozusagen. Diese Energiestrukturen erodieren im Laufe von Jahrmilliarden, aber bei einer so jungen Welt wie der euren sind sie noch stark präsent. Die Muster können sich zu komplexen Adern bündeln und als Informationskanäle dienen. Ein Wesen meiner Art kann in den Mustern verweilen oder durch die Materie reisen.

So wie es Jez neulich getan hatte, als sie Eins mit der Welt wurde, um das Guptenfeld zu umgehen. Sie sind im Grunde das, was ihr Menschen unbewusst fühlen könnt und als Leylinien und Erdenergien bezeichnet..."

"Klingt für mich nach Gebrabbel aus dem esoterischen Shopping-Kanal..." sagte Rick ungläubig. "Ist das so was, wie die Duftkerzen, deren Wachs im Einklang mit den Leylinien von Mutter Erde gerührt wurden?"

Ricks Mutter hatte die stinkenden Dinger mal gekauft, um Rick beim Lernen zu unterstützen. Die Geruchsrichtung *Mystic Shambala Mandala* hatte eher wie ein chemischer Kuhfladen gerochen.

"Jupp..." nickte Seli. "Sowas in der Art. Nur etwas weniger bescheuert..."

"Da komme ich nicht mit. Was will ein Morgresch mit Duftkerzen?" Rick hatte irgendwo den Faden verloren.

Inni klatschte sich die Hand vor das Gesicht, aber Seli versuchte es mit etwas nachsichtigerem Ton. "Es geht nicht um die Kerzen. Es geht um die Linien. Diese Burg ist in einem keltischen Ringwall errichtet. In ihrem Herz befindet sich ein altes Objekt, das eine Linie penetriert.

Die Linie selbst ist Teil eines Geflechtes, das bis zur Wurzel des Berges und tiefer reicht. Wenn er das Objekt erreicht, kann er eventuell über das Geflecht binär mit dem hive kommunizieren. Das ist sein Plan."

"Was soll das für ein Objekt sein?" Rick runzelte die Stirn. Es gab in der Burg alte Mauern. Bruchsteine. Mülleimer. Einen Kiosk. Eine mobile Toilette. Ein...

"Denk mal darüber nach..." Seli schien ihn auf die Probe zu stellen. "Ihr Menschen habt doch allerlei Legenden und Geschichten um eure Welt gewoben. Du bist in dieser Welt aufgewachsen. Die Geschichten sind ein Teil von dir. Manche haben einen wahren Kern..."

Rick fiel es wie Schuppen aus den Haaren. "Der Odinszahn...?" Seine Kinnlade klappte nach unten, als Seli nickte.

Ein Stück rechts vom Kiosk stand eine alte Eiche im Burghof.

Zwischen den knorrigen Wurzeln ragte eine etwa hüfthohe Steinnadel leicht schräg aus dem Boden.

Das Objekt war von granitgrauer Farbe mit leichtem Metallschimmer.

Laut der Überlieferung steckte die schlanke Nadel noch viele Meter tief im Boden und war einstmals wie ein flammender Speer vom Himmel geschleudert worden.

Die meisten örtlichen Sagen darüber hatten entweder mit dem Zorn Gottes oder heidnischem Teufelsspek zu tun, weswegen man wohl links des kleinen Menhirs ein schmiedeeisernes Kreuz aufgestellt hat. Um die Vergangenheit zu bannen.

Esoteriker und Gurus hatten natürlich einen Narren an dem Stein gefressen, aber die Wissenschaft hatte ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Laut offizieller Lehrmeinung gehörte das undatierbare Objekt entweder zur ursprünglichen Burganlage oder war eine Grenzmarkierung aus dem frühen 18. Jahrhundert. Rick hatte schon immer ein anderes Gefühl gehabt. Für ihn war der Stein geheimnisvoll und alt. Wirklich alt.

"Oh. Das ist er..." stimmte Seli seinen Gedanken zu. "Aber seine wahre Geschichte sollte uns jetzt nicht interessieren. Wichtig ist, dass der Odinszahn das Ziel des Morgresch sein wird. Er will den Stein als Interface mit der Tiefe benutzen, um ein direktes Signal zu seinem Schiff zu senden."

"Aber..." begann Rick. "Woher weiß er von dem Stein?"

"Tja..." Sie zuckte mit den Schultern und warf einen tadelnden Seitenblick in Richtung Inni. "Das ist ein Geheimnis, das wohl für immer ein Rätsel bleiben wird..."

Rick wollte gerade einen Vorschlag unterbreiten, der etwas mit einem kräftigen Tritt in den Hintern zu tun hatte, als Seli warnend die Hand hob. Sie konsultierte den Kompass.

Ein leichtes Schütteln ließ einen dünnen Schwall Zucker aus dem Gehäuse rieseln. Die Zeiger und Messwerte klickerten. "Er bewegt sich..." Seli deutete wieder in das nächtliche Unterholz. Ihr Finger beschrieb eine leichte Kurve. Der Wind wehte ein leises Knacken und Knirschen aus der Ferne heran. Kleine Felsen polterten im Dunkel eine Böschung hinab. "Er will uns umgehen und einen zweiten Eingang finden."

Rick drehte sich um und betrachtete die Bruchsteine der Mauern. Diese waren an einigen Stellen mit Mörtel und Ziegeln nachgebessert, aber der ovale Wall um die Burg bildete nach wie vor ein formidables Hindernis. Es sei denn...

Ein unschöner Verdacht formte sich in Rick. "Warte mal. Er ist doch eine Robospinne. Wozu braucht er überhaupt einen Eingang? Kann er nicht einfach irgendwo über die Mauer klettern?" Er wackelte mit allen Fingern, um eine wuselnde Spinne anzudeuten.

"Gut überlegt. Ich muss deinen Plotlochalarm loben..." nickte Seli anerkennend. "Allerdings hast du eine Tatsache dabei übersehen. Er hat heute morgen ein Vorderbein verloren, als er am Portal zwischen den Welten hing. Ich denke nicht, dass er sich reparieren konnte..."

Mit einem buchstäblichen PLING in seinen Gedanken fiel Rick das abgetrennte Bein wieder ein, das auf dem fremden Planeten zu Boden gescheppert war.

"Nein..." fuhr Seli fort. "Er braucht eine schnelle und vor allem verborgene Alternative zum Klettern. Er will die Burg umrunden und einen Hintereingang finden..."

Rick dachte kurz über die Möglichkeiten nach. Der Morgresch war zu groß für die meisten Schleichwege jenseits der Haupttores. Es sei denn... "Die Drachentreppe..."

Seli packte hastig den Kompass weg und sprang dann spontan die Böschung neben dem Burgtor hinab in die Schwärze.

Mit einem dumpfen Laut kam sie einige Meter tiefer im weichen Gras auf und lief sofort los. Ihre Schritte wurden im Klangteppich der Wiese rasch leiser.

"Hey. Warte auf mich..." Rick wählte den längeren Umweg eine schmale Serpentine hinab, hatte Seli aber nach einem kurzen Sprint wieder eingeholt.

Er fragte sich, woher er diesen neuen Schub an Energie nahm, aber vermutlich sollte er darüber nicht näher nachdenken. Es war schließlich sein freier Wille, ihr nachzurennen. Jawohl. Seine eigene Entscheidung.

Vor Ricks geistigem Auge sah er die ganze Situation für einen Moment von der Realität entrückt. Das half irgendwie. Er betrachtete die Burg und die Bergflanke aus der Position eines klassischen Echtzeitstrategiespiels auf seinem Computerbildschirm.

Der gerenderte Hang rotierte in einer 3D-Ansicht und zeigte hoffentlich jedes strategisch wichtige Detail.

Mit einer militärischen Fanfare ratterten die Missionsziele über den Screen:

Ihre Hauptmission: errichten Sie eine einsatzbereite Basis und produzieren Sie 25 Einheiten Robosoldaten mit lila Blut (deutsche Fassung [tm])

Ihre Bonusmission: finden Sie den Morgresch-Commander und halten Sie ihn auf, bevor er das mystische Objekt im Zentrum des Levels erreicht.

Ihr militärisches Oberkommando zählt auf Sie....Täterätä!

Rick schüttelte sich ab und kehrte in die Realität zurück.

"Pfeif auf die Hauptmission..." murmelte er. "Schnappen wir uns endlich den Mistkerl..."

Keine zwei Minuten später rannten er und Seli zusammen hintereinander über den gewundenen Trampelpfad, der unterhalb der nachtschwarzen Mauern wie ein Tunnel

zwischen hohen Dornenhecken die Burg umrundete.

Es war selbst im hellen Mondlicht schwierig, auf dem vage definierten Weg zu bleiben, der sich zwischen Felsen und stacheligen Gräben schlängelte. Mehr als einmal bekam Rick einen Ast ins Gesicht oder musste in hohem Bogen über einen Busch oder Steinbrocken springen.

"Sag mal an..." Er schloss keuchend noch ein Stück zu Seli auf. Sein Herzschlag pochte in den Ohren. "Warum rennen wir jetzt wie die Wiesel..."

"Apokalypsiana Eschatologia Weasel bitteschön..." korrigierte Seli.

"Meinetwegen..." Rick verdrehte die Augen und ärgerte sich darüber, das mystische Namensthema jemals aufgebracht zu haben. "Hättest du den Morgesch nicht schneller und effektiver abfangen können? Warum rennen wir überhaupt auf menschlichen Füßen um den halben Hang?"

"Ohhh..." schnaufte Seli mit einem amüsierten Unterton.

"Dafür...pust...gibt es Tausende von guten Gründen..." Sie dachte kurz nach. "Adrenalin, hauptsächlich..."

Ihre melancholische Schwere und Nachdenklichkeit vom Anfang der Verfolgung schien wie verfliegen und sie war in einen flippigen Aktionismus verfallen.

Rick fragte sich für einen kritischen Moment, ob ihr mit dieser neuen Stimmung auch die Dringlichkeit der Situation entfallen war. Empfund sie die triviale Schnitzeljagd nun als unterhaltendes Entertainment für ihren Urlaub?

"Es gibt noch einen anderen Grund..." ergänzte sie ernster, unterbrach aber dann die Erklärung und versetzte Rick einen kräftigen Schubs. "AUSWEICHEN..."

Rick torkelte zur Seite auf die Böschung und hakelige Äste ratschten in seine Hosenbeine. "Wooooah..." Er ruderte mit den Armen, um am Gefälle wieder Balance zu finden.

Irgendwo links von ihm stob ein Schwarm Vögel aufgeschreckt aus der Dunkelheit.

Noch mehr Äste krachten. Berstende Holzsplitter und komplette Stümpfe flogen wie in einer Explosion über den Pfad. Ein gewaltiger dunkler Schemen von der Größe eines Kleinbusses brach aus dem Gehölz und querte stampfend und zischend in einer Diagonale den Weg.

Metallische Beine staksten in einem wirbelnden Stakkato und für einen Moment konnte Rick das violette Glühen in den aufgefächerten Augen erkennen, die wie ein Schwarm zorniger Glühwürmchen durch die Nacht schwenkten.

Eine übelriechende Wolke aus Öl und Ammoniak schwappte in seine Nase. Es war nah. Zu nah.

Trügerisch leise sirrend rauschte etwas Flaches und metallisch Glänzendes extrem knapp an Ricks Stirn vorbei. Ein leichter Lufzug fuhr in seine Haare. Es war definitiv nicht der Nachtwind. Weiter hinten sprühte Funkenregen und ein dicker Ast kippte knirschend von einem Baum.

"Woahhh..." wiederholte Rick und bremste schlitternd ab. "Hat er gerade...?"

"Keine Sorge..." hörte er Seli sagen. "Seine Zielkoordination in diesem provisorischen Körper ist mehr als miserabel. Das ging locker acht Millimeter an der Kopfhaut vorbei."

Der wuchtige Spinnenkörper war nach der Querung des Weges auf der rechten Seite wieder in der zersplitterten Böschung verschwunden. Man hörte aber noch immer das Poltern und Knacken, als er sich einen pfadlosen Weg hangabwärts durch das Unterholz bahnte.

Rick holte mit weichen Beinen tief Luft und verdrängte alle Ängste. Ihm würde nichts geschehen. Heute war keine Nacht zum Sterben.

Er war schließlich und vielleicht eventuell der Auserwählte der Prophezeiung. Und damit die Hauptfigur in einem göttlichen Telefonstreich. Autsch.

Wie auch immer. Sie mussten den Morgresch einholen, bevor er einen offenen Zugang zur Burg erreichte. Bevor er durch die Drachentreppe in den Innenhof gelangte.

"Die Schneise..." deutete Seli. Tatsächlich hatte der Morgresch eine Trasse aus entwurzelten Büschen in den Hang geschlagen. Sie folgten der eindeutigen Spur, bis sie eine große und steinige Wiese erreichten, die sich unterhalb des Heckenrings befand, der den Burghügel umgab.

Jenseits der Wiese erstreckte sich eines der wenigen Waldstücke auf dieser Bergseite. Wie ein schattiger Tintenklecks auf grasigem Pergament.

Rick hob einen faustgroßen Kieselstein vom Boden auf und warf ihn in Richtung des Birkenhains. Der Klumpen erreichte nicht einmal den Rand der Bäume, sondern fiel kullernd wieder zu Boden und rollte träge den Hang herab.

Im mondsilbernen Zwielflicht hinter den weißgrau gemusterten Stämmen bewegte sich ein schemenhafter Umriss. Es krachte im Unterholz.

"Verdammich. Mit Steinen nach Morgresch werfen ist irgendwie einfallslos..." stellte Rick fest.

"Stimmt..." nickte Seli und hob dann demonstrativ beide Arme mit ausgestreckten Handflächen. "Aber ich spare mir die kreativen Sachen einfach für morgen auf. Heute setzen wir auf einfallslose Effektivität mit ein wenig Wumms..."

Abertausende von Geröllbrocken erhoben sich geisterhaft vom Hang aus in die Luft und schwebten in die Höhe.

Große Brocken. Kleine Brocken. Kiesel. Geröll.

"Woah..." Rick stellte fest, dass er immer noch leicht zu beeindruckt war. "Jetzt kannst du zu Yoda Kumpel sagen..."

Er duckte sich, als die massive dunkle Wolke aus levitierenden Gesteinsmassen hoch über seinen Kopf schwenkte und sich zu einer Angriffsfront aufreichte.

"Hmmm..." Seli war sichtlich über sich selbst amüsiert. "Ich sage lieber junger Padawan zu ihm..."

Sie bewegte die Finger kreisend und die Steine zwirbelten sich wie von selbst zu scharfkantigen Projektilen. Wie schwebende Dolche.

Auf einen weiteren Fingerzeig hin schoss die schwerelose Partikelfront mit extrem hoher Beschleunigung auf den Birkenhain zu, und zerfetzte in einer Barrage mehrere Baumreihen zu Splintern und Sägemehl. Pfeifend und sirrend pflügten Schrapnelle und Querschläger durch den nächtlichen Wald.

Irgendwo im Hintergrund durchschlugen die Projektile krachend Metall und ein schriller elektronischer Schrei hallte durch den Wald.

"Erwischt..." jubelte Rick und ein Teil der Anspannung fiel vom ihm ab. Der Morgresch war verwundbar. "Denkst du, der Treffer hat ihn bereits ausgeschaltet?"

"Würde ich nicht darauf zählen..." Seli war skeptisch.

"Überleg doch mal. Er hat den Untergang seiner Armada überlebt. Er ist der Letzte seiner Art in eurer ganzen Galaxie. Er hat sogar das Ende seiner Zeitlinie überlebt. Und er ist mit etwas Hilfe bisher jedem Geflecht und Hindernis entkommen, das ihm ein Wesen von zeitloser Weisheit in den Weg gestellt hat..." Sie seufzte leise. "Wie wahrscheinlich ist es da, dass er von einem Haufen geworfener Steine besiegt wird?"

"Öhm. Naja..." Rick zuckte mit den Achseln. "Es waren doch zumindest viele Steine..."

Seli zögerte kurz. "Da ist auch noch etwas anderes. Ist dir schon aufgefallen, das wir es aktuell wieder mit den Morgresch zu tun haben. Und wieder mit einem Muster aus Energielinien

im Berg. Und quasi wieder mit einem Menhir als Schlüsselstein. Wie würdest du so was nennen?"

Eine gewisse Tendenz zur Wiederholung war Rick bei dem neuen Abenteuer tatsächlich nicht entgangen. Und bei genauerer Betrachtung schien es tiefer zu gehen, als nur das Klischee von der ewigen Rückkehr des besiegten Feindes. "Tja. Bei einem Roman würde ich das dezent einfalllose Schreibe nennen..."

"Ich wünschte, es wäre so einfach..." sagte Seli mit einem Anflug von Traurigkeit. "Hast du dich schon mal gefragt, warum Synchronizitäten und Koinzidenzen ein Fundament eurer dreidimensionalen Realität sind?"

"Warum so kompliziert..." Rick runzelte die Stirn. "So wie ich das sehe, steckt nur dein braves Schwesterlein hinter den meisten unserer Probleme."

Was ein gutes Stichwort war. Rick blickte sich suchend um. Wo war Inni eigentlich abgeblieben? Seit dem Burgtor hatte er sie nicht mehr gesehen.

"Wohl wahr..." entgegnete Seli kryptisch. "Aber eine Melodie auf der Klaviatur des Zufalls spielt sich immer leichter mit dem Strom, als gegen den Strom..."

Damit schien das Thema für den Moment beendet, denn sie lief eiligen Schrittes in Richtung des Wäldchens.

Sägemehl und Splitter von Holz und Rinde bedeckten den Boden. Irgendwo im Hintergrund kippten knirschend noch ein paar Stämme um. Die nächtliche Fauna schwieg und selbst das Käuzchen hatte seinen Ruf eingestellt.

Weiter hinten in dem wilden Mikadohaufen aus Baumstämmen stießen sie auf einige Pfützen von schwarzem Öl. Metallsplitter und kupferne Bündel lagen in der Natur verstreut. Sie hatten den Morgresch beschädigt. Oder verwundet. Oder was auch immer. Aber er war weitergelaufen.

Mit einem Gefühl des Unbehagens blickte sich Rick um und folgte einer Tropfenspur mit den Augen. Das Öl glitzerte im Mondlicht. Sie waren nur noch knapp Hundert Meter von der haushohen Öffnung der Gucklochhöhle entfernt. Und dort drinnen befand sich die Drachentreppe, die von unten quer durch den Hang in den Innenhof der Burg führte. Direkt zum Brunnen. In ziemliche Nähe zum Odinszahn.

In der Zeit, die sie mit dem Gespräch verbracht hatten, hätte der Morgresch theoretisch schon durch den Schacht sprinten können. Seli hatte Recht. Manchmal redeten sie einfach zu viel. Sie liefen wieder hangaufwärts und bald konnte Rick das Portal der Höhle im karstigen Gefälle erkennen.

Eigentlich war es keine wirkliche Höhle mehr. Nicht mehr so, wie die Kavernen unter Xanadu. Es war ein eingebrochener Raum, der nun nach allen Seiten aus Spalten und Schutthalden bestand. Eine natürliche Brücke, die früher einmal ein Höhlendach geformt hatte, wölbte sich darüber.

Beim Abrutschen des Hanges war vor langer Zeit ein großer Baum kopfüber in den Hohlraum gefallen, und lag nun als verwitterter Stamm schräg an der Rückwand. Und auf eben diesen mächtigen Stamm hatten findige Entdecker unter den örtlichen Kindern schon vor vielen Jahrzehnten eine Treppe aus Holzbrettern genagelt.

Eine verblichene Inschrift in roter Lackfarbe war mit dickem Pinsel auf den Stamm geschmiert und kündete dort für den Hauch einer Ewigkeit vom Ruhm der jungen Erbauer dieser provisorischen Stiege.

Mick + KungFu Charlie + The Bay City Rollers haben das gebaut. 12.08.1978

Rick hatte keine Ahnung, wer sich hinter den Namen verbarg, aber jede neue Generation von Kindern im Ort hatte die Treppe seitdem für sich in Anspruch genommen und quasi zum

privaten Geheimgang zur Burg erklärt. Über den Baumstamm und die Lattenstufen konnte man nämlich auf einer etwa 25 Meter langen Stiege in den zerbröckelten Brunnenschacht klettern, der früher einmal tief im Erdreich abwärts führte, bis ihn die Erosion mit der Höhle verbunden hatte.

Zwar waren im Laufe der Jahre immer wieder halbherzige Betreten-verboten-Schilder aufgestellt worden, aber die Treppe ist dennoch ein Abenteuerort geblieben.

"Er ist noch nicht hier..." sagte Seli und blickte sich um. Sie konsultierte wieder den Kompass und drehte sich einmal im Kreis.

Rick spähte nach hinten in den Schlund und konnte das fahle Licht ausmachen, das von oben durch den Brunnenschacht hineinfiel und einen runden Kreis auf den Boden zeichnete.

"Was wird er tun? Ich meine, jetzt, wo wir quasi Wache vor dem Eingang stehen..."

"Gute Frage. Ich denke, er hat zwei Optionen. Option 1 ist ein vorsichtiges Taktieren und Anschleichen..." begann Seli, unterbrach aber dann ihre Erklärung. Sie spitzte die Ohren und klappte den Kompass zu. Ihre Augen weiteten sich ein Stück. Ein lautes Klappern und Dengeln drang aus der Nacht heraus. Ein Ächzen und Zischen mischte sich in die stampfende Kakophonie. Ein Stakkato aus Geräuschen schwoll an.

Als würde eine schlecht gelaunte Dampflokomotive durch das Unterholz pflügen. In ihre Richtung.

Der Boden begann leicht zu zittern und Rinnsale aus Sand rutschten vom Abhang.

"Was ist das?" fragte Rick und wurde sich im gleichen Moment der Absurdität der Frage bewußt.

"Das..." entgegnete Seli trocken. "...ist Option 2."

Sie gab Rick erneut einen rabiaten Schubser zur Seite und beide trudelten nach links und rechts davon. Rick fiel auf seinen Hintern.

Der Morgresch brach mit glühenden Augen aus den Heckenreihen und walzte mit einem Frontalangriff wie eine Lawine aus Schrott und Holzsplittern auf den Spalt der Gucklochhöhle zu.

Rick wollte auf die Beine springen, und zu einem kunstvollen Schlag mit den Schwertern ansetzen, aber bevor er sich aufrappeln konnte, war der Spinnenleib bereits in der Höhlung verschwunden. Die Klinge schnitt mit dem Heulen von eisigem Polarwind durch die leere Luft.

"Wie frech..." Seli war ebenfalls auf den Hintern gefallen und putzte sich den kalkigen Sand ab. "Tut Tut Tut. So geht das nun wirklich nicht. Böses Hündchen..."

Sie streckte die rechte Hand aus und machte eine zwirbelnde Bewegung. Grüne Glut flammte. Eine Wirbel aus Gravitation griff nach dem Morgresch, als dieser gerade dabei war, seine noch vorhandenen Beine aus Schmiedeeisen in den Baumstamm zu rammen.

Ein massives Gewicht presste den Hinterleib nach unten und Öl sickerte aus den Scharnieren. Das violette Licht des Plasmas flutete durch die Risse. Der Morgresch ließ für einen Moment von seinem Plan ab und fuhr herum.

Eines seiner Beine knickte weg, als sich eine unsichtbare Schlaufe aus Schwerkraftbündeln darum wickelte.

Er trillerte ein schrilles, binäres Kreischen voller Unverständnis und rutschte rückwärts wieder vom Baumstamm, als würde er an einem dicken Lasso hängen.

Nach wenigen Metern hielt er jedoch inne und der magische Griff schien vom ihm abzulassen. "Nanu" sagte Seli sichtlich erstaunt. "Das sollte nicht sein..."

Rick bemerkte ein schwaches Flimmern um den arachniden Leib der Maschine herum.

Als würde etwas Immaterielles plötzlich zu sichtbaren Vibrationen gerinnen.

Schlieren aus geisterhaft grünem Nebel glitten träge nach unten, verhielten sich plötzlich wie dünne Flüssigkeit und rannen am Metall der Außenhaut hinab. Der Morgresch legte seinen Kopf schief und schien für einen Moment ebenso erstaunt über seine Situation.

Dann schüttelte er sich mit einem hydraulischen Zischen wie ein nasser Hund, und die Substanz spritzte davon. Anstelle von Tropfen verwandelte sich diese in der Luft in Abertausend smaragdene Funken, so dass der Innenraum der Kaverne mit einem Mal taghell erleuchtet wurde.

Die Funken hüpfen über den Boden und verglommen. Und der Morgresch war wieder frei.

Er schnarrte ein triumphierendes Geräusch und hieb dann mit der Klaue nach einem Schutthaufen auf dem Boden. Weißer Kalkstaub wirbelte auf und faustgroße Steine prasselten in Seli's Richtung. Dieses Mal war Rick außer Reichweite, so dass Seli die ganze Schuttladung verpasst bekam. Er hörte sie husten.

Für einen Moment war der Morgresch vergessen. Rick nahm im Augenwinkel wahr, wie sich der wuchtige Schattenleib wieder in Richtung Baumstamm umwandte und zu klettern begann. Aber das zählte im Moment nicht. Bei Rick war der Beschützerinstinkt erwacht.

Er wedelte den Staub hastig beiseite und fand Seli endlich hinter der Mauer aus Dunst und Kalk. "Alles in Ordnung bei dir..."

Zu seinem Schrecken bemerkte er, dass sie einer der Steine an der Stirn getroffen hatte. Eine kleine Platzwunde ließ ein Rinnsal aus Blut an ihrer Wange herablaufen.

Seli schien es aber nicht einmal bemerkt zu haben. So langsam wurde sie echt sauer. Die Dinge liefen nicht nach Plan. Und das bedeutete, dass etwas aus der Tiefe geflossen kam, das in der Regel nur ein schwacher Schimmer unter den Wellen war.

"Jetzt reicht es mir aber..." Seli verlor sichtlich die Geduld.

"Ich lasse mir doch nicht von einem einzelnen Morgresch aus Sperrmüll die Hucke vollhauen. Wie sieht denn das aus? Die göttlichen Unfehlbarkeitsdogmen von unzähligen Spezies müssten umgeschrieben werden..."

"Müssten sie das nicht sowieso schon?" bohrte Rick nach.

"Schließlich hast du erst letzte Woche den Pudding anbrennen lassen. Von dem anderen verhunzten Zeug aus dem Kochbuch gar nicht zu reden."

"Nope. Das gilt nicht. Küchenrezepte zählen nicht..." widersprach Seli.

Als sie im Lampenschein das leichte Grinsen in Ricks Mundwinkeln bemerkte, scheuchte sie ihn weiter. "Was soll überhaupt diese Fragerei? Wir haben eine Mission. Hinterher. Er ist schon fast am Brunnenloch..."

Rick blickte zum Baumstamm hinauf, wo sich der Morgresch staksend über die Leiterstufen bemühte. Er hatte das kreisrunde Loch aus Mondlicht im Dunkel der Decke fast erreicht und beschleunigte.

Rick kniff die Augen prüfend zusammen. "Hehe. Der Joke geht schon wieder auf seine Kosten. Das Brunnenloch ist doch viel zu klein für den dicken Otto..."

Er wollte sich gerade noch amüsiert ausmalen, wie der unförmige Spinnenleib hilflos zappelnd in dem Steinkragen feststeckte, und weder vor, noch zurück konnte, während ihm Rick und Seli eine lange Nase drehten. Ein lauter Knall wie von einer Explosion zerriss den Gedanken.

Eine Wolke aus rotem Staub und eine Lawine aus Ziegelsteinen prasselten nach unten und begruben den Baumstamm halb unter sich. Hinter dem Dunst fiel nun ein weit hellerer Strahl aus Mondlicht in die Kaverne. Ein breites Loch klaffte in der Decke.

"Ich sollte wirklich die Klappe halten..." murmelte Rick

und sprintete hinterher. Sie kletterten über die Halde nach oben. Der Morgesch war in der Burg.

"Sag mal an..." wollte Rick wissen, während er versuchte, auf dem schuttbedeckten Baumstamm Halt zu finden. Rosa Ziegelmehl rieselte. "Wieso hat eigentlich dein allmächtiger Hokus-pokus bei ihm nicht funktioniert?"

"Zu viele Fragen..." entgegnete Seli mürrisch, sprach aber dann weiter. "Weil er ein glitschiges Fettauge auf einer Suppe aus Entropie ist. Darum."

Sie erreichten die Öffnung in der Decke und Rick zog sich aus dem zerstörten Brunnen nach oben. Er orientierte sich in der nächtlichen Umgebung.

Links von ihm ragte der Schattenriss der Ruine des Hauptpalais auf. Eine Fassade ohne Räume dahinter. Dunkle Schemen von Rundbogenfenstern. Dahinter Sterne.

Weiter drüben im Innenhof konnte er den vagen Umriss der alten Eiche ausmachen. Der Weg zum Odinszahn im Wurzelgeflecht lag in einer schnurgeraden Linie vor ihnen.

Aber von ihrem Gegenspieler war nichts zu sehen. Der Boden war unberührt. Alles war still.

"Das ist seltsam... Seli kletterte hinter ihm aus dem Loch. "Er hat **nicht** den direkten und logischen Weg zum Ziel gewählt? Wie ineffektiv..." Sie tastete sich an die Stirn und schien erst jetzt das warme Blut zu bemerken. Ein glitzernder Tropfen fiel zu Boden und die Pflanzen ringelten sich darum. Balgten sich um die Berührung damit. Weiße und blaue Blüten öffneten sich in die Nacht.

Irgendwo an Selis Augenwinkel zuckte ein nervöser Muskel. Etwas stimmte nicht. Sie spürte, dass etwas nicht in Ordnung war. Auch Rick hatte für einen flüchtigen Moment ein seltsames Gefühl von großer Ferne. Als würden er und Seli in zwei verschiedenen Theaterstücken auftreten. Und eines der beiden Drehbücher war eine Lüge.

Moment. Was?

Rick blinzelte. Woher kamen schon wieder all diese obskuren Gedanken? Sprach jemand mit ihm?

"Blah..." schnappte Seli und Rick fühlte eine physische Welle aus Ärger. "Er steckt hier irgendwo. Du läufst links herum. Ich laufe rechts herum. Wer ihn findet, darf ihm in den Hintern treten..."

Sie trennten sich und Rick lief an der Mauer entlang nach links. Er spähte in jeden Schatten und hinter jeden Busch. Der Burg-
hof blieb weiterhin friedlich und still.

Rick blickte suchend nach oben zu dem tonnenförmigen Stein-
klotz des Bergfriedes, als eine Bewegung im Augenwinkel
seinen Blick wieder nach unten lenkte.

Er bemerkte einen schmalen Schattenriss am Boden, der sich
räkelnd streckte. Als er vorsichtig näherkam, stellte er fest,
dass er Inni wiedergefunden hatte.

Sie lag in einer weichen Sandkuhle neben der Burgmauer und
betrachtete den sternenübersähten Himmel über sich. Direkt
bei ihr saß eine kleine Eule mit zerzausten Federn und auf der
Mauerkrone konnte Rick einen weiteren der Nachtvögel
entdecken. Das Sternenlicht spiegelte sich in den Vogelaugen.

Er blieb für einen Moment ratlos stehen und kam auf die
absurde Idee, Inni um Hilfe zu bitten. "Hast du den Dampf-
heini gesehen? Wo isser hin? Wo isser hin?"

Inni betrachtete ihn entrückt und rezitierte dann leise

"Zugemessen ward dem Licht seine Zeit, aber zeitlos und
raumlos ist der Nacht Herrschaft. Und mit einem Mal riß das
Band der Geburt - des Lichtes Fessel. Jahrtausende zogen
abwärts in die Ferne, wie Ungewitter.

Erst seitdem fühle ich ewigen, unwandelbaren Glauben an den
Himmel der Nacht und sein Licht..."

"Okay..." nickte Rick irritiert. "Nicht wirklich hilfreich. Was auch immer sie dir für Pillen geben, nimm weniger..." Sie ignorierte ihn mit einem spöttischen Lächeln und Rick lief weiter. Wo steckte Seli? Ein lautes Geräusch ließ ihn herumfahren.

Ein Scheppern wie von berstenden Mauern hallte herüber. Grüne Blitze zuckten und Steine flogen. Wie es aussah, hatte Seli den Morgresch gefunden.

Rick stolperte nach drüben. Der wuchtige Schattenleib der Spinne trampelte in sein Blickfeld und orientierte sich in Richtung der Eiche. Dann begann das Wesen staksend zu laufen.

Surrend und zischend näherte er sich seinem Ziel. Dem Interface mit der Tiefe. Dem Klingelknopf an der Tür zum hive.

Rick war für einen Moment unschlüssig, als Seli an ihm vorbeirannte. Eine unsichtbare Kraft riss ihm die Schwerter aus der Hand. Beide glitten in Selis Hände.

"Hey..." war alles, was ihm als mauer Protest einfiel.

"Dann eben wieder auf konventionelle Weise..." zischte sie und begann die Schwerter in eleganten Bewegungen und Mustern kreisen zu lassen.

Sie hatte den flüchtenden Morgresch flink eingeholt und ein gezielter Klingenschlag ließ einen klaffenden Schnitt über den Hinterleib der Maschine glühen. Der Spalt platzte auf und allerlei mechanische Innereien polterten heraus.

Seli hielt kurz inne und hob dann angesäuert ein schmieriges Objekt auf. "Sieh dir das an, du Strolch..." redete sie mit dem flüchtenden Hinterteil des Morgresch. "Das ist meine Fahrradkette. **Meine** Fahrradkette. Damit wollte ich nächste Woche mit Olga eine Fahrradtour zu den Erdbeerfeldern machen. Und du klaust sie mir einfach vor der Nase weg? Mächtig. Großer. Fehler."

Zwei weitere Hiebe ließen noch ein Bein aus ornamentiertem Schmiedeeisen in glühende Tropfen zerbröseln.

Der Morgresch knickte mit Schlagseite nach links ein und zog sich mit wankenden Schritten vorwärts.

Seli folgte ihm missgelaunt und holte erneut mit den beiden Schwertern aus. Ein weiterer Hieb folgte. Und noch einer.

Die Klingen zeichneten Schlieren in die Luft.

Mit jedem hellen *zing*-Geräusch spritzten Öl, Funken und Metallfragmente zu allen Seiten hin weg. Während der Körper des Morgresch immer weiter auf seinen innersten Kern aus Plasma reduziert wurde, redete sich Seli jetzt hörbar in Rage.

"Jetzt pass mal gut auf. Normalerweise mache ich es mir zu dieser späten Stunde vor dem Fernseher gemütlich..." *zing*

"Mit einer heißen Tasse Pfirsichtee mit einer Scheibe Zitrone und ein paar Plätzchen..." *zing*

"Und diesen weichen Hauslatschen mit dem rosa Gefussel oben drauf..." *zing*

"Und dann ein paar kuschelige Kissen auf die Couch und die Füße auf den Tisch..." *zing*

"Dazu eine Folge dieser kanadischen Serie über das dressierte Frettchen, das die schwierigsten Kriminalfälle lösen kann..."

zing

"Aber wegen **dir** kann ich hier durch die Nacht stolpern und mich mit Öl besudeln. Da werde ich langsam echt sauer..."

zing *zing* *zing*

Eine Klinge drang funkenschleudernd in eines der violetten Augen und bohrte dort in die Tiefe.

Der Morgresch brach endgültig in sich zusammen, als sich seine restlichen Beine über den Innenhof verteilt hatten. Ein gequältes Schnattern und Ächzen drang aus dem zerlöchernten Metallkörper. Trübe Flüssigkeiten sickerten in dicken Strömen pulsweise hervor.

Aber er gab noch immer nicht auf.

Der restliche Körper schleifte sich an zwei Beinstümpfen surrend weiter nach hinten. Auf den Odinszahn bei der alten Eiche zu.

"Ähm..." Rick deutete auf den immer geringer werdenden Abstand zu der Felsnadel.

Aus einer schnarrenden Klappe rasselte eine Art von selbstgezwirbeltem Interface-Kabel aus alten Telefondrähten, aber das nächste *zing* ließ auch diesen Adapter mit einem Kreischlaut zu Boden fallen.

Seli warf die Schwerter mit einem zornigen Schnaufer in die Büsche und hob die Hände.

Grünliche Schlingen aus immaterieller Substanz wölkten sich wie Ektoplasma um den Überrest des metallischen Körpers. Dieses Mal konnte er die Magie nicht mehr abschütteln. Als Seli beide Fäuste ballte, zogen sich die Schlingen mit einer immensen Kraft zusammen und knackten den Morgresch wie eine reife Nuss.

Das Geräusch brechender Metallstreben schmerzte in Ricks Zähnen und der kugelförmige Rest des Spinnenkörpers barst in einer Wolke aus Glut und Rost auseinander. Beinahe wie ein Planet. Knapp einen Meter von dem kleinen Menhir entfernt wich die Anima aus der Hülle. Für einen Augenblick fiel absolute Stille.

Das mnemotische Plasma wurde in einem Sog aus dem Körper gewirbelt, aber anstatt im Boden zu versickern, sammelte es sich wie bei Schwerelosigkeit in einem schwebenden Riesentropfen mitten in der Luft.

Seli schnaufte schwer und brodelnder Zorn schien noch immer hinter der Oberfläche zu lauern.

Rick war ein eisiger Schauer über den Rücken gelaufen, als ihre Stimme immer frostiger und distanzierter geworden war.

Um seine kurzhosigen Beine schwappte nun ein Schwall Polarluft, als wäre eine vor Kälte rauchende Tür zu einem Kühlhaus geöffnet worden. Nebel stieg in einem sphärenförmigen Halo auf.

"Ähm..." sagte Rick nochmals mit allem Mut und hob fragend die rechte Hand.

"WAS?" Seli fuhr herum und fauchte ihn wütend an. In ihren Augen brannte ungefiltert ein smaragdenes Feuer, das in der Nacht einfach nur unheimlich aussah. In der Luft hing ein Hauch von Asche auf der Haut. "Immer noch mehr Fragen, Menschensohn?"

"Nur eine einzige..." Rick versuchte, mit ruhiger Stimme zu sprechen, und seinen Beinen zu befehlen, nicht zurückzuweichen. "Nur aus Interesse. Welcher Sender zeigt denn bitte eine Serie über ein Frettchen, das Kriminalfälle löst? Ist doch total bescheuert..." Er versuchte ein Lächeln.

Für einen Moment schien Seli absolut perplex zu sein. Als wäre sie vollkommen überrumpelt von dieser Frage. Dann schüttelte sie sich kurz und ein prustendes Lachen brach aus ihr hervor.

Die grüne Glut wich zurück in die lichtlose Tiefsee.

Sie amüsierte sich für unendlich lang wirkende Sekunden.

Rick wusste nicht recht, ob er sich an der spontan guten Laune beteiligen sollte, und kicherte nur kurz.

Schließlich wischte sich Seli eine letzte Lachträne aus den Augen und sagte "Hach...Blubberquark."

Nach einem weiteren tiefen Schnaufer fuhr sie fort. "Ist eine Importversion. Nur die erste Staffel war gut. In der zweiten Staffel wurde es dann politisch viel zu korrekt..."

"Häh. Du veräppelst mich doch..." Rick blickte sie skeptisch an.

"Hey..." Sie schenkte ihm ein schelmisches Lächeln und zwinkerte. "Würde ich doch nie machen..."

Und für einen Moment war das Universum wieder in Ordnung.

Wenige Minuten später war auf dem Burghof ebenfalls halbwegs Ordnung hergestellt und die meisten Spuren des Kampfes beseitigt. Nur der Brunnenschacht war eine geborstene Ruine. Rauch und Nebel hatten sich verzogen. Ebenso die Kälte. Ein Fingerschnippen hatte die Speicherkarten der Überwachungskameras gelöscht.

Es war wieder eine laue Sommernacht und die Grillen zirpten im Gras. Am Firmament funkelten die Sterne und das weite Universum blickte unbewegt auf die Welt hinab.

Rick hatte zu seinem Missfallen festgestellt, dass Seli die beiden Schwerter in ihrem göttlichen Zorn mitten in eine Dornenhecke geworfen hatte. Und es war nun Teil seiner männlichen Heldenmission, diese wieder aus dem stacheligen Unterholz zu fischen.

Als er endlich nörgelnd und mit Dornen und Kletten bedeckt wieder aus dem Blattwerk geklettert kam, und die beiden gefalteten Schwerter in die Hosentasche steckte, bot sich ihm noch immer ein ungewöhnlicher Anblick.

Die gallertartige Masse aus dem Inneren der maschinellen Hülle waberte eingedämmt als schwereloser Klumpen in einer grün schimmernden Energiekugel.

Seli flanierte mürrisch auf und ab. Sie schien ihren nächsten Schritt sorgsam abzuwägen.

"Irgendwie wird dieses andauernde Strafgericht heute zum unwillkommenen Zeitvertreib. Menno. Ich hätte in der Früh am Besten im Bett bleiben sollen..."

Rick dachte darüber nach, ob das nicht auch für ihn die beste Idee gewesen wäre. Dann wäre ihm so manche Gefahr und Chaos erspart geblieben.

Allerdings wäre der Höhepunkt seines Tages dann wohl der TV-Marathon mit alten Turtles-Folgen im Ferienprogramm gewesen. Cowabunga.

Und seit in Rick die erwachsene Erkenntnis gereift war, dass das Technodrom niemals dauerhaft an die Oberfläche kommen würde, und nach jeder Folge wieder alles auf den Status Quo schaltete, hatten die grünen Pizzabuben irgendwie an Reiz verloren.

Ihm war allerdings auch klar, dass Seli in etwas anderen Dimensionen dachte. Sie musste sich seit einigen Wochen ständig mit jenen Dingen befassen, von denen sie eigentlich Urlaub machen wollte. Von denen sie eigentlich eine menschliche Auszeit hatte nehmen wollen.

Strafgericht. Exordium und Terminus.

"Okay. Okay..." Sie blieb abrupt stehen und wedelte mit dem Finger in Richtung Morgresch. "Dann spitz mal die Lauschlappen..." Sie betrachtete die formlose Masse, die beim Klang ihrer Stimme leicht vibrierte. "Öhm. Metaphorisch gesprochen..."

Dann fuhr sie fort. "Deinen Ausbruchsversuch und deine Flucht hätte ich tolerieren können. Es hat dich zu einem freieren Wesen gemacht, als deine bisherige Existenz, und hätte eine Lernerfahrung sein können.

Auch deinen Wunsch nach Rückkehr zur Familie und den vertrauten Strukturen hätte ich mit einem milden Tadel geduldet. ABER..." Sie machte eine dramatische Pause.

"Jetzt geht das schon wieder los..." murmelte Inni in die kurze Stille.

"Aber..." fuhr Seli mit Schärfe fort. "Was ich **nicht** tolerieren kann, ist die freche Randalie in meinem Keller.

Was ich **nicht** tolerieren kann, ist das unerlaubte Mampfen und Aufschlabbern meiner Gemüsevorräte und Kompottgläser. Besonders nicht das Regal mit Rhabarber und Erdbeeren.

Da hört der Spaß auf. Capiché?"

Rick fragte sich insgeheim, ob sie mit der Aussage irgendwann wörtlich in einer religiösen Schrift zitiert werden wollte. Vermutlich ja.

"Und du hast diese Welt in Gefahr gebracht und den alten Weg beschritten..." fand Seli nach einer Denkpause doch noch einen weniger egozentrischen Grund. "Daher bleibt mir leider keine andere Wahl..."

Sie hob langsam die Hand in einer final wirkenden Geste. "Es hätte nicht so enden müssen. Du hättest eine Keimzelle für die Zukunft deiner Spezies werden können. Stattdessen bist du nun Asche im Wind..."

Sie warf einen kritischen Seitenblick auf Inni, die auffallend desinteressiert an der Rinde einer Birke herumpulte.

"Möchtest du vielleicht noch etwas sagen?" hakte Seli nach.

"Er ist schließlich dein Kind und du hattest ihm die Freiheit dieser Nacht geschenkt."

"Och nö..." Inni zupfte mit den Fingern eine zappelnde Raupe aus einem Rindenspalt hervor und betrachtete diese. "Du hast das schon recht treffend gesagt. Schade um das gute Obst und Gemüse. Und wenn er mein Geschenk nicht ausnutzt, sondern sich schon nach wenigen Stunden von euch zwei Clowns zur Strecke bringen lässt, so hat er meine Gunst offenbar nicht verdient. Eliminiere ihn ruhig. Restlos. Das erspart mir die Mühe, ihn selbst für sein Versagen zu strafen..."

Die sich windende Raupe verpuffte in einer winzigen Feuerwolke zu einem hauchfeinen Funkenregen. Ein Schmetterling weniger in diesem Sommer.

Seli betrachtete ihre Schwester mit einem undeutbaren Gesichtsausdruck. Irgendetwas zwischen zwei so gegensätzlichen Polen wie lockerem Amüsement und tiefer Nachdenklichkeit vielleicht? Sofern das Sinn ergeben würde.

Rick fand die Sache jedenfalls höchst verdächtig. Warum hatte sich Inni zuerst solche Mühe mit dem Morgresch gemacht? Sie hatte ihn zu sich gerufen. Sie wollte unbedingt mit ihm kommunizieren. Sie wollte ihm ein Geschenk machen. Selbst auf die Gefahr hin, dass ihr eigenes Gefäß dabei verletzt oder zerstört wird.

Und nun war er ihr plötzlich nur noch ein müdes Achselzucken wert? Bei Rick klingelte der Plotloch-Alarm.

"Na schön..." Seli atmete tief ein. "Unerwartet das ist. Und bedauerlich..."

Sie verneigte sich kurz vor dem schwebenden Klecks aus mnemotischem Plasma und schloss die Augen.

Mit einer Geste entfachte sie einen lokalen Feuersturm im Inneren der Eindämmungssphäre.

Das grünliche Licht vermengte sich mit Funken und Glut, flackerte zwischen gelb und rotviolett und die Helligkeit flammte für eine gedehnte Sekunde auf wie eine winzige Supernova mitten im Burghof. Lange Schatten zuckten. Für einen Lidschlag war es Rick, als waberte ein schriller Aufschrei aus vielen Kehlen durch die Luft, als sich die Nanomaschinen im Plasma zu Asche verkrümmten und im Nichts verschwanden.

Ein kühler Windstoß wehte und die Energiekugel zerplatzte wie eine Seifenbase. Rauch verteilte sich im Mondlicht. Der Morgresch war vernichtet. Inanna lächelte.

"War das jetzt wirklich alles?" bohrte Rick nach. "Ist sein gesamtes mnemotisches Plasma ausgelöscht? Oder hüpfst noch irgendwo ein fideler Klecks herum?"

"Also mal ausgehend von seiner ursprünglichen Masse und der Masse an organischem Material, die er im Haus umgewandelt hat..." Seli wiegt die Hände in einer vagen Geste hin und her.

"Würde ich mal sagen...jupp...das könnte durchaus annähernd hinkommen."

"Annähernd?" Rick war nicht glücklich über diese Wortwahl. "Wäre das jetzt nicht besser so eine allwissende Allmächtigkeitssache...?"

"Das **ist** so eine allwissende Allmächtigkeitssache im Urlaub..." korrigierte Seli mit leichtem Tadel.

Wenige Minuten später hatten sie wieder das Burgtor erreicht und machten sich auf den Rückweg zum Haus.

Zum ersten Mal seit einer ganzen Weile musste Rick wieder an die Uhrzeit denken. Und daran, was ihm daheim blühte. Welche Ausrede würde er vorbringen? Er konnte froh sein, wenn er nicht für den Rest der Sommerferien zu Hausarrest verknackt würde.

Auch Seli war unüblich schweigsam, als würde sie über sich selbst nachdenken. Was sie war und was sie sein konnte, wenn die Filter und Oberflächen brachen.

Nur Inni hatte plötzlich erstaunlich gute Laune. Sie hüpfte und tänzelte auf dem Sandweg beschwingt dahin, als wäre sie gerade auf dem Weg zum Zauberer von Oz.

"Jetzt kommt schon, ihr zwei Schlafmützen..." grinste sie breit und lief voran. "Ist die Nacht nicht wunderschön...?"

"Also das..." murmelte Rick und deutete hinter ihr her. "Das macht mir jetzt irgendwie Sorgen. Haben wir gerade was falsch gemacht?"

"Pffft..." Seli zog eine undeutbare Grimasse. "Pfeif drauf. Sie ist eben ein fröhliches Kind. Besonders dann, wenn sie glaubt, ihren Willen bekommen zu haben. Aber das Multiversum ist ein komplizierter Ort. Manchmal selbst für uns..."

"Nanu..." hakte Rick nach. "Was ist nur aus deiner hübschen Spielzeugwelt ohne Regeln geworden?"

"Ach je..." sinnierte Seli. "Wenn man junge Universen mit einem bestimmten Satz von Regeln erweckt und anschubst, gibt man ihnen üblicherweise auch eine gewisse Freiheit der Entwicklung und Eigeninitiative mit."

Und manche Universen entdecken dann ihre Liebe für das Würfeln. Manche werfen die Würfel sogar dorthin, wo man sie nicht immer sehen kann..."

Sie dachte kurz nach und fuhr dann fort. "Wenn man sich innerhalb eines Universums in physische Formen kleidet, wird man den dortigen Gesetzen mehr oder weniger unterworfen. Daher gibt es wahre Freiheit nur außerhalb..."

"Und was ist dort? Außerhalb meine ich" Rick fühlte ein seltsames Kribbeln an seinen Nackenhaaren.

Seli zuckte mit den Achseln. "Eines Tages wirst du eine Ahnung davon bekommen. Wenn auch nur flüchtig auf der Durchreise. Sehne den Tag aber nicht zu sehr herbei, er wird ohnehin unvermeidlich kommen..."

Dann setzte sie wieder das altbekannte Thema-beendet-Gesicht auf.

Sie passierten die keilförmige Einkerbung, an der der Spazierweg den alten keltischen Ringwall schnitt. Inni war bereits in der Nacht verschwunden.

Rick wollte gerade nach seinem wissenschaftlichen Notizbuch suchen und die vagen Kommentare von Seli aufschreiben, als er plötzlich innehielt. Etwas stimmte hier nicht. Ganz und gar nicht.

"Wart mal kurz..." Er lief in das hohe Gras neben dem Weg und spähte zwischen den Büschen umher. Dann kam er mit deinem bedröppelten Gesichtsausdruck zurück.

"Was?" fragte Seli und runzelte die Stirn.

"Erinnerst du dich an das dunkle Auto, das ich vorhin bemerkt hatte? Diese komische CIA-Karre? Das Auto, von dem du behauptet hast, wir bräuchten uns keine Sorgen zu machen, weil es einsam und verlassen ist, und außer uns kein Mensch auf dem ganzen Berg zu finden wäre?"

"Yup..." Seli nickte.

"Naja..." Rick deutete auf die Baumreihen. "Es ist nicht mehr da..."

"Siehste mal..." entgegnete Seli und klang mit einem Mal wieder besorgt. "Ein komplizierter Ort..."

Kapitel VII - Picknick am Wegesrand

Rick war nach Mitternacht todmüde in sein Bett gefallen und in einen traumlosen Schlaf geglitten.

Und am nächsten Morgen entschloss er sich, eine kleine Auszeit von seinem magischen Sommer zu nehmen. Er blieb den ganzen Tag zuhause.

Ging seinen Eltern zur Hand. Schraubte an seinem Mofaroller herum. Räumte den Kleiderschrank auf. Lümmelte faul mit einer Tüte Chips auf dem vollgebröselten Bett und sah sich ein halbes Dutzend klassischer Star-Trek-Folgen an.

Erst nachdem er mit der Episode durch war, in der irgendwelche Spacebabes Mr. Spocks Gehirn klauen, kam Rick zu der Ansicht, dass es damit genug sein sollte.

So verbrachte er den Rest des Tages unten im Wohnzimmer bei seinen Eltern und atmete einige Male entspannt durch.

Irgendwo tief drin war Rick der Ansicht, dass er mit Seli eine stille Übereinkunft getroffen hatte. Darüber, dass er diesen einen Tag in seiner Welt brauchte. Und ihm war bewußt, dass er stets ein wenig zu laut lachte, wenn bei den "100 doofsten Haustiervideos" auf dem heimatlichen Fernseher mal wieder eine Katze vom Tisch fiel.

Und als der Abend kam, stellte er sein Teleskop auf dem Balkon auf, und betrachtete die Mondkrater, während auf dem schmalen Streifen Grün vor einem Elternhaus die Grillen zirpten. Irgendwann würde er auch noch seinen Kometen entdecken.

Er blickte zum Felsenberg, über dessen Grat man den gelblichen Lichtschimmer der Stadt dahinter ausmachen konnte. In Blickrichtung Xanadu herrschte an der Flanke des Berges absolute Dunkelheit.

Aber dem war in den Augen der Menschen immer so.

Dann sah er prüfend auf seine beiden Hände. Und dachte zurück an jenen Tag im Juni.

Daran, wie sein Leben plötzlich von normal zu bizarr und abrupt wieder zurück gestolpert war.

Wie er den Rest des Tages verbracht hatte. Die halb verbockte Mathearbeit. Die Heimfahrt im Schulbus. Das Plätzchenbacken bei Seli am Nachmittag. Und der Abend, als er sich zum Ausspannen eine Runde Cartoons ansehen wollte.

Und dann waren nach dem ersten Vorspann alle irrealen Ereignisse der letzten 12 Stunden wie ein brüchiges Gewölbe über ihm eingestürzt, und seine Hände hatten noch lange und hartnäckig gezittert.

Warum hatte ihn Seli nicht vorgewarnt? Oder beschützt? War es ein Teil seines Lernprozesses auf dem Weg in das unentdeckte Land gewesen?

Heute waren seine Hände ruhiger, bis auf ein leichtes Flattern am rechten Zeigefinger, das sich mit zusammengekniffenen Lippen langsam abstellen ließ.

Komisch. Den Typen in den magischen Heldenromanen passierte so was nie. Die retteten die Welt vor den Legionen der Dämonen und Schattenherrscher und fielen am Abend dann entspannt in ihre weichen Betten im geheimen Hauptquartier. Es waren halt nur Bücher.

Rick klappte das Teleskop zusammen und ging in sein Zimmer zurück. Morgen war ein neuer Tag.

Auf die sternenklare Nacht folgte ein lichter Sommermorgen mit tiefblauem Himmel. Rick machte sich schon früh auf den Weg zu Seli.

Er hatte für einen Augenblick damit gerechnet, dass er einen inneren Konflikt zwischen Alltag und Abenteuer mit sich austragen müsste, aber die nötigen Schritte aus dem Haus seiner Eltern waren erstaunlich leichtfüßig.

Während er sein Fahrrad klackernd die Einfahrt nach Xanadu hinaufschob, erinnerte er sich, dass Seli versprochen hatte, dass sie als nächsten Punkt auf der to-do-Liste den Luxxiten auf die Finger klopfen wollten.

Rick hatte eigentlich erwartet, dass ihm seine wilden Erlebnisse allerlei Träume bescheren würden, aber sein nächtliches Kopfkino hatte scheinbar seit zwei Tagen eine Auszeit genommen. Vermutlich war sein Unterbewusstsein immer noch erschöpft gewesen, und er war erneut in einen traumlosen Schlaf geglitten.

Oder er konnte sich einfach nicht an die Flut aus Bildern und Emotionen erinnern.

Was im Endeffekt auf das selbe Resultat hinauslief. Oder nicht? Für einen Moment fühlte er eine seltsame Unsicherheit, aber die leichte Brise vertrieb die Dämmerung. Es roch angenehm nach warmem Teer und Lavendel.

Er fand Seli bei der Eingangstür, wo sie mit einer knarrenden Gartenschere an dem ständig überhängenden Efeu herumschnippelte. Gute Idee. Wurde mal wieder Zeit. Es war nervig, ständig die Vegetation beiseite zu schieben, wenn man in das Haus rein oder raus wollte.

Kunterbunter Schlabberlook und Wäscheklammern in den Haaren waren ein Indiz dafür, dass es für heute keine konkreten Pläne gab.

Auch okay. Einfach nur daheim bleiben. Mal keine fremden Welten. Keine Höhlen. Keine Ozeane. Keine Burgen. Keine Monster.

"Morgen Morgen..." winkte sie ihm zu. "Gut erholt gestern? Heute schon ausgeschlafen?"

"So lala..." flunkerte Rick und schnaufte. Vielleicht konnte er sich mit dezenter Erschöpfung wegen grandiosem Heldentum vor dem Staubwischen drücken.

"Und was habt ihr beide gestern so ohne mich gemacht?"

"Ach. Dies und das." Seli winkte allzu unschuldig ab. "Inni war so guter Laune, da hatte ich ihr vorgeschlagen, wir könnten doch mal gemeinsam was unternehmen, das ihr Spaß macht..." Rick blickte sich demonstrativ um. "Okay. Da unser schöner Planet Erde noch am Stück existiert, nehme ich mal an, du hast ihren ersten Vorschlag abgelehnt?"

"Quatschkopp..." Seli warf ihm einen tadelnden Blick zu. "Ich habe sie nur gefragt, ob es sonst noch jemanden gibt, an dem sie aktuell gerne Rache nehmen würde. Also mal ganz abgesehen von uns beiden. Zuerst fiel ihr niemand ein, aber dann..."

Sie nickte einladend zu einer Boulevardzeitung, die neben der Haustür lag. "Naja. Guck einfach selbst. Seite 3 oben links..." Rick runzelte irritiert die Stirn. Er hob die Zeitung auf, blätterte sie durch, und fand die gesuchte Schlagzeile:

Eklat bei Filmpremiere - kleines Mädchen tritt Jackie Chan

"Woah..." Rick überflog ungläubig den Artikel. Man konnte die Beiden wirklich keine fünf Minuten aus den Augen lassen.

"Hier steht, sie hat ihm die Kniescheibe gebrochen."

"Naja." Seli zuckte nachsichtig mit den Schultern. "Das sollte der doch halbwegs gewohnt sein..."

Rick faltete das Klatschblättchen mit einem Kopfschütteln wieder zusammen. Irgendwie war ihm Seli ein wenig zu sehr darauf fokussiert, Inni fast alles durchgehen zu lassen, nur um die Harmonie zu wahren. Er fragte sich unwillkürlich, bei wem oder was sie einen moralischen Strich ziehen würde.

"Was haben deine Eltern gesagt, weil es Mittwoch abends etwas später geworden war?" fragte Seli betont beiläufig.

"Gab doch keinen Hausarrest oder so?"

"Wirklich seltsame Sache..." Ricks Augen wurden schmal. "Als ich nach Mitternacht heim gekommen bin, waren alle schon im Bett. Scheinbar waren die echt müde gewesen und keiner

hatte mich vermisst. Und gestern hat es den ganzen Tag über niemand erwähnt."

"Tatsächlich? Wie kurios..." lächelte Seli verschmitzt und schnipelte weiter an den Ranken herum.

Dann fragte sie unvermittelt "Was hast du gesagt?"

"Äh. Nichts..." Rick zuckte mit den Achseln.

"Dann ist ja gut..." Eine längere Pause folgte. Schnipp.

Schnapp. "Du hast nichts zum Nörgeln und dich beschweren. Nein?"

"Ähm. Nein. Alles bestens..." versicherte Rick und fühlte eine leichte Röte in seinen Wangen.

"Dann ist ja gut..." wiederholte Seli und ließ das Thema vorerst auf sich beruhen.

Sie schnipelte noch ein paar sporadische Blätter weg und peilte das Ergebnis prüfend über den Daumen an. Dann legte sie die Schere beiseite und öffnete die Haustür. Sofort sackte der grüne Berg aus Efeu nach und hing über dem Eingang.

"Gehen wir erst mal rein und frühstücken..." stellte Seli mit leichter Resignation fest.

Sie betraten das Haus und liefen mit hallenden Schritten zu einem der Esszimmer, dessen breite Flügeltüren zur Außenterrasse führten. Sonnenlicht fiel in hellen Strahlen hinein und besprenkelte den gedeckten Frühstückstisch mit einer anheimelnden Atmosphäre. Nein. Mehr als das.

So sehr Rick das familiäre Frühstück gestern daheim in der schmalen Küche genossen hatte, so sehr hatte ihm das alte Morgenlicht und die Schmetterlinge gefehlt, deren Schatten über dem Tischtuch tanzten.

Es war wie ein Frühstück am unberührten Morgen des ersten Tages in einer anderen Welt. Warum fiel ihm das heute so deutlich auf? Er schüttelte die kitschigen Gedanken ab, und versuchte, wieder nach der Realität zu greifen.

Wobei es durchaus half, dass Seli erneut ausprobiert hatte, ihre höchsteigene Kreation namens Schokomüsli-Kornflakes-Bananenbrei-Pudding zu fabrizieren, was in einem eher matschigen Haufen Kladderadatsch endete, der stets kiloweise am Löffel klebte.

Rick setzte sich hin und nahm stattdessen ein Milchbrötchen und Erdbeermarmelade. Seli setzte sich ebenfalls und nahm sich ein Brötchen aus dem Korb.

Zu seiner Überraschung befand sich die notorische Langschläferin Inni am anderen Ende des Tisches und bröselte die Schale von einem Frühstücksei.

"Da ist ja unser kleiner Sonnenschein in dunkler Nacht..." sagte Rick mit einem grüßenden Nicken in ihre Richtung. Er wunderte sich für einen Moment darüber, wie selbstverständlich er sie inzwischen am Frühstückstisch akzeptierte. War das nicht ursprünglich sein Problem gewesen?

Meh. Lange her. Irgendwo nagte dennoch ein Gedanke an ihm. Er hörte eine dunkle Stimme aus der Ferne. *Die Körper der Menschen brennen ebenso leicht, wie ihre Städte.*

"Dorftrottel..." grüßte Inni zurück und schien noch immer bester Laune zu sein. Was Rick mit einem Mal wieder alarmierte.

"Du solltest wirklich an deiner schlechten Laune arbeiten..." schlug er vor. "Ansonsten müsste ich mir glatt einen neuen Tarnnamen für dich überlegen, Muffi. Wie wäre es mit Grassie McNight? Oder Marie Huana? Nach dem Essen fällt mir bestimmt was ein..."

Neben ihm nahm Seli klappernd ein Brotmesser und öffnete eine Dose.

"Da bin ich aber gespannt..." entgegnete Inni mit scharfem Unterton und kappte das Ei mit dem Löffel. "Ich bin gerade in der Stimmung, um dir endlich Man..."

Sie führte die eventuelle Drohung nicht zu Ende. Rick wollte sie demonstrativ ignorieren und die Marmelade hin und her schieben, hielt aber nun doch inne, als ihn die abrupte Stille mit Wucht traf. Die Luft schien mit negativen Emotionen zu knistern.

Inni hatte mitten im Satz zu sprechen aufgehört. Was für sie absolut unüblich war, da sie doch zu gerne das letzte Wort hatte.

Mit einem Mal fiel ein brütendes Schweigen über den ganzen sonnendurchfluteten Raum. Ein fröstelnder Hauch wehte durch die Vorhänge.

Rick blickte erstaunt auf und kaute irritiert auf seinem Milchbrötchen. War ihm irgendwas entgangen? Was war gerade passiert?

Er sah zuerst Inni an, die kreidebleich geworden war. Sie hatte in der löffelnden Bewegung abrupt innegehalten, und das weichgekochte Stückchen Frühstücksei rutschte nun langsam vom Löffel auf die blümchenbunte Tischdecke. Inni schien wie erstarrt und ihre Augen waren auf Seli am anderen Ende des Tisches fixiert.

Rick runzelte die Stirn, drehte den Kopf und blickte Seli an. Diese wirkte ebenfalls erstarrt.

Sie war gerade dabei gewesen, einen schokoladigen Brotaufstrich mit der Zunge vom Messer zu lecken.

Beide Schwestern starrten sich für lange Sekunden an. Dann senkte Inanna den Löffel.

"Ich habe keinen Hunger mehr..." murrte sie schließlich und stand auf. Sie ging nach draußen auf die Terrasse und verschwand im Garten. Der Sommerwind wehte die transparenten Vorhänge ein Stück in den Raum und die warme Morgenbrise kehrte zurück.

Seli senkte das Messer und holte tief Luft.

"Öhm. Was war das jetzt gerade?" fragte Rick neugierig und kaute nach einem Atemzug auf seinem Brötchen weiter.

"Das..." sagte Seli leise und wischte sich Schokocreme von der Unterlippe. "Das war kompliziert..."

"Also da wäre ich allein nie drauf gekommen..." entgegnete Rick leicht sarkastisch. "Das ist wohl das Schlüsselwort für eure Beziehung..."

Seli tippte sich mit der Serviette unnötig oft an die Lippen. Dann nahm sie einen tiefen Schluck Kakao, als wollte sie sich einen imaginären Geschmack von der Zunge spülen, der nichts mit der Schokocreme zu tun hatte.

"Wonach schmeckt das?" fragte Rick skeptisch und roch an der Dose mit der braunen Masse.

"Kupfer und Tod..." entgegnete Seli in fernen Gedanken.

"Echt?" Rick zog eine Grimasse und stellte die Dose hastig weg. "Würde ich im Supermarkt reklamieren..."

"Erinnerst du dich noch an die Geschichte von König Gilgamesch...?" fragte Seli plötzlich. Sie brachte dieses obskure Thema immer unerwartet zurück.

"Ssssst. Bist. Du. Ruhig..." zischte Rick und sah sich vorsichtig um, ob Inni auch tatsächlich außer Hörweite war. Sie war jedoch irgendwo bei den Fliederbüschen aus dem Sichtfeld verschwunden. "Deine Schwester ist sowieso schon durchgeknallt genug, aber **der** Name ist ein absolutes Reizwort. Und ich würde den Frühstückstisch doch gerne lebend verlassen..."

"Hast du dich jemals gefragt, was mit Gilgamesch geschehen ist, nachdem er von seiner Heldenfahrt aus der Unterwelt zurückgekehrt war?"

"Keinen Schimmer..." Rick schüttelte den Kopf. "Wenn es im Mythos nicht erwähnt wird, dann wird es wohl nicht so wichtig gewesen sein. Hey. Der war doch so ein Supertyp. Vielleicht hat er ja doch ewig gelebt..."

"Oh. Ewig gelebt hat er nicht..." Seli spielte mit dem Brotmesser. "Das kann ich dir versichern..."

Sie schien für einen Moment hinter fernen Horizonten versunken, während ihre Lippen fast stumme Worte aus einer seltsam archaischen Sprache formten.

"Was ist das?" fragte Rick ungewollt berührt. Die Marmelade auf seinem Brötchen schmeckte ein wenig nach Asche.

"Ein Lament für die Toten auf dem Weg durch die Sieben Tore nach Irkalla. Ein Wegweiser..." flüsterte sie zwischen den Worten.

"Öhm. Könnten die toten Typen bis nach dem Frühstück warten?" nörgelte Rick und goss sich Kakao ein. "Ich esse gerade..."

Seli rezitierte noch kurz das Mantra. Dann schien sie zu einer spontanen Entscheidung zu kommen und ihre verschlossene Miene hellte sich abrupt auf.

"Picknick..." rief sie laut und sah Rick dann erwartungsfroh an.

"Sorry." Er zuckte mit den Achseln. "Ich spreche immer noch kein Altsumerisch..."

"Quatschkopp. Ich habe Picknick gesagt..." Seli verdrehte die Augen. "Großer Korb mit Fressalien. Tischdecke auf Sommerwiese. Obstsalat. Schinkensandwich..."

"Wie jetzt?" Rick sah sich um, als würde die Antwort auf dieses Rätsel irgendwo im Zimmer herumliegen. "Einfach so? Was ist aus Gilgamesch und seinen Verblichenen geworden? Und wollten wir nicht den Luxxiten hinterher schnüffeln? Oder..." Er senkte die Stimme. "Ist dieses spontane Picknick vielleicht Teil der geheimen Mission?"

"Richtig. Total geheime Mission..." stimmte Seli zu. "Nur mit Obstsalat und Schinkensandwich. Und ohne Mission..." Sie deutete zur Terrassentür und damit Inni hinterher.

"Sie hatte gerade bessere Laune gefunden und war auf dem Weg zur Ausgeglichenheit. Und ich habe einen Fehler gemacht und sie zurück in die Vergangenheit gezerzt. Mea culpa. Das sollten wir ausbügeln. Ein Picknick im Licht kann Wunder wirken..."

"Pöh. Was geht mich ihre Laune an...?" fragte Rick mürrisch und drehte sich halb zur Tür. "Soll sie doch draußen im Garten ein paar Schmetterlingen die Flügel ausreißen, falls sie das wieder aufmuntert..."

Er hatte zwar prinzipiell nichts gegen ein leckeres Picknick am Wegesrand einzuwenden. Das echte Abenteuer konnte auch morgen weitergehen. Aber er fand Innis Stimmungswandel sowieso schon höchst dubios. "Ist dir schon mal aufgefallen, dass sie immer dann gute Laune hat, wenn sie uns umbringen will?"

Aus diesem Blickwinkel betrachtet zog er Prinzessin Muffi tatsächlich vor, denn bei schlechter Stimmung war klar, dass die Dinge nicht nach Plan für sie liefen.

Trotzdem ließ sich Seli nicht von ihrer neuen Schnapsidee abbringen, ein harmonisches Picknick für alle zu organisieren. Nachdem sie der muffligen Inni mit überschwänglichen Worten klar gemacht hatte, dass eine Beteiligung für alle Menschen und temporär verwandten Daseinsformen im Haus verpflichtend war, machte sich sich daran, in der Küche einen großen Korb mit Fressalien zu packen.

Klappernd und scheppernd verschwanden Teller, Tassen und Tupperware in der Kiste, gefolgt von Tuben, Flaschen und unförmigen Klumpen Alufolie.

Innerhalb weniger Minuten stapelten sich Decken, Körbe, ein bunter Sonnenschirm und sonstige Utensilien direkt bei der Eingangstür. Rick fragte sich gerade, wer das schwere Zeug schleppen soll, aber im Grunde kannte er die Antwort.

"Genau. Machen wir ein Picknick und genießen unsere Jugend und die Ferien. Jeder nimmt ein bisschen was. Und Rick trägt den grossen Korb, weil er eine Wette verloren hat. Ätsch..." erklärte Seli freudig.

Inni verdrehte die Augen, nahm aber dann einen Weidenkorb mit Getränkeflaschen.

"Woah. Moment mal. Wieso Wette verloren? Ich glaube immer noch nicht, dass das Ding hier echt ist..." protestierte Rick.

"Das kann es doch gar nicht geben..."

Er hob eine dicke DVD-Hülle vom Tisch auf, und hielt sie mit skeptischem Gesichtsausdruck hoch.

Auf dem Cover war ein zottiges Frettchen zu sehen, das sich um einen Revolver und eine Polizeimarke ringelte. Darüber stand in kunterbunten Lettern der Titel

Sergeant Sniffles vs Ontario Crime Inc. - Complete Season 1

"Wie jetzt? Du hast doch den Beweis in der Hand, dass es die Serie wirklich gibt..." deutete Seli. "Oder willst du etwa behaupten, ich hätte diese DVDs aus dem fluktuierenden Nichts erschaffen, nur um beim Wetten zu bescheissen?"

"Aber nein. Wie könnte ich so was nur vermuten?" stellte Rick eine sarkastische Frage.

Als keine Antwort kam, fuhr er fort. "Weißt du noch die Wette von neulich? Wo du behauptet hast, es gäbe ein Asterix-Album mit dem Titel *Asterix bekommt nasse Füße*, in dem Absaufwienix, der Gallier vorkommt? Als Beweis hast du mir dann mit dem Album vor der Nase rumgewedelt.

Als ich es dir weggeschnappt und reingeschaut habe, waren alle Seiten im Heft weiß und leer..."

"Ähm. Das war ein Fehldruck..." redete sich Seli heraus.

"Extrem wertvoll..."

Rick zog eine skeptische Grimasse, aber Seli stieß mit einer schwungvollen Bewegung die Haustür auf und deutete zum Horizont.

"Glaub mir einfach. Wir werden heute für unser Picknick die mildeste Luft, die schönste Blumenwiese und das wunderbarste Licht des ganzen Sommers haben..." verkündete sie in einem Atemzug eine ganze Reihe von Superlativen.

"Sag bloß. Selbstgemacht...?" fragte Rick.

"Gute Beziehungen..." antwortete Seli lapidar und hob dann die Hand. "Alles mir nach. Ich kenne einen wunderbaren Platz..."

Mit diesen Worten gingen sie los.

Munteren Schrittes durch die Blumen und das Heckenlabyrinth zu einem der zusammengefalteten Nebenausgänge. Seli entfaltete die Realität des Ausgangs und entriegelte dann ein quietschendes Messingtor mit einem großen Schlüssel.

Der Weg dahinter führte als schmaler Trampelpfad zwischen schattenblauen Hecken und weißen Klecksen voll mit Margeriten und Kamille über einen grasigen Hang. Der Boden war mit Sonnenlicht gesprenkelt und die Schönheit der Natur ließ den Korb in Ricks Hand leichter wirken. Allerdings nicht so leicht, dass er nicht ab und zu noch einen Schnaufer oder ein Nörgeln einstreuen konnte.

Als sie den Hauptweg erreichten, befanden sie sich an einer Kreuzung, die normalerweise ein ganzes Stück weiter vom Haus entfernt sein sollte. Wegen der Schleppelei war Rick aber jede Form von Abkürzung willkommen, so dass er gar nicht erst anfing, über euklidischen Pipifax zu argumentieren.

Auch Inni taute ein wenig auf, und der Schatten, der beim Frühstück gefallen war, schien sich in den schillernden Lichtflecken zu verlieren. Zuerst waren ihre Antworten noch mürrisch und einsilbig, aber mit der Zeit schien Seli sie aus der Reserve zu locken.

Auch Rick stimmte verhalten in das Gespräch ein. Irgendwann hatte sich das Thema schrittweise von Papa Schlumpfs Unterwäsche hin zu ethischen und moralischen Fragen bei der Bestrafung sterblicher Wesen und dem korrekten Umgang mit Ketzern und deren Recht auf freien Willen verlagert.

Rick war dann aus ersichtlichen Gründen aus dem Gespräch ausgestiegen und Seli und Inni hatten nur noch ihre eigenen Gedanken dazu ausgetauscht.

Er konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass Seli absichtlich ein Thema angesteuert hatte, bei dem ihre Schwester zumindest ein wenig auftauen würde.

Und Apokalypse und Weltenbrand waren hier stets eine gute Grundlage für Smalltalk.

"Wie auch immer..." hörte er Seli sagen. "Gegen ein bisschen Feuersturm und Asche ist im Prinzip absolut nichts einzuwenden. Im Prinzip wohlgemerkt. Aber man muss dabei genug Balance finden, um eine Botschaft zu übermitteln. Vor allem sollte danach noch jemand übrig bleiben, der die Botschaft verarbeiten kann. Von Restglut und Asche kann man keine Einsicht mehr erwarten..."

"Bah..." Inni war anderer Meinung. "Kleine Nadelstiche und lokale Manifestationen sind mir zu flüchtig. Nach einem kurzen Weltzeitalter kommt irgendein rationaler Atheist daher, und mein gerechter Zorn wird plötzlich zum Wetterphänomen oder einer kultischen Halluzination degradiert. Und diese Respektlosigkeit nennen sie dann säkulare Aufklärung. Näh. Da hilft nur der große Hammer, um wirklich in Erinnerung zu bleiben..."

"Ansichtssache..." widersprach Seli. "Nimm zum Beispiel die Religionen hier auf der Erde. Da sind auch schmale Dinge in Erinnerung geblieben."

Hey. Erinnerst du dich noch an diese freche Bande, die Jez immer den nackten Hintern gezeigt hatte? Da war sie echt sauer. Du weißt schon. Wo kamen die nochmal her?"

"Ähm..." Inni tippte sich an den Bernstein am Ohr. "Dings. Sodom und Gomorrha..."

"Hah. Stimmt..." Seli lächelte verschmitzt. "Das mit dem Hinternwackeln haben die kein zweites Mal gemacht. Das war das Salz in der Suppe..."

Beide Schwestern kicherten wie bei einem familiären Insiderwitz und tauschten dann zu seiner Überraschung spontane High Fives. "*Owned...*"

"Ihr veräppelt mich doch schon wieder, oder?" platzte es aus ihm heraus. Als Antwort bekam er nur ein synchrones Achselzucken.

Er nahm Seli irritiert für einen Moment beiseite und sie gingen ein wenig schneller, um Distanz zu gewinnen. Rick senkte seine Stimme.

"Also ehrlich..." sagte er leise. "Ich verstehe euch beide nicht. In einem Moment seid ihr noch total mysteriös und wie Feuer und Wasser. Und im nächsten Moment schäkert ihr wieder zusammen rum, wie zwei..."

"Schwestern im Geist? Knospen einer Seele? Splitter vom selben Glas? Blüten vom selben Ast? Zahlen derselben Gleichung?" führte Seli den Satz mit einem atemlosen Schwall von Vorschlägen weiter.

"Naja. Ich wollte eigentlich sagen wie zwei durchgeknallte Anime-Girlies..." erklärte Rick. "Aber der andere Kram haut auch irgendwie hin..."

"Dein Problem liegt darin, dass du vollständig Mensch bist. Es gibt nicht nur Licht und Schatten und Zwielficht. Nicht nur Schwarz und Weiß und Lilablassgrau. Stell dir einfach vor, dass es Farben gibt, die nicht aus Licht gemacht sind, sondern aus Gedanken..."

Das war Rick zu esoterisch. Und sein Physiklehrer würde ihm die Ohren für solche Theorien langziehen. "Aber ist es nicht so, dass wir die Guten sind? Und sie eben am Ende doch die Böse?" fragte er stattdessen.

"Am Ende...?" wiederholte Seli nachdenklich. "Nein. Diese Entscheidung muss sie erst noch treffen..."

"Ich dachte..." murmelte Rick und fühlte den Phantomschmerz einer Klinge an seiner Stirn. "Das hätte sie schon längst getan."

Wenige Minuten später hatten sie den Picknickplatz erreicht, den Seli ausgewählt hatte.

Es war eine leicht geneigte Wiese an einem Hang, der durch ein Tal mit einer schmalen Straße vom steil ansteigenden Felsenberg mit der Flanke des Burghügels getrennt war. Seli hatte nicht zu viel versprochen, denn auf der Wiese blühten Gräser und Blumen in einem farbenprächtigen Querschnitt durch mehrere Jahreszeiten.

Zwischen Löwenzahn und Pusteblumen sprießten Krokusse, Mohn und wilde Rosen. Ein kleiner Bach plätscherte links durch sein klares Bett über glattpolierte Kiesel, obwohl die meisten Bäche am Berg im Sommer trocken fielen und das Wasser in die Unterwelt versickerte.

Sie breiteten die Decke auf dem Gras aus und Seli begann allerlei Leckereien zu verteilen.

Und für einen kurzen Moment glaubte Rick zu fühlen, dass die Sache mit dem entspannten Picknick wirklich funktionieren könnte.

Während er sich mit einer tropfenden Wassermelone abmühte, tastete seine linke Hand ziellos über die Decke. Er spürte etwas Kühles und Metallisches zwischen seinen Fingern und registrierte am Rand seines Bewusstseins, dass es ein Kugelschreiber war, den Inni für ihren Sudoku-Kram mitgebracht hatte.

Dann widmete er dem Objekt in seiner Hand keine Aufmerksamkeit mehr.

Erst als Rick mit klebrigen Saftfingern nach der Serviette neben sich greifen wollte, blickte er wieder nach unten.

"Wuppsi..." sagte er zu sich selbst. Er hielt noch immer den Kugelschreiber umklammert und seine linke Hand hatte aus eigenem Antrieb irgendwelche blauen Krakeleien auf die Serviette gezeichnet.

Er warf den Stift zurück auf die Decke. Das war ihm letzte Woche schon mal passiert, als er beim Fernsehen nebenbei auf ein Computerspielmagazin gekritzelt hatte.

Rick nahm die Serviette und tupfte sich die Lippen ab.

Melonensaft verschmierte einige der Linien und Krakel, die wie zwirbelnde Muster und Stenografie wirkten.

Er faltete die Serviette auf, um sich sein spontanes Kunstwerk im Gesamtbild anzusehen, konnte aber achselzuckend keinen tieferen Sinn erkennen.

"Was machst du da eigentlich?" fragte Seli dezent amüsiert.

Als Rick aufblickte, bemerkte er ihren erstaunten Gesichtsausdruck. Verdammich. Hatte sie ihn schon die ganze Zeit dabei beobachtet, wie er einhändig mit seinem Melonenviertel balancierte, anstatt beide Hände zu Hilfe zu nehmen? Warum kritzelte er hier zerstreut herum? Blah. Peinlich.

"Öhm. Höhere Kunst. Ein Frühwerk aus meiner impressionistischen Küchenphase..." versuchte er die Sache mit Humor zu glätten. "Ich nenne es *Großes Zeit-Lalula mit Melonenkernen*. Führende Galerien bieten Höchstpreise..."

Er warf ihr die leicht zerknüllte Serviette hin. "Hier. Schenke ich dir. Das kannst du in einem von deinen schnieken Bilderahmen im Treppenhaus aufhängen..."

Dann sammelte er klappernd die Teller mit Melonensaftpfützen ein und trollte sich in Richtung des kleinen Baches, um sie dort im klaren Wasser zu spülen.

Seli hob die Papierserviette nach kurzem Zögern auf. Während sie die Muster betrachtete, rutschten ihre Mundwinkel nach unten.

"Nanu. Großes Lalula...?" Inni robbte heran und spuckte einen Melonenkern weit in die Wiese. "Das ist doch interessant..." murmelte sie dann. "Sehr interessant sogar..."

"Ach was..." Seli winkte hastig ab und drehte das Gekritzeln ein Stück in die Schräge. "Wenn man das auf den Kopf stellt und schräg von der Seite anschaut, dann sieht es aus wie ein kleines Hoppelhäschen mit einer Gabel im Rücken. Und hier ist eine Wolke und ein Ast und..."

"Hör schon auf..." sagte Inni genervt und laut. "Es ist unvollständig und krude gezeichnet, aber wir wissen beide, was das ist..."

Sie hob den silbernen Kugelschreiber von der Decke auf, und begann, das Muster aus abstrakten Wirbeln und kalligrafischen Linien zu vervollständigen. Am Ende lief das ganze Konstrukt in einen exakt kreisförmigen Ring aus. Gesäumt wurde die Ringlinie von 12 dolmenförmigen Symbolen.

"Das ist unmöglich..." Seli klang heiser und vergaß für einen Moment ihre eigene Maxime, nicht in absoluten Begriffen zu denken.

"Huhuhu..." Inni wirkte jetzt äußerst amüsiert. "Sieht so aus, als würden deine Geheimnisse auf der Straße liegen. Der Junge hat jetzt echte Probleme..."

Sie winkte Rick überschwänglich zu. "Juhuu. Willkommen in einem illustren Club. Der Preis für die Mitgliedschaft ist hoch." Dann prustete sie mit einem hysterischen Lachen heraus und warf sich rückwärts auf den Boden.

"Jetzt verstehe ich das endlich. Den Tod aus meiner Hand erfliehen. Der war gut. Den Tod als einzigen Ausweg. Der war richtig gut..." Sie kicherte noch weiter und rollte sich zwischen Gras und Blumen hin und her.

"Okay..." Rick kam zurück und beobachtete sie irritiert.
"Zumindest mit einer Sache hast du Recht behalten. Das
Picknick hat sie wirklich aufgemuntert..."

Seli wirkte blass und machte einen unsicheren Eindruck. Sie hielt die bekritzelte Serviette beinahe anklagend hoch. "Woher kennst du das hier?"

Rick runzelte die Stirn und dachte angestrengt nach. Da war etwas in der lichtlosen Traumtiefe, das er nicht greifen konnte. Wie glühende Linien und Zahlenreihen hinter dichtem Nebel. "Weiß nicht..." sagte er stattdessen lapidar. "War das nicht neulich so ein Rubbelbild in einem deiner Comics auf dem Wohnzimmertisch?"

"Ganz sicher nicht..." Inni rappelte sich wieder aus der Wiese und klopfte sich die Grassamen aus den Klamotten. Sie ignorierte den warnenden Blick von Seli und fuhr fort. "Was du hier so locker-flockig aus dem Unterbewusstsein zeichnest, ist die innere Projektionsphalanx eines Guptenfeldes. Inklusive der ersten Zahlen der Feldgleichungen. Allerdings nicht in irdischen Worten, sondern in der verlorenen Priestersprache der Gupten..."

"Häh?" Bei Rick fiel wieder die Kinnlade nach unten. "Unfug. Was habe ich mit eurem verbotenen Feldkram zu schaffen? Das ist doch so ein Geheimnis, das nur ihr beiden kennt. Sie erklärt mir ja nicht mal die Grundregeln des Universums. Da wird sie mir kaum diesen hermetischen Kram verklickern..."

"Habe ich auch nicht. Die Bürde wäre viel zu groß..." nickte Seli bedächtig. "Aber die Tatsache bleibt bestehen. Was du hier zeichnest, sind Dinge aus meinem Geist. Verbotenes Wissen und verbrannte Bücher in den Hallen von Akasha. **Woher** kennst du das?"

Sie trat einen energischen Schritt nach vorne und ein frostiger Luftzug lief in einem Wellenstoß durch die Blumenwiese.

Für einen Moment bemerkte Rick noch, wie neben ihm ein Hagebuttenstrauch mit Eiskristallen und Reif überzogen wurde. Dann hüpfte sein Magen.

Er verlor den Boden unter den Füßen wie in einem mentalen Turbolift. Die Welt um ihn herum zerfloss wie Wachs und glibbriges Gelee.

"Zeig es mir. JETZT..." sagte Seli aus großer Ferne mit einem scharfen Ton und er fühlte, wie sich schmerzhaft Tentakel aus Licht in sein Bewusstsein schraubten. Wie Feuer und Eis zusammen. Etwas schien sich zu wehren. Etwas knirschte. Etwas knackte. Etwas brach und Licht einer fremden Sonne flutete in seine Gedanken...

Das Licht fiel von links durch ein großes, ovales Fenster mit bunten Zwirbelmustern in den Raum. Es zeichnete wässrige Schlieren in die Luft.

Er war in einem seltsamen Alchemistenlabor und ein hochgewachsenes Wesen saß dort auf einer Art von abstraktem Stuhl. Rick konnte die Natur des Wesens nicht erfassen, aber es schien eine immens hohe Stirn und lange Gliedmaßen zu haben.

"Ich habe es gefunden..." sagte das alte Wesen voller Stolz. "Es ist zu mir in einem Traumgesicht gekommen. Die Freiheit wird ewig uns gehören..."

Papier raschelte vor Ricks Augen. Linien und Zahlen. Der Grundstoff des Universums. Tabula Smaragdina.

Die andere Person im Zimmer versetzte einer Statue aus schwarzem Marmorstein einen Tritt. Die Statue einer weiblichen Figur mit Flügeln fiel seitlich um und zerbrach in Scherben und Splitter.

"Wir dienen dir nicht mehr..." sagte jemand im Raum.

Mit einem harten Ruck landete Rick zurück im Gras. Oder war er nie fort gewesen?

Er blickte zu Seli, die ihn nachdenklich musterte.

"Was bitte soll das gewesen sein?" Rick hörte den heiseren Klang seiner eigenen Stimme durch den rauschenden Druck in seinen Ohren. "Was hat dieses Zeugs in meinem Kopf zu suchen...?"

Er war sich nun sicher, dass die Wesen, die er gesehen hatte, Schatten der Gupten waren. Was hatte der alte Mann gesagt? *Es ist zu mir in einem Traumgesicht gekommen?*

Hatte ihm Seli nicht erzählt, die Gupten hätten die Feldgleichungen allein entdeckt. War es göttliche Inspiration gewesen? Hatte sie ihn angelogen?

"Ich habe einen Fehler gemacht...." Seli sprach tadelnd zu sich selbst. "Aber das würde auch den Jonbar-Punkt in seiner Linie erklären, nicht wahr?"

"Hey. Ich habe das mit dem Jonbar-Kram nachgeschlagen..."

Rick klang jetzt aufgeregt. "Das bedeutet doch, dass ich irgendwann eine Entscheidung treffen muss, die sich als total wichtig für die mögliche Zukunft herausstellt. Oder so..."

"Uh. Noch ein Problem für dich." grinste Inni an Seli gewandt. "Er kann tatsächlich lesen..."

"Haltet mal kurz die Klappe. Alle beide..." Seli klang ungehalten. "Ich muss nachdenken."

Inni bückte sich mit einem Achselzucken in das Gras und schien dort etwas Verborgenes von einem Halm zu pflücken.

"Hoppla. Sieht so aus, als solltest du dich mit dem Nachdenken ein wenig beeilen..." lächelte sie kühl. "Und die korrekten und eventuell schmerzhaften Entscheidungen treffen. Was zugegeben noch nie deine Stärke war. Das könnte interessant werden..."

Als sie den Zeigefinger ausstreckte, bemerkte Rick einen goldgelben Glutpunkt auf ihrer Fingerspitze. Eine Feuerperle. Sie betrachtete das winzige Fünkchen wie einen Schatz.

"Was soll das sein?" fragte er.

"Die Knospe eines thermischen Symmetriebruches..." erklärte Inni. "Naja. Zumindest der flache Widerschein, der sich in eurer schmalen Realität manifestieren kann. Eure Augen und Sinne sind inadäquat für die wahre Schönheit des Prozesses..." Als Rick unwillkürlich näher herankam, entfaltete sich das Objekt.

Verwandelte sich aus einer punktförmigen Flachheit in eine winzige Spirale aus Lichtbögen, deren Dimensionen in seinen Augen schmerzten. Die Spirale entrollte sich auf surreale Weise in mehr als drei Richtungen gleichzeitig und ließ die umgebende Luft in einem Hitzeschleier flirren.

Dann verpuffte das filigrane Gebilde und Inni zerrieb den Rest zwischen Daumen und Zeigefinger.

Seli warf ihr einen undeutbaren Seitenblick zu, schien dann aber zu einer Entscheidung zu kommen. Sie atmete tief durch und wandte sich an Rick.

"Es gibt auf all deine Fragen zufriedenstellende Antworten und ich werde sie dir geben..." versicherte Seli mit so perfekter Offenheit, dass bei Rick irgendwo leise die Alarmglocken schrillten. "Du hast scheinbar ein Fragment berührt. Wir sollten mit dem Thema erwachsen und professionell umgehen..." fuhr sie fort.

Sie rückte mit geschlossenen Lidern und gewinnendem Lächeln ein Stück näher heran, als wollte sie ihm ein großes Geheimnis unter vier Augen verraten. Dann fügte sie leicht betrübt hinzu "Aber nicht hier. Und nicht heute..."

Rick wollte zu einem Widerspruch ansetzen. Als Seli langsam die Augen öffnete, flutete das Licht einer smaragdnen Quelle aus großer Tiefe hinauf. Rick spürte noch den kalten Luftzug. Die Strahlen der Sonne wurden kühl und fern. Ein Kribbeln floss in seinen Hinterkopf und weiter über die Stirn und...

Rick blinzelte, weil er kurz den Faden verloren hatte. Was wollte er gerade tun? Richtig. Mehr Mayonnaise auf das Sandwich.

Er griff sich die Plastikflasche und blickte auf. Nanu. Irgendwie schien seine Sitzposition verändert? Hatte die Realität einen Hüpf gemacht? Ach was. Egal.

Seli musterte ihn nachdenklich und Inni lehnte jetzt an einem Baumstamm und schüttelte den Kopf. Ein neuer Ausdruck lag auf ihren Zügen. Etwas bei ihr fast Fremdartiges. War es leicht spöttisches Mitleid? Aber mit wem denn bitte?

"Wirklich sehr erwachsen und professionell. Ganz deinem juvenilen Gefäß angemessen." sagte Inni tadelnd. "Sogar von mir bekommt er mehr Wahrheit..." Sie zögerte kurz. "Was mich ehrlich gesagt ein klein wenig erschreckt..."

Rick sah leicht irritiert zwischen Seli und Inni hin und her. Welche Wahrheit? Worum drehte sich die Kabbelei denn jetzt wieder? Hey. War vielleicht die Mayonnaise abgelaufen und niemand sagte ihm was? Nope. Ein Blick auf das Ablaufdatum konnte ihn beruhigen.

"Blah. Von dir muss ich mir keine Vorhaltungen machen lassen..." konterte Seli scharf. "Sagt dir vielleicht die Spezies der *Phan Vag'Alaur* noch was?"

Inni runzelte demonstrativ die Stirn, als würde ihr das seltsame Wort im Moment rein gar nichts sagen, so dass Seli weiter erklärte.

"Frei übersetzt die *Sporen der Feuerblüte*. Also Kinder von dir. Eine höher entwickelte Zivilisation, die bereits ihr Planetensystem besiedelt hatte. Kristalline Schaltkreise. Quantenlock. Am Rande der Entdeckung tachyonischer Fusion. Was ihnen den Pfad zu den Sternen geöffnet hätte. Aber dann..."

Seli atmete tief durch.

"Dann war eines Tages ihre Mutter zu ihnen gekommen. Und vermutlich mit dem falschen Fuß aufgestanden.

Eine dunkle Wolke aus Schatten und Feuer umschloss das ganze Planetensystem. Und eine Gedankenwelle radierte bei 46 Milliarden Individuen jedes Verständnis für Mathematik und Physik aus dem Bewusstsein. Sie fielen zurück in ein dunkles Zeitalter und mussten wieder von vorne beginnen. Mit großen Opfern..."

"Ach. Diese alte Sache..." Inni zuckte mit den Achseln und prüfte den Belag auf dem Schinkensandwich. "Es war doch ein interessantes Experiment. Und mir war eben langweilig..."

"Und genau das ist dein Problem..." Seli klang traurig.

"Uns allen ist manchmal langweilig. Wir suchen uns dann Zerstreuung. Es gibt noch immer Untiefen zwischen den Falten der Welten. Aber wenn **dir** langweilig ist, fällt dir meistens nur Blödsinn ein. So wie neulich halt..." Sie nickte vage in Richtung Berg.

"Nun sieh dir das an. Hier fehlt auch Mayonnaise..." stellte Inni fest und schob eine Tomatenscheibe auf dem Schinken zurecht. Sie wedelte fordernd mit der Hand nach der Plastikflasche. Als sie Ricks Aufmerksamkeit hatte, wurde sie abrupt ernst.

"Ist es nicht hübsch, wie schnell sie das Thema gewechselt hat? Immer sind die anderen schuld. Dabei hattest du gerade eine so wichtige Frage gestellt..." Sie fixierte Rick eindringlich.

"Ähm..." Rick wühlte in seinen Gedanken. Stimmt. Da war etwas gewesen. Genau. Jetzt wusste er wieder. Die Frage.

"Könnten wir morgen Mittag eventuell was mit Salat und Spaghetti essen? Mir schlägt der Puddingkram im Moment auf den Magen..." wandte er sich an Seli.

Diese nickte nur wortlos. Inni schüttelte noch einmal spöttisch den Kopf.

Einige Minuten später hatte sich der Picknick-Korb merklich geleert und Rick lehnte sich satt und zufrieden im Gras zurück.

Er betrachtete die weißen Federwolken, die langsam über den Himmel zogen und spürte den bukolischen Frieden der Landschaft. Eine Hummel brumelte von Blüte zu Blüte. Der warme Wind strich über die Halme und sein Gesicht. Warmer Grasduft. Der Bach plätscherte im Hintergrund.

Es war wohl doch eine gute Idee gewesen, diesen Ausflug zu machen. Was auch immer für Probleme und Abenteuer auf sie warten würden, hier in dieser einsamen Sommerwiese war die Welt in Ordnung. Und entgegen seiner Befürchtungen war es bisher ein entspannter Vormittag ganz ohne besondere Ereignisse geworden.

Als sich Rick nach einer gefühlten kleinen Ewigkeit wieder aus dem Gras aufrappelte und dabei zufällig hinauf zum Gipfelgrat blickte, bemerkte er jedoch etwas, das ihm schlagartig die Stimmung verdüsterte.

"Was zum..." Er sprang auf und deutete nervös in die Richtung. "Sieht das noch jemand außer mir?"

Über dem Grat war ein winziger schwarzer Punkt zu erkennen, der in der Luft taumelte wie ein Blatt im Wind. Ein fliegendes Objekt, das wabernd über dem Berg hin und her schwebte. Ein gruseliges DejaVu schlich sich in Ricks Gedanken.

"Hubschrauber..." sagte Seli, ohne aufzublicken. Sie war zu sehr damit beschäftigt, mit dem Löffel eine Kirsche aus dem Becher Obstsalat zu fischen.

Für einen Moment war Rick skeptisch und wollte nicht auf die triviale Erklärung hereinfallen.

Dann jedoch wehte der Wind das entfernte *schrapp schrapp* der Rotoren bis zu ihnen herüber.

"Puh..." Rick atmete erleichtert aus. "Für einen Moment hatte ich schon befürchtet..."

"Zwei Hubschrauber, um genau zu sein..." Seli hob nun doch den Kopf und kniff die Augen zusammen. "Und beide kreisen über der Burgruine. Kurios..."

"Naja..." Rick hangelte nach einer harmlosen Erklärung. Er dachte jetzt an Polizeihubschrauber. "War doch zu erwarten. Wir haben in der Ruine ein ziemliches Chaos hinterlassen. Das dürfte inzwischen jemandem aufgefallen sein..."

Seli hatte zwar nach ihrem Sieg sämtliche Schrottteile des Morgresch in einem Schauer aus Funken verglühen lassen, weil sie zumindest ihren eigenen - Zitat - "Murksi" aufräumen wollte.

Sie hatte sich allerdings trotz Ricks Bitte geweigert, den zerstörten Brunnenschacht zu reparieren. Dabei hätte es bei einer solch begrenzten Entropie möglich sein sollen. So wie damals, bei den stehenden Steinen im Wald.

Dieses Mal hatte sie jedoch gesagt, es wäre "zu viel" Einmischung in das Gefüge und man sollte in dieser Nacht nicht weiter an den Wurzeln rütteln. Rick war zu erschöpft gewesen, um mit ihr zu argumentieren. Er war sich aber bewußt gewesen, dass sie damit ein Problem heraufbeschworen hatten.

Als sie Brunnenschacht und Drachentreppe knietief von Mauersteinen und Ziegelstaub bedeckt zurückließen, war damit auch die Zerstörung des Abenteuerortes für zukünftige Generationen besiegelt. Die Behörden würden die Kaverne nun mit Sicherheit als einsturzgefährdet abriegeln lassen.

"Bisschen viel Aufwand..." Nun war es Seli, die skeptisch klang. "Für eine so abgelegene Situation. Findest du nicht?"

Rick kratzte sich am Kinn. Sie hatte irgendwie recht.

Vermutlich würde die Stadt ein paar Statiker vorbeischieken, um die Situation zu prüfen, und dann einen Teil des Geländes absperren. Aber gleich zwei Hubschrauber in der Luft, nur weil ein alter Brunnen in sich zusammengefallen war?

Seli stand auf und begann Schüsseln und Teller in den Korb zu räumen.

"Ein kleiner Verdauungsspaziergang wäre anzuraten..." Sie deutete in Richtung Burg.

Dem sogenannten Spaziergang mangelte es an verdaulicher Gemütlichkeit, denn Seli hatte es plötzlich ungewohnt eilig. Was zu dem Effekt führte, dass sie mindestens zwanzig Meter voraus lief. In der Mitte kam dann Rick und zwanzig Meter weiter hinten kam Inni. Diese folgte nun eher widerwillig und trug den Weidenkorb mit den Getränken. Rick registrierte mit leichter Irritation, dass das Picknick die Gruppe nicht näher zusammenbrachte, sondern wie eine Ziehharmonika auseinander dehnte.

Bereits an der Abzweigung zum Burgweg war ein ganzer Wald an Verbotsschildern in die Wiesen gerammt. Ein rotweißes Absperrband flatterte und Seli stieg darüber hinweg. Irgendein Lümmel hatte mit neongelber Farbe das Wort BIOHAZARD an einen der Felsen gesprüht.

Die knatternden Hubschrauber waren vom Himmel verschwunden und nur fernes Echo der Rotoren hallte noch vom Hang wider. Allerdings war der Aschehaufen des Sonnwendfeuers in einer keilförmigen Fahne über den Weg verteilt, was Rick vermuten ließ, dass einer der Hubschrauber hier gelandet und gestartet war.

Weit mehr fiel jedoch die große Menschenansammlung auf dem Weg zur Burg ins Auge. Identisch wirkende Menschen. Uniformierte Menschen.

Mitten über den sandigen Weg war ein kurzes Stück vor dem Burgtor ein doppelter Ring aus mobilen Bauzaun-Elementen errichtet.

Die Barriere lief in einem weiten Bogen um das gesamte Gelände und ragte doppelt mannshoch auf. Dahinter lagen vereinzelte Betonblöcke und Bündel aus Stacheldraht auf dem Pfad und vor dem Burgtor.

"Was soll das hier sein?" Rick beschleunigte die Schritte und holte zu Seli auf. "Ein anti-touristischer Schutzwall?"

Mit einem Anflug von Übelkeit in der Magengrube schlich sich ein unschöner Verdacht in seine Gedanken. Hatte das Theater hier mit der nächtlichen Aktion vor zwei Tagen zu tun? Alles nur wegen des zerbröselten Brunnenschachtes? Oder war da noch mehr?

Das sah richtig teuer aus. Hatte Seli wirklich alle Sicherheitskameras gelöscht? Oder waren sein Name und Gesicht jetzt bekannt? Stand vielleicht in diesem Moment die Polizei mit einem Zahlungsbescheid und Strafbefehl für Vandalismus bei seinen Eltern vor der Haustür?

Mindestens ein Dutzend schwarz uniformierter Wachmänner mit dem Charisma grimmiger Bodybuilder patrouillierte innerhalb und außerhalb des Zaunringes auf und ab.

Gummiknüppel wirbelten und irgendwo wurde scheppernd ein weiteres Zaunsegment aufgestellt.

Ein ärgerlich auf Holländisch murmelndes Touristenpaar kam den Weg entlang und war offenbar am Zaun von den Sheriffs zurückgewiesen worden.

Rick und Seli erreichten ebenfalls die Barriere. Er konnte Inni im Augenwinkel wahrnehmen, als sie weiter hinten stehenblieb.

Einer der Wachmänner warf ihnen durch die Maschen einen knallhart abweisenden Blick zu. Da sie ihm offenbar keinen weiteren Kommentar wert waren, hob er einfach mürrisch die Hand und winkte sie dann mit seinem Knüppel weg.

"Wie frech..." sagte Seli und klang nicht amüsiert. Sie traten trotzdem an den Zaun heran und Seli berührte die Maschen.

Zu seinem Erstaunen bemerkte Rick hinter der Absperrung eine Gruppe von geparkten Fahrzeugen. Darunter Kleinbusse mit nachtfarbenem Lack und ebenso dunkel getönten Scheiben.

Der Lack schien sich unsicher, ob er das Sonnenlicht reflektieren oder verschlucken sollte.

"Guck mal da..." deutete Rick. "Das ist so ein Auto, wie vorgestern im..."

"Schon gesehen..." unterbrach ihn Seli kurz angebunden. Ihr menschlicher Makel, das Fahrzeug nicht entdeckt zu haben, schien noch immer an ihr zu nagen.

"Die Typen sind doch nicht von der Stadtverwaltung..." Rick kniff die Augen zusammen und musterte die schwarzen Hemden der Wachleute, unter denen sich Brustmuskeln und Bizepse spannten. Ihr ganzes Auftreten und die zackige Bewegung wirkte auf paramilitärische Weise choreografiert. Sie erinnerten Rick ein wenig an den dicken Wachmann vom Einkaufszentrum. Law & Order. Leute, die ihren Job viel zu ernst nahmen und mit soldatisch-männlichem Pathos würzten. Er runzelte die Stirn und betrachtete ein Stück Papier, das an einer der Absperrungen im Wind flatterte. Es trug den Briefkopf der Landkreisverwaltung und war mit allerlei offiziellen Stempeln und Unterschriften abgesegnet. In wenigen Worten und vielen Paragraphen sprach es Verbote aus, die Ruine zu betreten.

"Wer auch immer die sind..." Seli spähte von der Seite her auf das amtliche Dokument. "Sie haben in jedem sehr Fall gute Beziehungen zu eurer Regierung..."

"Aber das ist doch Rubbelquark..." Rick hatte die Worte auf dem Papier durchgelesen. "Der Wisch erwähnt den eingestürzten Brunnenschacht gar nicht. Da steht was von einer..." Er zitierte aus dem Text "Sperrung aufgrund Gesundheitsgefährdung für die Besucher durch bei Grabungsarbeiten entdeckter Bodenkontamination."

"Nicht die einzige Seltsamkeit hier..." Seli rieb sich die Nasenwurzel und ließ ihren Blick über die schwarzen Sheriffs streichen.

Rick hatte den Eindruck, sie würde jedes einzelne Bewusstsein kurz antasten. Das ominöse Bild von menschlichen Seelen zwischen unsichtbaren Tentakeln schlich sich in seine Gedanken. Rick schüttelte sich ab. Er wollte diese Dinge nicht denken.

Nach einer halben Minute fuhr Seli fort. "Die Männer haben absolut Null Ahnung, warum sie hier sind und was sie bewachen sollen. Es ist ein privater Wachdienst aus einer weiter entfernten Stadt. Keiner der Muffelköpfe hier am Zaun kennt den Auftraggeber. Sie haben nur die Anweisung, niemanden auf das Gelände zu lassen. Und sie haben die Anweisung, den Innenhof auch selbst nicht zu betreten..." Sie zog ein freudloses Lächeln. "Und hier kommt die ganz dicke Nummer. Die Wachfirma hat den Auftrag bereits Mittwoch Vormittag erhalten, so dass die Wachmänner anreisen und gestern früh alles absperren konnten."

Rick wollte einen launigen Kommentar dazu abgeben, was für ein doofer Job es wäre, den ganzen Tag rumzustehen und seltene Wanderer anzublaffen. Dann erst fiel der Groschen. "Häh? Mittwoch Vormittag. Geht doch gar nicht. Wir haben den Morgesch doch erst am Mittwoch Abend erledigt. Wie können die schon vorher wegen unserem Chaos alarmiert werden, wenn wir es noch gar nicht angerichtet haben?"

Mit einem Mal glaubte er, einen weiteren Groschen fallen zu hören. Er patschte sich laut gegen die Stirn und blies Luft aus den Backen.

"Puh. Für einen Moment hatte mich die Sache erschreckt. Aber das hat überhaupt nichts mit uns und dem Morgesch zu tun. Oder? Das ist alles nur ein ulkiger Zufall."

Würde das auch erklären, warum das Auto schon in der Nacht am Waldrand geparkt hatte? Aber wieso war es vor Seli und ihren Sinnen verborgen gewesen?

"Unwahrscheinliche Zufälle machen mich neugierig..."

entgegnete Seli und blickte zu den dunklen SUVs. "Hallo. Wen haben wir denn hier..."

Zwischen den bulligen Fahrzeugen stand ein regulärer Kleintransporter in hellgrauer Lackierung. Auf der Seitenwand prangte ein nachtschwarzes Logo. Eine Art von DNS-Doppelhelix mit einer schwarzen Sonne darüber. Darunter der vertrauensvoll wirkende Schriftzug

Learn/Life/Light - Gemeinnützige Schülernachhilfe e.V.
- Erfolg & Freude - unser Team hilft Ihren Kindern -

Rick fragte sich, was ein Fahrzeug von einer Schülernachhilfe zwischen den Wachtrups zu suchen hatte.

Er kannte diese Firma sogar. Die hatten ein neues Büro in einer der Ladenpassagen der Stadt eingerichtet. Neulich beim Schuhkaufen hatte seine Mutter die Infotexte im Schaufenster viel zu aufmerksam gelesen, so dass sie Rick irgendwann quengelnd weitergezogen hatte. Er hatte absolut keinen Bock auf Nachhilfelehrer. Die Dinge, die er lernen wollte, hatten kosmische Ausmaße.

"Tüddü. Das ist interessant..." unterbrach Seli seine Gedanken. "Die Leute am Telefon waren am Ende sehr auskunftsfreudig. *Learn/Life/Light* ist eine Tarnfirma zur Indoktrinierung von Schülern. Dahinter stecken die Luxxiten. Scheinbar sind sie der Auftraggeber dieser ganzen Nummer..." "Echt jetzt?" Rick grübelte nach. So langsam gingen ihm die geistigen Groschen zum Fallenlassen aus. Er schnippte mit den Fingern. "Hah. Glaubst du, die sind hier, weil ihr weiser Oberguru früher mal eine Prophezeiung abgesehen hat? Also wussten die doch im Voraus, was wir nicht wussten? Huh. Spooky..."

"Unwahrscheinlich..." wiederholte Seli grimmig. "Die Ereignisse, die sich an diesem Ort manifestiert haben, entstanden durch Entscheidungen aus meinem Geist.

Und kein Prophet eurer Welt kann vorhersagen, was in meinem Oberstübchen vor sich geht. Ich bin quasi ein Buch mit sieben Siegeln für euch Menschen..."

"Jupp. Das kann ich allerdings bestätigen..." Rick musste kurz lächeln.

Dann wurde er wieder ernst. War dem wirklich so? Hatte Seli die Dinge in der Hand gehabt? Oder waren sie dem Morgresch eher passiv gefolgt? Warum war die Roboterspinnne wirklich hierher zur Burg gekommen? War die Kommunikation mit dem Schiff im Berg der einzige Grund gewesen? Und war der Morgresch seiner Mission am Ende nicht erstaunlich halbherzig gefolgt? Hatte es noch einen Plan B gegeben?

Halt. Wenn der Morgresch einen verborgenen Masterplan hatte, dann konnte eigentlich nur sein verdächtiges Fräulein Mutter dahinter stecken.

Rick warf einen Seitenblick zu Inni, die beharrlich schwieg, seit sie den Zaun erreicht hatten. Sie stand einige Schritte abseits und klammerte sich knirschend an den Weidenkorb mit Getränken.

Rick hatte erwartet, dass sich ein süffisantes Grinsen über ihr Gesicht ziehen würde. So nach dem Motto "Ich liebe es, wenn ein Plan funktioniert. Jetzt findet mal heraus, was das alles zu bedeuten hat. Die Rache ist mein. Muahahahaha."

Zu seinem milden Erstaunen stand ihr Mund jedoch halb offen. Sie wirkte beinahe so perplex, wie er selbst. Als würde das hier nicht zu ihrem Plan gehören. Er hatte diesen Gesichtsausdruck zuletzt bei ihr gesehen, als sie auf dem fremden Planeten gestrandet und von Lychelien umringelt waren. Was hatte sie in jenem Moment doch Seltsames gesagt? Es ist noch zu früh? Zu früh für was? Aktuell machte sie genau dieses Zu-Früh-Gesicht ohne jede Spur von Triumph.

Er wollte Seli darauf hinweisen, bemerkte aber dann, dass sie bereits prüfend in Richtung Inni blickte.

"Wir sollten uns die Sache nochmal ansehen..." Sie drehte den Kopf wieder von Inni weg und wies in Richtung Burgtor hinter den Absperrungen.

"Und du meinst, wir können da jetzt einfach reinspazieren?" Rick waren die dicken Gummiknäppel der Wachmänner nicht entgangen. Und einige Uniformen zeigten noch weitere Ausbeulungen an den Taschen. Nicht gut.

"Wir könnten..." entgegnete Seli kalt. "Schwache Geister. Befehlsgewohnte Zackzack-Heinis. Es macht keinen Unterschied für mich, ob es einer oder Hunderte sind..."

Rick fröstelte für einen Moment. Dann hellte sich Selis Miene wieder auf und sie fuhr in leichterem Tonfall fort.

"Aber das muss nicht sofort sein. Der Orangensaft wird warm und sollte daheim in den Kühlschrank. Außerdem sieht unsere kleine Inni hier aus, als hätte sie den Spuk persönlich gesehen. Ich glaube, sie muss mal aus der Sonne und ein bisschen Nachtluft tanken. Kommen wir heute Abend wieder, dann ist die Wachmannschaft stark verringert. Und ich habe auch schon einen richtig guten Plan..."

"Menno. Schon wieder im Dunkeln zur Burg rauf latschen..." nörgelte Rick. "Wenn das hier ein Film wäre, dann würde ich als Darsteller Nachtzulage verlangen."

Einige Stunden später waren sie in der milden Abenddämmerung wieder auf demselben Anstieg. Und dieses Mal bestand die Gruppe nur aus Rick und Seli. Was sich beinahe nostalgisch anfühlte. Endlich mal wieder ohne Anhängsel unterwegs.

Inni hatte urplötzlich das Interesse daran verloren, sie zu begleiten. Und Seli hatte die Entscheidung auch überraschend schnell und bereitwillig akzeptiert.

"Wolltest du sie nicht dabei haben...?" fragte Rick, während er sich zum wiederholten Male umdrehte und nach hinten spähte.

"Hmmm?" Seli sah ihn zuerst fragend an. "Oh. Könnte sein, dass wir in einen Interessenskonflikt geraten würden. Es ist besser, wir lösen das allein..."

"Wegen des Morgresch? Oder hat sie irgendwas mit den Luxxiten zu schaffen?" Rick suchte den Zusammenhang. "Nicht direkt. Nein. Aber sie teilen denselben schlechten Umgang..." erklärte Seli kryptisch. "Wobei Inni wissen sollte, worauf sie sich einlässt. Die Luxxiten leben in der selbstgewählten Illusion, ein Echo ihrer eigenen Gedanken aus dem Universum zu hören..."

Rick kratzte sich am Hinterkopf. "Ähm. Nix kapiert. Könntest du das irgendwie näher erklären?"

Er hatte kaum Hoffnung, aber zu seiner Überraschung nickte Seli. "Könnte ich. Ja. Später. Wenn das hier erledigt ist. Ich schulde dir ohnehin noch eine Erklärung."

Sie erreichten die Absperrung. Es befand sich tatsächlich nur ein einsamer Wachmann am Haupttor. Es wirkte fast so, als wäre die eigentliche Operation beendet und die Patrouille nur zur Wahrung des Scheins hier.

Trotzdem nahm der Uniformierte seinen Job ausreichend ernst, als Rick und Seli mit schwungvollen Schritten in seine Richtung marschierten.

"Halt! Was soll das hier werden?" blaffte sie der Wachmann mürrisch an. "Habt ihr die Absperrung vorne am Weg nicht gesehen?"

"Spezialagenten-Team im Sondereinsatz..." Seli zückte blitzschnell einen verblichenen Plastikausweis mit dem deutlich erkennbaren Logo eines Yps-Heftes.

*Certified YPS Top-Secret-Agent No. 28335. CIA approved.
Made in Hongkong.*

"Wir wurden von der Regierung dieses Planeten gesandt, um die seltsamen Vorgänge in der Burgruine zu untersuchen. Ich bin Spezialagentin Apokalypsiana Eschatologia Weasel..."

Sie bedachte Rick mit einem Seitenblick. "Und das hier ist mein neuer Partner. Ähm. Hilfsagent dritter Klasse Mox Fulder."

"Häh?" sagte Rick und fiel aus der Rolle. "Mox Fulder?"

Der Wachmann musterte sie beide finster und griff demonstrativ nach seinem Telefon. "Jetzt passt mal gut auf, Kinder. Entweder, ihr verschwindet ganz schnell von hier, oder eure Eltern können euch später bei der Polizei abholen. Das hier ist Sperrgebiet und ihr kommt hier unter keinen Umständen rein, solange ich..."

"Ach je..." Seli verdrehte genervt die Pupillen und wedelte mit der Hand. Ein grünes Glimmen flackerte in ihren Augen. "Und jetzt geh mir aus dem Weg."

"Yessir, Mister President, Sir..." salutierte der Wachmann und trat mit zackigem Schritt zur Seite. "Eine Ehre, Sir..."

"Guter Mann. Weitermachen..." nickte Seli und schritt erhobenen Hauptes an ihm vorbei durch den Rundbogen in den Burghof. Mondlicht fiel auf die blassen Mauern und das grasige Rund lag still in der Abendluft.

"Warum hast du das nicht gleich so gemacht?" fragte Rick mit ein paar Schweißtropfen auf der Stirn.

"Hmmm. Ich hatte mir gedacht, wir kommen vielleicht auch mit der anderen Nummer durch..."

Sie liefen durch den Innenhof auf die Ruine des Brunnen-schachtes zu.

"Ich hätte besser aufpassen sollen. Ich war durch Emotionen und Zorn abgelenkt. Der Morgresch ist nicht direkt zum Odinszahn gelaufen. Warum? Er hat einen Umweg gewählt und sich irgendwo dort in den Büschen vergraben. Wieso hat er seine Chance nicht genutzt?"

Seli rannte in Richtung der dornigen Hecken, die im Innenbereich die Mauern säumten. "Menno. Es ist frustrierend, wenn ich einen klaren Beweis in Zeit oder Raum nicht spüren kann.

Ich muss mit Augen und Händen danach suchen. Wie überaus ineffizient..."

"Tjaja. Das nennt sich Menschsein..." erklärte Rick nachsichtig. "Für ein paar Jahrzehnte solltest du dich daran gewöhnen..."

Er blicke sich verduzt im leeren Burghof um. Die abendliche Stille war ein absoluter Kontrast zum Belagerungszustand von heute Nachmittag.

"Das verstehe ich nicht..." sagte Rick. "Warum sind die ganzen Wachheinis so schnell wieder verschwunden? Warum steht nur noch ein einsamer Alibihansel draußen am Tor?"

"Ist die Antwort denn nicht offensichtlich?" entgegnete Seli.

"Weil ihre Auftraggeber bereits gefunden haben, wonach sie gesucht hatten..."

Sie kletterte in eine der Hecken und drückte dort vorsichtig Äste und Blätter beiseite. "Hallo..." Darunter fand sie einen Trampelpfad, der tiefer in eine Bodendelle führte.

"Die Hecken waren schon immer von Gängen und Hohlräumen durchzogen..." Rick folgte ihr hüpfend in die Delle. "Wir haben das früher Hagebutten-Höhlen genannt. Wer alle Schleichwege bis zum Zentrum kannte, konnte zum Superking der Heckenburg werden. Jupp. Hier sind wir im Thronsaal..."

Sie erreichten einen kuppelartigen Hohlraum im Mittelpunkt des wilden Gestrüpps. Büsche und Äste waren zertrampelt und ausgerissen.

Im Boden zeichnete sich eine kleine Kuhle ab.

Frisch gegraben. Wie in einem Nestvortex lagen Grasbüschel spiralförmig darin ausgelegt. Das Nest war leer.

Die Erde war von zahlreichen Fußspuren zerwühlt. In den Büschen glitzerte etwas im Mondlicht. Dort lag ein seltsamer Schutzhandschuh, der mit Silberfolie verkleidet war.

Seli fischte den Handschuh aus dem Blattwerk und betrachtete ihn eingehend. Die löchrigen Finger zeigten Spuren von Verätzung, was vermutlich auch der Grund war, warum ihn jemand hastig weggeworfen hatte.

Seli schloss die Augen und sondierte das Terrain mit allen Sinnen. Vermutlich auch mit jenen, die hinter den Vorhang der Zeit blickten. Sie kniete sich neben die Kuhle und ließ die trockene Erde durch ihre Finger rieseln.

"Der Lümmel hat sich meine Idee zunutze gemacht..." erklärte sie. "Du hattest Recht. Wir haben nicht sein ganzes Plasma zerstört. Er hat ein lebendes Memento von sich erhalten. Eine Samenkapsel für die Zukunft. Plan B. Unser Morgresch hat quasi ein Ei gelegt..."

Rick konnte sich das gerade schwer vorstellen. Sie sprachen schließlich von einer Maschine. "Du meinst im übertragenen Sinn?"

"Nein. Ich meine im tatsächlichen Sinn. Etwa so groß." Sie formte mit den Fingern symbolisch die Maße eines Hühnerreis. "Eine Keimzelle für einen neuen Anfang. Eine ovale Hülle aus glasartigen Proteinen und darin einen Klecks mnemotisches Plasma als Datenkern. Nur eine winzige Menge. Ein paar Petabyte an kollektiven Daten aus dem hive und der anderen Zeitlinie. Aber in falschen Händen können selbst Fragmente von Information gefährlich werden..."

"Und dieses Eierdings hat er für die Luxxiten hier gelassen? Zu welchem Zweck?" Rick hatte den Faden verloren.

"Oh. Ein Geschenk vielleicht. Eine Überraschung..." Seli zählte an den Fingern ab. "Was Spannendes. Und was zum Spielen. Und das Ende der Welt..."

"Was haben Luxxiten und Morgresch miteinander zu schaffen? Die kennen sich doch gar. Die Sektenfuzzis glauben nicht an Außerirdische..."

Rick hatte zwar selbst vorgeschlagen, die Luxxiten zu den Antagonisten dieser Sommerferien zu machen. Aber wirklich ernst gemeint hatte er diese Idee nicht.

"Die Bande ist zwar nervig, aber am Ende eben doch nur ein kommerzieller Verein und Menschenwerk."

Dann dachte er an das offizielle Dokument zur Sperrung der Burg. Und an die verkappte Schülernachhilfe. Eventuell war der Verein gar nicht mehr relativ harmlos und nur ein popkultureller Scherz für Sinnsucher mit zu viel Geld auf dem Konto.

Seli schien ähnlicher Meinung zu sein, wenn auch aus anderen Gründen.

Sie schüttelte den Kopf. "So einfach ist das nicht. Die Luxxiten sind zwar Menschen, aber das macht sie nicht weniger gefährlich. Sie sind nämlich Menschen mit einer Mission. Sie teilen eine Eigenschaft mit den Morgresch. Und den Gupten.

Sie berufen sich auf den unerschütterlichen Glauben, allein im Recht zu sein. Auf den Glauben, genau zu wissen, was zum Wohl eines ganzen Universums zu tun ist.

Und das macht sie zu perfekten Schachfiguren in einem Spiel, das sie für ihr Eigenes halten. Einhalt muss ihnen geboten werden. Das ist es, wovon alles abhängt..."

"Soll mich das plumpe Zitat am Schluss von irgendwas überzeugen?" Rick zog eine Augenbraue nach oben. "Ist gar nicht nötig. Was immer du vor hast, ich bin dabei..."

"Gut..." nickte Seli zufrieden und erhob sich aus der Hocke.

"Dann bekommst du deinen Wunsch nach ein wenig Action und Abenteuer..."

Sie blickte in Richtung des gelblichen Schimmers der Stadt, der über dem Gipfelgrat des Berges die Nacht färbte.

"Geh nach Hause. Hol dir ein paar leise Treter und dunkle Klamotten..." Sie lief energisch los.

"Wir brechen bei den Luxxiten ein, und holen uns zurück, was sie gestohlen haben..."

Kapitel VIII - Welt am Draht

Rick blinzelte. Und blinzelte noch einmal. Spinnweben? Näh. Irgendetwas hatte gerade nach kühlem Pfefferminz geschmeckt. Seine Nase brannte.

Seli stand neben ihm und rüttelte heftig an einem überhängenden Gebüsch am Straßenrand. Zwei goldfarbene Glutperlen rieselten aus dem Blattwerk und trudelten wie Leuchtschnee zu Boden. Knapp über dem Bürgersteig verwandelten sich die Kügelchen in flirrende Knotenschlaufen und verpufften dann in feinen Funkenstaub.

"Ja. Ja..." murrte Seli ungehalten. "Hab schon begriffen..."

Rick drehte sich erstaunt im Kreis, und stellte erst jetzt fest, dass sie sich bereits in der Stadt befanden. Direkt an der Nebenstrasse, die zur alten Landwirtschaftsschule führte, in der die Luzziten ihre lokale Außenstelle eingerichtet hatten. "Wuzza...?"

Er blickte auf seine Armbanduhr und musste bei sich erneut einen dezenten Filmriss feststellen. Es war gerade mal Viertel nach Neun.

Als sie aus dem Burghof getreten waren, und Seli etwas von "Eile nötig" und "Planänderung" gemurmelt hatte, war es gerade mal 10 Minuten früher gewesen. Selbst ohne Umweg zu sich nach Hause hätte es mindestens eine Stunde bis zur Stadt gedauert, falls sie an der Haltestelle den Spätbus erwisch hätten.

Rick versuchte, sich zu erinnern, aber da war nur das entfernte Echo einer schmerzhaften Empfindung. Als wäre er in eine Front aus eiskaltem Nebel gelaufen und dann in luftleeres Vakuum.

Er fühlte noch einen leicht frostigen Druck auf seinen Rippen.

Als er an sich herunterschaute, stellte er fest, dass er dunkle Klamotten und seine neuen Turnschuhe trug, die er daheim im Schrank gelassen hatte.

Außerdem hatte er seinen Rucksack geschultert, der vom Gewicht her zu schließen gut gepackt war.

"Dicke Nummer. **Zu** dicke Nummer. Damit sollte es wirklich genug sein..." erklärte Seli kategorisch. "Wir müssen diese Sache ab jetzt auf menschliche Weise lösen und uns heute Abend an die lokalen Naturgesetze halten. Das ist kompliziert, aber wichtig. Capiché?"

"Warum sagst du mir das?" Rick blickte sich um, ob wirklich er angesprochen war. "Ich halte mich seit meiner Geburt an die Naturgesetze..."

"Ich sage dir das, weil du ab jetzt für die Pläne verantwortlich bist..." erklärte Seli. "Das ist der beste Garant für den menschlichen Faktor. Außerdem wolltest du das Abenteuer doch die ganze Zeit haben. Also. Projekt Superheist bei den Luxxiten. Aktion Klau das Daten-Ei. Rick's Eleven minus Neun. Überrasche mich. Überrasche das Universum..."

"Wie schwer kann es denn sein, in die alte Landwirtschaftsschule einzubrechen...?" fragte Rick unbeeindruckt und wies vage in Richtung ihre Zielobjektes.

Er hatte seine Heldenfantasie von der Infiltration einer übermächtigen Schurkenzentrale bereits aufgegeben. Keine hautengen Cyber-Tarnanzüge. Keine Lens Flares. Kein Job für Tom Cruise.

Vermutlich würden sie einfach über die flache Mauer klettern und durch ein morsches Fenster einsteigen.

"Hast du dich jemals gefragt, warum die Luxxiten ausgerechnet dieses Gebäude in der Stadt kaufen wollten?" Seli klang mit einem Mal vorsichtiger.

"Keinen Schimmer..." Rick zuckte mit den Achseln. "Wegen

des billigen Preises, schätze ich. Oder weil man vom linken Treppenhausfenster im zweiten Stock in die Damenumkleide der Sauna gegenüber gucken kann..." Er sah sich bedröppelt um. "Öhm. Habe ich mal gehört..."

"Hübsch..." Seli schenkte ihm ein kühles Lächeln. "Aber nicht der wahre Grund. Spitz mal die Lauschlappen. Dieses Gebäude wurde vor etwa 70 Jahren über einer geheimen Bunkeranlage aus eurem letzten Krieg gebaut. Das da..." Sie deutete auf das marode Schulhaus "...ist nur die Spitze des Eisbergs. Unter dem Grundstück befinden sich 14 Stockwerke an Bienenwaben aus Gängen und Schächten..."

Sie stapfte demonstrativ mit dem Fuß auf den Asphalt, als sollte man dabei ein hohles Echo hören.

"Na wunderbar..." Rick verdrehte die Augen. "Schon wieder chthonische Gefilde. Ich hätte es wissen müssen. Irgendwie kommen wir niemals ins Licht..."

"Dann kommt das Licht eben in die dunklen Orte..." widersprach Seli. "Aber du hattest mich vorhin gefragt, warum die Luxxiten den Datenkern nicht gleich in die Hauptzentrale gebracht haben. Und genau das haben sie getan. Sie haben ihn hierher gebracht..."

"Woah..." Rick deutete zum Gebäude und umfasste dann mit einer Geste die beschauliche Straße und Stadt. "Was? Hier? Bei uns? Ich dachte immer, das wäre nur eine Außenstelle und Trollfarm in der Provinz."

"Das sollen die Menschen auch denken. Das ist die Fassade. Die Sekte bereitet sich auf ein großes Ereignis vor und geht dafür tief in den Untergrund..." erklärte Seli.

Sie erreichten die Mauer, die das Grundstück umgab, von der Rückseite her. Rick stellte sich auf die Zehenspitzen und spähte in den weitläufigen Garten, in dem sich bereits die Schatten der Nacht ausgebreitet hatten.

Er hoffte darauf, dass die Fenster an der Rückseite noch morscher waren, als an der Vorderfront.

Von irgendwo her waren gedämpfte Stimmen zu hören. Es klang fast so, als wäre eine größere Gruppe Menschen im Erdgeschoss zugange. Matte Lichter und Umrisse flackerten gegen die geschlossenen Vorhänge. Rick glaubte für einen Moment, leise Musik zu hören.

"Okay..." Er suchte eine brüchige Stelle an der Mauer, die einen guten Halt zum Klettern bieten würde. Mit einem federnden Schritt machte er sich zum Absprung bereit, als er Selis Hand auf seiner Schulter spürte. Sie schüttelte den Kopf. "Keine gute Idee..."

"Warum?" Rick klang angesäuert. Hey. Er sollte doch heute die Pläne machen. "Was soll uns aufhalten? Die dunklen Mächte des Kosmos vielleicht...?"

"Bewegungsmelder..." erklärte Seli lapidar und deutete auf Gras und Büsche. In regelmäßigen Abständen flackerten rote LEDs im Garten. "Vielleicht sollten wir uns doch mal den Haupteingang ansehen. Ich habe da so ein Gefühl..."

Während sie auf dem Bürgersteig das gemauerte Quadrat umliefen, bemerkte Rick ungewöhnlich viele abendliche Spaziergänger in der Gegend. Wo wollten die Leute alle hin? Das verkomplizierte die Sache. Dann fiel ihm ein wichtiger Punkt seines Plans ein. Der sollte schließlich Stil haben.

"Hör mal..." sagte er ein wenig kleinlaut. "Ich weiß ja, dass du gerne dein eigenes Vokabular benutzt und so. Das mag bei außerirdischen Lümmeln auch klappen. Aber dieses Mal treten wir gegen echte Menschen an. Irdische Schurken. Und da sollten die coolen Heldensprüche schon sitzen, um Eindruck zu machen...?"

"Wie meinen?" Bei Seli wanderte die Augenbraue fragend nach oben.

"Naja. Sollten wir mit den Luxxiten aneinander geraten, könntest du dann bitte ein klein wenig erwachsen, mysteriös und megadunkel wirken? Und dafür auf Wörter wie Rubbelquark, Himbeerstrudel oder Grützbananen verzichten? Das würde echt helfen..."

"Okay. Was ist mit Tofu?" Seli schien diesen Aspekt des Plans nicht recht würdigen zu wollen. Rick verdrehte die Augen. Sie erreichten den Haupteingang zur alten Schule, über dem sich ein schmuckloser Torbogen aus Beton wölbte.

"Nimm dir als Beispiel für finstere Sprüche doch den achten Band von den Dämmerlichtjägern..." Rick klopfte demonstrativ auf seinen Rucksack, in dem das Buch lag.

"Als die Buchvampirin Zylandra total eifersüchtig auf Cindy und die Cheerleader wird, und rumheult, weil ihr Jason keine rote Rose zum Valentinstag geschenkt hat.

Sie verbindet sich dann aus weiblicher Verzweiflung mit dem Schwarzen Kristall und wird zur ultrabösen *Black Banshee*. Und als sie in der Zauberergasse in Budapest in den Buchladen geht, und vom Weißen Hüter das Versteck des vierten Schlüssels zur Schattengruft fordert, sagt der alte Mann krass zu ihr 'Fahr zur Hölle, bitch' und sie dann cool zu ihm 'Da komme ich gerade her. Man hat mir den Chefposten angeboten.' Und er versucht, Zeit zu schinden, und sie sagt 'Muss man dir alles aus der Nase ziehen' und dann macht sie total schwarze Magie und zieht ihm sein Hirn aus der Nase, frisst das Wissen darin auf, und beschwert sich über das fehlende Ketchup..."

Rick holte nach dem Redeschwall tief Luft. "Also das ist zwar irgendwie fies und so, aber auch total cool..."

"Verstehe..." Seli wirkte leicht pikiert. "An meinem leckeren Frühstücks-Quatschimatschi rumnörgeln, aber Hirne mit Ketchup fressen für cool halten. Pöh..."

"Hast du mir überhaupt zugehört?" Rick rieb sich die Nasenwurzel.

"Ganz offensichtlich nicht..." entgegnete Seli und spähte um die Ecke zum Haupteingang.

Rick blickte ebenfalls um den grauen Torbogen herum. Zwei hochgewachsene Wachmänner in dunkler Uniform standen in den Lichtkegeln links und rechts der breiten Doppeltür. Sie erinnerten an die paramilitärische Bande, die den Eingang zur Burg patrouilliert hatte. Der einzige Unterschied war, dass die hier Abzeichen mit dem Sektensymbol trugen.

"Okay. Wir brauchen einen Plan..." Rick ging sämtliche Ablenkungspläne durch, die er aus Filmen und Büchern kannte. "Wie wäre es damit? Du humpelst den Weg bis zum Eingang rauf. Dann jammerst du ein bisschen, dass du dir den Knöchel verstaucht hast. Heb deinen Rock ein wenig an. Ähm. Sag ihnen, dass dir jetzt vor Schreck das Herz in der Brust ganz doll klopft. Und während sich die beiden Clowns streiten, wer dich verarzten darf, schleiche ich mich hinten vorbei durch die Tür."

"Grandioser Plan." Seli zog sarkastisch die Augenbraue nach oben. "Und was machst du, wenn du drin bist? Ich denke nicht, dass man einfach in den Inneren Zirkel des Hauses spazieren kann. So wie ich die Luxxiten kenne, gibt es dort gruselig-mathematischen Rätselkram. Nach ihrem verqueren und hierarchischen Glauben stufen sich die Pforten zur Wahrheit nämlich am Grad der intellektuellen Evolution ab. Für den Pfad zum Inneren Zirkel des Hauses brauchst du also mich..."

"Tja. Dann wäre jetzt doch deine kleine Schwester als Ablenkung hilfreich..." änderte Rick den Plan. "Die könnte die Wachen wüst anpflaumen. Und während sie ihr die Ohren langziehen und den Hintern versohlen, könnten wir uns vorbei schleichen. Hey. Da hätte jeder was davon..."

"Nein..." antwortete Seli weitaus ernster, als der Vorschlag gemeint war. "Dieser Ort wäre nicht gut für Inni. Es war die richtige Entscheidung, sie nicht mitzunehmen..."

Rick wollte gerade einen weiteren Plan ausarbeiten, der ein Nagetier und eine Bananenschale beinhaltetete, als sich Seli wortlos an ihm vorbei drängte. Sie lief wieselflink den breiten Weg zum Haupteingang hinauf. Ohne zu humpeln. Die Wachleute hatten sie bereits bemerkt und traten einen Schritt nach vorne.

Rick zog eine Grimasse und rannte ihr nach kurzem Zögern hinterher. Neuer Plan. Jawohl. Wenige Schritte später standen die uniformierten Kleiderschränke vor ihnen und musterten die uneingeladenen Neuankömmlinge grimmig.

"Abend Abend. Was geht...?" sagte Seli fröhlich und hob grüßend die Hand.

"Ähem..." Rick räusperte sich verlegen. "Tschuldigung. Wir haben hier ein echt peinliches..."

Weiter kam er nicht mit seiner spontanen Notlüge über das dringende Darmproblem seiner Begleiterin und die Suche nach einer Toilette. Die Mundwinkel beider Wachmänner zuckten nach oben und verwandelten sich in ein strahlendes Lächeln.

"Willkommen, Schwester. Willkommen, Bruder..." sagte einer der beiden Männer jovial und wies galant zum Eingang. "Die kosmische Familie Mensch erwartet euch..."

Seli nickte mit einem Lächeln und nahm dann mit einem höflichen Knicks ein weißes Blatt entgegen, welches ihr die andere Wache reichte.

"Puh..." Rick wischte sich zum zweiten Mal an diesem Abend Schweißtropfen von der Stirn. "Warne mich bitte immer vor, wenn du so eine Nummer abziehst..."

"Ich habe gar keine Nummer abgezogen...." Seli klang leicht beleidigt. "Ich habe dir schon mal gesagt, dass wir das Problem auf menschliche Weise lösen, um nicht noch mehr Wellen zu

kräuseln..." Sie gab ihm das Blatt Papier in ihrer Hand und Rick las darauf:

FIND ENLIGHTENMENT AND PEACE IN HUMAN EVOLUTION.

! Heute großer Informationsabend bis 22:00 Uhr - Unsere lieben Mitbürger sind herzlich eingeladen und willkommen !
! Karussell und Losbude für Ihre Kinder ! Kostenlose Psychotests, Lebensberatung und Gewinnspiele für alle !

Rick blickte sich erstaunt um und bemerkte erst jetzt, dass die Wachleute auch andere Spaziergänger aus der Stadt einfach freundlich durchwinkten.

Aus der Eingangstür fiel warmes Licht. Rick hörte gedämpfte Gespräche und das Klirren von Gläsern. Es roch nach Bratwürstchen und Senf. Irgendwo spielte leise Karnevalsmusik. Bunte Lampions hingen in den Büschen.

"Warum hast du mir das nicht gleich gesagt...?" zischte er mürrisch. "Wieso mache ich hier Superheist-Pläne, wenn sowieso Tag der Offenen Tür ist?"

"Tja..." grinste Seli. "Du hättest vielleicht die Plakate lesen sollen, die seit Tagen über die ganze Stadt verteilt kleben. Mich wundert ja nur, dass sie den heutigen Tag für die Veranstaltung gewählt haben, wenn sie vorab wussten, dass der Datenkern eintrifft. Es sei denn..." Sie brach ab und wechselte das Thema. "Aber egal. Deine Pläne können wir immer noch gebrauchen. Unser wahres Ziel ist nicht der Würstchenstand am Haupteingang..."

Sie betraten die ehemalige Schule und fanden sich in der Aula wieder, die mit holzgetäfelter Decke und schnörkeliger Architektur einen Gegenpol zu den futuristischen und transhumanistischen Idealen der Luxxiten bildete.

Deren Ideen strahlten von Werbefilmen, Plakaten und Infoständen auf die Leute herab.

Fotos und HD-Videos von attraktiven Menschen, die mit beiden Händen nach dem Universum griffen, und ihr Geburtsrecht als *Homo Cosmicus* einforderten. Shiny Happy People.

Erstaunlicherweise schien der kosmische Mensch in der Mentalität dieser Plakate hellhäutig und blond zu sein.

Scheinbar war der Bunker unter dem Grundstück nicht das einzige Relikt, das die Jahrzehnte überdauert hatte.

Mindestens zwei Dutzend Bürger hatten sich in der Aula eingefunden. Bekannte Gesichter aus dem Alltag. Vermutlich waren diese Leute schon früher eingetroffen, und wurden nun von Rekrutierern und Anwerbern zugetextet. Rick warf einen Blick auf die Quelle der Musik. Moderne Lautsprecher waren in regelmäßigen Abständen in die Decke eingelassen.

Das war neu.

Rick versuchte, einen weiträumigen Bogen um sämtliche offiziellen und verkappten Rekrutierer zu machen. Einige hatten sich offensichtlich als interessierte Mitbürger verkleidet. Sie hatten dabei allerdings vergessen, vorher das warmherzige Dauergrinsen aus der Zahnpastawerbung abzuschalten.

Er betrachtete zur Ablenkung eines der großen Plakate, die die Wände in der Aula zierten. Daneben standen Tische mit bunten Informationsbroschüren.

Das Plakat zeigte die gewundene Spirale einer DNS-Doppelhelix, aufgebaut aus Hunderten kleiner Lichtpunkte und Wirbeln. Wie ein Meer aus Sternen im schwarzen All, das zugleich ein Symbol für menschliches Leben bildete. Er las den erklärenden Text unter dem Bild.

"Hey..." sagte er dann zu Seli. "Hier wird echt behauptet, dass das ein Computerbild ist, das wissenschaftlich fundiert die Positionen von Hunderten von Galaxienclustern anzeigt."

Und wenn man all die Positionen einträgt, dann entsteht daraus das dreidimensionale Bild einer Doppelhelix von kosmischer Ausdehnung. Was bedeutet, dass das ganze Universum nach dem menschlichen Genom strukturiert ist, weil es der Mensch mit seinen Gedanken geformt hat. Ist da was dran?"

"Es gibt viele Symbole in der Struktur der Universen..." Seli widmete dem Plakat einen kühlen Seitenblick. "Die meisten davon könnt ihr nicht als Symbole erkennen, weil sie nicht an euch gerichtet sind. Das nennt ihr dann Zufall.

An anderen Stellen betrachtet ihr den reinen Zufall und seht darin Symbole aus eurem kollektiven Geist. Es ist immer eine Frage des Standpunktes..."

Sie schob die Brille nach oben. "Was mich eher amüsiert, ist die Tatsache, dass ihr nicht nur annehmt, dass das Universum mittels Symbolen **zu** euch spricht. Nein. Ihr geht davon aus, dass das Universum **über** euch spricht. Das entbehrt nicht einer gewissen Überheblichkeit..."

"Hmmm..." Rick machte einen Schritt zurück, um das Bild nochmals zu betrachten. "Aber das hier ist schon irgendwie komisch. Wieso bilden Systeme von Galaxien aus großer Entfernung gesehen ausgerechnet ein Wendelmuster? Hat das einen speziellen Grund?"

Er hoffte, Seli auf diese Weise vielleicht ein paar Geheimnisse des Universums entlocken zu können. Sein Notizbuch war noch immer viel zu leer.

"Meh. Keinen Schimmer. Vielleicht ein Phänomen der Gravitation. Oder die zuständige Fachkraft für kreative Clusterverteilung war einfach in beschwingter Laune..."

Sie malte eine wirbelndes Muster mit dem Finger in die Luft.

"Oder hatte sich vorher einen hinter die Binde gekippt..."

Rick warf ihr nach dem letzten Satz einen ärgerlichen Seitenblick zu. Sie hatte seine Frage mal wieder nicht ernst genommen.

"Guck nicht so. Worum es eigentlich geht..." fuhr Seli fort. "Ihr Menschen nehmt einen zufälligen Faktor im großen Plan eines Universums und deutet ihn als Indiz für eine Vergöttlichung eurer Spezies. Als wären Zeichen und Naturgesetze für euch gemacht. Ihr nennt das ein starkes anthropisches Prinzip. Ich nenne es Unfug. Wo kämen wir denn hin, wenn schon junge Spezies vom Größenwahn geküsst würden..."

"Stimmt. Dann bliebe weniger davon für euch übrig..." konnte sich Rick einen spitzen Kommentar nicht verkneifen.

Er nahm sich mit einer weltmännischen Geste ein Glas Orangensaft von einem Tablett, das ein Kellner durch den Raum trug. "Geschüttelt. Nicht gerührt..." murmelte Rick und nippte am Saft.

Dann scannte er den Raum eingehend mit den Augen, um einen Ausweg aus diesem sozialen Trubel zu finden. An zwei Türen und einem Treppenaufgang standen jeweils Wachleute. Der Treppenaufgang war zusätzlich mit dem Warnschild "*Nicht betreten - renovierungsbedürftig*" und einer Kette abgeriegelt. Für einen Moment überlegte Rick, ob er es noch mal mit der Verdauungssache versuchen sollte, aber ein WC-Schild wies nach draußen auf den Hof, wo zwei mobile Baustellentoiletten aufgebaut standen. Zweifellos würde man ihn dorthin schicken.

Als sich Rick wieder auf den Raum zurückbesann, stellte er fest, dass er Seli aus den Augen verloren hatte. Nanu. Hatte sie sich aus dem Raum teleportiert? Oder hatte sie einer der Rekrutierer in die Finger bekommen? Der arme Kerl tat Rick jetzt schon leid. Letztlich entdeckte er sie aber in einer matt beleuchteten Ecke.

Seli betrachtete in der Nische nachdenklich die dunkelgrüne Bretterwand, die einen früheren Hinterausgang aus der Aula verschlossen hatte.

Sie strich mit der Hand über das grobe Profil des Holzes und die Nägel. "Ein klein wenig..." flüsterte sie dann leise.

Es war die einzige Tür im Raum, vor der keine Wachleute mit falschem Lächeln und echten Knüppeln standen. Nur war es leider keine Tür mehr. Rick wusste nicht recht, was sie in dieser Sackgasse wollten, aber er stellte sich trotzdem so breitbeinig auf, dass er Seli einen Sichtschutz bieten konnte. "Gib mir deine Hand..." sagte sie dann spontan und streckte ihm ihre Finger hin.

"Wie jetzt? Hier?" Er fühlte Wärme an seinen Wangen aufsteigen. Das mit dem Händchenhalten war eine Sache irgendwo an den tiefen Orten der Welt. Es war eine ganz andere Sache in einem Raum voll mit tratschfreudigen Leuten aus der Stadt. Rick blickte sich nervös um.

Da war die geschwätzigste Kassiererin aus dem Supermarkt. Der Bäcker mit den matschigen Semmeln. Der kurzsichtige Zahnarzt, zu dem seine Mutter immer ging. Hoppla. Sogar ein konservatives Lehrer-Ehepaar aus seiner Schule. Jemand vom Stadtrat. An einem der nahen Infotische bemerkte Rick die junge Frau, die immer in der Bücherei aushalf.

Sie war in eine Diskussion mit einem Sektenanwerber in blauer Uniform verwickelt. Seine Gesprächsfetzen klangen durch das Gemurmel im Hintergrund.

"...das Universum spricht durch kosmische Zeichen...staatlich gelenkte Wissenschaft will uns klein und unmündig halten...wir alle erschaffen Gott...Befreiung nur durch Wahrheit...Freiheit ist Herrschaft in Ewigkeit...günstige Bonustarife und Rabatte für erleuchtete Neumitglieder..."

Rick wollte gerade launig kommentieren, was die Typen für durchschaubares Kommerzblech redeten, als ihm mit einem gewissen Schaudern auffiel, wie nachdenklich die junge Frau wirkte. Das Gefühl einer Diskussion verflog.

Ab und zu nickte sie und schien das Rekrutierungsgelaber für bare Münze zu nehmen.

"Sieh genau hin..." flüsterte Seli und war plötzlich nahe bei seinem Ohr. Eine andere Art von Schauern lief über seinen Rücken.

Für einen Moment runzelte Rick die Stirn. Dann fiel es ihm auf. Der Anwerber spiegelte die Bewegungen der Frau. Lehnte sie sich nach vorne, tat er leicht verzögert dasselbe. Berührte sie ihr Kinn, spiegelte er aus einer scheinbar spontanen Bewegung heraus die Geste. Mit einem Mal schienen sich die Rollen zu verschieben und sie begann, sein Nicken zu wiederholen. Und sein Lächeln zu spiegeln.

"Was macht er da?" fragte Rick. "Und vor allem - wie macht er das? Dunkle Magie?"

"Näh. Eure Psyche hat einfach zu viele Pforten. Da reicht schon ein wenig NLP. Neuro-Linguistische Programmierung. Er synchronisiert sich mit ihr. Er spiegelt. Auf diese Weise kann man modische Trends und schäbige Gebrauchtwagen verkaufen. Oder den Glauben manipulieren..." erklärte Seli "Und das geht so einfach?" Rick blickte unbewusst fasziniert auf das soziale Spiel der Reflexionen.

"Mit ein wenig Hilfe. Achte auf die Musik..." Seli deutete zu den Lautsprechern an der Decke. Was Rick am Anfang für muntere Karnevalsmusik gehalten hatte, hatte nun einen unterschwelligeren Ton angenommen. Wie Meeresrauschen und Fahrstuhlmusik, die man nach dem ersten Stockwerk abwärts ausblendete.

"Hier sind mehr Töne in der Melodie, als das menschliche Ohr wahrnehmen kann. Und mehr Worte. Ich kann sie hören..." Sie lauschte kurz und verzog angesäuert das Gesicht. "Bah. Von wegen fröhliches Kennenlernen mit Bier und Bratwürstchen. Indoktrination. Ein schmutziger Trick..."

Dann umgriff sie Ricks Hand mit einer schnellen Bewegung.
"Bläh. Kann ich auch..."

Mehrere Dinge passierten gleichzeitig. Mit einem elektrischen Knistern und Pfeifen fielen die Lautsprecher aus und Funken rieselten. Der Rekrutierer sprang hastig auf und schüttelte sein Bein, als hätte er einen akuten Wadenkrampf. Die junge Frau schreckte hoch und der unsichtbare Spiegel zerbrach.

Und Rick fühlte plötzlich, wie er von Selis Hand gezogen mitten durch die hölzerne Wand spazierte. Für einen Moment wurde die feste Materie zu zittrigem Gelee und das kratzige Holz glitt wie eine dehnbare Membran über seine Haut. Dann stolperte er vorwärts und befand sich in einem halbdunklen Korridor.

Durch die geschlossene Holzwand hinter ihm drangen gedämpfte Stimmen vom Informationsabend in der Aula. Durch ein paar Ritzen in den Brettern glimmte ein wenig Restlicht aus dem überfüllten Raum herüber. Ansonsten war der Gang still und leer.

"Woah..." sagte er und betastete sein Gesicht auf der Suche nach Holzsplittern. "Haben wir gerade im echten Leben einen *no-clipping-Cheat* benutzt?"

"Sowas in der Art..." Seli zuckte entschuldigend mit den Achseln. "Ich würde es eher eine Quantentunnelung nennen. Außerdem zählt das gar nicht. Die Wand war so dünn, durch die hätte man auch durchgehen können, wenn man sich nur im richtigen Winkel dagegen gelehnt hätte..."

Rick war der festen Meinung, dass es für Menschen nicht so einfach funktionierte. Aber irgendwie schien Seli heute darauf fokussiert, ständig zu betonen, dass sie die Probleme auch ohne grobe Verstöße gegen die lokalen Naturgesetze lösen würde.

Rick wandte sich um, und bemerkte, dass eine doppelflügelige Holztür aus dem Korridor in eines der Treppenhäuser führte.

Sie gingen hindurch und verließen einen Trakt mit getäfelter Decke und altmodischen Türen und betraten stattdessen ein hohes Treppenhaus mit Glas und Beton.

Das musste der Anbau an den alten Trakt sein, der erst später in den 70er Jahren hinzugefügt wurde. Die Tür war früher ein Ausgang gewesen, an den ein weiteres Treppenhaus rangestellt wurde. Ein geometrisches Wandgemälde in braun und orange verwies ebenfalls auf diese Zeit.

Seli beugte sich über das Geländer. Mondlicht fiel durch die großen Scheiben aus geriffeltem Glas und erhellte einige Stockwerke. Am Grund des Treppenhauses verlor sich der Kellerboden in nächtlicher Schwärze. Dennoch drangen leise Geräusche von unten herauf, die entfernt an das Zischen und Knarren einer Hydraulik erinnerten. Maschinen und surrende Anlagen stimmten in die technische Melodie ein.

"Na bitte..." nickte Seli. "Wir sind auf dem richtigen Weg."

Sie schlichen die Treppe nach unten und Seli fand einen Lichtschalter, der eine trübe Funzel aufglimmen ließ. Im Kellergeschoß lief ein weiterer Korridor nach rechts. An der linken Wand war ein ehemaliger Durchgang mit roten Ziegeln vermauert. Daneben befand sich eine modern wirkende Lifttür in stylischem Silbergrau..

Offensichtlich war der Keller nicht wirklich das Ende und der Lift führte in tiefere Etagen.

Direkt am Eingang des Aufzuges stand eine große Holzkiste. Der Deckel lag nur noch lose auf und Rick hob ihn neugierig an. In der Kiste befanden sich zu seiner Überraschung in Holzwolke gepackt stapelweise Computer-Festplatten, jede mit der Aufschrift "2 TB" . Es mochten allein in dieser Kiste Hunderte sein.

"Sieht aus, als wären sie bereits gut darauf vorbereitet, die Datenströme aus dem Ei auszulesen, und in für Menschen verständliche Formate zu bringen.

Allerdings hatten sie wohl die dafür notwendigen Speicherkapazitäten unterschätzt..." erklärte Seli den Fund.

In diesem Moment ließ der Aufzug ein leises PLING erklingen. Auf dem Display über der Tür flackerte die Anzeige "- 12" auf.

Und näherte sich langsam, aber stetig der Zahl 0 für das Keller-geschoß. Das Geräusch von Surren und Hydraulik erklang.
- 11. - 10. - 9.

Der Aufzug kam den Schacht aus der Tiefe herauf. Und war sicherlich nicht leer.

Als sich Rick hastig umwandte und nach einem Fluchtweg suchte, schwappte aus dem Treppenhaus ein weiteres Warnsignal heran.

Stimmen und Getrappel näherten sich auf den Stufen. Schwere Stiefel im Laufschrift. Rick drehte sich im Kreis. Verdammich. Sie standen hier auf dem Präsentierteller und waren von beiden Seiten umzingelt.

Das Surren im Aufzug wurde lauter. - 5. - 4. - 3. Ebenso das Gemurmel und Getrappel auf der Treppe.

Irgendwelche Filmhelden würden sich jetzt vermutlich **in** der Kiste verstecken und sich bequem in das Schurkenversteck tragen lassen. Aber die dämliche Kiste war voller Festplatten. Es blieb keine Zeit zum Ausleeren und den Inhalt verstecken. Der Aufzug bimmelte ein finales PLING, als die Kabine das Kellergeschoß erreichte. Auf die Treppe fielen bereits die Schatten der Neuankömmlinge von oben.

Im letzten Moment fühlte Rick eine Hand an seiner Schulter und Seli zog ihn nach hinten auf die Wand zu.

Dieses Mal stolperten sie allerdings nicht direkt durch die feste Materie. An der mit Ziegeln vermauerten Pforte, die Rick vorhin aufgefallen war, klaffte im Halbdunkel versteckt ein schmaler Spalt. So schmal, dass die Wände an Ricks Nase und Rücken entlang schrammten. Spinnweben verfangen sich in seinen Haaren und eine dumpfe Kühle wehte ihm entgegen.

Es war der Geruch der tiefen Orte, den Rick mittlerweile doch zu gut kannte.

Am anderen Ende des Spaltes fand sich ein trübe beleuchteter Schacht. Eine metallene Treppe wand sich nach unten.

Seli legte den Finger auf die Lippen, als draußen eine Gruppe von Männern vorbei marschierte. Licht und Schatten flackerten durch den Spalt. Gemurmel hallte herein und ein Schleifen und Knirschen zeigte an, dass die Kiste mit einem Hubwagen in den Aufzug gezogen wurde.

Nach einigen Minuten ebten die Geräusche ab, und mit einem weiteren PLING schloss sich die Aufzugtür. Hinter der Wand surrte es. Dann fiel Stille.

"Was ist das hier?" Rick atmete tief ein und aus. Alter Staub kitzelte in seiner Nase.

"Sieht so aus, als hätten wir den Hintereingang gefunden..." Seli deutete in die Tiefe. "Ist doch schön, dass die Helden immer Glück haben..."

Sie liefen die Wendeltreppe in dem engen und eisgrauen Betonschacht nach unten. Die Schritte hallten in der Stille. Alles schien vollkommen isoliert gegen Geräusche.

"Sag mal an..." wollte Rick spontan wissen. "Kann es sein, dass wir in den letzten Tagen ständig nur mit Schächten und Brunnen und Treppen und Wendeln zu tun haben? Und immer wieder mit dem Weg nach unten und dem Weg nach oben? Liegt das an mir, oder wird das langsam einseitig und als Zufall verdächtig?"

"Das liegt an dir..." antwortete Seli eine Spur zu beiläufig. Rick blieb skeptisch. Das penetrante Muster konnte ihr doch nicht entgangen sein.

"Was meinst du..?" wechselte er trotzdem das Thema und blickte nach oben in die Röhre. "Gehört das hier noch zum Schulkeller? Oder sind wir schon im Bunker?"

Seli blieb stehen und wischte den Staub mit der flachen Hand von einem rostigen Schild an der Wand.

In altdeutscher Frakturschrift stand dort zu lesen:

WACHMANNSCHAFT SS LAGER B - STIEGE 4

Irgendwo hallte ein leises Dangeln an den Metallstreben durch das Schweigen.

"Was wurde hier unten gemacht?" flüsterte Rick in die darauf folgende Stille.

"Waffen gebaut..." erklärte Seli mit deutlicher Kälte.

"Chemische Waffen. Sprengstoff. Granaten. Endlösungen. Die Wände erzählen eine Geschichte. Und ich denke nicht, dass die Leute in dieser Fabrik freiwillig gearbeitet haben.

In der Chronik eurer schönen Stadt steht davon natürlich kein Wort. Wie gesagt. Man war vor 70 Jahren sehr eifrig darauf bedacht, hier drüber zu betonieren und das Schulgebäude hinzustellen. Möglicherweise wussten die Luxxiten davon.

Was der wahre Grund sein dürfte, warum sie das Grundstück so günstig und ohne Widerstand bekommen haben. Von wegen Strohmänner und bedauerliches Versehen. Schließlich sind sie eine hermetische Sekte und für fortwährende Gegenleistungen hübsch verschwiegen..."

Am Fuß der Treppe erreichten sie eine geradezu labyrinthische Verwicklung von dunklen Gängen und Stiegen.

Zu seinem Erstaunen hatte Rick zwei Taschenlampen in seinem Rucksack gefunden. Er konnte sich nicht daran erinnern, diese gepackt zu haben. Er verlor jedes Gespür für Ort und Richtung, und fühlte sich für eine Weile, als würde er durch ein Gemälde von M.C. Escher klettern.

Leitern und Treppen. Räume und schmale Gänge. Tunnel und Korridore. *Lost Places*.

Ein ausgeweideter Generatorenraum. Ein Duschrom, der mit Spinnweben überwuchert war.

Huschende Schemen und Lichtkreise. Manchmal waren die Durchgänge so niedrig, dass man nur auf allen Vieren kriechen konnte.

Die Bunkeranlage und die alte Fabrik unter der Stadt mussten so weitläufig sein, dass die Luxxiten hier eine komplette Firmenzentrale errichtet hatten, und dennoch weite Teile der Gänge und Räume im ursprünglichen Zustand verharrten und leer standen. Bis auf die imaginären Geister in den Schatten. Einige Male mussten sich Rick und Seli in dunkle Nischen und Schatten drücken, als Schritte und fremde Lichtkegel in der Ferne vorbeihuschten.

An einer Stelle stießen sie auf eine alte Stahltür, die so festgerostet war, dass sich die Klinke nicht mehr drücken ließ. Als Rick in seinem Rucksack wühlte, fand er zu seinem erneuten Erstaunen eine Sprühdose Rostlöser. In wenigen Minuten war die Tür beinahe geräuschlos geöffnet.

Schließlich erreichten sie eine silbergraue Klappe in der Wand. Die Wartungstür wirkte nagelneu und war knapp einen Meter hoch. Sie machte auf Rick einen ominösen Eindruck, und er zögerte, bevor er den kühlen Handgriff berührte. Er legte sein Ohr an die Tür und lauschte. Dahinter schien alles still zu sein. "Okay..." flüsterte er. "Keine Ahnung, was uns hier erwartet. Wir sollten mit Allem rechnen. Dungeons. Folterkammern. Blutbesudelte Tempel, in denen die Sekte ihren dunklen Ritualen frönt..."

Er holte tief Luft und sah Seli an. Diese nickte ihm aufmunternd zu. Rick drückte den Griff. Knarrend bewegte sich dieser nach unten und die Tür schwang auf.

Kaltes Neonlicht flackerte automatisch an. Sie befanden sich in einem sterilweißen Korridor, der auch am Set von Stanley Kubricks "2001" nicht negativ aufgefallen wäre. Boden und Wände waren mit aseptischen Kacheln ausgelegt, als sollte der Ort eine Schleuse gegenüber der unreinen Welt bilden.

Der lange Korridor wurde von massiven Drucktüren gesäumt, die jedoch keinerlei Aufschriften oder Klinken hatten. An der Wand hing ein flaches Touchdisplay und zeigte geometrische Formen und Zahlenkolonnen.

"Jetzt kommen wir der Sache näher..." triumphierte Seli.

"Ganz wie erwartet. Ein mathematisches Sicherheitssystem. Der Zugang zu diesen Türen ist nur jenen gestattet, die bestimmte Aufgaben lösen können. Je einfacher die Lösung, desto niedriger die Sicherheitsstufe. Wer hier Zugang zu mehr als einer Pforte möchte, muss vorher zahlreiche Initiationsriten der Sekte durchlaufen haben. Tüddü. Wie amüsant..."

"Kannst du eine der Türen öffnen?" Rick war der blendend weiße Korridor nicht geheuer. Eine weitere Aufzugstür am anderen Ende blieb jedoch stumm. Noch.

"Eine?" Selis Augenbraue wanderte sichtlich verärgert nach oben. "Es mag dir bisher entgangen sein, aber ich bin ein Kind der Zahl..." Sie schnaufte ärgerlich. "Eine?"

Sie fingerte in einem Wirbel über das Display und verschob Ziffernreihen und geometrische Symbole. Es schien jedoch ungewöhnlich lange zu dauern. Immer wieder manifestierten sich neue wirbelnde Daten und blinkende Fragezeichen auf dem Screen. Scheinbar konnte das System selbst nicht recht glauben, was ihm hier aufgetischt wurde.

Seli kaute auf ihrer Unterlippe herum und runzelte kurz die Stirn. Dann fuhr sie fort.

Mit einem Mal ertönte eine rauschige Fanfare aus der Konsole. Das Display leuchtete auf wie ein Weihnachtsbaum und ungefähr zwanzig Türen im langen Korridor entriegelten sich mit einem Piepen und Klacken.

"Woah..." Rick spähte nervös über seine Schulter. Das war zu viel akustisches Trara für seinen Geschmack. Man schlich sich nicht mit Fanfarenklang ein.

"Wie genügsam..." kommentierte Seli das Pixelfeuerwerk auf dem Screen. "Ich habe dem System lediglich die Frage der Existenz von Nullstellen in der Riemannschen Zetafunktion bewiesen. Auf acht verschiedene Weisen. Okay. Die letzten beiden Beweise waren ein wenig Angeberei. Mea culpa..." Sie zog ein breites Grinsen, und Rick war sich unsicher, ob er beeindruckt sein sollte. Irgendwo nagte das kalte Gefühl der Distanz an ihm.

"Und jetzt...?" Er wechselte rasch das Thema und konzentrierte sich wieder auf ihre Mission. "Welche Tür nehmen wir?" "Auch dafür gibt es eine zutiefst menschliche Lösung..." Seli drehte sich mit geschlossenen Augen im Kreis und murmelte leise im Singsang. "Ene Mene Mu. Du nicht. Du nicht. Du auch nicht. Aber du..." Sie blieb abrupt stehen und wies auf das dritte Portal auf der rechten Seite. "Ähm. Nennen wir es weibliche Intuition..."

Rick gab resignierend nach, und das Antippen einer Sensorfläche ließ das Panel zur Seite gleiten. Gleich nach dem Durchschreiten hatte er jedoch den Eindruck, dass sie hier nicht wirklich am richtigen Ort waren.

Sie befanden sich in einem funzelig beleuchteten und weitläufigen Großraumbüro tief unter der Erde. Zischend schloss sich die hydraulische Tür hinter ihnen.

Das Büro schien zu dieser späten Stunde menschenleer und verlassen. Rick und Seli schlichen über weichen Teppichboden vorwärts.

Links und rechts des Ganges befanden sich Abteilungen und Kabinen voll mit Schreibtischen, Bildschirmen und Aktenschränken. Irgendwo summten PCs und deren Lüfter.

Rick bemerkte ein motivierendes Katzenposter an einer Kabine. Ein Zimmerbrunnen plätscherte. Ein Kaffeeautomat gluckerte leise.

In seinen Gedanken formte sich gerade ein neuer Plan.

"Hey..." Er drehte sich demonstrativ im Kreis. "In so einem versteckten Büro wird bestimmt ultrageheimer Verwaltungskram gemacht. Ich habe da eine Idee. Warum schnappen wir uns nicht belastende Dateien über ihre dunklen Geschäfte? Dann haben wir ein gutes Druckmittel, um den Datenkern zu fordern..."

"Du schlägst also vor, wir sollten sie zuerst beklauen und dann erpressen, um ihren kriminellen Machenschaften moralisch Einhalt zu gebieten..." formulierte Seli mit einem Schmunzeln den Plan.. "Jupp. Klingt ziemlich menschlich und verschoben für mich. Guter Plan. Machen wir so..."

Sie betraten eines der Büros und Rick rüttelte an einer Maus. Ein Bildschirm flackerte auf.

Zu seiner Überraschung fand Rick in seinem Rucksack einen USB-Speicherstick. Warum hatte er den dabei? Und wer zum Geier hatte seinen Rucksack gepackt?

"Eines sage ich dir..." Rick spähte angespannt über den Rand des Schreibtisches und fieselte den Stick in den USB-Port.

"Wenn die uns hier erwischen, dann darfst **du** ihnen glaubhaft verklickern, dass wir nicht die Droiden sind, die sie suchen..."

"Kann ich gerne machen..." lächelte Seli unschuldig. "Aber ich glaube nicht, das sie mir das abkaufen werden..."

Rick betrachtete den fast leeren Desktop mit einem LuxxOS-Logo und wühlte sich durch einige Ordner. Dann hielt er inne.

"Halt. Hier ist was höchst Verdächtiges..." Er las die obskure Beschriftung des Ordners.

"Hör dir das mal an. *Langweilige Daten - nicht öffnen*. Hey. Da sind lauter Fotos und Filme drin. Das sind bestimmt Beweise gegen..." Er klickte einmal. Und nochmal. Und nochmal.

"Was ist...?" fragte Seli von der anderen Seite des Monitors her. "Sind es wichtige Daten?"

"Öhm. Nein. Weißnich..." sagte Rick bedröppelt und eine deutliche Röte stieg in seine Wangen. "Aber ich sehe mal genauer nach..."

Seine Nase ging immer näher an den Monitor heran, als wären die Daten nur schwer zu entziffern. Er klickte. Und nochmals. Und nochmals.

Seli verdrehte die Augen. "Lass mich mal versuchen..."

"Moment. Moment. Moment..." Rick wurde hektisch und schloss sämtliche offenen Fenster. "Äh. War nix..."

Danach sprang er auf, und Seli setzte sich auf den Bürostuhl. Ihre Finger flitzten über die klackernde Tastatur.

Zahlenkolonnen ratterten über den Screen. Dann klopfte sie aufmunternd gegen das Metallgehäuse des Rechners und das Bild wechselte zu einem Ordner mit der Aufschrift *Friendly Persuasion Division*.

"Tada..." Seli deutete triumphierend auf den Bildschirm.

"TrEmBle in fEaR be4 my AWESome L33T HaXXor skillZ..."

Scans von hunderten Briefen und Dokumenten flimmerten in einer so rapiden Rate über den Screen, dass man kaum mitlesen konnte. Seli schien trotzdem alle Inhalte in sich aufzunehmen. Rick erfasste nur die ersten Adresszeilen und erspähte bekannte Namen aus Wirtschaft und Politik in der Region und darüber hinaus.

"Was steht da drin?" fragte er zögerlich, als er Selis zunehmend angesäuerten Gesichtsausdruck bemerkte.

"Das Übliche..." murmelte sie. "Hallo. Friedliche Grüße aus dem kosmischen Erwachen. Universelle Liebe und Harmonie. Ach übrigens, eine hübsche Karriere haben sie da. Wie geht es Frau und Kindern? Wäre doch schade, wenn irgendetwas zu Bruch geht..."

"Bingo. Jetzt haben wir sie..." sagte Rick und drängelte sich wieder auf den Bürostuhl. Es war fast zu gut, um wahr zu sein.

"Das ist beinahe wie im Film...." Er klickte auf den Mausbutton und begann, die Daten zu kopieren. Der Balken wuchs langsam von links nach rechts.

"Du weißt doch. Wo dann so ein Typ in seiner Firma geheime Daten kopiert und gegen den Boss aussagen will. Danach schleicht er sich nervös aus dem Gebäude. Alle Kollegen und Wachleute lächeln ihm zu. Draußen zückt er sein Handy und ruft bei seiner schwangeren Frau an, dass er jetzt endlich die richtige Entscheidung getroffen hat, und alles gut wird. Große Freude. Tralala. Love you, honey. Und dann steigt er in seinen polierten Mercedes, dreht den Zündschlüssel um, und.... BUMMMMM!!!!!"

Mit einem Zucken stellte Rick fest, dass seine verbale Explosion einen Tick zu laut geraten war. Er simulierte den aufsteigenden Feuerball daher stumm mit den Händen.

"Pffft..." Seli war unbeeindruckt. "Du hast doch gar keinen Mercedes..."

"Aber ich habe einen Mofaroller..." beharrte Rick. "Vielleicht fliegt demnächst mein Mofaroller in die Luft, sobald ich den Zündschlüssel umdrehe..."

"Naja..." schmunzelte Seli. "Auf die Weise käme er wenigstens mal von der Stelle..."

Rick betrachtete die Trägheit, mit der der Kopierbalken wuchs. Als er seinen Blick zur Ablenkung durch den Raum schweifen ließ, fiel ihm eine Überwachungskamera an der gegenüber liegenden Wand auf. Ein rotes Licht blinkte.

"Du hast die Sicherheitskameras doch mit einem magischen Huppflupp abgeschaltet. Richtig?" fragte er vorsichtig nach und winkte spontan in die Kamera.

"Wer? Ich? Nöh..." Seli schüttelte unbeteiligt den Kopf.

"Gehören die aktiven Kameras denn nicht zum Plan?"

Rick runzelte die Stirn. "Kapiert ihr nicht. Wenn die Kameras laufen, warum sind wir dann nicht längst von Wachleuten umzingelt?"

Als Antwort folgten trappelnde Schritte von schweren Stiefeln. Türen wurden aufgestoßen und Trennwände wackelten.

Wachleute mit dunkelblauen Uniformen und gezückten MP's umzingelten den Schreibtisch. Rick hob langsam die Hände und tauchte aus der Deckung auf.

Bevor er den USB-Stick an sich nehmen konnte, wurde er ihm bereits von einem uniformierten Kerl mit Vollbart aus der Hand gerissen. Mit einem Knacken zerquetschte der Grobian den Stick. Feine Plastiksplitter rieselten aus seiner Hand zu Boden. Soviel zum Plan.

"Hi..." sagte Seli mit einem nervösen Kichern und hob die Hände. "Kurze Info: wir sind nicht die Droiden, die ihr sucht." Die Wachleute sahen sich irritiert an und packten Rick und Seli dann überaus grob an Arm und Schulter.

Der grimmige Trupp sprach dabei kein Wort, sondern schien ausschließlich mittels Handzeichen zu kommunizieren.

Ein paar kräftige Schubser später wurden die beiden in einen engen Raum mit zugemülltem Schreibtisch bugsiert, der offenbar die Wachzentrale darstellte. Matschige Hamburger-schachteln quollen aus dem Papierkorb, was einen seltsamen Kontrast zu der Professionalität der Männer bildete.

"Siehst du..." Seli zuckte entschuldigend mit den Achseln.

"Ich habe dir gleich gesagt, dass sie mir den Spruch nicht abkaufen werden. Das war echt Uppsi..."

Die Wachmänner lächelten abschätzig, als konnten sie gar nicht glauben, was ihnen da für ein Duo von Clowns in die Falle getappt war. Rick ging es ähnlich. Er warf Seli gezielt einen mürrischen Blick zu, während ihn der Wachmann in die andere Ecke des Raumes drängte.

"Was werden die jetzt mit uns machen?"

Einer der Lümmel, der eine abweichende Uniform mit weissen Streifen trug, nahm ein Telefon vom Schreibtisch und begann, eine hiesige Nummer zu wählen.

"Schätze mal, sie werden uns wegen versuchtem Diebstahl und Hausfriedensbruch an die lokale Polizei übergeben..." erklärte Seli ungerührt.

"Ganz toller Plan, Klaus-Dieter..." nörgelte Rick. Er sah sich schon, wie er mit Handschellen gefesselt und von zwei Polizisten flankiert vor seine Eltern geschleppt wurde. Das würde Hausarrest bis zum Ende seiner Jugend bedeuten.

"Oh..." Seli wurde abrupt wieder ernst. "Er wird immer besser..."

Dann begann sie laut in einer seltsamen Sprache zu sprechen. Abgehackte und kehlige Laute. Unheimliche Töne wie kalter Sturmwind zwischen toten Sternen.

Es klang beinahe wie ein düsterer Poetry Slam mitten in Mordor. Die Temperatur im Raum schien rapide zu fallen und ein Schatten legte sich über die Welt.

Die Neonröhren flackerten und britzelten.

Einer der grimmigen Wachmänner war hinter seiner Fassade offenbar sensibler als eine Kollegen und hielt sich wie Espenlaub zitternd die Ohren zu. Rick hätte es ihm am Liebsten gleichgetan.

Nach einer seltsam vagen Zeitspanne hörte Seli mit einem Krächzen auf, das unheimliche Mantra zu rezitieren. Ihre Stimme war schnell heiser geworden.

Einige der Wachmänner waren sichtlich verstört, aber in den Augen des Grobians mit dem Telefon konnte Rick eine seltsame Erkenntnis aufblitzen sehen. Er wusste offenbar mehr, als seine Kollegen. Vielleicht trug er deswegen die weissen Streifen. Er hörte auf zu wählen und starrte Seli an, als hätte er ein Gespenst gesehen.

Innerhalb weniger Sekunden war das Büro geräumt. Rick und Seli standen nun allein im Raum, während die Tür hastig von außen verriegelt wurde. Mehrfach.

"Was war das gerade eben?" fragte Rick tonlos.

"Jetzt werden sie uns nicht mehr wegen Diebstahl und Hausfriedensbruch an die lokale Polizei übergeben..." erklärte Seli mit einem finsternen Lächeln.

Entmutigt stellte Rick fest, dass sie mal wieder eingesperrt waren. Und wie üblich hatte er zum Zeitvertreib in solchen Situationen seinen alten Gameboy nicht mitgenommen.

Erst als er in seinem Rucksack wühlte, fand er dort nicht nur sein neues Holzlineal, sondern auch den Gameboy aus seiner Schublade, komplett mit frisch verklebtem Paketband, um das gebrochene Batteriefach zu stabilisieren. Er hatte jedoch kaum Zeit für eine gepflegte Runde Tetris.

Nach einigen banger Minuten wurde die Tür des Wachraums scheppernd wieder aufgesperrt, und ein Kleiderschrank bellte ihnen "Mitkommen..." entgegen.

Dann folgte ein längerer Fußmarsch kreuz und quer durch Gänge und über Stiegen, bis sie vor einer edel wirkenden Doppeltür aus Mahagoniholz standen.

Nach einem respektvollen Anklopfen und der gedämpften Aufforderung "Herein..." betraten sie einen Raum, der zu einer anderen Welt zu gehören schien.

Es war eine kreisrunde Kuppel, die beinahe wie ein kunstvolles Gewächshaus oder ein Wintergarten aus einem früheren Jahrhundert wirkte. Geschmiedete Metallstreben aus Eisen und Kupfer bildeten Baldachine und verschnörkelte Säulen. Die Wände und das meterhohe Kuppeldach waren aus Glas. Durch die Decke schimmerten Galaxien und Sterne auf sie herab, als würde dieser gläserne Raum vollkommen frei im Universum schweben.

Die Milchstraße wölbte sich als Band aus diffusem Licht über den verzauberten Himmel und spiegelte sich auf dem polierten Marmorboden. Man schritt über Sterne vorwärts.

Waren sie durch ein magisches Portal getreten? Rick musste zweimal hinsehen, um zu bemerken, dass diese Illusion auf technische Weise erzeugt wurde.

Am unteren Rand der Kuppel konnte man einen Ring aus surrenden Projektoren ausmachen, deren Lichtfinger den Nachthimmel in die samtene Schwärze zeichneten. Sie waren noch immer in der Bunkeranlage unter der alten Landwirtschaftsschule. Der Kosmos war nur eine optische Täuschung und Menschenwerk für den Showeffekt.

Rick ließ seinen Blick durch den Raum schweifen. Neben üppigen Grünpflanzen standen antike Möbel und Statuen verteilt. Teure Gemälde hingen an der Wand.

Weiter hinten befand sich eine moderne Sektion mit einem langen Beratungstisch aus Glas, einer digitalen Wandtafel mit Formeln und einer Reihe von Drehstühlen.

Im Zentrum des Pavillons stand ein massiver Schreibtisch, an dem ein Mann saß. Er war etwa Mitte 30 und wirkte auf Rick wie einer jener 80er-Jahre-Yuppies, die man gerne in Filmen jener Zeit als Klischee des kapitalistischen Schurken verwendet hatte. Die Sorte von Typen, die der netten alten Granny das Haus pfänden wollten, sofern die Kinder nicht den Piratenschatz auf der Flussinsel fanden.

Er trug einen teuren Anzug aus blassgrauer Seide über einem sichtlich trainierten Körper, eine schnieke Designerbrille und seine hellblonden Haare waren zu einem Pferdeschwanz gebunden.

Als Rick und Seli vor seinem Schreibtisch standen, würdigte er sie für eine überlange Minute keines Blickes, sondern kritzelte weiter auf einem Tablet herum. Wie frech.

Rick sah sich unschlüssig um und setzte sich dann auf einen Bürostuhl vor dem Schreibtisch. Seli tat es ihm gleich. Sie musterte den Mann auf der anderen Seite des Schreibtisches in einer intensiven Weise, die Rick daran erinnerte, wie sie den Kuttenfutz der Morgresch betrachtet hatte. Wie ein exotisches Tierchen oder eine biologische Zellprobe auf einer Nadel.

"Ähem..." räusperte sich Seli. "Ich würde gerne mit jemandem sprechen, der für den Zimmerservice verantwortlich ist. Habt ihr keinen Hausmeister oder so was?"

"Ich bin hier verantwortlich..." sagte der Yuppie mit dem Pferdeschwanz in einem befehlsgewohnten Ton und blickte auf. "Wer will das wissen?"

Er schien ziemlich angepisst darüber zu sein, dass er sich als erleuchteter Obermufti mit der Banalität inkompetenter und jugendlicher Einbrecher abgeben sollte.

"Soll mir Recht sein..." sagte Seli achselzuckend. "Dann bist du wohl der amtierende Hanswurst Nummer 3 in der Hierarchie. Derjenige, den sie *Sophokles* nennen..."

Sie beugte sich verschwörerisch nach vorne. "Nicht der Name, der in deinem Personalausweis steht, Karsten-Olaf..."

Falls ihn die Nennung seines wahren Namens aus dem Konzept gebracht hatte, zeigte es der Mann, der sich Sophokles nannte, mit keinerlei Regung. Stattdessen beugte er sich nach vorne und wiederholte in schneidendem Tonfall. "Wer. Will. Das. Wissen?"

"Ihr würdet mir ja doch nicht glauben. Gegen euer Dogma. Das Alpha und das Omega und all das..." Sie drehte sich mit dem Bürostuhl einmal beschwingt im Kreis. "Sagen wir einfach, ihr habt euch etwas genommen, das mir gehört. Naja. Nicht unbedingt **mir** gehört. Sagen wir, ich bin in verwandschaftlichem Auftrag hier..."

Der letzte Satz war geflunkert, was am Tonfall auch deutlich erkennbar wurde. Prinzipiell waren die Morgresch immer noch Inannas Kinder, und Seli war nicht wirklich in der Position, das mnemotische Ei als ihr Eigentum zu fordern.

"Woher kennst du die Worte in der Sprache des Fernen Ufers?" forderte Sophokles und schlug mit der Faust auf den Tisch.

"Ach. Die Sprache des Fernen Ufers? So nennt ihr sie also."

Seli drehte sich mit dem Bürostuhl erneut im Kreis.

"Lass mich mal raten. Euer bekiffter Oberguru hatte bei seiner Kommunion mit der hermetischen Essenz auch in dieser Sprache gesprochen und geschrieben. Das ist nicht unüblich. Eure Geschichte und Literatur kennt sporadische Beispiele von menschlichen Seelen, die in Kontakt mit einer Welle oder einem Fragment gekommen sind.

Sie fließen durch das Multiversum wie synaptische Ströme und bisweilen sind ein paar Tropfen auch in den Geist der Menschheit geschwappt. John Dee und Edward Kelley haben auf diese Weise übrigens das Henochische entdeckt.

In der Regel waren es relativ harmlose und triviale Ereignisse. Kosmisch falsch verbunden, sozusagen."

Sie wurde abrupt ernst. "In diesem Fall ist das etwas anderes. Die Gedanken und Ideen, die euer Oberstwaldmeister für eine Reflexion des menschlichen Über-Bewußtseins gehalten hatte, kamen aus einer Quelle im Abgrund. Und die Worte haben Macht. Ist dem nicht so?"

Sie lehnte sich näher heran, als wollte sie über wirklich hermetische Dinge sprechen. "Was passiert, wenn ihr die originalen Tonbänder abspielt? Ah. Lass mich wieder raten. Physikalische Effekte. Die Worte lassen die Temperatur in einem Raum fallen. Sie verringern Masse und Gravitation. Vielleicht wird davon auch die Milch sauer. Und wenn man zu lange über den Mantras meditiert, bringen sie dunkle Visionen. Wohin geht ihr dann, erleuchteter Sophokles?"

Vielleicht an einen dunklen Ort voll mit toten Sternen?" Nun wurde der Ton anklagend. "Ihr wollt euch diese fremde Macht zunutze machen. Deshalb verteilt ihr Symbole und Codes aus Botschaften und Visionen überall in der Welt. In euren Logos. In euren Graffiti. In den Zahlenreihen eurer Trollpostings. Ihr versprecht euch Macht davon. Zusätzlich zu den üblichen billigen Tricks..." Sie hob den Blick in die vage Richtung der Aula "...träumt ihr von okkultur Macht und Kontrolle über neue Rekruten und Jünger. Ihr webt ein Netz, und glaubt, es wäre euch zu Diensten. Aber nicht ihr sitzt im Zentrum des Netzes. Ihr zappelt nur in den Fäden..."

Für einen Moment herrschte eisiges Schweigen im Raum. "Aber das ist heute nicht unser Hauptproblem..." fuhr Seli schließlich mit einer gleichgültigen Geste fort.

"Eure lokale Religion ist im Prinzip eure Sache. Ich mische mich da nicht ein. Wenn ihr davon träumt, wie unartige Kinder mit einer Welt am Draht zu spielen, solltet ihr nur aufpassen, keine gewischt zu bekommen. Was aber meine Angelegenheit ist, ist das Objekt, das ihr heute Nachmittag oben aus der Burg mitgenommen habt. Woher habt ihr Ort und Datum im Voraus gekannt? Was ist euch versprochen worden?"

"Eine der verborgenen Prophezeiungen..." begann Sophokles nach kurzem Zögern. Offenbar hatte er erkannt, dass Seli ohnehin schon zu viel wusste, und wollte nun das Gespräch am Laufen halten. "Das Siegel wurde erst vor wenigen Monaten erbrochen. Die Prophezeiung hat uns an diesem Tag zu diesem Ort geführt. Das gläserne Sternen-Ei wird uns den Pfad zur wahren Apotheose weisen. Es wird uns Wissen jenseits aller Vorstellungskraft geben..."

"Prinzipiell korrekt..." unterbrach ihn Seli desinteressiert.

"Aber welches Wissen wurde euch präzise versprochen?"

Sophokles verengte seine Augen zu Schlitzern, als ihm klar wurde, dass Seli offenbar doch nicht alles wusste, sondern bei ihm nach Informationen fischte.

"Das Wissen über einen Schutzschild..." fuhr er dennoch mit hörbarem Stolz fort. "Ein Kraftfeld, das unseren kollektiven Geist davor bewahren wird, zum Spielball fremder Mächte von außerhalb zu werden. Wir wollen keine Schachfiguren sein, sondern freie Geister und Menschen. Wir wollen nicht mehr dienen..."

"Hmmm. Ist schon mal versucht worden. Ist nicht gut ausgegangen..." Seli wiegte den Kopf nachdenklich hin und her. "Aber das verstehe ich nicht ganz. Ihr Luxxiten glaubt doch nicht an Schöpfer und Götter. Ihr seht den Menschen als Krone des Universums. Vor **wem** wollt ihr euch dann schützen?"

"Vor...gewissen Eventualitäten." antwortete Sophokles mit merklicher Pause. "Die geheime Prophezeiung spricht von einer Endzeit, in der sich die Menschheit auf eine Seite stellen muss. Danach werden wir mit einem Evolutionssprung belohnt, und bekommen das, was wir verdienen. So spricht die Prophezeiung..."

"Auf eine Seite stellen...?" Seli runzelte die Stirn. Dieser Aspekt schien ihr unbekannt zu sein. Für einen Moment wirkte sie irritiert, als wäre ihr soeben ein neuer Blickwinkel aufgefallen, den sie bisher ignoriert hatte.

"Auweh. Aber eines kann ich euch bestätigen. Würdet ihr diesen Schutzschild bauen, würdet ihr tatsächlich bekommen, was ihr verdient. Allerdings auch der Rest der Menschheit, und das wäre irgendwie unfair..."

"Du bist sehr gut über unsere geheimen Wege informiert, kleines Mädchen..." schnaubte Sophokles. Er studierte Seli über seine gefalteten Hände hinweg.

"Ach..." Sie schüttelte bescheiden den Kopf. "Nicht wirklich. Eine reiche Freundin von mir hatte sich um eine Mitgliedschaft beworben, und man hatte ihr am Telefon detailliert Auskunft gegeben..." Sie schmunzelte vergnügt. "Es gibt da nämlich ein bestimmtes magisches Zeichen, das eure hermetischen Wälle schnell bröckeln lässt. Warte. Ich zeige es dir..."

Sie nahm einen dicken schwarzen Textmarker vom Schreibtisch und malte mit breiten Linien ein Symbol auf ein Blatt Papier. Ein großes Dollarzeichen.

Dann schob sie Sophokles das Papier provokativ hin. Sein Mundwinkel zuckte und er zerknüllte das Blatt.

Rick spähte mit einem flauen Gefühl in der Magengrube zu dem Ring aus bewaffneten Leibwächtern hinter ihnen. Er hoffte wirklich, dass Seli wusste, was sie hier tat.

"Ist euch schon aufgefallen, wie wir uns den Zugang zum Inneren Zirkel freigeschaltet haben...?" wechselte sie abrupt das Thema.

"Ah. Die Nullstellen in der Zetafunktion..." Sophokles konsultierte ein Tablet auf seinem Schreibtisch. Er versuchte, weiterhin herablassend zu klingen, aber ein leichtes Zittern in seiner Stimme war nicht zu überhören.

"Beeindruckend. Zwei dieser Lösungen waren uns allerdings ansatzweise bereits bekannt..." Er betonte das Wort *uns* mit Nachdruck und räusperte sich dann, um eine leichte Heiserkeit zu vertreiben.

"Wir werden deine zusätzlichen, ähem, sechs Lösungen gerne wohlwollend prüfen..."

"Mit anderen Worten..." Seli lächelte nachsichtig, "Ihr werdet sie euch klauen und später als eure eigene Weisheit verkaufen. Und die Million Preisgeld dafür kassieren. Aber sei es drum. Betrachtet das Wissen als Geschenk. Oder besser gesagt als Ausgleich."

Ihr Stimme wurde hart. "Ihr werdet mir jetzt nämlich den Datenkern aus der Burg übergeben. Dieses Wissen ist nicht für euch, Menschensohn..."

Bei Sophokles schien langsam der Geduldsfaden zu reißen. Er beugte sich nach vorne und zischte. "Du hast keine Ahnung, mit welchen Mächten du dich hier anlegst, kleines Mädchen..." "Uh..." Seli rümpfte die Nase. "Für den heftigen Schurkenspruch hast du bestimmt ein paar coole Romane gelesen. Lass mich schon wieder raten. Ihr glaubt vielleicht, ich wäre irgend- ein Mädchen, das sich zaghaft an mysteriösen Kräften und putziger Zauberei versucht. Zuerst war ich nur ein kleiner Grottenolm. Und nach ein paar Abenteuern habe ich mich zu einer mutigen Zauneidechse hochgearbeitet. Ist es das, wofür ihr mich haltet? Das ist ein Irrtum..."

Sie lehnte sich ebenfalls nach vorne und senkte die Stimme. "Ich bin Godzilla..."

"Jupp. Groß, grün und schlecht gelaunt..." fügte Rick hilfreich hinzu. Seli warf ihm einen tadelnden Blick zu.

"Jetzt verstehe ich..." Sophokles bekam einen fanatischen Glanz in den Augen. "Du bist eine Tulpa. Ein flüchtiges Wesen, das aus menschlichen Gedanken geschaffen wurde. Ein virtuelles Konstrukt, das durch den kollektiven Geist auf das Pergament der Welt geschrieben wurde. Ja. Die Prophezeiung hatte davon gesprochen, dass in der Endzeit kurz vor dem Evolutionssprung solche Wunder geschehen werden..."

Bei Seli zuckte das rechte Augenlid nervös. Kein gutes Zeichen. Sie wandte sich an Rick. "Hat er mich gerade als Romanfigur bezeichnet?"

"Ähm. So was in der Art..." Rick rollte vorsichtshalber mit seinem Stuhl ein Stück nach hinten.

"Oh..." Seli war nun deutlich angepisst. "Wie war das nochmal mit dem Hirn aus der Nase ziehen und dem Ketchup? Ich komme gerade in Stimmung dafür..."

Sophokles erhob sich mit einer majestätischen Geste und gab seinen Leuten ein Zeichen in Richtung Tür. Alles erweckte den Eindruck, als wollte er seine beiden unerwünschten Gäste nun endgültig rauswerfen oder einsperren lassen.

In diesem Moment passierten so viele Dinge gleichzeitig, dass Rick die Eindrücke nur mühsam sortieren konnte. Alles verschwamm zu synchronen Mustern.

Seli griff ruckartig nach der Kehle von Sophokles und umklammerte diese mit der linken Hand. Haut knirschte.

Einer der Leibwächter feuerte aus einem Reflex heraus seinen Revolver auf Seli ab. Die rotierende Kugel schien sich träge wie durch temporalen Grießbrei zu wühlen.

Seli wandte den Kopf und schnippte die anfliegende Kugel mit der rechten Hand aus der Bahn. Das Projektil trudelte seitwärts. Dann lief die Zeit weiter und die Kugel schlug krachend in den Schreibtisch. Eine Splitterwolke stob davon.

Die anderen Wachleute rissen ebenfalls Revolver und MPs nach oben. Alle Waffen klickten in frustrierter Ladehemmung. Der gläserne Baldachin zitterte und ächzte. Tiefschwarze Schatten flossen um Selis Füße und Beine und krochen wie wirbelnde Tintenschlangen nach oben.

Die Temperatur fiel rapide in den Keller und Frostblumen erblühten. Nachtfarbener Rauch wickelte sich um Selis rechte Hand, zog sich in die Länge, und verwandelte sich dann in fließende Formen aus Nebel und Schatten.

Aus dem wabernden Qualm wurden greifbare Konturen. Mit kristallinem Knirschen verdichtete sich eine messerscharfe Schwertklinge aus lichtlosem Obsidian.

Seli ließ das kurze Schwert in einer eleganten Tanzbewegung kreisen.

Dann schwebte die schimmernde Spitze wenige Millimeter vor der Stirn von Sophokles.

"Unendlicher Kosmos..." stieß dieser heiser und erschrocken hervor.

"Jupp. Da komme ich gerade her..." entgegnete Seli trocken.

"Man hat mir den Chefposten angeboten..."

Knisternde Wellen aus grünem Licht krochen die Schneide der Klinge entlang. "Ich kann es auch gerne nochmal in eurer Sprache ausdrücken. Eine hübsche neue Firmenzentrale habt ihr hier. Wäre doch schade, wenn davon nur ein rauchender Krater und ein paar Salzsäulen übrig blieben. Unfälle passieren..."

Sie wandte sich fragend an Rick. "War das jetzt cool genug für dich...?"

"Meh..." Er zuckte mit den Achseln. "Hatte schon was. Aber eine eigene Idee wäre noch besser gewesen."

"Boah. Immer das Genörgel..." Seli verdrehte die Augen und wandte sich wieder Sophokles zu.

"Wo war ich? Ach ja. Schalt mal die Lauschlappen auf Durchzug, Gevatter. So wie ich das sehe, sind deine Möglichkeiten ziemlich beschränkt. Entweder, ich bin eine mächtige Tulpa und damit eines der prophezeiten Zeichen und Wunder aus eurer Endzeit. Oder aber ich komme von ziemlich weit außerhalb und bin das, was ihr am Meisten fürchtet, weil es nicht sein darf.

In beiden Fällen stehst du einem Wesen gegenüber, dem du besser nicht die Laune verhaseln solltest. Und einem Wesen, das es nicht gewohnt ist, sich schräg von der Seite anquatschen zu lassen. Oder sich ständig wiederholen zu müssen..." Sie sprach leise und drohend. "Gebt. Mir. Den. Datenkern..."

Für einen Moment schien Sophokles mit sich und seinem Glauben zu hadern. Er warf Seli einen stechenden Blick voller Hass und Abscheu zu.

"Kreatur..." flüsterte er.

Dann drehte er den Kopf zu einem seiner Leibwächter und stieß hervor. "Holt den Datenkern. Gebt ihr, was sie verlangt..." "Danke schön..." sagte Seli freundlich und lächelte. Die Klinge zerfloss in faserigen Rauch und die schlanke Hand löste den Griff von der Kehle. Wasser tropfte von der Glasdecke, als die Eisblumen zerronnen.

"Ich wusste doch, dass wir eine gemeinsame Lösung finden..." Sie tätschelte Sophokles die Wange. "Und wie ich schon sagte. Krallt euch die Million für die Lösung der Riemannschen Zetafunktion. Dann müsst ihr vielleicht für ein paar Monate weniger Leute erpressen und bescheissen. Obwohl. Näh. Dann würden euch doch glatt die Hobbies ausgehen..."

Dann wurde sie wieder ernst. Sehr ernst. "Dennoch ein Wort der Warnung. Hütet euch vor dem, was im Zentrum eures Glaubens sitzt. Hütet euch vor dem, was ihr die hermetische Essenz nennt. Ihr fürchtet uns Kreaturen. Das ist gut. Aber ihr fürchtet uns noch nicht genug..."

Sophokles schien den Rat als Drohung aufzufassen und wandte den Kopf mit einer trotzigem Geste ab. Seli seufzte leise.

Danach war alles ganz schnell gegangen. Man hatte ihnen nach wenigen Minuten den Datenkern gebracht. Es hatte eisiges Schweigen im Raum geherrscht, abgesehen von Seli, die leise den Titelsong der *Defenders of the Earth* vor sich hingeträllert hatte.

Dann hatte sie sich den Datenkern respektlos aus der Hand eines perplexen Mannes im weißen Kittel geschnappt, und mit prüfendem Blick studiert, als wäre sie ein Juwelier, der einen Schmuckstein auf seine Echtheit prüfen würde. "Jupp. The Real McCoy..." hatte sie dann zufrieden gesagt. "Nicht, dass ich euch misstrauen würde..."

Rick war erstaunt darüber, wie fragil und winzig das Objekt wirkte. Eher wie ein gläsernes Taubenei, in dessen Zentrum ein winziger Tropfen aus violetter Plasma schwebte.

Das Erbe einer Spezies. Noch mehr hatte es ihn erstaunt, dass Seli das Ei nicht mit großem Brimborium vernichtet hatte, sondern nur in einer Rocktasche verschwinden ließ.

Mit einem freundlichen "Tüddü..." hatten sie sich dann von Sophokles und seinen wackeren Mannen verabschiedet. Rick fühlte noch die Dolche der Blicke in seinem Rücken, als sie einen Aufzug betraten, der zurück nach oben in das Schulgebäude führte.

"Alles in allem ist es doch ganz gut gelaufen..." bewertete Seli den Abend, als sich die Kabine in Bewegung setzte.

"Wir haben den Datenkern zurückgeholt, und ich musste dafür kaum gegen eure Naturgesetze verstoßen. Naja. Ein paar winzig kleine Stupser vielleicht..."

"Gib es zu. Es war von Anfang an dein Plan gewesen, dass wir geschnappt werden." Rick konnte seinen Ärger nicht wirklich verbergen. "Du wolltest nur, dass wir den Oberboss treffen, damit du deine Schau abziehen kannst..."

"Es war eine Eventualität..." entgegnete Seli diplomatisch.

"Aber deine Hilfe hatte sehr wohl Relevanz. Wären wir bereits oben im Haus geschnappt worden, hätten wir niemanden gefunden, der die Sprache des Fernen Ufers verstanden hätte. Sie hätten uns einfach frech vor die Tür gesetzt. Es war daher notwendig, in den Innersten Zirkel einzudringen. Und es war notwendig, dies auf menschlich verschlungenen Pfaden zu tun. Deinen Pfaden. Ich werde es dir noch erklären. Später."

Sie zog das Ei aus der Rocktasche und betrachtete es nachdenklich auf ihrer Handfläche. Sie streichelte sanft über die gewölbte Oberfläche. Das Plasma zitterte.

"Warum hast du das Ding nicht sofort zerstört..." bohrte Rick nach, der unbedingt weiter an ihr herumnörgeln wollte. "Hast du deine Lektion immer noch nicht gelernt?"

"Da ist noch etwas, das mich interessiert. Eine offene Frage..." Seli steckte den Datenkern wieder weg. "Die Luxxiten waren der festen Ansicht, das Ei hätte ihnen Informationen über das Guptenfeld geben können. Oder sogar einen Bauplan. Ihre unfehlbare Prophezeiung hatte es ihnen so verkündet..."

"Und?" Rick sah sie nachdenklich an. "Ist dem nicht so? Die Morgresch hatten das große Geheimnis doch von Inni bekommen, oder nicht?"

"Die Morgresch haben Daten immer hierarchisch gespeichert. Diese Probe stammt aus dem Plasmapool einer Drohnen-Einheit. Solch wichtige Daten wären nur den Nervenknotten und den höheren Netzen im hive anvertraut worden. Es ist unwahrscheinlich, dass hierauf ein komplettes Wissen zum Feld gespeichert wäre..."

"Warum dann der ganze Stress?" Rick zuckte mit den Achseln. "Klingt für mich, als wären die Luxxiten nur kosmisch nach Strich und Faden veräppelt worden."

"Mag sein..." Seli blieb skeptisch. "Aber nehmen wir mal an, dieses Ei hier ist der Köder..." Sie warf Rick einen fragenden Blick zu. "Wo steckt dann der Haken?"

Seli schüttelte sich ab und verdrängte für den Moment die skeptischen Gedanken. Sie hatten die nun menschenleere Aula durchquert und waren in den nächtlichen Hof vor der Schule getreten. Die Sterne funkelten bereits am echten Himmel, und Rick hoffte darauf, auch dieses Mal ungeschoren seine Sperrstunde übertreten zu können.

"Ich muss noch mal kurz weg..." sagte Seli und hüpfte einige Stufen hinab. "Ein kleiner Abstecher in die Vergangenheit. Es gibt da etwas, das ich tun muss..."

"Was soll das sein?" wollte Rick wissen.

"Na was wohl..." Seli verdrehte die Augen, als wäre die Antwort mehr als offensichtlich. "Deinen Rucksack für diese Mission packen natürlich..."

Als sich Rick erstaunt zu ihr umdrehte, war sie bereits aus seinem Blickfeld verschwunden.

Und er beschloss, dass man am Besten gar nicht darüber nachdenken sollte. Er schulterte ein klein wenig beschwingt seinen Rucksack und schlenderte pfeifend nach draußen auf die Straße.

Dort hielt er abrupt inne und blickte erst auf die verlassenen Bürgersteige und dann auf seine Uhr.

"Hey..." rief er in die Nacht. "Und wie komme ich jetzt nach Hause?"

Er hoffte dringend, dass sich in seinem Rucksack auch noch genügend Kleingeld für ein Taxi finden würde.

Luxxarian Interlude

"Wieviele Daten konnten wir aus dem Kern extrahieren...?"
fragte Sophokles den Mann im weißen Kittel.

Dann rieb er sich erschöpft die Stirn. Der heutige Tag war nicht nach Plan verlaufen. Überhaupt nicht nach Plan. Die ungekämmte Höllencreatur mit dem frechen Mundwerk hatte alles verdorben. Sein Leben und seine Karriere lagen nun in Trümmern. Der Datenkern hatte sie verlassen.

"Ich befürchte, es war zu wenig..." antwortete der Wissenschaftler zögerlich und überflog die Diagramme auf seinem Tablet. "Weniger als 38% des gesamten Volumens..."

Er tastete spürbar nach besseren Nachrichten. "Vielleicht können wir aus den fragmentarischen Informationen ein Modell errichten und die Lücken..."

"Es **ist** zuwenig..." unterbrach ihn eine amüsierte Stimme, die von irgendwo aus der Tiefe des Raumes zu kommen schien.

"Ihr benötigt den vollständigen Datensatz, um euren Traum erfüllen zu können. Aber kein Grund zur Sorge..."

Sophokles sprang von seinem Schreibtisch auf und blickte sich verwirrt im Rund seines Arbeitszimmers um. Es war eine weibliche Stimme gewesen. Sie hatte sehr jung geklungen. Einer der zahlreichen drehbaren Chefsessel, die um einen langen Besprechungstisch gruppiert waren, wandte sich ihm langsam zu.

Er blinzelte und musste zweimal hinschauen, um das seltsame Bild erfassen zu können. Der heutige Abend war doch voller Überraschungen und ungebetener Gäste.

In dem Sessel lümmelte ein junges Mädchen. Noch ein Kind. Vielleicht 10 Jahre alt. Sie hatte einen etwas strubbeligen Haarschnitt in Form einer Pagenfrisur und trug einen einzelnen Ohrring aus Bernstein im linken Ohr.

Außerdem war sie mit kunterbunten Leggings, ausgelatschten Turnschuhen und einem viel zu weiten T-Shirt mit der Aufschrift *Saber Rider & The Star Sheriffs* bekleidet.

"Was ist das hier? Kindergeburtstag? Clowns und Torte im ersten Stock?" polterte Sophokles los und warf einem der erstaunten Wachmänner einen scharfen Blick zu. "Wofür bezahlen wir euch eigentlich? Schmeißt die hier raus..."

"Oh. Wie unhöflich..." Inni schenkte ihm das mysteriöse Lächeln einer Sphinx. "Dabei bin ich gekommen, um euch zu helfen. Was würde dir dazu einfallen, wenn ich dich nach dem Inhalt der Siebten Hermetischen Prophezeiung frage. Neunter Absatz. Vierte Zeile..."

"Die Prophezeiung von den Letzten Tagen..." erklärte Sophokles mit einem nervösen Zittern und schloss die Augen, als würden die Worte vor seinem geistigen Auge erscheinen. "In der Endzeit wird der Kosmos für uns eine mächtige Tulpa erschaffen und den Evolutionssprung einleiten. Dann wird er zu uns kommen. Er wird der Messias sein. Der Same des Feuers. Der Erlöser von den Fesseln der Materie. Er ist der Flammengleiche..."

"Hmmm. Fast korrekt..." Inni zuckte mit den Achseln. "Ihr seid eben Kinder einer patriarchalischen Kultur. Es sei euch verziehen. Hier bin ich jedenfalls. Und weil ihr Menschen doch immer nach Beweisen verlangt, bringe ich euch ein Zeichen..." Sie hob ihre rechte Hand hoch in die Luft und ein komplexes Symbol aus flammenden Linien zeichnete sich auf der Handfläche ab. Entladungen zuckten zwischen den Fingern. Die feurigen Linien breiteten sich in einem Netzwerk über ihren Arm aus und tropften zu Boden, wo sie einen brennenden Kreis aus Symbolen bildeten.

Ein heißer Sturmwind wie aus dem Herzen der Wüste schwappte durch den Raum und sammelte sich in einem glutflirrenden Wirbel unter dem Glasdach der Kuppel.

Funken stieben aus allerlei elektrischen Geräten und die grünen Pflanzen rauschten im Föhnsturm. Bilder fielen krachend von der Wand.

Der Mann im weißen Kittel schnappte als erster nach Luft und fiel dann bußfertig auf die Knie. Er senkte den Kopf.

Nach und nach taten es ihm die Wachmänner im Raum gleich. Nur Sophokles stand bis zuletzt.

Inni hob tadelnd die Augenbraue. Schließlich gab auch er mit leichtem Zögern nach und fiel auf die Knie.

"Gut..." Inni drehte sich amüsiert einmal mit dem Sessel im Kreis. "Dann kommen wir jetzt zum Geschäftlichen. Ihr hattet gerade unhöflichen Besuch und habt etwas verloren. Aber das ist wie gesagt kein Grund zur Sorge. Ihr werdet euer Kraftfeld bekommen. Ihr werdet frei sein. Und ihr werdet eine Seite wählen..."

"Aber die Prophezeiung unseres Meisters..." Sophokles hob irritiert den Kopf und weitete die Augen. "Sie hat sich nicht erfüllt. Wir haben versagt..."

Er zögerte erneut für einen langen Moment. Dann fügte er hinzu. "Der Datenkern war unsere letzte Hoffnung..."

"Nein..." Inni schüttelte gönnerhaft den Kopf und lehnte sich in die weichen Polster zurück. "Nein. Es gibt noch eine andere..."

Kapitel IX - Black Hole Sun

Eine massive Gewitterwolke türmte sich wie blassvioletter Blumenkohl am Himmel über dem Haus, als Rick am nächsten Nachmittag mit seinem Fahrrad die Auffahrt nach Xanadu hinauf schlitterte. Ferner Donner grollte vom Horizont her. Jawohl. Ein Donnerwetter. Ein reinigendes Donnerwetter. Das war es, was Ricks von Zweifeln verklebtes Innenleben jetzt brauchte.

Wobei sein Ärger nicht wirklich daher rührte, dass in seinem Rucksack eben doch zu wenig Geld für das nächtliche Taxi nach Hause gewesen war. Auch nicht daher, dass er seine Eltern für die nötigen Münzen hätte aufwecken müssen. Die waren nämlich sowieso noch wach, und hatten ihn mit trommelnden Fingern erwartet.

Na wunderbar. Warum respektierte Seli immer gerade dann den freien Willen des Menschen, wenn es ihm am wenigsten in den Kram passte?

Wobei es nicht sonderlich half, dass er mit seinen dunklen Tarnklamotten voller Spinnweben aus dem Bunker noch zusätzlich dubios aussah.

Die Verdächtigungen reichten dann auch vom Einbruchsdiebstahl über Graffiti-Vandalismus bis hin zur berüchtigten Schwarzen Messe auf dem Friedhof.

In der hintersten Falte seines Rucksacks hatte Rick ein kitschiges Plätzchenherz mit rosa Pappglasur gefunden. Das war so mehlig, dass es schon beim Anfassen zerbröselte. Offenbar sollte er sich daraus ein romantisches Alibi basteln. "Ganz toller Plan, Klaus-Dieter..." murmelte er leise. Er zeigte das Herzchen mit einem betont verlegenen Grinsen vor und zwinkerte seinem Vater vertraulich zu, als wollte er sagen. "Naja, du weisst schon..."

Was tatsächlich eine gewisse mildernde Wirkung auf dessen strafenden Blick hatte. Der Effekt auf seine Mutter war eher gegenteiliger Natur gewesen.

Mit seinem Beharren darauf, dass es schließlich "das allererste Mal" in diesen Ferien wäre, dass er zu spät nach Hause kommt, konnte er sich schließlich halbwegs aus der Sache rauswieseln. Er musste lediglich am nächsten Tag im Garten mithelfen und das Garagentor streichen.

Rick hatte eventuell sogar geplant, mit seinen Besuchen bei Seli wieder für einen Tag auszusetzen. Allerdings war diese Entscheidung innerhalb eines Augenblicks zerbrösel.

Er war gerade dabei gewesen, sich eine Zitronenlimo aus dem Kühlschrank zu holen und sein Blick war auf die Mayonnaise gefallen. In dem Moment hatte es irgendwo in seinem Hinterkopf *Klick* gemacht, und alle Ereignisse während des Picknicks waren ihm wieder eingefallen.

Seine automatische Zeichnung auf die Serviette. Dann Innis Gebrabbel darüber, dass er verbotene Geheimnisse über das Guptenfeld in seinem Kopf vergraben hat. Die ganze Vision über eine ausgelöschte Spezies.

Und Seli, die ihm zuerst Antworten versprochen und dann sein Gedächtnis modifiziert hatte. Feigheit. Höhere Feigheit. Aber er hatte sich ganz offensichtlich von dem mentalen Einfluss befreien können. Eins zu Null für die Menschheit. Seine Erinnerung war wieder da. Und seine Zweifel. Und seine Fragen.

Das war der wahre Grund, warum er sich gerade fühlte, wie der grummelnde Blumenkohl am Sommerhimmel. Und dieses Mal würde er Antworten bekommen.

Er warf sein Fahrrad achtlos auf den Boden und rannte zum Haus.

Obwohl er ursprünglich vorgehabt hatte, die Haustür rabiat aufzustoßen, hatte er sich auf den letzten Metern doch noch

anders entschieden. Er öffnete die Pforte leise und vorsichtig und spähte in die Eingangshalle.

Der Wind hatte böig aufgefrischt und wehte einige der Vorhänge im Treppenhaus wie flatternde Geister nach innen. Eine seltsame Unruhe waberte durch die stets frühlingfrische Luft in der Eingangshalle. Rick schloss die Tür und lauschte.

Neben dem sandigen Rascheln der Stoffbahnen trug der Wind nun auch leise Stimmen aus einem der Korridore heran. Seli und Inni, die miteinander sprachen.

Vielleicht über ihn sprachen? Über geheime Dinge und Ränkespiele, die der kleine Menschensohn nicht wissen darf?

Rick schlich sich auf Zehenspitzen den Gang hinunter. Er wollte sich einmal mehr der Illusion hingeben, dass er sich unbemerkt anschleichen konnte.

Er erreichte eine große, doppelflügelige Tür, deren Holz in floralen Mustern und Blüten geschnitzt war. Einer der beiden Türflügel stand leicht schräg und Rick konnte hindurch spähen. Er entdeckte Seli und Inni, die sich in einem der Lesezimmer auf zwei antiken Polsterstühlen mit hohen Rückenlehnen gegenüber saßen.

Auf einem runden Tisch vor ihnen standen rauchende Teetassen und ein Schachbrett mit polierten Figuren aus weißem und schwarzem Marmor. Rick spitzte die Ohren.

"Kann es sein, dass du irgendwie in Aufbruchsstimmung bist...?" fragte Seli beiläufig und studierte das Schachbrett.

"Mir fiel auf, dass du heute eine besonders große Unordnung hinterlässt. So, als ob dieser Ort nicht länger dein Zuhause wäre. Außerdem hast du mehrere Gläser meiner guten Erdbeermarmelade in einer Reisetasche verstaut."

Es klang nicht vorwurfsvoll, sondern eher neugierig. Dennoch folgte langes Schweigen. Seli macht einen Spielzug.

"Wohin sollte ich denn gehen?" entgegnete Inni schließlich.

"Mein Name ist in dieser Welt schon lange bedeutungslos geworden und nur noch archaische Fiktion.

Aber vielleicht suche ich eine Freiheit, die mir dein Gefängnis hier nicht geben kann..." Ihre Stimme wurde scharf. "Ich würde dir nicht empfehlen, mich aufhalten zu wollen."

"Deine Entscheidung..." sagte Seli achselzuckend. "Trotzdem wäre es nett, wenn du fragen würdest, bevor du Marmelade klaust. Oder diese Welt in Gefahr bringst..."

Erneut herrschte längeres Schweigen und die Luft knisterte. Donner grollte von draußen herein. Inni schob ihre Spielfigur über das Schachbrett.

"Du solltest nicht glauben, dass mir deine nächtliche Ausflüge als Schatten verborgen geblieben sind..." Seli machte einen Spielzug.

"Nicht deine Angelegenheit. Ich wollte allein sein..." Inni machte mit einem undurchdringlichen Pokerface den nächsten Zug.

"Verstehe..." Seli lehnte sich zu einer ungewohnt langen Denkpause zurück und Inni hob eine Tasse Pfefferminztee an die Lippen.

"Aber sag doch mal..." fuhr Seli schließlich beiläufig fort.

"Wie geht es ihr so? Es muss doch einsam sein in den Schatten..."

Inni musste plötzlich husten und stellte prustend die schwappende Teetasse ab. Ein paar Spritzer verteilten sich auf dem Schachbrett. Seli wischte ihre Spielfigur mit dem Ärmel ab und machte einen weiteren Zug.

"Ich habe keine Ahnung, wovon du redest..." schnappte Inni nach Luft.

"Ach, komm schon..." Seli wurde plötzlich kalt und fordernd.

"Dein ganzes Gebabbel darüber, daß du Herrin genannt werden willst. Du weißt doch noch, unten im Berg. Wir beide haben niemals Glück in der Unterwelt. Ich kenne nicht viele Wesen, die solchen Blödsinn reden. Und gleich noch weniger, die ihn dir einreden könnten..."

Sie blickte über den Rand ihrer Brillengläser. "Also. Wie geht es ihr?"

"Das geht dich nichts an..." murmelte Inni in einem Tonfall, der einem überrumpelten Geständnis gleichkam.

"Ihr solltet mich nicht für eine Närrin halten..." Seli war noch immer eisig. "Ich bin die Ältere. Ich war schon zu mir selbst erwacht, als du noch...blah, jetzt muß ich einen Begriff in der aktuellen Sprache der Menschen finden...als du noch selig in der Spektralsuppe geschwommen bist..."

"Verglichen mit **ihr** bist du nichts..." zischte Inanna.

Für einen Moment knisterte wieder die Luft und ihr kindliches Gesicht wurde hart und finster. Dann schien sich die Anspannung zu lösen und ein feines Lächeln spielte um ihre Lippen, als sie den Blick zurück zum Schachbrett wandte. "Sieh mal an..."

Inanna nahm Selis weisse Spielfigur und legte sie betont langsam auf die Seite. "Du solltest weniger Zeit auf Geplapper und Eigenlob verschwenden, und mehr auf dein Spiel achten. Schachmatt..."

"Touché..." nickte Seli und erhob sich knarrend aus dem alten Stuhl.

Sie drehte sich um und ging dann in Richtung Tür direkt auf Rick zu. Der war sich mit einem Mal unschlüssig, ob er zurückweichen oder sie direkt konfrontieren sollte.

Ein Stück vor dem Ausgang blieb Seli noch einmal stehen und sprach leise, ohne sich umzudrehen.

"Sie wird dich verschlingen, und dass weisst du auch..."

Mit einem abrupten Stimmungswechsel fügte sie rasch hinzu. "Abendessen um halb sechs oben in der Küche. Es gibt heute Kartoffelsalat aus dem Garten..."

"Ich muss mich von dir nicht belehren lassen..." fauchte Inni.

"Hah. Das mag ich so an unseren Gesprächen..." lobte Seli.

"**Du** weißt immer alles besser und ganz genau. Anders als die Menschen.

Die wollen immer nur Antworten auf ihre Fragen und das auch noch gleich sofort..."

Sie hatte ihre Lautstärke beim letzten Wort deutlich angehoben. Das war genug für Rick. Er hatte im Grunde nur auf ein Stichwort gewartet. Mit einem lauten Rumpeln stieß er die Doppeltüren auf und stolperte in den Raum.

"Ich will jetzt Antworten auf meine Fragen..." keuchte er.

"Und zwar gleich sofort..."

"Siehst du was ich meine..." deutete Seli und wandte sich an Rick. "Dann lass doch mal hören. Wo drückt der Schuh?"

"Dein kleiner Trick hat versagt. Mir ist wieder alles eingefallen..." Rick klopfte sich mehrfach fest gegen die Stirn, als könnte die Aktion noch mehr mentale Spinnweben abschütteln. "Die ganze Nummer beim Picknick mit meiner Zeichnung und dem Guptenfeld. Ich weiß es jetzt wieder. Alles. Ich habe den finsteren Zauberbann aus eigener Kraft überwunden. Ich habe..."

"Na endlich. Warum hat das so lange gedauert?" unterbrach Seli seine stolze Erklärung mit einer lapidaren Frage.

"Häh?" Rick warf ihr einen verdutzten Blick zu. Die Zwischenfrage hatte ihn aus seiner Tirade geworfen.

"Warum das so lange gedauert hat?" wiederholte sie tadelnd.

"Du hättest dich mit etwas mehr Fokus schon heute morgen erinnern können. Die Blockade war eh nur temporär.

Ich hatte niemals vor, dir nicht die ganze Wahrheit zu sagen. Aber du hättest mit deiner Fragerei und Drängelei nicht aufgehört, und es gibt Dinge, die man nicht unter freiem Himmel bespricht. Bilde dir also nicht zu viel ein. Du erinnerst dich wieder, weil ich es so wollte..."

"Na sicher doch..." murrte Rick und beharrte auf seiner Skepsis. Manchmal war ihre Egozentrik einfach unerträglich. Er hatte das getan. Er hatte sich befreit. Basta.

Seli flanierte durch das Zimmer zu einem anderen Lesetisch beim Fenster und ließ sich in einen weichen Sessel fallen. Wetterleuchten flackerte vom Horizont her.

Inni warf ihnen einen durchdringenden Blick zu. Was immer sie für sonstige Pläne ausbrütete, diese neue Entwicklung der Geschichte schien nun ihre ungeteilte Aufmerksamkeit zu besitzen. Rick fühlte sich einmal mehr wie ein menschliches Experiment unter dem Mikroskop. Oder auf einer Nadel. Wie der Kuttenfutz in seinen letzten Momenten.

"Fangen wir an. Setz dich besser hin..." Seli deutete einladend zum bequemen Sofa auf der anderen Seite des Tisches.

"Und was machst du, wenn ich mich nicht hinsetze? Häh. Was machst du, wenn ich nicht gehorche?" bohrte Rick starrköpfig nach.

"Gar nichts. Dann bleibt mir mehr von dem leckeren Eiskonfekt..." Seli griff in eine Schale mit gekühlten Schokopralinen auf dem Tisch. "Aber bilde dir bloß nicht ein, dass ich lauter spreche, als unbedingt notwendig, nur weil du wie ein Irrlicht im Raum rumwuselst."

Rick machte ein paar Schritte auf den Tisch zu, griff sich eine Handvoll Eiskonfekt aus der Schale und hüpfte dann in großen Sprüngen wieder auf Sicherheitsabstand.

"Mir gefällt es hier drüben ganz gut. Also fang an. Ich kann dich von hier aus hören..."

"Okay..." Seli lehnte sich zurück und sah ihn erwartungsvoll an. Zeit verstrich mit Schweigen.

Nach einigen Sekunden zuckte Rick mit den Achseln. "Was?"

"Ach Menno. Du hast gesagt, du willst Antworten auf deine **Fragen...**" Seli verdrehte die Augen. "Ich warte also. Wie lauten die Fragen?"

"Oh. Okay. Okay..." Rick steckte sich nervös ein Konfekt in den Mund. "Habe ich wirklich das Geheimnis des Guptenfeldes in meinen Gedanken stecken?"

"Ja..." Seli nickte und sah ihn traurig an. "Das wollte ich nicht. Es war ein Versehen. Diese Bürde ist zu groß für dich..."

"Verdammt. Ich will dieses Wissen aber gar nicht haben. Mach es sofort irgendwie weg..." forderte Rick.

Er kam rasch ein paar Schritte näher heran, setzte sich resigniert auf das Sofa und beugte sich nach vorne, damit sie das Wissen aus seiner Stirn rauspflücken konnte. Oder was auch immer. "Das kann ich nicht..." Seli reagierte merklich angesäuert auf seinen Befehlstön. "Du bist in ein Fragment geraten, das weder aus deinen Gedanken, noch aus meinen Gedanken stammt. Das ist ein Imprint eines anderen Wesens von sehr großer Macht. Das kann ich nicht so einfach entfernen."

"Was?" Rick raufte sich die Haare. "Was für eine bekloppte Art von kosmischer Allmacht hast du eigentlich?"

"Die Art, die man mit anderen teilen muss..." entgegnete Seli verschnupft.

In Rick dämmerte soeben eine neue Erkenntnis. Seli hatte erneut vage von jemand anderem gesprochen. Das kannte er doch inzwischen schon.

"Diese ominöse Person oder Schwester von der ihr immer wieder redet, und dann so tut, als ginge es um gar nichts. Die mit den Schatten und so. Wer ist das? Was hat die mit mir zu schaffen?"

"Eine ausgezeichnete Frage..." lobte Seli und faltete die Hände.

"Und in der Tat hat die Antwort einiges mit deiner Verwicklung zu tun. Allerdings..."

"Allerdings..." fiel ihr Inni laut ins Wort. "Brauchst du gar nicht erst darauf zu hoffen, eine Antwort zu bekommen, Menschensohn. Allein die Frage ist blasphemisch. Das ist ein arkanes Thema, über das wir niemals mit Kindern und sterblichen Wesen sprechen. Seit einer Zeit vor der Ewigkeit ist es verbotenes Wissen und versiegelt in den Tiefen von Akasha. Es kann dir niemals enthüllt werden. Füge dich also in dein Unwissen..."

"Hübsche Ansprache..." nickte Seli und applaudierte kurz. Dann fuhr sie an Rick gewandt fort. "Ich hatte dir doch von der Geburt des Multiversums erzählt. Von der ersten Zahl in der Leere, die zum Weltenbaum geworden war. Erlaube mir, in menschlichen Metaphern zu sprechen, um dir die nötigen Konzepte zu vermitteln.

Sagen wir einfach, die Äste durchdrangen die jungen Dimensionen. Frische Universen und neue Experimente sprossen wie Blüten von allen Zweigen. Sie kamen und gingen. Leben und Tod fluktuierte.

Aber die widerstrebenden Gefühle und Gedanken in Mutter gebaren mit der Zeit eigene Bewusstseine. Jeder individuelle Funke wurde zu einer Farbe. Und die Rinde des Weltenbaumes schillerte bald wie ein Regenbogen und begann zu splintern. Als Mutter dies spürte, wollte sie es zuerst aufhalten. Sie wollte Eins bleiben. Sie nahm es nicht als Evolution ihrer ursprünglichen Form wahr, sondern als Krankheit, die den Baum, und damit ihren Körper, befallen hatte.

Der Gedanke der persönlichen Vielheit war ihr noch fremd. Sie erschuf ein mathematisches Konstrukt und schrieb es in die Realität. Sie erschuf eine Gegenkraft, um ihre Zersplitterung aufzuhalten und die Farben an sich zu binden..."

"Was tust du da?" fragte Inni mit einem Unterton des puren Entsetzens. Ihr Mund stand halb offen.

"Stell dir euer Konzept eines Atomkerns vor..." Seli ignorierte den Protest. "Protonen und Neutronen bilden den Nukleus. Aber Protonen sind stets positiv geladen und müssten sich voneinander abstossen. Es würde keinen stabilen Kern geben. Es würde keine Materie geben. Was den Kern im Innersten zusammenhält, betrachtet ihr Menschen als eine der Fundamentalkräfte und nennt es die *Starke Wechselwirkung*. Das ist aber nur eine niederdimensionale Facette der ursprünglichen Einen Kraft, die Mutter am Anfang erdacht hatte.

Und eine Modifikation jener Kraft wollte sie einsetzen, um die Abstoßung ihrer Splitter voneinander aufzuhalten. Sie erschuf quasi einen Schatten des Weltenbaumes. Ein Konstrukt, das nur aus dieser bindenden Kraft bestand. Dunkle Energie. Dunkle Materie. Eine zweite Hülle für den Baum. Am selben Ort und doch nicht wesensgleich. Die Struktur des Multiversums bestand nun aus zwei Säulen. Dem Weltenbaum und dem Aschenbaum."

"Ich kann nicht glauben, was du hier alles rumplapperst..." nörgelte Inni. "Und da heißt es immer, ich wäre diejenige, die sich nicht an die Regeln hält."

Trotz der Nörgelei glaubte Rick für einen flüchtigen Moment eine ungewohnte Emotion in ihrer Mimik zu sehen. War es Erstaunen? Oder sogar Bewunderung für Selis Mut, für einen Menschensohn mit den Konventionen ihrer Art zu brechen? Näh. Es war wohl doch nur eine Täuschung gewesen. Das Licht im Raum war durch die Gewitterwolken ohnehin zu düster geworden, um noch in Gesichtern lesen zu können.

Seli sprach ungerührt weiter.

"Eines Tages jedoch kam Mutter zu der weltenererschütternden Einsicht, dass sie den Prozess der Splitterung nicht aufhalten konnte. Nicht aufhalten **durfte**.

Wir waren ihre Knospen geworden und sollten ihre Erben sein. Einheit in der Vielfalt und Vielfalt in der Einheit.

Und dann kam jener Moment der Geburt, an dem wir frei und einsam waren. Die Welt außerhalb des Baumes fühlte sich wüst und leer an, und wir schwebten über den Wassern. Und jede Farbe nahm ihre eigenen Gedanken mit sich, und auch die besten Dinge von Mutter, die ihr kollektives Geschenk an uns waren. Aber..."

Sie hielt kurz inne und warf Rick einen beinahe gequälten Blick zu. "Sie hatte etwas übersehen. Der Weltenbaum war gegangen, aber der Aschenbaum stand noch immer am selben

Ort und erfüllte seine Aufgabe. Er band wie ein Magnet alle in der Leere schwebenden Gedanken und Gefühle an sich, die sonst niemand von uns haben wollte. Nicht einmal Inni..."

"Eine Unverschämtheit..." plusterte sich diese angesäuert auf.

"Ich bin nur aus den edelsten Qualitäten erschaffen."

"Sind wir das nicht alle?" entgegnete Seli melancholisch und nahm ein Konfekt. "Und sieh dir an, was aus uns geworden ist..." Dann fuhr sie fort.

"Es waren verlockende Dinge. Versprechen von Macht und Reinheit. Es waren aber auch die negativen Emotionen und Gedanken in Mutter. Über viele Weltzeitalter hinweg hatte sich das Böse in Wurzeln und Äste geschlichen. All die stumme Verbitterung und Enttäuschung über gescheiterte Universen und Schöpfungen hatte ein autarkes Bewusstsein entwickelt, das zurück in den Urzustand strebte. In eine formlose Welt, in der nichts existierte.

Und dieses Bewusstsein war für den Moment größer und mächtiger als wir. Wir waren nur Teile, aber der Schatten hatte den Aschenbaum übernommen. Er war noch immer Eins.

Und sein Ort wurde zu einer universellen Konstante, der sich in jeder Schöpfung manifestierte. Der Garten des Aschenbaumes war zum Abgrund geworden..."

Seli blickte zum Fenster. Dicke Regentropfen begannen gegen die Scheiben zu prasseln. Ein Windstoß rüttelte an den Fensterläden. Ein Blitz zuckte.

"Für eine Weile versuchten wir es mit friedlicher Koexistenz. Aber der Baum sabotierte unsere Bemühungen. Weil es ihr zuwider war, dass wir immer neues Leben und neue Welten erschaffen haben. Sie wollte zurück in den Frieden und die Gleichförmigkeit der substanzlosen Quantenfluktuationen. Sie zerstörte und korrumpierte Leben. Ihre Gedankenwellen durchdrangen die Universen und stifteten Zivilisationen zu Chaos und Konflikt an.

Eines Tages entschlossen wir uns, diesem Treiben Einhalt zu gebieten, und es kam zum Krieg.

Ich will ihn dir nicht beschreiben, mir würden die Metaphern fehlen. Am Ende konnten wir den Aschenbaum gemeinsam besiegen. Sie wurde aus allen Universen verbannt, und in einer Raumzeitfalte versiegelt, die sich jenseits der Realität befindet. An einen Ort, der in irdische Sprache übersetzt das dämliche *Brunnen-der-nicht-ist* ergibt. Ein schmales Guckloch am tiefsten Punkt des Abgrunds."

"Ist sie dort gefangen?" Rick dachte skeptisch an die Halskette, in der Inni verschachtelt gewesen war. Und an Selis ständige Betonung, dass es kein Gefängnis wäre, sondern ein Rückzugsort mit offenen Türen. *Wir können uns nicht gegenseitig einsperren. Dazu sind wir zu gleich.*

"Sie kann den Ort nicht verlassen, wenn es das ist, was du meinst..." schien Seli seine Gedanken zu erraten. "Sie ist damit die Einzige von uns, die wirklich gefangen ist.

Aber wie ich schon sagte, hat sie eine Art von Guckloch, durch das ihre Gedankenwellen weiterhin in das Multiversum einfließen können. Dabei haben sie immer wieder auch die Erde gestreift und negative Dinge verursacht.

In euren alten Handschriften findet sich vielfältige Symbolik, die ihre Zeichen beinhaltet. Schlechte Träume und Visionen. Der schwarze Brunnen. Die schwarze Feder.

Ich bin mir relativ sicher, dass sie auch hinter der hermetischen Essenz der Luxxiten steckt und durch deren Guru gesprochen hat. Offenbar will sie die Erde damit in eine Richtung steuern, die der Gedankenwelt der Gupten nahekommt. Sollte euer Planet deshalb von uns zerstört werden müssen, würde ihr das bestimmt gefallen."

Sie zögerte für einen Moment. "Aber da ist noch etwas, das mich stört. Sie ist für meinen Geschmack zu sehr an der Erde interessiert. An mir und an dir.

Und dann dieses ganze Theater mit den Morgesch. Da scheint mehr dahinter zu stecken, als nur ein nebensächlicher Weltuntergang für ihr kurzes Amusement..." Sie warf Inni einen Seitenblick zu. Diese schwieg.

Rick folgte dem Fingerzeig und frischer Ärger wallte in ihm auf. "Und einige von euch geben sich nach wie vor mit ihr ab?"

Seli wiegte den Kopf nachdenklich hin und her. Sie klang dann beinahe entschuldigend. "Es kam bisweilen vor. Einige von uns bestehen zu einem größeren Anteil aus Emotionen wie Mitleid und Vergebung. Da fällt es dann schwer, ihr einsames Schicksal im Brunnen zu ignorieren.

Andere haben andere Motive. Sie ist immerhin der Schatten unserer Mutter. Ein Memento an das, was einst war. Man könnte menschlich sagen, sie ist die boshafte Tante, die nie jemand besucht, obwohl sie einem leckere und nur leicht giftige Süßigkeiten verspricht. Aber viele von uns haben schmerzhaft Lektionen gelernt. Inzwischen sollten wir weise genug sein, um ihre Gegenwart zu meiden. Es gibt noch immer Ausnahmen..."

Der letzte Satz klang traurig und vorwurfsvoll zugleich.

"Diese dunkle Schwester - wie ist ihr Name?" fragte Rick spontan. Mit einem Mal schien es ihm wichtig, die vage Bedrohung dadurch greifbar zu machen.

Seli und Inni warfen sich einen nachdenklichen Blick zu. Sie schienen beide zu der stillen Übereinkunft gekommen zu sein, dass dies nun tatsächlich eine unerwünschte Frage war, und der Menschensohn sich zu weit in tiefes Wasser gewagt hatte.

"Sie hat keinen Namen im eigentlichen Sinn..." erklärte Seli schließlich zögerlich.

"Woah. Auszeit..." Rick sprang auf. "Ist das so eine Nummer, bei der man den Namen vom Oberschurken nicht aussprechen darf? Und wenn man es doch tut, dann hüpfen alle vor

Schreck aus den Socken? Also wenn das so eine Nummer ist, dann bin ich raus aus der Sache..."

"Das ist leider nicht mehr möglich..." antwortete Seli leise.

"Und was die Namen betrifft: unsere Namen werden uns für kurze Zeit von unseren Kindern gegeben. Oder vom sterblichen Teil unserer Seele, wenn wir in ein Gefäß inkarnieren. Sie hatte niemals Kinder, weil sie das Leben verabscheut. Und sie hat sich niemals in ein Gefäß inkarniert. Aus dem selben Grund. Von sterblicher Perspektive aus gesehen ist sie also namenlos..."

"Wie jetzt? Ihr habt keine eigenen Namen, wenn ihr unter euch bleibt?"

Rick hatte niemals darüber nachgedacht, warum zwei fremdartige Wesen von weit außerhalb für ihn menschliche Namen und Gesichter trugen. Namen, die sich mit Buchstaben schreiben ließen. Namen, die mit irdischer Mythologie verbunden waren. Aber wie wohl so vieles an ihnen, waren die greifbaren Namen auch nur eine Maske hinter einer Maske.

Egal, ob nun Selene Friederike Wiedenbrink oder Apokalpsiana Eschatologia Weasel. Es war letztendlich nur ein Frontend für etwas Unbegreifliches und Unbenennbares.

"Das ist nicht ganz korrekt..." widersprach Seli und suchte dann für einen Moment nach Worten. "Wir haben eine Form von eigenem Namen, den wir seit dem Erwachen als Splitter tragen. Es sind Namen, die als Schwingungen unser innerstes Selbst beschreiben. Aber sie sind nicht in menschliche Sprache kleidbar. Wären sie es, dann würde mein Name auf dich vermutlich wirken, als wäre das *Entisch* vom eurem Herrn Tolkien im Vergleich dazu hektische Stenographie. Also lassen wir das lieber..."

Sie streckte ihm die Hand hin. "Ich bin die Selene Friederike Wiedenbrink. Aber du kannst mich Seli nennen..."

Nach kurzem Zögern akzeptierte er die seltsame Handreichung und stellte sich ebenfalls höflich vor. "Rick. Aber du kannst mich Rick nennen..."

"Angenehm. Man könnte fast glauben, du hättest auch etwas zu verbergen..." zwinkerte Seli mit einem schelmischen Lächeln.

"Wenn eure missratene Baumschwester keinen Namen hat..."

Rick war eine neue Idee gekommen. "Dann könnte ich sie doch nennen, wie ich will. Oder nicht?"

"Bitte. Tu dir keinen Zwang an..." stimmte ihm Seli zu. "Du hast ein nettes Talent für sowas..."

"Okay. Okay..." Rick holte tief Luft und dachte nach. Er musste der ultimativen Bedrohung des Kosmos einen Namen geben. Er musste die Geißel des Multiversums benennen. Was für eine Aufgabe für einen Menschen. Nach wenigen Sekunden hatte er eine kreative Erleuchtung.

"Dann nenne ich sie von jetzt an...Miesepectra."

"Miesepectra...?" Bei Seli fielen die Mundwinkel abrupt nach unten und für einen Moment glaubte Rick, er wäre in ein Lichtjahre tiefes Fettnäpfchen getreten. Dann jedoch hellte sich ihre Miene wieder auf und das amüsierte Grinsen war zurück. "Jupp. Gefällt mir. Miesepectra..." Sie prustete mit einem Lachen heraus, und für einen Augenblick schien die wolken schwere Dunkelheit aus dem Raum zu weichen. Es war vermutlich nur Einbildung, aber eine tröstliche Sekunde lang glaubte Rick, auch im nächsten Donnerrollen vom Himmel her ein Kichern zu hören.

Inni wiederum blickte sich nervös um und studierte die tiefen Schatten in den Nischen, als hätte die Dunkelheit Ohren und wenig Sinn für Humor.

"Wenn Miesepectra so gefährlich ist, warum habt ihr sie nicht einfach vollständig vom Rand der Welt gestoßen? Warum habt ihr ihr so ein Guckloch und den Einfluss gelassen?"

Bei Rick hatte sich der Plotloch-Alarm mit einem deutlichen Klingeln gemeldet.

Wäre das hier ein Blockbuster in Serie oder eine Buchreihe, dann bräuchte der Oberschurke sein Guckloch, um auch für spätere Teile noch als Plot Device verfügbar zu sein.

Band 12. Just Another Revenge of Evil. Aber warum sollten die weisen Götter im echten Leben sowas machen? Da gab es kein Drehbuch.

"Ah. Hier kommen wir zu unserem großen Dilemma..." Seli blickte hoch zur Zimmerdecke. "Dem Dilemma, dass es kein Licht ohne Schatten geben kann."

Inni schnaufte erschöpft und schüttelte wortlos den Kopf. Sie schien es aufgegeben zu haben, Selis Redefluß mit mürrischen Kommentaren zu unterbrechen.

"Wenn du mit deinem Teleskop zum nächtlichen Himmel blickst, was siehst du dann?" fragte Seli und wechselte scheinbar das Thema.

"Naja. Sterne. Planeten. Galaxien. Die Milchstraße..." Rick zuckte mit den Achseln, da er nach dem bisherigen Gespräch nicht sicher war, ob Seli etwas Reales oder etwas Metaphysisches hören wollte. Aber sie nickte zustimmend.

"In der Tat. Du siehst den Teil des Universums, der entweder aus Licht gemacht ist, oder Licht widerspiegelt. Aber dieser Teil ist nur ein kleines Fragment des Ganzen. Im Grunde nur der glitzernde Schaum auf den Wellen eines tiefen Ozeans..." Sie deutete zur Decke, als würde ihr Blick hindurch gleiten.

"Selbst ihr Menschen habt erkannt, dass es eine immense Differenz zwischen dem gibt, was ihr sehen könnt, und dem, was eigentlich da sein müsste, um den Zusammenhalt eures Universums zu erklären. Da sind fehlende Faktoren und ihr nennt diese Faktoren Dunkle Materie und Dunkle Energie..." Rick wurde hellhörig. Jetzt kamen sie zu greifbaren Themen, die tatsächlich als Fragen in seinem Notizbuch standen. Geheimnisse des Universums.

"Und das ist unser Dilemma..." fuhr Seli fort. "Die Kraft, die die Universen zusammenhält. Die Kraft, die Galaxien und Sterne formt und bindet. Die Kraft, die wir bei jeder Schöpfung als Konstante mit einweben müssen.

Dieser schöpferische Funke kommt ausschließlich von ihr. Sie ist die Quelle, denn es war eine inhärente Qualität des Aschenbaumes, nachdem Mutter jene Macht dorthin transferiert hatte. Was die unglaubliche kosmische Ironie formt, dass eben jenes Wesen, das die Schöpfung restlos vernichten möchte, gleichzeitig in all seiner Dunkelheit auch das Urlicht ist, dass der Schöpfung Substanz einhaucht.

Verstehst du nun? Deshalb können wir sie nicht vollständig abkapseln. Wir brauchen sie als Quelle, um erschaffen zu können. Dunkle Energie muss aus dem Brunnen in das Gewebe der Welten fließen. Sie kann nicht verhindern, dass uns ihre Kraft weiterhin beim Schöpfen hilft. Sie existiert als Schatten und Licht und hasst uns dafür. Wir wiederum können nicht verhindern, dass mit der Essenz auch ihre boshaften Gedankenwellen entkommen können.

Würde ein holder Ritter aufbrechen, um den Schwarzen Drachen in seiner Höhle zu töten, so würde er mit dem Schwerthieb nicht nur seine Welt, sondern alle Welten dem baldigen Zerfall preisgeben, weil Dunkle Materie und Dunkle Energie ihre Bindungskraft verlieren würden."

"Blimey..." sagte Rick und runzelte die Stirn. "Bei euch kommt wirklich alles übergroß. Selbst die Dilemmas. Aber was ist denn nun eigentlich Dunkle Materie und Dunkle Energie?" Er zückte geistig sein Notizbuch und träumte für einen tröstlichen Augenblick vom kombinierten Nobelpreis für Literatur und Physik.

"Ach. Der Wissensdurst der Menschen..." Seli seufzte. "Die wahre Natur des Stoffes ist jenseits eurer materiellen Physik.

Stell dir einfach vor, du hieltest gerade ein Buch in der Hand. Das leuchtende Bild auf dem Cover ist der sichtbare Teil eines Universums. Die Blätter und Schichten aus Papier sind die Dunkle Materie, die dem Cover das Dasein begründen. Aber die immaterielle Geschichte auf den Seiten selbst ist die Dunkle Energie, die den Seiten ihre Natur und Substanz gibt. Ohne Seiten kein Cover und ohne Geschichte keine Seiten. Das ist das Fundament der Welten..." Sie seufzte erneut und schien mit ihrer Metapher selbst unzufrieden.

Auch Rick waren die Lücken in dem bibliophilen Gleichnis aufgefallen. "Aber was ist, wenn die Seiten keine Geschichte tragen, sondern weiß und leer sind?"

"Ah..." entgegnete Seli. "Aber würdest du es dann als Buch bezeichnen? Eine Seite wird erst durch eine Geschichte zur Seite..." Und damit war das Thema für sie beendet. Und Rick war sich ziemlich sicher, dass es noch eine ganze Weile dauern würde, bis sein Notizblock zu einem Universum gereift wäre.

"Kann sich die Miesepetra denn irgendwie aus ihrem ewigen Gefängnis befreien?"

Es erschien für Rick eine legitime Frage zu sein. Sobald in einem Roman ein ultimativer Bossgegner in Verbannung erwähnt wurde, war es stets nur noch eine Frage der Zeit, bis sich die Helden mit dessen Rückkehr herumschlagen mussten. Im aktuellen Band der Dämmerlichtjäger war der kommende Boss zum Beispiel die Mumie von Pharao Schattmosis, den die böse Zylandra aus seiner Pyramide befreien will. Und das zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt, denn Mandy muss doch zur Nachhilfe, um nicht von der Schule zu fliegen.

"Es gibt allerlei Legenden und Märchen darüber in unzähligen Universen. Wenn man jeder davon glauben würde, müsste sie sich allein in der letzten Jahrmilliarde schon öfter von ihren Ketten befreit haben, als sämtliche Dämonenlords in irdischen Romanen zusammen.

Sterbliche Wesen fürchten sich zu gerne vor dem Dunkel, denn ohne kollektive Angst vor dem Teufel gäbe es oft keinen Grund für den Glauben an Gott.

Eine interessante Legende betrifft übrigens unsere alten Freunde, die Priester von Cron. Es wird erzählt, sie habe sich einst mit einer häretischen Gruppe Priester in Kontakt gesetzt, und ihnen als Gegenleistung für die Freiheit versprochen, das dortige Universum dauerhaft zu stabilisieren. Damit wären die Priester von ihrer endlosen Aufgabe befreit gewesen, und hätte sich der Suche nach arkanem Wissen widmen können.

Es wird weiter erzählt, dass die Gruppe einen mathematischen Schlüssel zu den Siegeln des Brunnens erschuf. Bevor dieser vollendet werden konnte, gab es aber intern mit der dicken Bratpfanne auf die Mütze. Das Oberhaupt des Klosters war nämlich nicht sonderlich happy über den Deal mit den Mächten der Zerstörung.

Hier weichen die Versionen der Legende dann voneinander ab. Einige sagen, der Schlüssel wurde vollständig demontiert und seine Gleichungen zermahlen und in die Winde verstreut.

Andere sagen, er wurde von den Häretikern verborgen und befindet sich an einem sicheren Ort auf Cron..."

"Nuja. Bisschen dick aufgetragen..." bewertete Rick die Story mit einem schrägen Daumen. "Bestenfalls 4 von 10 Punkten auf einer Fanfiktion-Seite."

"Absolut..." stimmte Seli amüsiert zu, klang aber nicht wirklich überzeugt. "Ich meine, okay, die Jungs sind echt gut, aber einen Schlüssel zu göttlichen Siegeln? Hah. Da müssten selbst die Leute auf Cron früher aufstehen. Mindestens zwei Drittel der Siegelcodierungen stammen nämlich von mir."

Bei Rick rutschte das Grinsen ein klein wenig nach unten. Warum nur musste er gerade an den Morgresch im leeren Einweckglas für Quittengelee denken?

"Gut..." Er sinnierte über das Gehörte nach. "Dann bleibt mir nur noch eine winzige Frage übrig. Eine kleine Nebensächlichkeit. Fast nicht der Rede wert, aber ich muss es in meinem Bericht erwähnen..." Er fühlte sich wie Inspektor Columbo beim Veräppeln eines Verdächtigen.

"Die Frage lautet..." Rick sprach abrupt laut. "WAS zum Geier habe **ich** mit der ganzen Sache zu tun? Und was bedeutet es für mich, dass ich diesen Guptenkram kenne?"

"Gut nachgedacht..." Seli blieb ruhig. "Um deine zweite Frage zuerst zu beantworten. Im Grunde gar nichts, solange es sich nicht weiter herumspricht.

Zugegeben. Es wäre jetzt eigentlich meine Aufgabe, dich mit Körper und Seele restlos zu vernichten, um das Wissen über das Feld zu tilgen. Aber ich bin gerade im Urlaub und so gar nicht in Stimmung. Außerdem bist du mit dem Staubwischen nicht fertig. Also ignorieren wir das einfach mal..."

Bei Rick fiel die Kinnlade nach unten. Er nickte mit starrem Blick und rückte dann auf dem Sofa weit in die Ecke, bis er sprungbereit auf der Lehne saß.

"Feige Sau..." grinste Seli. "Wie gesagt. Es sollte sich nicht herumsprechen, dass du Kenntnis von diesen Dingen hast. Mir fehlt die Laune und Inni scheint eine gewisse Freude daraus zu ziehen, dass du ein Eingeweihter bist. Jez wird deine Situation respektieren. Der Rest meiner Schwestern könnte weniger verständnisvoll sein. Und ein paar dubiose Subjekte im sterblichen Universum könnten eigene Ziele mit deinem Wissen haben. Also streich es am Besten aus deinem Lebenslauf..." Sie sprach flapsig und in trivialen Worten, aber Rick kannte sie inzwischen viel zu gut. Er fühlte die tiefe Besorgnis hinter ihrer Fassade. "Woher...?" begann er.

"Deine erste Frage. Ich habe sie nicht vergessen. Und die Schuld liegt bei mir. Erinner dich zurück an den Moment, als ich im Juni die Zeitlinie korrigiert habe, um die Zerstörung der Welt durch die Morgresch zu heilen.

Es war eine recht schwierige Aktion und zwei überraschende Dinge sind passiert.

Zum Einen hatten wir eine stinkige Entropie, die sich wie eine Feder gespannt hat, und gerne zur Ausgangssituation zurückgeschneilt wäre. Das hat uns ein paar völlig unvorhergesehene Zufälle und Ereignisse beschert. Die Zeitlinie hat quasi versucht, den Status Quo wieder herzustellen, und uns durch Koinzidenzen und Situationen gescheucht, die das inhärente Potential bargen, die Zerstörung der Welt durch die Morgresch erneut herbeizuführen.

Wir haben das mit halbwegs korrekten Entscheidungen soweit abgewendet, aber die Entropie hat sich gegen magischen Einfluss gesträubt. Das hat zu einer Reihe von Knospungen thermischer Symmetriebrüche geführt. Du weißt schon. Diese kleinen Leuchtperlen mit den Schlaufen. Die traten metaphorisch gesprochen jedes mal auf, wenn die Entropie ihrer Frustration Luft machen wollte.

Hätte ich Pfade verfolgt, die alle Probleme mit göttlicher Macht gelöst, und das System eurer lokalen Physik gebrochen hätten, wäre es eventuell zu einem thermischen Kollaps gekommen, und die Erde wäre zu einer formlosen Glut zurückgekehrt, die proportional zur benötigten Energie der temporalen Aufhebung der Morgreschflotte wäre. Ist das soweit klar...?"

"Öhm..." Rick nickte verstört. "Nö. Kein Wort verstanden..."

Seli verdrehte die Augen. "Sagen wir einfach, es hat geholfen, dass wir deinen Entscheidungen menschlicher Spontanität gefolgt sind. Wir sind zwar noch nicht ganz auf der sicheren Seite, aber im Moment haben sich die Knospungen radikal verringert. Die gespannte Feder der Entropie fügt sich langsam in die neue Realität."

Sie drehte Inni eine lange Nase. "Ätsch. Eins zu Null für mich..."

"Abwarten..." entgegnete ihre Schwester süffisant. "Das Spiel hat gerade erst angefangen..." Sie nahm sich ein Eiskonfekt aus der Schale.

"Was uns zum zweiten Problem bringt. Fräulein Miese Petra. Die Korrektur der Zeitlinie hatte offenbar ihre Aufmerksamkeit erregt. Ihr Blick war auf die Erde und die Morgresch gefallen. Zufall oder nicht?"

Du bist beim Trudeln zwischen den Realitäten in ihre Gedankenwellen geraten. Ich war anderweitig beschäftigt, und habe dich nicht schnell genug aus dem Sumpf gezogen. Es hat ihr offenbar in den Kram gepasst, das verbotene Wissen mit dir zu teilen. Ein böser Scherz. Kurios.

Was du gesehen hast, war eine Vision der Gupten, als ihnen das Feld offenbart wurde. Es waren **nicht** meine Erinnerungen. Es waren ihre Gedanken. Dadurch hat sie uns verraten, was ich schon lange befürchtet habe. Sie steckt hinter dem Feld. Sie hat es erdacht und den Gupten in Träumen und Wünschen gesendet. Was sie damit bezwecken will, bleibt vorerst im Dunkel..."

Seli betrachtete Rick eindringlich. "Als du in ihrer Gedankenflut geschwommen bist, hast du dort sonst noch irgendetwas gesehen? Bist du in ihre Nähe gekommen?"

Rick runzelte die Stirn. Es war offensichtlich, dass Seli keinerlei Möglichkeiten hatte, in diese Erinnerungen einzudringen. Er spürte das formlose Gefühl, dass dort noch mehr war. Etwas anderes, als nur die Vision der Gupten. Selbst was diese Szene betraf, hatte er das Gefühl, etwas Wichtiges zu übersehen.

Und dann war da noch seine Vision in der Höhle.

Sein Traum vom Tethysmeer. *Glaubst du wirklich, es wäre Zufall gewesen?*

Er biss sich auf die Unterlippe und schüttelte dann hastig den Kopf. Es war einfach zu persönlich.

"Nein..." sagte er tonlos. "Da ist sonst nichts..."

Sie studierte ihn einige Sekunden lang und richtete ihren Blick dann überraschend zum Fenster. Die Härte verflog aus den Pupillen.

Das Gewitter war vorübergezogen und das Tageslicht nahm an Intensität zu, als würde jemand einen Dimmer nach oben regulieren. Ein Sonnenstrahl glitt über die nassen Büsche im Garten. Tropfen glitzerten auf dem Fensterglas wie Diamanten und perlten langsam nach unten.

Der schmale Streifen Himmel wirkte makellos blau und rein-gewaschen. Vielleicht wollte auch die Natur ausdrücken, wie notwendig es gewesen war, das Geflecht aus Fragen und Geheimnissen ein wenig zu entwirren. Aber es war zu viel verborgen geblieben. Seli sprach von Zufällen, und wusste doch, dass mehr dahintersteckte.

"Gut..." Sie sprang auf. "Genug schicksalshaftes Gebrabbel für heute. Denk über die Dinge nach, die du erfahren hast. Damit ist alles gesagt. Ich gehe jetzt rauf in die Küche und kümmere mich um den Kartoffelsalat. Wer kommt mit und hilft beim Schälen?"

Wenige Minuten später saßen sie tatsächlich in der heimeligen Küche. Vor dem Fenster war wieder Sommer. Rick fühlte sich, als würde der triviale Ort eine Last von ihm nehmen. Der Kühlschrank surrte in der Ecke. Die Küche würde für Rick immer das Refugium der Normalität bleiben. Er flüchtete für einen Augenblick in die tröstliche Illusion, dass all die kosmischen Enthüllungen unten im Lesezimmer nur ein Abenteuer im Holodeck waren.

Die materialisierte Ausgangstür hatte ihn sicher zurück in die Küche befördert, wo die größte Gefahr der obskure Kartoffelsalat war, in dem Seli mit zwei Gabeln herumratschte.

Inni war mit etwas Verspätung aufgetaucht und hatte provokativ eine Reisetasche auf den Boden geknallt. In den Stoff-falten klickerte es wie von Gläsern. Das musste die geklaute Marmelade sein, die Seli vorhin erwähnt hatte.

Rick warf Inni einen mürrischen Blick zu. Am Liebsten hätte er sie noch weiter zur Rede gestellt, aber es war offensichtlich, dass Seli das Thema für heute auf sich beruhen lassen wollte. Harmonie. Ladida. Auch wenn ihm nicht alle verqueren Enthüllungen ganz klar war, so hatte sich ihm eine Tatsache doch erschlossen.

Inni war nicht wegen frischer Luft und Marmelade in körperlicher Form auf die Erde zurückgekehrt. Sie steckte mit dem fiesen Baum irgendwie unter einer Decke und hatte eine Agenda zu erfüllen. Ob sie sich an diese Agenda hielt oder ein eigenes Süppchen kochte, war ihm nicht klar geworden. Aber da würde er demnächst noch nachhaken.

Sie zog einen Stapel Papier aus der Reisetasche. Es war nicht ihr üblicher Sudoku-Kram, sondern kunterbunte Prospekte, in denen sie majestätisch zu blättern begann. Rick schnappte ihr die erste Hochglanzbroschüre weg und betrachtete das Titelbild. Das Motiv kam ihm ziemlich bekannt vor. Glückliche Familien. Lachende blonde Menschen. Ehemänner und mütterliche Hausfrauen. Dazu wirbelnde Genome und kosmische Nebel.

Als Herausgeber des Pamphlets wurde ein obskures *Seelenhygienisches Kybernetik-Institut* in Göteborg genannt. Es war aber sehr deutlich, wer hinter der ganzen Sache steckte. Illustre und garantiert 100% fiktive Persönlichkeiten wie "Professor Dr. F. G. L. aus New York City" gaben in huldvollen Zitaten ihre Zustimmung zu den transhumanistischen Idealen zum Besten. Rick schüttelte leicht angesäuert den Kopf.

"Warum liest du so einen Sülz?" Er fühlte sich ungewollt wie der große Onkel, der bei seiner naiven Nichte ein Stück Propaganda konfisziert hatte. Dabei sollte Inni eigentlich alt genug sein, um selbst darauf zu kommen.

"Was geht dich das an?" schnappte sie und griff sich die Broschüre zurück. "Mich interessiert eben die Zukunft der Menschheit..."

"Sag bloß. Seit wann das denn?" Rick putzte sich demonstrativ ein Ohr aus. "Neulich hatte dich noch die sterile Einäscherung der Menschheit interessiert."

Seli räusperte sich vernehmlich im Hintergrund.

"Asche oder Sternenlicht? Beides ist eine Option. In eurer Fantasie habt ihr die möglichen Zukünfte eurer Spezies oft genug ausformuliert..." mischte sie sich bemüht schlichtend in das Gespräch ein. "Und wie bei eurer Kultur üblich, findet man die besten Gedanken dazu an unerwarteten Orten. Auch ich sehe das Potential für beide Pfade in euch..."

Rick warf ihr einen skeptischen Seitenblick zu. Was weniger an ihrer ambivalenten Einschätzung der Menschheit lag, sondern mehr daran, dass sie gerade eine Schüssel mit gewürfelter Honigmelone in den Kartoffelsalat kippte.

Seli warf sich mit beiden Salatgabeln in der Hand in eine theatralische Pose, und begann eine englische Ansprache zu rezitieren.

*"At last I perceive the glint of glory within the race of man!
Be ever worthy of that glory, humans..."*

Be ever mindful of your promise of greatness!

*For it shall one day lift you beyond the stars...or bury you
within the ruins of war.*

The choice is yours!!"

"Hübsch..." meinte Rick. Er fühlte eine leichte Gänsehaut an seinen Armen. "Lass mich raten. Albert Einstein? Arthur C. Clarke? Mahatma Gandhi? Mr. Spock?"

"Nö. Marvel-Comics. Jack Kirby. Das hat Galaktus gesagt. Fantastic Four. Ausgabe 50 von 1966..." erklärte Seli stolz. Sie mochte ihre gut sortierte Sammlung.

Rick schmunzelte über das eher holprig konstruierte Deja-vu. Inni allerdings war noch immer nicht sehr angetan von Weisheiten aus der Feder von Jack Kirby.

Sie bedachte das triviale Zitat mit einem mürrischen Schnaufer. "Wir werden sehen. Vielleicht könnte sich die Menschheit ein Recht auf Zukunft verdienen. Vielleicht müsstet ihr nur eine kollektive *Gestalt* formen, um das brachliegende Potential eurer Gehirne nutzen zu können..." Dann widmete sie Rick eine hochgezogene Augenbraue. "Anwesende natürlich ausgenommen."

"Geh doch zu den Luxxiten..." Rick war nicht in der Stimmung für elitäres Geblubber. "Die stehen auf solchen Kram..."

"Sag bloß. Da komme ich gerade her..." entgegnete Inni trocken. "Man hat mir den Chefposten angeboten..."

"Veräppeln kann ich mich alleine..." konterte Rick und wollte die Sache damit auf sich beruhen lassen.

Dann fiel ihm Selis eisiger Blick auf. Ihre Augen hatten sich in einem Aufblitzen der wahren Erkenntnis geweitet. Die Salatgabeln klapperten geräuschvoll in die Schüssel. Sie starrte Inni für einen Moment an. Dann holte sie tief Luft.

"Du bist es, nicht wahr? Der Datenkern des Morgresch war ein nutzloser Köder. **Du** bist der echte Haken für die Luxxiten."

"Mag sein..." Inni strich sich die strubbeligen Haare zurecht, als würde sie sich ihrer neuen Rolle auch gerade erst bewusst werden. "Wie bist du so schnell darauf gekommen? Es sollte mein hübsches Geheimnis bleiben."

"Intuition..." Seli klang mit einem Mal erschöpft. "Ich habe Eins und Eins zusammengezählt. Die Rechnung ist nicht sehr komplex. Außerdem posaunt die Webseite der Sekte seit heute morgen auf allen Kanälen heraus, dass ihnen eine mystische Offenbarung gewährt wurde."

Die Tulpa der Letzten Tage hätte sich enthüllt, und würde bald das Ende der Alten Zeit bringen. Nähere Informationen dazu bei kostenpflichtiger Mitgliedschaft..."

Sie lächelte kühl. "Selbst der Onlineshop der Luxxiten hat sich schon darauf eingestellt. Endzeitliche Sonderrabatte und Messias-Merchandise in allen Shops. *Kaufen Sie jetzt und vergeuden Sie nicht die letzten Tage!* Jupp. Sogar handsignierte Autogrammkarten der Erlöserin werden in großer Auflage versprochen. Ich hoffe also, dein Handgelenk ist in guter Verfassung..."

"Vollposten..." murmelte Inni verärgert. Scheinbar war sie mit ihren neuen Jüngern noch nicht wirklich zufrieden.

"Ach. Sei nachsichtig mit ihnen. Es sind Menschen." erklärte Seli gönnerhaft. "Wenn du willst, dass eine mystische Offenbarung privat bleibt, musst du das explizit dazu sagen.

Ansonsten wird das heilige Ereignis meist umgehend an das Marketing übergeben. Ist zugegeben nicht neu. Sieh dir nur an, was Jez den Menschen eigentlich mitteilen wollte, und was das patriarchalische Marketing später daraus gemacht hat."

Sie kratzte sich nachdenklich am Kinn. "Aber da stimmt etwas nicht. Du hast viel zu überrascht gewirkt, als der Datenkern an die Luxxiten übergeben wurde. Hah. Du hast es vorher nicht gewusst. Sie hatte dich nicht in ihre Pläne eingeweiht.

Du bist hier mit unklaren Anweisungen eingetroffen. Ist dem nicht so? Und dann ist dir selbst die spontane Idee gekommen, dich als Messias bei den Luxxiten anzubieten.

Du hast unsere liebe Miesepetra übergangen und den Plan nach deinem Bilde verändert. Uh. Ganz schlechte Idee. Sich mit ihr anzulegen, wie ich es getan habe, ist eine Sache.

Aber ihr die Loyalität zu schwören, und dann aus Eigennutz heraus den Plan zu ändern? Uh. Das ist gefährlich. Ich würde mich nicht als Schatten im Abgrund blicken lassen, wenn ich du wäre..."

"Ich..." Inni schien sich ihrer prekären Situation zum ersten Mal bewusst zu werden. Ihre Stimme zitterte leicht. "Ich werde mich ihr erklären. Es war ganz sicher so im Plan vorgesehen. Ich habe nur ein wenig Eigeninitiative gezeigt. Ich habe mich bewiesen..."

Selis Blick wurde noch härter. "Was hast du den Luxxiten im Gegenzug für deine triviale Apotheose versprochen? Das Geheimnis des Guptenfeldes? Ich hatte wirklich gehofft, dass du deine Lektion gelernt hast. Die Menschen sind nicht einmal deine Kinder. Du darfst ihnen das Geheimnis nicht verraten..."

"Das ist mir bekannt..." entgegnete Inni düster. "Aber wer sagt denn, dass **ich** den Luxxiten das geheime Wissen verraten werde. Es gibt noch andere Quellen..."

Ihre Pupillen zuckten für einen Moment unbewusst zu Rick, der die Unterhaltung bisher verdutzt beobachtet hatte.

"Nein..." rief Seli laut und ihre Stimme hallte unnatürlich in dem kleinen Raum. Die Fensterscheiben knirschten und Rick hob unwillkürlich die Hände zu den Ohren.

Die akustische Welle verursachte einen rippelnden Windstoß, der die Porzellanschüssel von der Anrichte fegte. Kartoffelsalat spritzte über den Boden.

Ein Strom aus Schatten wirbelte um Selis Füße. Genau wie gestern Abend im Büro von Sophokles manifestierte sich eine kurze Klinge aus schwarzem Obsidian, als wäre die scharfe Schneide aus lebendiger Dunkelheit geboren. Die Spitze der Klinge war zielgenau auf Innis Hals gerichtet. Diese hob zögernd eine Augenbraue. Dann strudelte auch um ihre Füße flüssiges Licht in Form bernsteinfarbener Wirbel. Ein poliertes Schwert materialisierte sich in ihrer Hand. Sie richtete es auf Selis Brustbein.

Schatten und Bernsteinlicht krochen wie monströse Schlangen über die Wände und belauerten sich gegenseitig. Rick wich zurück.

"Sieh mal an..." stieß Inni hervor. "Eine Maske weniger. Kein braves Gebrabbel mehr über Pudding und Blümchen. Kein Smaragdlicht unter Moos und Bäumen. Die wahre Schwärze von Irkalla. Die lebendige Nacht. Große Dunkle Königin Ereshkigal..."

Ihre Stimme wurde lockend "Sag mir, Zahl von meiner Zahl. Langweilt dich dieses kleine Mädchen mit seinen dummen Sprüchen nicht inzwischen? Wäre es nicht an der Zeit, dich dieser Hülle mit einem klaren Schnitt zu entledigen? Ich bin gerne dabei behilflich..."

"Nein..." wiederholte Seli als knappe Antwort. Ihre Stimme war zu Ricks Erstaunen wieder völlig menschlich und beinahe zu leise.

Sie umrundeten sich wie angriffslustige Nattern. Die Luft knisterte.

Eine Klingenspitze am Hals. Eine Klingenspitze auf der Brust. Ein Tropfen Blut auf der Haut.

"Ich hatte dir versprochen, dass du für seinen Tod bezahlen wirst, Ereshkigal..." Innis Augen zuckten erneut zu Rick.

"Auf die eine oder andere Weise..."

"Du hast keine Ahnung, was wirklich auf der Zikkurat geschehen ist. Selbst die Wege der Menschen sind manchmal unergründlich..." erklärte Seli kryptisch.

Für einen Moment flackerte Unsicherheit und verborgene Neugierde über Innis Züge. Sie öffnete den Mund und schloss ihn wieder. Die Sekunden dehnten sich.

Dann zog sie abrupt die Klinge zurück. Das polierte Schwert verwehte in einem Funkenschauer. Die Obsidianklinge wurde zu Rauch und Asche. Seli und Inni wichen wie zwei magnetische Pole mit gleicher Ladung voneinander zurück.

"Das langweilt mich..." Inni wedelte dünnen Qualm von ihrer Nase weg, der den Raum gefüllt hatte. "Ich gehe jetzt in mein Zimmer und ruhe mich aus. Morgen früh werde ich dein Haus

verlassen und mich meiner Zukunft widmen. Bis dahin wünsche ich nicht mehr gestört zu werden."

Sie wandte sich hastig zum Gehen um, deutete aber dann auf ihre gepackte Reisetasche. "Und Finger weg von meiner Marmelade..."

"Schwester..." rief ihr Seli nach. Sie klang beinahe flehentlich. "Bleib diese Nacht sicher hier im Haus. Was immer du danach tun wirst. Geh nicht zu ihr..."

Inni schnaufte verächtlich und knallte die Tür hinter sich zu.

"Oooo-kay..." sagte Rick gedehnt und manövrierte sich in Richtung Ausgang. "Das war...schräg. Ich glaube, ich schnappe mir jetzt einfach mein Rad und fahre heim. Es gibt zum Abendessen Spaghetti mit Pilzsauce. Zwar aus der Pulvertüte, aber echt lecker. Ich bin dann mal weg, ja..."

"Bleib hier..." Seli bückte sich und schabte den verschmierten Kartoffelsalat von den Fliesen zurück in ein Fragment der Schüssel. "Ich mache eine Tüte Chips auf und wir sehen uns Cartoons an..."

"Ich kann nicht hier bleiben." Rick deutete drängelnd auf seine Armbanduhr. "Ich bin daheim nur mit dem Versprechen weg gekommen, spätestens um Sechs zurück zu sein. Da herrscht immer noch dicke Luft wegen gestern. Meine Mutter glaubt, ich würde in dunklen Klamotten irgendwo bei Schwarzer Magie mitmachen..."

Eine Ascheflocke trudelte langsam vor seinen Augen vorbei.

"Was bei genauerer Betrachtung nicht mal falsch ist. Wenn die wüsste..."

"Bleib trotzdem. Ich werde mich darum kümmern." versprach Seli und lächelte mit ungewohnter Verletzlichkeit. "Es wird heute noch etwas geschehen, und ich möchte, dass du dabei bist. Ich brauche dich für meinen Fokus auf das Menschsein. Ich war vorhin zu nahe an der Grenze..."

"Öhm. Noch mehr geschehen...?" Rick deutete auf die breiten Risse in der Zimmerdecke. "Ich habe es dir gesagt.

Ich habe es dir von Anfang an gesagt. Das gibt Ärger. Von wegen bisschen nett zu ihr sein und Skeletor und so..."
"Nörgelkopp..." Seli grinste wieder. Nur mit den Lippen. Nicht mit den Augen. "Sehen wir uns eben ein paar alte He-Man-Folgen an. Erste Staffel. Würde mich doch interessieren, wie viele Schurken sich von der kitschigen Macht der Freundschaft überzeugen lassen. Sonst glaube ich dir das nicht..."
"Mindestens ein Dutzend pro Staffel. Werde ich dir beweisen." sagte Rick, und war sich dabei völlig bewusst, dass er hereingelegt wurde. "Aber kein Wort über Skeletors Hintern mehr. Oder He-Mans mit dem Fellhöschen. Auch nicht bei Großaufnahmen. Sonst gehe ich. Capiché?"

Sie hatten gerade mit der vierten Folge angefangen, und Rick konnte bereits zwei erfolgreiche "Konvertierungen" von Möchtegern-Bösewichtern auf seiner Strichliste verbuchen. Auch bei der nächsten Folge, in der die mürrische Plastikfigur Man-E-Faces davon überzeugt wurde, dass ihn alle seine neuen Freunde auf Eternia total gern haben, hatte Rick schon den Stift angesetzt. Er würde nicht mehr zum Abhaken kommen. Ein greller Schrei voller Schmerz und Pein hallte durch das Haus. Unmenschlich laut und schrill. Irgendwo knackte und knirschte das sonst so zeitlose Gebälk. "Inni..." stieß Seli hervor. Sie war kreidebleich geworden und rannte aus dem Zimmer. Rick folgte ihr mit leichtem Widerwillen. Sie hetzten die weite Treppe hinauf. Ein weiterer Schrei folgte und ging dann in ein Wimmern über. Als Seli das Schlafzimmer betrat, fand sie Inni stocksteif auf dem Bett sitzend vor. Das weiße Lacken war mit Blutspritzern bedeckt. Ein fingerbreiter Strom Blut floss aus Innis Mundwinkel und beiden Nasenlöchern. Sie schniefte und blutige Luftblasen blubberten an der Nase. Ihre Augen waren von geplatzten Adern durchzogen.

"Da hast du die Belohnung für deine eigene Initiative..." schnaufte Seli. Sie kämpfte sichtlich gegen den Impuls an, Inni zu berühren und festzuhalten. "Ich habe dich gewarnt..." "Sie kommt hierher..." Inni schnappte nach Luft und spuckte tiefroten Rotz und Speichel. Ihr Zahnfleisch blutete ebenfalls. "Sie hat gesagt, sie wird bald hierher kommen. Sie wird kommen und sich als lebendiger Tod auf der Erde inkarnieren..."

"Unfug..." Seli schüttelte vehement den Kopf. "Sie ist gefangen im Brunnen. Sie kann sich nicht befreien. Sie kann nicht inkarnieren."

"Sie hat gesagt, du wirst ihr den Schlüssel zur Freiheit bringen. Es steht bereits geschrieben. Der Pfad ist bereits beschriftet."

"Gequirelter Blaubeerquark..." Seli wiederholte das Kopfschütteln derart heftig, dass beide Wäscheklammern in den Raum flogen. "Sehe ich vielleicht so doof aus?"

Rick stand hilflos im Raum und starrte in die Leere. Er wusste nicht, was er jetzt tun sollte, also bückte er sich automatisch, um die Wäscheklammern aufzuheben. Seine Hände zitterten, als er beide Klammern wie einen Schatz festhielt.

Er roch an dem bunten Plastik. Es duftete nach Wiesenblumen und Shampoo.

Inni sprang aus dem Bett und wankte in Richtung Tür. "Ich muss hier weg. Ich muss mich ihr beweisen. Wenn sie kommt... muss ich mich bewiesen haben. Ich muss die Luxxiten auf den richtigen Pfad bringen. Den Pfad zum Anfang. Den Pfad zum Ende..."

Sie torkelte die Stufen hinab und hinterließ dabei eine breite Tropfenspur aus noch mehr Blut.

Seli folgte ihr, machte aber keinerlei Anstalten, ihre Schwester aufzuhalten.

Inni öffnete die Haustür und sog frische Luft ein. Dann schien sie sich auf das Wesentliche zu besinnen. Sie wandte sich wort-

los wieder um und klammerte sich an das Treppengeländer. Seli reichte ihr in einer fast rituellen Geste die Reisetasche. Die Marmeladengläser klackerten darin. Das Gewicht ließ sie noch stärker schwanken.

"Und du glaubst wirklich, das hier wäre die Antwort?" Seli stellte sich ihr nun doch an der Haustür in den Weg. "Du glaubst wirklich, nur ihr beide allein könnt euch gegen uns alle stellen? Gegen die Einswerdung? Ihr werdet verlieren und du wirst ihr Schicksal im Brunnen teilen. Es muss nicht so enden."

"Nur wir beide allein...?" krächzte Inni ungläubig. Ein hysterisches Lachen folgte und zerstieß einen rötlichen Sprühnebel. Dann beugte sie sich nach vorne und flüsterte etwas in Selis Ohr, das Rick nicht hören konnte.

Es hatte zumindest eine profunde Auswirkung auf Seli. Ihre Augen weiteten sich erschrocken und ihre Lippen formten stumm ein fremdes Wort.

Dann stieß Inni sie von sich weg und schlingerte unter der Efeulast der Tür hindurch die Stufen zum Garten hinab.

"Vergeudet nicht die letzten Tage..." rief sie wie ein neugeborener Prophet des Untergangs. Am Himmel zog nach einer sonnigen Zwischenphase erneut eine Unwetterfront auf, als wollte der Regen das Blut von den Gartenpfaden waschen. Als Inni das geschmiedete Tor am Ende der Hecken erreicht hatte, blieb sie nochmals stehen.

Sie deutete auf die violetten Sturmwolken, in denen fernes Wetterleuchten wie Glut flackerte.

Der Wind frischte böig auf.

Dann rief sie einen kurzen Satz in einer vergessenen Sprache, die vermutlich Altsumerisch war.

Das Tor knallte scheppernd hinter ihr zu und Stille fiel.

"Was hat sie denn jetzt gesagt...?" fragte Rick verdattert.

"Glaub mir. Das willst du gar nicht wissen..." Seli betrachtete die Wolken. Eine Träne rollte ihre Wange hinab.

Epilog

Rick hatte zwei knarzige Klappstühle im Garten aufgestellt. Es war eine laue Sommernacht, und der weite Sternenhimmel wölbte sich wie ein gesprenkeltes Zelt aus Licht über ihren Köpfen. Aber das Licht war nur der seichte Schaum auf den Kronen eines dunklen Ozeans.

Seli lag auf dem linken Stuhl und betrachtete mit einer seltsamen Sehnsucht das Firmament.

Ihre Augen glitzerten im Sternenlicht.

Es war jetzt eine knappe Woche vergangen, seit Inni das Haus unter düsteren Umständen verlassen hatte. Und obwohl Seli versuchte, zu ihrer üblichen Schrägheit und Flapsigkeit zurückzufinden, schwang fortwährend eine gewisse Melancholie in ihrer Stimme mit.

Sie hatte Rick heute zwar für seine Fragerei nach kosmischen Dingen dazu "verknackt", erst mal den neuen Wäschetrockner im Keller zum Laufen zu bringen. Als er an dieser Aufgabe wegen der japanischen Montageanleitung gescheitert war, und lieber im Garten gelesen hatte, hatte sie das ohne Reaktion zur Kenntnis genommen. Das war nicht üblich. Absolut nicht üblich.

Die kleine abendliche Überraschung mit selbstgemischten Fruchtsäften und Klappstühlen unter den Sternen war daher sein Versuch, sie wieder aufzumuntern.

In einer anderen Realität aus rosaroten Träumen würde man diesen ganzen Kram vielleicht als romantisch bezeichnen. Aber nicht hier. Nicht im Moment.

"Hast du irgendwas von Inni gehört?" fragte Seli und zerbröselte damit den Versuch, sie auf andere Gedanken zu bringen.

Rick hatte Inni in der Tat nachgeschnüffelt, und das Hauptquartier der Luxxiten beobachtet.

Lange Zeit war nichts geschehen, aber an einem Nachmittag war eine schmale Gestalt mit Schleier und schwarzem Stoffgewand wie ein Gespenst aus dem Gebäude gehuscht und hatte eine protzige Limousine betreten. Eine Horde Wachleute und Sophokles mit breiten Schultern und blondem Zopf waren gefolgt.

Rick hatte den schweren Wagen auf seinem Fahrrad strampelnd schnell aus den Augen verloren.

"Blah..." winkte er daher mürrisch ab. "Soll sie sich doch von den Luxxiten den Hintern küssen lassen. Vielleicht kriegen wir die ganze Bande dann wegen Pädophilie dran."

Seli atmete tief durch und betrachtete wieder die Sterne. Rick schwieg lange. Ein Schlürfen am Strohalm durchbrach die Stille.

"Warum die Erde?" Sie sprach mehr mit sich selbst. "Würde sich der Aschenbaum entgegen aller Wahrscheinlichkeit aus dem Brunnen befreien können, warum sollte sie dann ausgerechnet hier auf der Erde inkarnieren? Es gäbe doch Milliarden von interessanteren Orten für sie..."

"Na besten Dank..." murrte Rick, der sich ein ganz klein wenig zurückgesetzt fühlte.

"Ist aber so..." beharrte Seli. "Das hier ist kein Hollywood-Blockbuster, wo sich die Krisen und Ereignisse im Kosmos alle um die Erde drehen. Oder wo das Universum darauf wartet, dass die Amerikaner endlich eine Lösung finden. So läuft das im echten Leben nicht."

Dann sprach sie aus, was sie schon die ganze Zeit befürchtete.

"Sie würde wegen mir hierher kommen. Ich würde sie zur Erde locken, weil ich Teil ihrer Pläne bin..."

Rick nickte betroffen. Auch ihm war diese Theorie bereits in den Sinn gekommen. Aber das war doch alles reine Theorie. Seli hatte mehr als einmal gesagt, dass es keinen Schlüssel zum Brunnen gäbe. Dass alle Legenden substanzlos wären.

"Was hat sie zu dir gesagt..?" wagte er sich schließlich in tiefes Wasser. "Inni meine ich. Letzte Woche. Als du sie gefragt hast, ob sie denn glaubt, sie allein könne sich zusammen mit Miesepetra gegen euch alle stellen. Sie hat dir etwas geantwortet und du bist total erschrocken. Also. Was hat sie gesagt?"

Seli schwieg lange und schwenkte den Fruchtsaft. Schlieren waberten durch die farbigen Schichten. "Sie hat gesagt 'Glaubst du wirklich, ich wäre die Einzige...'"

Rick runzelte die Stirn. Er fühlte ein flaes Grummeln in der Magengegend. "Und das bedeutet was?"

Seli stellte das Glas wieder zurück auf den Boden. "Falls es eine Lüge war - gar nichts. Falls es die Wahrheit war..."

Wieder Schweigen. "Vielleicht Krieg..."

Sie sprang abrupt auf und streckte sich so weit aus, als könnte sie mit den Fingerspitzen den Mond berühren. Und irgendetwas in ihren Augen machte *Klick*, als hätte sie endlich den richtigen Weg an der Gabelung gefunden.

Two Roads diverged in a yellow wood...

Als sie Rick ansah, lächelte sie wieder. Aber es war ein seltsam wehmütiges Lächeln. "Ich muss jetzt gehen..."

"Na wunderbar..." Rick umfasste die Umgebung mit einer Geste. Die Klappstühle. Die Gartenfackeln. Die Schüsseln mit Knabberzeugs. Die Glaskaraffe mit Saft.

"Hey. Ich habe mir hier echt Mühe gegeben. Und jetzt soll ich das ganze Zeug alleine wegräumen? Hilf wenigstens mit. Und lass das Licht im Schuppen brennen..."

Sie senkte den Blick und schüttelte amüsiert den Kopf. "Du hast mich nicht verstanden. Ich muss jetzt gehen..."

Und mit einem Mal verstand er. Ein eisiger Schauer lief über seinen Rücken und der süßliche Kirschsafft in seinem Mund schmeckte wie bittere Asche.

Irgendwo hinter seiner Stirn knirschte etwas, als sich eine taube Emotion den Weg bahnte. Seine Wangen kribbelten.

"Dort oben zwischen den Welten geht etwas Verstörendes vor sich..." erklärte Seli.

"Es ist etwas, dass ich von hier aus nicht genau erfassen kann. Intrigen und Ränke. Dafür reicht es nicht aus, nur als Schatten nach Hause zu reisen. Ich brauche eine größere Perspektive. Ich brauche soviel mehr Raum für meine Sinne und Gedanken. Ich liebe diese Hülle. Ich liebe Selene. Aber sie ist zu klein. Es gibt Dinge, die sind wichtiger, als Salatbeete und Schokopudding..." Sie holte Luft. "Ich muss jetzt gehen..."

"Du...du...du bist eine verdammte feige Sau..." stieß Rick heiser hervor und sprang auf. Der Klappstuhl fiel um. "Weißt du das?" Er schrie sie an. "Weißt du das...?"

"Ja..." antwortete Seli leise und gefasst. "Ja. Ich weiß das." Sie deutete nach drüben zum Grat des Felsenberges, hinter dem die Lichter der Stadt den Himmel färbten.

"Behalte die Luxxiten im Auge. Behalte Inni im Auge. Ich werde sehen, was ich für euch tun kann. Das ist nicht das Ende. Für mich gibt es kein Ende..."

Einen Moment lang standen sie sich gegenüber und eine Sternschnuppe kreuzte den Himmel.

Verdammt. Es war alles so kitschig.

"Es tut mir leid. Für euch beide. Die Trennung von einem lebenden Gefäß ist nicht einfach. Es ist so nicht vorgesehen und die Synapsen werden bestimmt ein wenig durchgerüttelt. Aber das gibt sich. Sie ist auch ich. Wir sind, was wir uns entschlossen hatten, zu sein..."

Bevor Rick noch eine Frage stellen konnte, lehnte sich Seli nach vorne und küsste ihn auf die Stirn.

"Sei gesegnet, Menschensohn..."

Sie griff sich in die Haare und reichte Rick mit einem Lächeln die beiden Wäscheklammern. Er betastete stumm das Plastik und blinzelte Tränen weg.

Dann fuhr ein heftiger Windstoß durch den Garten.

Die Büsche und Bäume schüttelten sich und Rick wurde von der Luftwelle nach hinten geschleudert. Er fiel unsanft auf seinen Hosenboden. Für einen Moment glaubte er, ein grünes Leuchten aufflammen zu sehen.

Als er blinzelte und den Blick zum Nachthimmel hob, schien dort ein smaragdener Funke wie ein Blatt im Wind nach oben zu treiben.

Und die Welt der Menschen mit ihren Häusern und Gärten und Frühstücksbrötchen verschwand trudelnd in der bedeutungslosen Tiefe unter ihr.

Ricks Augen brannten und trännten, als hätte er zu lange in ein grelles Licht geschaut. Aber er konnte sich nicht daran erinnern. Schließlich fand er seinen Fokus wieder.

Seli stand benommen am anderen Klappstuhl und schwankte leicht. Ihre Augen strichen irritiert über die Landschaft. Dann knickten ihre Beine weg und sie fing sich aus einem Reflex heraus an der Stuhllehne.

"Woah. Alles in Ordnung bei dir?" fragte er besorgt und rappelte sich auf. Sie starrte ihn verwirrt an und strich sich über die Stirn, als wären dort Spinnweben verklebt.

"Sag doch mal irgendwas..." bohrte Rick nach. "Rubbelquark. Huppiflupp. Irgendwelche Milchprodukte oder Tofu..."

Seli starrte ihn an. Sie versuchte zu sprechen, aber der Mund bewegte sich stumm. Dann kamen endlich leise Worte über ihre Lippen. "Warum bin ich allein?"

Dann weiteten sich ihre Augen, als sie Rick bemerkte. Und sie sprach drei kleine Worte. Nicht mehr. Nicht weniger.

"Wer. Bist. Du?"

Und für Rick zerbrach die Welt.

Drüben am Haus knirschte es, und ein Brocken Stuckwerk rieselte von einem Türmchen.

Die beiden Eichen, die das Haus bisher als treue Säulen getragen hatten, ächzten und knarrten, und wurden sich zum ersten Mal seit langer Zeit ihrer Last bewusst.

Zwei Tage später stand Rick vor einem schmucken Einfamilienhäuschen. Er hatte den Bus in die Nachbarstadt genommen und die ruhige Nebenstraße nach kurzer Suche gefunden. Er hätte gerne noch länger weitergesucht.

Er betrachtete die anderen Häuser und stellte fest, dass sich das Gebäude vor ihm in wohltuender Weise von der Gleichförmigkeit abhob. Der Vorgarten war ein wenig verwildert und zwischen den Wiesenblumen standen bunte Glasfiguren. Ein kunterbuntes Skateboard lag mitten im Weg. Die Hausnummer war als farbiges Mosaik aus Muschelschalen an die Fassade gepappt.

Rick betrachtete noch einmal die Visitenkarte in seiner Hand und verglich die Nummer. Jupp. Hier war er richtig. Er hatte die Karte erst gestern in der Tasche seiner anderen Hose wiedergefunden. Zögernd drückte er die Türklingel, die eine kleine Melodie spielte.

Nach einer ganzen Weile hörte er trappelnde Schritte. Ein etwa dreizehnjähriger Junge mit rotblonden Stiftelhaaren öffnete. Er beäugte Rick misstrauisch.

"Hey. Wir kaufen nix. Wir spenden nix..." sagte er schließlich genervt, als Rick keine Worte fand.

"Natürlich tun wir das..." widersprach seine Mutter, die aus dem Schatten des Hauses zur Tür trat. "Spenden zumindest. Also. Wie kann ich dir helfen?"

Sie betrachtete Rick genauer und erkannte ihn nach wenigen Sekunden wieder.

Sie rief freudig in den Korridor nach ihrem Mann.

"Guck doch mal. Der höfliche junge Mann, der uns vor ein paar Tagen beim Supermarkt geholfen hatte. Du weißt doch, als die Pampelmusen davongerollt sind..."

Sie spähte suchend die Straße rauf und runter. "Bist du ganz allein? Warum sind deine zwei netten Freundinnen denn nicht mitgekommen?"

Die Enttäuschung darüber, dass das hilfreiche Mädchen mit der Brille und den strubbeligen Haaren nicht dabei war, war ihr nun deutlich anzusehen. Rick zuckte mit einem Pustlaut mit den Achseln und suchte noch immer nach passenden Worten. "Ist ja egal..." Veronika Wiedenbrink winkte ab. "Du bist auch willkommen und eingeladen. Nimm einfach ein paar leckere Plätzchen für die zwei Mädels mit..."

Sie öffnete die Haustür ein ganzes Stück weiter, aber Rick hatte endlich Worte gefunden. Er deutete auf den Jungen. "Ist ihr Sohn zufällig ein Einzelkind?"

Das Pärchen nickte leicht irritiert.

"Okay. Dann wird die Sache ein wenig komplizierter..."

Rick holte tief Luft. "Wir müssen nämlich über ihre Tochter sprechen..."

Dieser hübsche Satz führte zu zwei Dingen. Der kollektive Blick, der ihn traf, wurde kühler. Und die einladend geöffnete Tür schloss sich wieder ein ganzes Stück. Und Rick wurde klar, dass seine Probleme damit erst begonnen hatten.

So hatte er sich den Abschluss seiner abenteuerlichen Sommerferien nicht vorgestellt.

Aber er hatte einen Funken Hoffnung. Einen grünen Funken. Wie hatte Seli gesagt. *Das ist nicht das Ende. Für mich gibt es kein*

E N D E

Nachwort

Als ich vor knapp einem Jahr das Nachwort zum ersten Band geschrieben habe, hatte ich nicht erwartet, nur 12 Monate später bereits die entsprechenden Zeilen für Band 2 zu verfassen. Daher erwischt mich das Nachwort mal wieder unvorbereitet, zumal mir die Geschichte und die Charaktere eigentlich wichtiger sind, als meine Person als Autor. Es wäre aber dennoch unhöflich, die Leserin oder den Leser nun ohne ein paar persönliche Worte zu verabschieden.

Der zweite Band ist mit 9 Kapiteln und 357 Seiten etwas kürzer geworden, als der 500 Seiten starke Auftakt meiner Buchreihe. Es hatte mir für eine Weile auch ein wenig Kopfzerbrechen bereitet, wie ich wieder einen ähnlichen Umfang füllen und gleichzeitig eine gute Überleitung zum dritten Band finden könnte. Denn eines war mir von Anfang an klar gewesen - diese Geschichte wird mit Band 2 nicht abgeschlossen sein. In diesem Sinne habe ich mich letztlich für einen etwas schlankeren Band entschieden, der (so hoffe ich) dennoch genug von allem bietet, was den Lesern am ersten Buch gut gefallen hat. Da sich die Handlung mehr Zeit nehmen kann, war es nun auch möglich, noch mehr auf das Innenleben der Charaktere einzugehen.

Natürlich hatte ich auch Zweifel an der Handlung. Würde sie den Charakteren und ihrer Welt weiterhin gerecht werden? Würde eine häuslichere Story über "einen Jungen und zwei schräge Mädels mit Superkräften" zu sehr in Richtung Sitcom oder Anime & Manga-Klischees abdriften? Würde ich das, was die Geschichte eigentlich auch hinterfragen sollte, quasi selbst als Formel verwenden?

Ist genug Ironie und Selbstironie vorhanden und stimmt die Balance mit den ernsteren Aspekten? Manche Leser sind der Ansicht, dass ich als Autor einem Plan folge, und die fertige Geschichte bereits ausformuliert im Kopf habe. Das ist ein Irrtum. Mich überraschen Dialoge, Szenen und fertige Kapitel oft genug selbst, ganz nach dem Motto "Hoppla. Wo kam das denn jetzt her?" - und genau so sollte es vielleicht auch sein. Die Charaktere werden erst dann in der Fantasie lebendig, wenn sie selbst den Autor überraschen können.

Die Erlebnisse im Umfeld des ersten Bandes haben mir gezeigt, dass man auch beim Schreiben stets sein eigenes Ding machen sollte. Daher ist Band 2 wieder das Buch geworden, das ich selbst gerne lesen möchte, und eben nicht das Buch, das "das Internet" daraus machen würde. Natürlich finden sich online viele Menschen, die einem versichern, dass ein erfolgreiches Buch immer nach *den Regeln* gestaltet werden muss. Da hieß es dann z.B., dass potentielle Leser*innen nicht mit "Fachwörtern" wie etwa Zikkurat oder Apotheose klar kämen, und eventuell mit dem Lesen aufhören, sobald sie ein solches Wort googeln müssten. Oder es hieß, dass die irgendwie doch auch jugendlichen Charaktere mehr wie Teenager sprechen sollten, damit sich Leser*innen mit ihnen identifizieren können. Und natürlich würde auch ein wenig sexy Romanze nicht schaden. Menno. Warum knutschen die denn nicht?

Man muss sich zum Thema Kritik aus dem Internet eines vor Augen halten - wenn Leute sagen "so will das bestimmt **niemand** lesen", dann meinen sie damit, dass es nicht ihrer eigenen Meinung entspricht, und sie persönlich das Buch ja ganz anders geschrieben hätten. Diese Verallgemeinerung sagt nichts darüber aus, wie das Buch von der passenden Zielgruppe wirklich wahrgenommen wird. Und wenn diese ein wenig kleiner ist, dann ist dem halt so.

Man sollte nie versuchen, es so vielen Lesern und Online-kritikern wie nur möglich recht machen zu wollen. Dann kommt am Ende meist nur ein Retortenprodukt heraus.

Es gab viele positive Überraschungen und der erste Band hat bis heute weit mehr Zustimmung gefunden, als ich erwartet hatte. Ich denke auch, dass die Geschichte ein wenig zum Nachdenken über die Konventionen in Büchern angeregt hatte, denn oftmals kam im Feedback die Aussage, dass es "wirklich anders" war und man es gerade deswegen mit Gewinn gelesen habe. Selbst an unerwarteten Orten haben sich stets bibliophile Menschen gefunden, die engagiert und mit detailliertem Feedback reagiert haben. Und wer hätte wohl erwartet, dass ich sogar über eine werbende Leseprobe im 5,25"-Diskettenmagazin *Digital Talk* für den Commodore 64 an neue Leser komme. Naja. Wer außer mir ;-).

Sicherlich gab es auch Enttäuschungen. Das bunte Cover und das Thema Urban Fantasy mit jugendlichen Charakteren hatten vielleicht auch falsche Erwartungen geweckt. Ich denke da an Leser, die ein Gratisexemplar für Rezensionen angefordert haben, und sich dann kommentarlos nie mehr gemeldet haben. Oder Leser, die offenbar davon ausgehen, dass ein Buch nur dann "existiert", wenn es bei Amazon digital zu kaufen und zu bewerten wäre. Oder wenn man den erfolgreichen Autor als "Freund" bei Facebook hinzufügen kann. Hier führte die Antwort, dass ich an Amazon-Rankings und eBook-Statistiken kein Interesse habe, und nicht bei Facebook gemeldet sei, zu einem schnellen Abbruch der Kontakte.

Wie schon Band 1 wurde auch der vorliegende Band 2 auf "Steinzeit-PCs" mit einem 16-Bit-Betriebssystem von 1993 geschrieben, und die einzelnen Kapitel sind oftmals auf Diskette oder per 56K-Modem und Telefonleitung zwischen den Rechnern hin und her gewandert.

Es wurde nicht online recherchiert und es wurden keine Fakten nachgegoogelt. Alle Informationen im Buch sind aus meinem persönlichen Oberstübchen oder aus Büchern recherchiert. Die meisten zitierten Filme liegen dem Autor übrigens analog auf VHS-Kassetten vor. Wollte ich nur mal gesagt haben ;-).

Zusätzlich zu all den Leuten, denen ich bereits im ersten Nachwort gedankt habe, gilt mein besonderer Dank für ihre engagierte Unterstützung und Feedback dieses Mal Andi, Thomas, Alexandra, Andreas, Evy, Florian, Amelie und Dave.

Ein spezieller Dank wie immer an die sehr talentierte Coverdesignerin Nadine, die aus meiner relativ vagen Beschreibung ("irgendsowas Feuriges mit Weltraum") mal wieder auf Anhieb ein wunderbares Cover gebastelt hat. Obwohl sie das Buch bisher nicht kennt, hat sie mit dem einsamen Rick als Schattenriss auf einer hohen Bergspitze vor dem Kosmos unbewusst einen wichtigen Aspekt der Handlung visuell umgesetzt. Und zu dem Gag mit dem Wetter auf dem Gipfel des Everest passt es auch irgendwie.

Soweit das Nachwort zu diesem Band. Ich danke allen Lesern für das Interesse. Sobald es Neuigkeiten und erste Textproben zum dritten Band gibt, wird dies sicherlich bei mir im Blog zu lesen sein. Jetzt mache ich erst mal Pause.

Feedback und Kritik sind natürlich jederzeit willkommen auf Bluesman.BGM@t-online.de.